DM 7,– öS 55,– sfr. 7,–
1. August 81/11. Jahrg.
1B 5561 E

Color Foto

8/81

Ricoh AD-1
Serienbilder unter Wasser

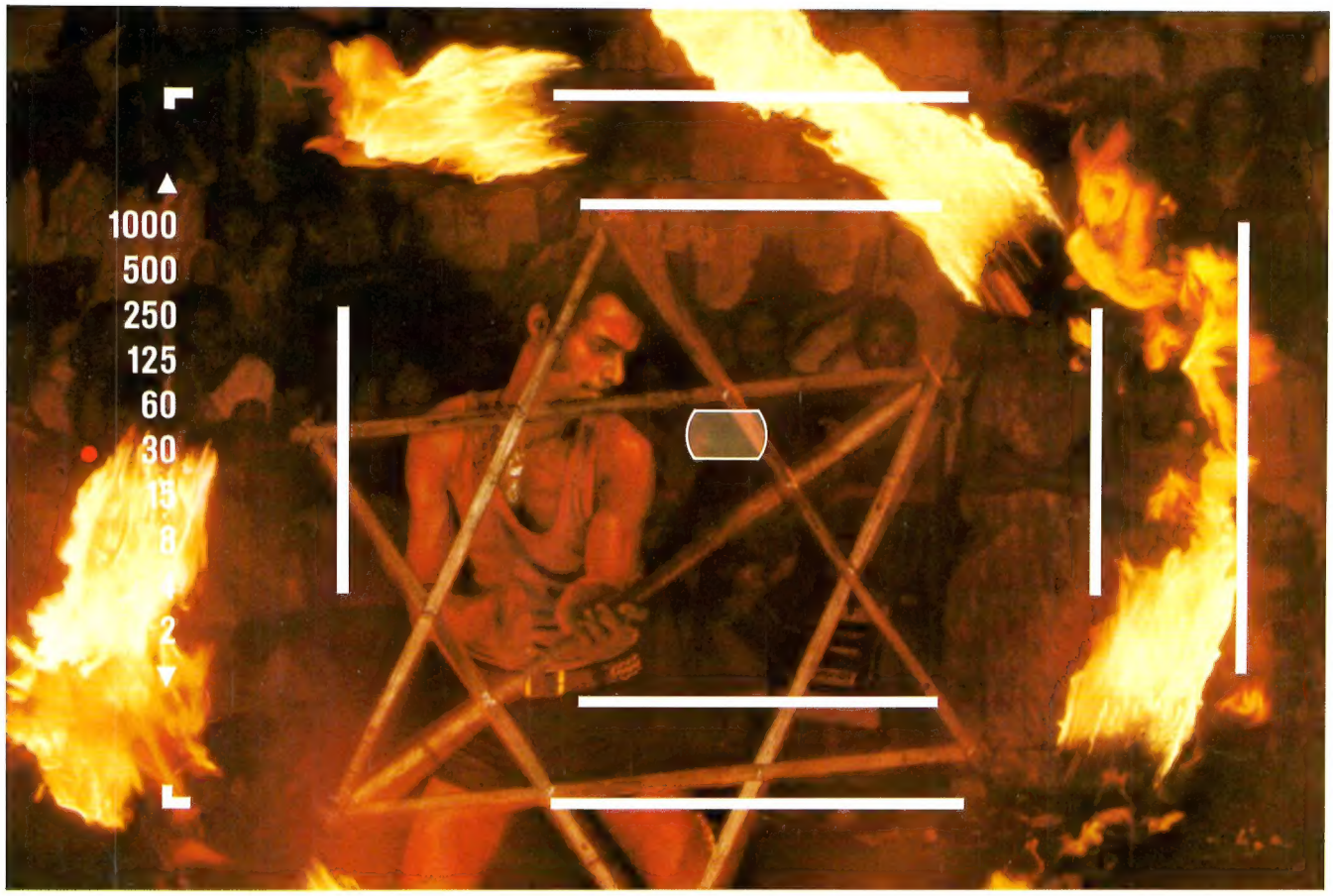
2 Tischprinter
Sofortbilder vom Dia

ewa-Kompendium
Der Creativ-Vorsatz

Matador der Kamera
Stillife und Gemälde

Professional Workshop
Werbung, Witz und Avantgarde

Das Superding: Die neue Canon F-1



Sie sind ein "Reportage"-Fotograf... Oder?

Für Sie gibt es jetzt eine „kleine" Sensation: die robuste, kompakte MINOLTA CLE mit raffiniertester Elektronik. Die erste Meßsucher-Systemkamera mit Schlitzverschluß, Wechselobjektiven, Zeit- und Blitzautomatik.

Das Kernstück der Belichtungsautomatik ist die von MINOLTA patentierte Direktmessung. Dabei wird die Helligkeit auf dem Verschlußtuch oder/und auf der Filmoberfläche gemessen. Bei vorgewählter Blende und Automatikfunktion steuert die Kamera elektronisch die richtige Belichtungszeit bis zur tausendstel Sekunde genau: Bei Berühren des Auslöseknopfs („touch-switch") links im Sucher per Leuchtdioden angezeigt. (In unserem Fall die 1/30s.) Der Kompakt-Schlitzverschluß läuft weich und äußerst leise ab. Damit können Sie praktisch überall ungestört fotografieren.

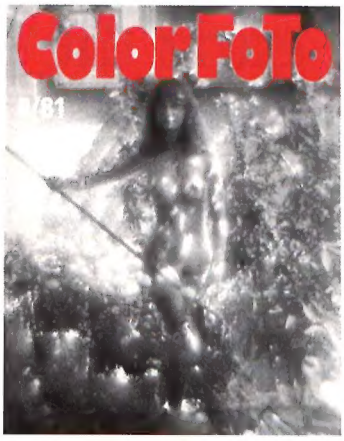
Der extrem helle Leuchtrahmen-Meßsucher ermöglicht Ihnen auch unter schlechtesten Lichtverhältnissen ein schnelles und präzises Scharfstellen. Ebenso leicht und eindeutig läßt sich der Bildausschnitt festlegen. Da erstens immer Umfeld sichtbar ist, sich zweitens die Leuchtrahmen automatisch auf das jeweilige Objektiv einstellen und drittens die Parallaxe automatisch korrigiert wird.

Eine weitere technische Raffinesse ist der MINOLTA Auto-Electroflash CLE. Das aufgesteckte Computerblitzgerät benutzt den kamerainternen Meßsensor mit, der die Helligkeit auf der Filmoberfläche registriert. Damit können Sie mit jeder beliebigen Blende automatisch blitzen. Eine Kamera plus 3 Wechselobjektive mit zusammen weniger als 1 kg Gewicht machen die CLE zu einem unbeschwerten Reisebegleiter. Das Weitwinkelobjetiv 2,8/28 mm verschafft Ihnen einen guten Überblick und ermöglicht Ihnen auch mal unbemerkt „aus der Hüfte" zu fotografieren. Das Standardobjektiv 2/40 mm ist ein ideales „All-round-Objektiv". Kompakte Bauweise und höchste Stabilität sind für eine Reisekamera von nicht zu unterschätzendem Wert. Das gilt nicht zuletzt auch für das Tele-Objektiv 4/90 mm, das mit seiner mehr als zweifachen Vergrößerung zum Normalobjektiv trotzdem nur 51 ⌀ x 60 mm klein ist. Insgesamt kann man sagen: Die MINOLTA CLE ist die schnelle, zuverlässige „Reportage"-Kamera für den anspruchsvollen Amateur- und Berufsfotografen zugleich.

MINOLTA

Inhalt

8/81



Titelfoto: Hans T. Graf, München

Extrablatt			
Wirtschaft, Handel & Produkte			5
Fundsachen		K. Steinorth	8
Lichtblicke			9
Buchbesprechungen			10
Ausstellungen, Teilnahme, Erfolge		Willy Hengl	12
Ausstellungskalender			14
Leitartikel und Kolumnen			
Übrigens ...		Alexander Borell	17
Dialog		Alexander Borell	18
Der Alexander Borell-Kommentar			
Rapid Image 205/Polaprinter	Zweimal Sofortbild vom Dia		30
Ricoh AD-1	Zu Lande, zu Wasser und überall		32
Liesegang Corder 1000	Ein interessanter Recorder		34
Motivbereich Farbe			
Amateure fotografieren für Amateure	Thema: Kinder und Jugendliche	Alexander Borell	22
Experimentalstudio	Selbstinszenierte Märchen	Hans T. Graf	62
Fotoreportage	Der Letzte seiner Zunft	Erwino Nitz	70
Matador der Kamera	Die goldenen Zwanziger	A. u. P. Schudel	75
Fach- und Lehrbeiträge			
Erfahrungsbericht	Sigma Zoom 28-80 mm	Horst Gottfried	38
Erfahrungsbericht	Regula Blitzkoffer	Jan Ostravski	40
Erfahrungsbericht	ewa-Kompendium K 35: Multitalent für die Bildgestaltung		54
Tips und Thesen	Bilder vom Hinterhof	Florian Adler	58
Erfahrungsbericht	Tokina 8/500 mm: Spiegellinse mit großer Reichweite	Renate Weinhardt-Eger	82
Preisentwicklung	Zur Kasse bitte!	Harald Nitz	100
Hobbylabor	Farbvergrößerungen vom Negativ: Mehr Bilder in kürzerer Zeit	Günter Spitzing	102
Erfahrungsbericht	Imatronic-Überblendgeräte	Jan Ostravski	106
Report (Teil 3)	Foto-Koffer	Heinz von Lichem	108
Angewandte Fototechnik	Steinzeit-Fotos im Museum	L. A. Mannheim	114
NORMTEST	Cosina CT7: Tasten mit Pfiff		118
Praxis-Test			
Mittelformat-Systeme (4. Teil) Standardobjektive	Klarer Sieg des Mittelformats	Walter E. Schön	42
Professional Workshop			
Jens König	Typen unserer Zeit	H.-E. Hess	130
Leser-Service			
Impressum			17
Foto-Kolleg	Frage: Der entschärfte Elektronenblitz	Georg Köppl	90
Foto-Kolleg	Einsendungen: Doppelgänger-aufnahmen kein Problem	Georg Köppl	92
Wettbewerb	Alpa 11 Si Gold zu gewinnen		96
Foto- und Filmbörse			123
Vorschau			138

Auf simple Weise lassen sich Sofortbilder vom Dia anfertigen. Alexander Borell zeigt, wie. **Seite 30**

Höhlenmalereien in den zirka 17.000 Jahre alten Höhlen von Lascaux wurden im Museum fotografisch rekonstruiert. L. Andrew Mannheim berichtet darüber. **Seite 114**

Ein Hamburger Newcomer fotografiert junge Gesichter unserer Zeit. Der Profi Jens König coloriert Schwarzweiß-Fotos und schafft damit einen neuen Trend. **Seite 130**

DAS PÜNKTCHEN AUF DER NEUEN MINOX 35 GT IST IHR EINGEBAUTER ELEKTRONISCHER SELBSTAUSLÖSER.

Das ist die große Neuheit! Ansonsten ist die Minox 35 GT – von ein paar interessanten Detailverbesserungen abgesehen – ganz die gute alte geblieben: Genau wie ihre Vorgängerinnen ist auch sie mit einer elektronischen Belichtungsautomatik bestückt. Genauso guckt auch sie durch das vierlinsige Objektiv Color-Minotar 2,8/35 mm, dessen Herstellung sich Minox selbst nicht nehmen läßt. Gleichfalls hat auch sie den patenten Gegenlichtschalter zur Verdoppelung der Belichtungszeit. Und ebenso darf auch sie sich die kleinste 24x36 Kleinbildcamera der Welt rühmen. Das einzige, was an der neuen Minox 35 GT also größer geworden ist, sind die Möglichkeiten, die sie bietet!

MINOX

Minox GmbH · Abt. B · Postfach 6020 · 6300 Giessen 1

EILER & RIEMEL

Color Extra

BLATT

Nachrichten aus der Welt der Fotografie

Die Dritte im Bunde

Ein Phantom nimmt Gestalt an. Erste Informationen über das neue Canon Spitzenmodell

Das neue Canon Spitzenmodell kommt im Herbst auf den Markt. Nach den im letzten Jahr erschienenen Nikon- und Pentax Top-Modellen ist jetzt der Schleier über das langerwartete Nachfolgemodell der schon legendären Canon F-1 gelüftet worden. Der Name der „Neuen": Canon F-1. Die neue F-1 ist konsequent auf eine Art Baukasten- oder Modul-System zugeschnitten. Damit wird sie in universeller Weise den unterschiedlichsten Ansprüchen und Bedürfnissen aller möglichen fotografischen Einsatzgebiete gerecht. Bei der Konstruktion wurde höchster Wert auf eine grundsolide und robuste Bauweise gelegt, damit die Kamera auch im härtesten professionellen Alltag störungsfrei funktioniert.

Mit der neuen F-1 sind – bei dem Einsatz des entsprechenden Bauteils – folgende Betriebsarten möglich:

•) Nachführmessung in der gleichen Art, wie schon von der alten F-1 bekannt.

•) Blendenautomatik (Offenmess.)

•) Zeitautomatik (Offenmessung)

•) Zeitautomatik (Arbeitsblende)

•) Blitzautomatik

Neue Wege geht Canon mit der Art der Messung: Es stehen drei verschiedene Systeme zur Verfügung, eine mittenbetonte Integralmessung (50%), eine Selektivmessung (12%) und eine Spotmessung (3%).

Möglich wird dies alles durch fünf verschiedene Wechselsucher, sowie neuartige Mattscheiben mit Micro-Strahlenteiler sowie Motor-Drive oder Winder.

Der Verschlußzeitenbereich umfaßt $^1/_{2000}$ – 8 Sekunden, davon funktionieren bei Batterieausfall die Zeiten von $^1/_{125}$ – $^1/_{2000}$ s mechanisch. Die Blitzsynchronisationszeit beträgt $^1/_{90}$ s. Der Arbeitsbereich des Meßsystems reicht von Lichtwert –1 bis 20, die Filmempfindlichkeiten von ASA 6 – 6400. Das gesamte F-1 System funktioniert bei Temperaturen von -30° C bis +60° C.

Dieser Überblick deutet die wohl einmalige Leistungsbreite einer Spiegelreflex an, die durch Kombination noch erhöht werden kann.

Rollei Singapur wollte weitermachen...

Noch gut zwei Monate, also bis Ende September, sind die 700 Arbeitsplätze des Braunschweiger Betriebes der Rollei-Werke gesichert. Danach sollen noch ca. 150 Beschäftigte bleiben, die den Kundendienst und eine geringe Fertigung in Form einer kleinen „Edelschmiede" weiterführen. Vermutlich werden die „SLX" und die „SL 2000 F motor" weiter gefertigt, handelt es sich doch hier um zwei Konstruktionen der Braunschweiger Feinmechaniker, die beweisen, daß deutsche Technologie sich durchaus mit fernöstlichen Entwicklungen messen kann.

Den Schlußpfiff für Rollei gab die Norddeutsche Landesbank, als sich erwies, daß die von Hannsheinz Porst geführte neue Rollei-Gruppe keine Geldgeber zur Sanierung fand. Sicherlich mitentscheidend war, daß der US-Dollar seit März von rund 2,12 DM auf etwa 2,39 DM stieg, was den Wechselkurs zum Singapur-Dollar und zum japanischen Yen empfindlich verteuerte. Auch die andauernde Hochzins-Politik der Bundesbank war wohl mit ein auslösendes Moment. Schließlich zeigte auch die Development-Bank of Singapore den deutschen Kollegen von der Nord/LB die kalte Schulter und wollte zu bisherigen Konditionen nicht mehr weitermachen.

Zwei Tage nach Braunschweig wurde auch das fernöstliche Werk mit in die Liquidationsmasse einbezogen. Da die Produktionsanlagen aber nicht ausschließlich auf Fotogeräte ausgerichtet sind, kann die Ruhe vorübergehend sein.

Macht man in Fernost unter dem Namen Rollei weiter, wird das in jedem Fall einen Prestigeverlust geben. Der Name allein macht's eben nicht, wenn das deutsche Know-How der Braunschweiger Spezialisten fehlt. Denkbar ist natürlich auch, daß die beiden Markennamen Rollei und Voigtländer meistbietend verscheuert werden, um dem Gläubiger, der Nord/LB etwas Geld aufs (Rollei-)Konto zu bringen. Böse Zungen munkeln sogar, daß die Person Hannsheinz Porst nur als Strohmann vorgeschoben wurde, damit die Banker den Klotz am Bein ruhigen Gewissens loswerden konnten.

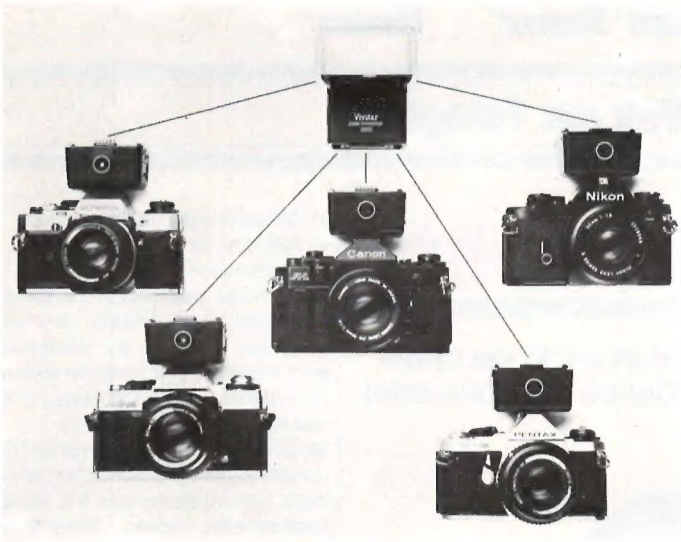
Wie es auch immer sei, ein wichtiges Stück deutscher fotografischer Feinmechanik-Tradition ist Vergangenheit geworden.

Herbert Sittenauer

Neuer Weg für Noris?

Noris wird ab Herbst wieder auf dem deutschen Fotomarkt vertreten sein. Die traditionsreiche Marke hat sich allen Widrigkeiten zum Trotz behauptet und kommt wieder mit zwei interessant ausgestatteten Diaprojektoren und neu konzipierten S-8-Projektoren, die raffinierte, ausgefeilte Technik für problemlose Bedienung versprechen. Die Vorstellung von Super-8-Filmkameras ist zur photokina '82 geplant. Die Vertriebsrechte für die neue Noris-Linie liegen bei Batavia, einem Tochterunternehmen des Stinnes-Konzerns. Verantwortlich für den Bereich Noris ist der ehemalige Mitinhaber der Noris GmbH, Nürnberg, Hans-Günter Schaller.

Wirtschaft/Handel/Produkte



Dedicated

. . . ein Begriff, den man sich merken muß. Er bedeutet soviel wie „zugeordnet" oder „gewidmet" und findet sich mehr und mehr in der Bezeichnung von Blitzgeräten. Er bezeichnet Blitzgeräte, die in ihren Automatik-Funktionen mit einem bestimmten Kamerasystem kombinierbar sind. So ist der Vivitar Elektronenblitz 3500 Dedicated ein Gerät, dessen Basis-Baustein mit Blitzreflektor mit dem jeweiligen Modul an Canon, Minolta, Nikon, Olympus, Pentax und andere Kameras angeschlossen werden kann. Jedes Modul verfügt über eine optische und eine, erfreulicherweise abschaltbare, akustische Leistungskontrolle. Für Nahaufnahmen läßt sich an den Modul-Sensor ein als Zubehör erhältliches Lichtleitkabel ansetzen. Der Basis-Baustein des 3500 verfügt über einen schwenkbaren Zoom-Reflektor, Thyristor-Sparschaltung und eine „Winder-Stellung", die bis zu 4 Blitze bei 2 Bildern pro Sekunde erlaubt.

Neues in Farbe und SW

Bei Kodak ersetzt das Kodabrome II RC Papier, Type 2450, ein kunststoffbeschichtetes SW-Papier, das bisherige Veribrom Papier. Das neue Papier ist im Bildton etwas wärmer, um eine Stufe empfindlicher und bietet 6 Gradationsstufen.

Kodak Panalure II RC, Nachfolger des Panalure Papiers, weist eine höhere Maximaldichte auf, und die Weißen sind dank des Aufhellers im Schichtträger brillanter.

Der auf der photokina '80 vorgestellte Kodak Duratrans Display-Film, vorzugsweise zur Herstellung transparenter Kopien für Displayzwecke, ist jetzt lieferbar.

Der Kodak Ektachrome 200 Professional schließlich, ist jetzt auch als Planfilm lieferbar.

Doppelt hält besser

Projecta Gigant II heißt ein neuer von Rowi international vorgestellter Projektionstisch mit doppelter Stellfläche, insgesamt 40 x 100 cm. Dort haben z. B. zwei Projektoren und ein Steuergerät zur Überblendprojektion Platz. Die Gesamthöhe des Tisches beträgt 116 cm, die Breite zusammengeklappt nur 9 cm. Die beiden Platten lassen sich durch Rändelschrauben an den Stützen so einstellen, daß eine absolut waagrechte Aufstellung gewährleistet ist.

Blitzen mit Olympus

In der Edition Olympus ist der 5. Band mit dem Titel „Blitzfotografie ohne Grenzen" (Alles über die TTL-Blitztechnik im OM-System) von Franz Pangerl erschienen. Das Buch kostet 24,80 DM und bietet 176 Seiten DIN A 5 mit viel Farbe. Im Mittelpunkt steht die automatische TTL-Blitz-Meßsteuerung der OM-2, sowohl mit den neuen Geräten T-20, T-32, T-10 wie auch mit dem älteren Quick-Auto 310.

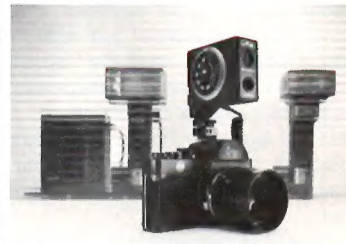
Flachmann

Ein besonders kompaktes Standardobjektiv Cosina 2,5/40 mm wird von Uniphot, Ratingen, angeboten. Der 5-Linser ist nur 20 mm lang und wiegt 115 g. Das Objektiv mit K-Bajonett kostet etwa 120,– DM.

Softies bei Nikon

Neben den bisher bekannten Bereitschaftstaschen bietet Nikon jetzt auch solche aus weichem, schwarzen Kunstleder an. Der Typ CS-15 paßt zur FE, CS-16 zur FE und FM. Weitwinkel- und Normalobjektive passen bis zur Größe des 1,2/50 mm.

Metz meldet

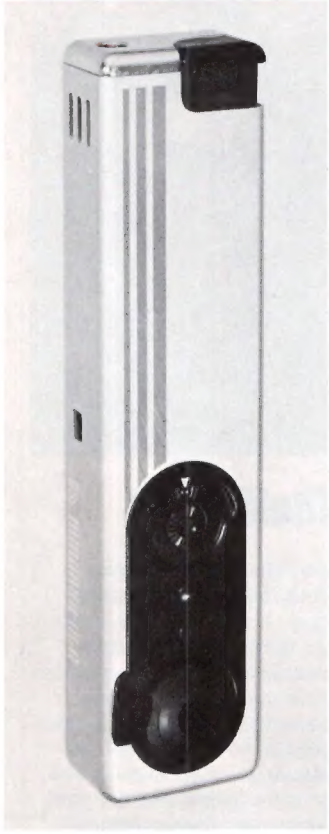


Für die großen Metz-Blitzgeräte 45 CT 5 und 60 CT 1/60 CT 2 sind die externen Universal-Sensoren 45-30 und 60-30 neu erschienen. Sie kommen in den Grenzbereichen der Blitzfotografie wie Tele- und Makrobereich. Der Meßwinkel ist von 2 auf 12 Grad umschaltbar, ohne daß die Blendeneinstellung am Mecamat oder Kamera beeinflußt werden. Wie die Blitzgeräte selbst, so besitzen auch die Universalsensoren einen Sechs-Blenden-Telecomputer, der sich auf zusätzlich 5 größere Blendenzahlen programmieren läßt. Weiterhin lassen sich mit einem Wahlschalter 7 Lichtleistungsstufen programmieren.

Beim Mecablitz 45 CT 5 kann es, bedingt durch aufnahmetechnische Einflüsse, vorkommen, daß die vom Zweitreflektor abgestrahlte Lichtmenge zu stark ausfällt und so das Aufnahmeobjekt eine zu intensive Frontaufhellung erfährt. Um dies zu vermeiden, wurde die Geräteausstattung um eine Zweitreflektor-Reduzierscheibe erweitert, die die 15%ige Lichtmenge des Zweitreflektors um 50% reduziert.

Wirtschaft/Handel/Produkte

Kein Aprilscherz



Supra Foto Elektronik, Merkurstr. 14, in 6750 Kaiserslautern bietet unter der Bezeichnung Minimax-Lite eine Kleinstbildkamera mit Minox-Format 8x11, kombiniert mit einem piezoelektrischen Gasfeuerzeug, an. Die Minimax-Lite mißt 10,7 x 2,1 x 1,6 cm und wiegt 60 Gramm. Der Preis wird unter 200,– DM liegen.

Das neue Polaroid 600-System

Sofortbild für alle Lichtverhältnisse

Neues System für Sofortbild-Einsteiger: Die Polaroid Autofocus 660 (links) und das Modell 640 (rechts) mit dem neuen Filmpack.

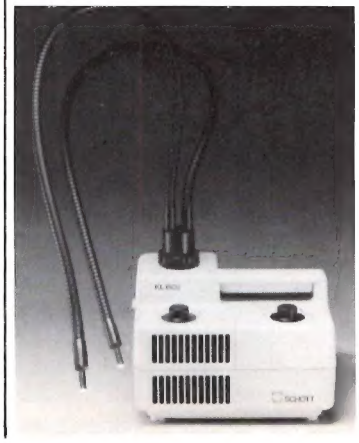
Nähere Einzelheiten zu dem von uns schon in Heft 7 angekündigten neuen Polaroid Sofortbildmaterial wurden inzwischen bekannt. Das System besteht aus dem höchstempfindlichen Farbfilm der Welt für Aufsichtsbilder mit 29 DIN/600 ASA und zwei Kameras mit eingebautem Elektronenblitz. Eine neue lichtregelnde Elektronik sorgt bei den unterschiedlichsten Lichtverhältnissen für stets gut belichtete Aufnahmen. So werden bei der Polaroid 660 Autofocus und der 640 Kamera ohne Autofocus-Einrichtung Blitz- und Tageslicht kombiniert. Das reicht von 75% Tageslicht und 25% Blitzlicht bei strahlendem Sonnenschein bis hin zur reinen Blitzaufnahme bei Dunkelheit. Das System bezieht seine Energie aus einer neuen, noch leistungsfähigeren Polapulse-Batterie. Sie ist, wie schon beim SX-70 Film, im Filmpack untergebracht. Der Verbraucherpreis für die 660 Autofocus wird in den USA bei 95 Dollar, für die Polaroid 640 bei 70 Dollar und für den 600 High Speed Film mit 10 Aufnahmen 9,95 Dollar liegen. Mit dem Polaroid 600 System wird das Programm erweitert, das SX-70 System bleibt weiterhin voll im Programm, ebenso natürlich auch die anderen Sofortbild-Materialien.

Kleiner Riese

Tamron präsentiert ein neues Reflex-Tele SP 5,6/350 mm von nur 79 mm Gesamtlänge und 535 g Gewicht. Es ist über den Adaptall-Anschluß an die verschiedensten Spiegelreflexkameras adaptierbar. Die katadioptrische Objektivkonstruktion besteht aus 7 Elementen in 4 Gruppen. Der Bildwinkel beträgt 7,3°, die kürzeste Entfernung 1,1 m mit einem Abbildungsmaßstab von 1:2,5. Es besitzt zudem eine um 90° drehbare Stativschelle.

Lichtquelle gegen Lichtqual

Komplizierte Beleuchtungsprobleme können mit der neuen Kaltlichtquelle KL 1500 von Schott, Mainz, gelöst werden. Neun Lichtleiter verschiedener Länge (bis 160 mm) und Ausführung sowie eine beleuchtete Ringlupe stehen zur Verfügung. Bei der Regulierung der Lichtstärke ändert sich die Farbtemperatur nicht. Die Lichtfarbe kann zentral oder für jeden Lichtleiter einzeln gesteuert werden.



Kompakt mit Motor oder Blitz

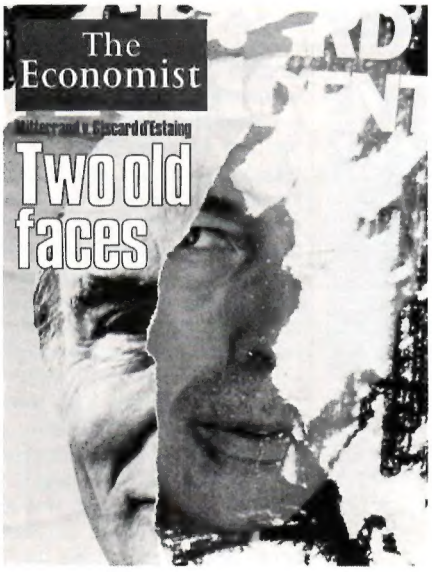
Zwei neue Modelle von Agfa, die bereits vor Jahresfrist auf der photokina vorgestellt wurden, bereichern das Angebot an Kompakt-Sucherkameras für das Kleinbildformat. Die Agfa compact mit dem Solinar 2,8/39 mm ist die erste Mini-KB-Kamera mit eingebautem Motor für Filmtransport und Objektivversenkung. Sie mißt nur 112 x 64 x 34 mm.

Als zweite Neuheit bringt Agfa die Optima flash mit eingebautem Blitz der Leitzahl 12 auf den Markt. Mit dem Objektiv Solitar 2,8/40 mm mißt sie 119 x 63 x 86 mm.

Einfach, praktisch und kostenlos

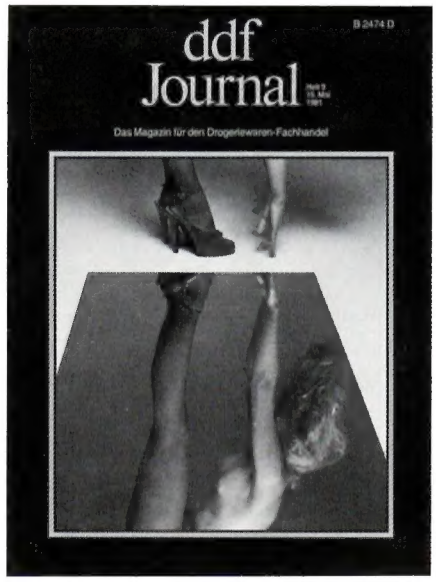
Zur Bestimmung von Objektivbrennweite, Leinwandgröße und Projektionsabstand hat die Ernst Leitz GmbH Wetzlar eine Projektions-Rechenscheibe herausgebracht, mit deren Hilfe man diese voneinander abhängigen Werte einfach ablesen kann. Diese Rechenscheibe, die zur Vereinfachung der Projektion beiträgt, wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Steinorth's Fundsachen



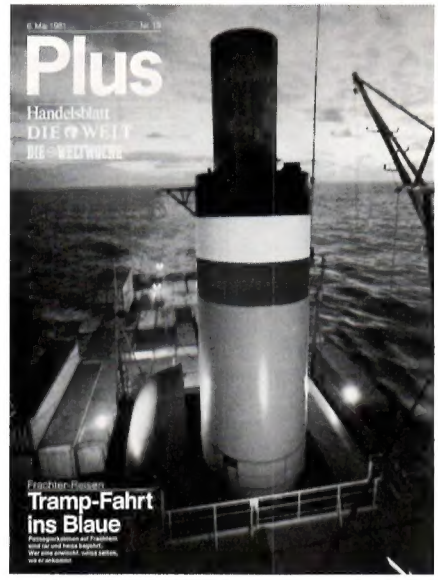
Titelfoto I

Die englische Wirtschaftszeitung "The Economist" hat der französischen Präsidentenwahl eine Titelgeschichte und ein interessantes Titelbild gewidmet: Eine grafisch hervorragend wirkende Collage von zwei Wahlplakaten mit Fotoporträts der beiden Kandidaten. Der Reiz, der von abgerissenen Werbeplakaten ausgeht, hat schon viele Fotografen in seinen Bann geschlagen.



Titelfoto II

Auch Fachzeitschriften legen seit einiger Zeit immer mehr Wert auf eine interessante „Verpackung". Beachtenswert die Titelseiten des „ddf Journals", einer Fachzeitschrift für Drogisten. Fotograf ist der bekannte Werbe- und Kalenderfotograf Jacques Schumacher aus Hamburg.



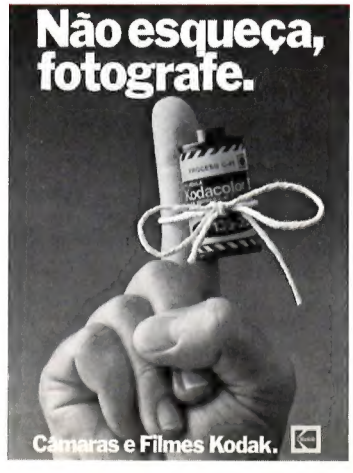
Titelfoto III

Steinert-Schüler Andre Gelpke, den viele heute als Deutschlands bekanntesten „Avantgarde-Fotografen" ansehen, ist bisher mit eindrucksvollen Schwarzweiß-Bildern hervorgetreten. Es ist daher verblüffend, bei einem farblich und bildmäßig überdurchschnittlich eindrucksvollem Farbfoto-Titel des Zeitungs-Magazins „Plus" festzustellen, daß es von Andre Gelpke während einer Frachterfahrt nach Japan entstand.

Geschmacklos

Eine geschmacklose Werbung der Werbeagentur GGK/Italien für den italienischen Hotelkonzern CIGA erregt zur Zeit viel Aufsehen. 36 Jahre nach seinem Tod entdeckten die Werber Benito Mussolini als Werbe-Star und bildeten ihn im Rahmen einer Kampagne über berühmte Gäste der Hotelkette ab. „In 75 Jahren", so der Anzeigentext, „haben wir über 12 Millionen Gäste beherbergt. – Viele berühmte, alle waren uns wichtig." Zum wohl beabsichtigten Rummel um die Mussolini-Anzeige gehören auch die Spekulationen darüber, ob die Abbildung des „berühmten" Gastes etwas damit zu tun hat, daß der Gründer des Hotel-Konzerns Graf Volpi von 1925-1929 Mussolinis Finanzminister war.

Fingerzeig



Mit erhobenem Zeigefinger erinnert eine Anzeige von Kodak in Brasilien ans Fotografieren und natürlich an den Kodacolor Film. Eine gute visuelle Umsetzung einer Werbebotschaft und zugleich eines Rates an den Verbraucher: Gibt es doch kaum etwas ärgerlicheres beim Fotografieren, als wenn einem im entscheidenden Moment der Film ausgeht. . .

Lichtblicke

Filmen unter Wasser

Im August ist wieder Hochsaison für die Unterwasserfilmer. Wichtig für den Erfolg ist die richtige Ausrüstung für dieses nicht immer ganz leichte Vorhaben.
Daher beschäftigt sich Film & Video im August-Heft in einem großen Schwerpunkt-Beitrag mit diesem Thema. Vorgestellt werden alle Kameras, Unterwassergehäuse und Scheinwerfer für das Filmen unter Wasser.

Collagen-Zoom

Zwei Beiträge, die sich mit Collagen beschäftigen, finden Sie in der August-Ausgabe von ZOOM. Mit Bildern aus ZOOM schafft Peter Schäfer, ein junger Grafiker, der sich seit Jahren mit der Technik ästhetischer Collage beschäftigt, skurrile und originelle Werke. Im selben Heft ist außerdem ein anderer Meister der Collage und Sandwich-Technik vertreten, nämlich Mitchel Funk mit beeindruckenden Bildkreationen.

Hobbylabor-kreativ

Die Bildgestaltung endet nicht bei der Aufnahme. Maskierung, Auszug, Einbelichtung, mit einem Wort: Fotocomposing – Kunst mit gestalterischer Labortechnik. Der Süssener Künstler Hartmut Noeller gibt anhand seiner Werke und von Arbeitsfotos eine Einführung im August-Heft der Zeitschrift Foto-Hobbylabor.

Sexy-Ladies

„Meine Bilder sind nur Sex, nichts anderes", sagt Fotograf Cheyco Leidmann zu seinen Werken. Seine direkte Fotografie ist aufdringlich, erschreckend laut und in den Farben so poppig wie das unkonventionelle Layout des großformatigen Bildbandes "Foxy Lady". Ein Buch, das neugierig macht und die Begierde befriedigt. Das „ästhetische Vergnügen", das der Verlag dem Buch als Attribut beigibt, wäre vollkommen, hätte man auf die Druckqualität (grober Raster, Passerschwierigkeiten) ebensolche Sorgfalt gelegt wie auf die Bildauswahl.

Cheyco Leidmann, Foxy Lady,
120 Seiten, farbig, 32x28 cm, Leinen,
Mahnert-Lueg Verlag, München, DM 88,–.

Nikon-Stipendium

Trotz anderslautender Unkenrufe scheint man – mitunter – in der Schweiz den Finger am Puls der Zeit eher zu haben als anderswo. Dies bezeugte jetzt wieder die Küsnachter Vertretung von Nikon. Solange es weltweit keine neue Gerätepolitik gibt, läßt man sich dort immer wieder etwas einfallen, um den Nikon-Freund bei Freude zu halten. Mit Beträgen von insgesamt 40 000 Franken soll die kreative Fotografie gefördert werden. Mitmachen dürfen nur in der Schweiz wohnhafte Personen. Termin: 19.–30. 10. 1981. Formulare gibt es bei Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, CH 8700 Küsnacht.

Aktuelles
von Sander, Baier, Bloßfeldt...

Kaum ein Verlag bemüht sich so intensiv um den Fotobildband und das Fotobuch wie der in München ansässige Schirmer/Mosel Verlag. Es ist zu begrüßen, daß nach einiger Zeit wichtige Publikationen, die in der gebundenen Ausgabe relativ teuer sind, als Paperback-Ausgabe erscheinen. Für Leute mit schmalem Geldbeutel, aber dennoch an der Fotografie und ihrer Geschichte interessiert, ein wichtiger Punkt.
August Sanders **Rheinlandschaften** sind nun, nach ihrer Premiere im Jahre 1975, in einer preiswerten Ausgabe erschienen. Sanders Landschaftsfotografien eröffneten einen völlig neuen Aspekt im Werke des großen Meisters, der bis dahin als reiner Porträtist galt. Der hervorragende Druck, der in der ersten Ausgabe schon bestach, blieb in der Softcoverausgabe erhalten. Bemerkenswert ist auch der einführende Text von Walter Kemp, der eine Abhandlung über die Landschaftsfotografie generell darstellt.
Seit den 60er Jahren gilt die in Leipzig erschienene **Geschichte der Fotografie** von Wolfgang Baier als ein Standardwerk. Die erste bundesdeutsche Lizenzausgabe, die zum erstaunlichen Preis von DM 98,– (in der DDR sind Sachbücher bekanntlich billiger) im Handel war,

Erste documenta in Kassel: Prof. Arnold Bode und Bundespräsident Theodor Heuss.

ist inzwischen vergriffen. Die Studienausgabe dieser Fotohistorie ist jetzt für DM 58,– zu haben. Anzumerken ist, daß Baiers Buch eine Darstellung der Fototechnik ist. Gestalterische Aspekte werden nur am Rande behandelt.

Oben: Ursprünglich nur als Lehrmaterial gedacht, wiesen Karl Bloßfeldts Pflanzenfotos in die neusachliche Fotografie. Links: Neuer Aspekt im Werke August Sanders: die Rheinlandschaften aus den Jahren 1929 – 1945.

Bei Karl Bloßfeldts **Das fotografische Werk** handelt es sich nicht um das Gesamtwerk des Bildhauers, der Ende der 20er Jahre mit seinen Planzenfotografien, die zunächst lediglich als Lehrmaterial dienten, berühmt wurde. Interessant ist Gert Mattenklotts Einführung mit der Entstehungsgeschichte von Bloßfeldts ersten Bildbänden und ihren Einfluß, den sie auf die bildende Kunst und Fotografie der 20er und 30er Jahre hatten. Unverständlich bleibt, warum die 240 Schwarzweißtafeln in einem derart schlechten Druck erscheinen mußten.
Anläßlich der Bundesgartenschau fand bis Ende Juni in der Kasseler Orangerie eine große Fotoausstellung des Fotoforums Kassel statt. Unter dem identischen Titel **Kassel 1850 bis heute** haben Wolfgang Kemp und Floris M. Neusüß den Katalog dazu herausgegeben. Das Buch mit einer Anzahl von bisher unveröffentlichtem Bildmaterial dokumentiert sowohl die Stadtgeschichte Kassels als auch die örtliche Fotogeschichte bis heute.

August Sander, Rheinlandschaften
Photographien von 1929-1946, Sonderausgabe DM 29,80.
Wolfgang Baier, Quellendarstellung zur Geschichte der Fotografie, 703 Seiten, DM 58,–.
Karl Bloßfeldt, Das fotografische Werk, 548 Seiten, 240 Tafeln, DM 78,–.
Wolfgang Kemp u. Floris M. Neusüß. Kassel 1850 bis heute, 224 Seiten, 202 Abbildungen, DM 28,–,
alle Schirmer/Mosel Verlag, München.

Steinorth's Fotobuch-Notizen

China-Fotos

Diese Milizangehörige fotografierte die in Amerika geborene, seit 20 Jahren in England lebende Bildjournalistin Eve Arnold 1979 in der Inneren Mongolei.

Das Foto ist eine der 170 Farbaufnahmen, die Eve Arnold in ihrem Bildband „China" im letzten Jahr veröffentlicht hat.

Alle Fotos entstanden auf einer insgesamt fünfmonatigen Reise, die die Fotografin 1979 kreuz und quer durch China unternehmen konnte. „Von Anfang an", so schreibt die Autorin, „war ich der Meinung, daß meinem Bestreben, ein informatives Buch zu machen, Farbaufnahmen am besten dienen würden. Das Auge sieht in Farbe, Schwarzweiß-Fotografie bedeutet – so schön sie ist – eine Abstraktion. Ich wollte die Wirklichkeit".

Diese informative Fotografie ist Eve Arnold gelungen – aber nicht nur das. Ihre Farbaufnahmen sind darüber hinaus auch einfach schön. „Ich bedaure", schreibt Eve Arnold am Schluß ihres Vorworts, „daß in diesem Buch Situationen vorkommen, die ich nur in Worten, nicht in Bildern beschreiben kann. Doch leider kann kein China-Buch dick genug sein, um alles zu zeigen." Dieses Bedauern wird jeder, der Eve Arnolds 170 im Buch veröffentlichten Fotos betrachtet hat, schmerzlich teilen.

Eve Arnold: China, deutsche Ausgabe bei Kiepenheuer und Witsch Verlag, Köln 1980 DM 68,–.

40 Jahre DU

„Hommage a Giacometti" nennt René Burri eine 1969/70 entstandene Fotocollage, die in der Jubiläumsausgabe der Schweizer Kunstzeitschrift DU veröffentlicht worden ist. DU hat sich in den 40 Jahren ihres Bestehens große Verdienste um die Fotografie erworben. Sie ist hierfür vor einigen Jahren verdientermaßen mit dem Dr. Erich-Salomon-Preis der Deutschen Gesellschaft für Photographie ausgezeichnet worden. Auch das Jubiläumsheft enthält zahlreiche Fotobeiträge. Neben den Fotocollagen von René Burri – an denen dieser während langer Flugstunden arbeitet, weil dies – wie er behauptet – ihm die Angst vorm Fliegen vertreibt – finden sich Beiträge von und über Emil Schulthess, Martin Hürlimann, Jacob Tuggener, Henri Cartier Bresson und Werner Bischoff.

Außerdem Beiträge von Max Bill, Hans Erni, Paul Flora, Golo Mann, Willy Rotzler und Dolf Sternberger, um nur einige zu nennen. Alles dies macht das Jubiläumsheft, (das außerhalb der Schweiz 10 sfr. kostet), zu einer preiswerten Erwerbung.

DU – Die Kunstzeitschrift – Heft 3/81 Verlag Conzett + Huber, Zürich.

Im Selbstverlag

Die in den USA schon lange übliche Veröffentlichungsform von Fotobüchern im Selbstverlag findet jetzt auch in Deutschland Anhänger. Wilfried Hoffmeisters neuer Fotoband „Inselbilder" ist hierfür ein gutes Beispiel. Fotos, Texte und grafische Konzeption stammen alle vom „Selbstverleger", der 1968 sein wirtschaftswissenschaftliches Studium in Köln mit dem Staatsexamen abschloß und seit 1972 auf dem Gebiet „Fotografie-Grafikdesign-Marketing" tätig ist. Der Band ist grafisch sehr gut gestaltet und hervorragend gedruckt. Allerdings hätte man dem Verleger einen strengeren Bildredakteur gewünscht, der die teilweise hervorragenden Farbaufnahmen von den weniger gelungenen Aufnahmen getrennt hätte.

Der Band ist zum Preis von 39,80 DM zu erhalten bei: Wilfried Hoffmeister, Westfalenstraße 17 u. 49, 5880 Lüdenscheid.

Ausgezeichnet....

Beim 29. Wettbewerb „Die Schönsten Bücher Österreichs" wurden dieses Jahr 3 Staatspreise, 3 Diplome des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie und 5 Ehrenurkunden des Österreichischen Buchhandel-Verbandes vergeben. Einen der Staatspreise erhielt der in der Molden Edition Wien/München erschienene Bildband „Ein Dorf" mit Fotos und Zeichnungen von Karl Korab.

Ehrenurkunden des Buchhandelverbandes erhielten gleich drei Fotobücher: Der bereits in Color Extra-Blatt 12/80 besprochene Band „Bäume" (ebenfalls Molden) mit hervorragenden Fotos von Willy Puchner, aber wie ich meine einer mißglückten grafischen Gestaltung und Ausstattung.

Der im Verlag Jugend und Volk/Wien erschienene Band „Hallstatt/Bilder aus der Frühzeit Europas" – mit interessanten Sachfotos des bekannten Magnum-Fotografen Erich Lessing.

Das im Verlag J. Wimmer Linz erschienene Buch von Franz C. Lipp „Ischler Albumblätter" mit alten Fotografien, Stichen und Zeichnungen aus der Zeit von Kaiser Franz Joseph und Franz Lehar.

Mit seinem Buch „Das Dorf" hat der österreichische Maler Karl Korab (Jahrgang 1937) mit Kamera und Zeichenstift Spurensicherung betrieben und in 100 Bildern (30 Farbaufnahmen, 49 SW-Fotos und 21 Zeichnungen) ein Bauerndorf beschrieben, das noch kein fremdes Element in sich aufgenommen hat. Ein Dorf, das noch „intakt" ist, mit Wirtshaus, Krämerladen und kleiner Kirche, mit Teich, freiwilliger Feuerwehr und Gesangverein, mit einer Straße, die ins Dorf herein und aus dem Dorf hinaus führt, mit einem Dutzend Höfen, in denen noch die Großfamilie unter einem Dach wohnt. Korab, der mit der Zeichnung vor allem die Dorfbewohner festhält, beherrscht die Kunst des Ausschnitts: seine Fotodokumente halten konzentriert das Typische fest. Das Buch hat als überzeugende Gesamtleistung – Zeichnungen, Fotografien, Text, Gestaltung und Ausstattung passen ideal zusammen – mit Recht eine so hohe Auszeichnung erhalten.

Karl Korab: „Ein Dorf – Poetische Dokumentation einer aussterbenden Lebensform" mit einem Text von Axel Corti. Herausgegeben von Christian Brandstätter. Molden Edition Wien/München 1980 DM 58,–.

Steinorth's Fotobuch-Notizen

DOMENICA

Der Foto-Textband von Andrej Reiser (Fotos) und Fee Zschocke (Text), über Domenica (nach eigenen Angaben „35 Jahre und Hure in Hamburgs Herbertstraße"), ist bereits jetzt für den neu gegründeten Eichborn Verlag in Frankfurt ein Erfolg: schon kurz nach Erscheinen wurde eine Nachauflage notwendig.

Eigentlich ist dieser Erfolg nicht erstaunlich, haben doch zwei Journalisten, die ihr Handwerk verstehen, ein Milieu geschildert, das immer mit viel Interesse rechnen darf.

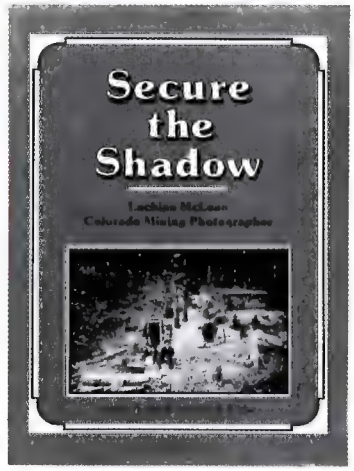
Andrej Reiser (Jahrgang 1949), Schüler von Otto Steinert und Willy Fleckhaus, ist heute ein erfolgreicher Magazin-Fotograf. „Domenica" ist sein drittes Buch: 1978 fand sein im Schmalfeldt-Verlag Bremen erschienener Bildband „Ostfriesland" großes Interesse. Sein 1979 erschienenes zweites Buch über Transvestiten („Wen interessiert schon mein Elend", Prometh Verlag) erhielt eine Silbermedaille des Deutschen Art Director Clubs.

Die Texte über Domenica und die Herbertstraße schrieb Fee Zschocke. Bis 1976 sechs Jahre Redakteurin beim Stern, danach als freie Journalistin in Hamburg tätig. Die Umschlaggestaltung und das Layout stammen von Hartmut Brückner/Bremen, der bereits mehrere ausgezeichnete Fotobildbände mit Einfühlungsvermögen gestaltet hat.

Andrej Reiser/Fee Zschocke: Domenica und die Herbertstraße, Eichborn Verlag Frankfurt 1981, DM 28,–.

Bergwerks-Fotograf

Der Verlag der Bergakademie Golden in Colorado hat im letzten Jahr einen Fotopionier wiederentdeckt, dessen Fotoschätze (über 1500 Glasnegative) bis dahin unbeachtet im Archiv der Western Historical Collections der Universität von Colorado gelegen hatten. Hank Wieler, der die Journalistenschule der Universität von Colorado besucht hat und sich besonders geschichtlichen Themen des „Wilden Westens" zugewandt hat, war es, der auf die Fotos stieß und in langer Detektivarbeit den Spuren des Bildautoren nachgegangen ist. Zusammen mit Professor Duane A. Smith, dem Fachmann der Bergwerksgeschichte von Colorado, zeichnet sein Buch "Secure the Shadow" ein genaues Bild der Arbeiten von Lachlan Mc Lean, wie auch die Geschichte der Gold- und Silberminen im Clear Creek Valley.



McLean, das zeigt der Bildband, war nicht nur ein meisterhafter Fotograf, sondern auch ein vorzüglicher Techniker. Dies zeigen seine zahlreichen Aufnahmen, die er untertage mit Hilfe des Blitzlichts eingefangen hat. Die Veröffentlichung ist ein Beispiel dafür, daß die Fotogeschichte immer wieder durch neue Entdeckungen überrascht wird.

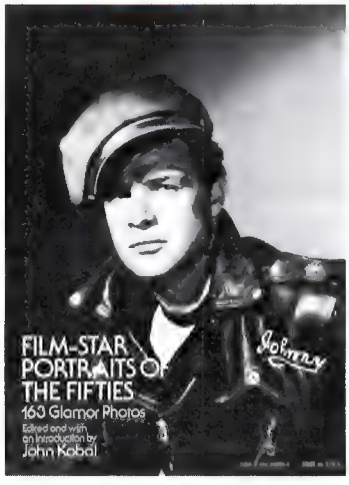
Duane A. Smith und Hank Wieler, Secure the Shadow. Lachlan McLean, Colorado Mining Photographer. Colorado School of Mines Press. Golden Colorado 1980. 18,95 Dollar. ISBN 0-918062-09-8.

Malerisches Deutschland

Johann Willsberger hat Bücher über Goldschmuck-Fotografie, Landschaften und Porzellan gemacht. Gemeinsames Merkmal all dieser Bildbände ist ihre fotografische Qualität. Es erstaunt deshalb nicht, daß der Verlag Droemer Knaur das neue Willsberger Buch „Malerisches Deutschland" mit 200 Seiten Farbfotos mit einer Startauflage von 30.000 Exemplaren auf den Markt bringt. Willsberger schaut in diesem Band Deutschland mit den Augen der Romantik an und entdeckt viele Städte und Landschaften, die an Geschichte erinnern: Von Heines Harz-Betrachtungen, über Luthers Thesen-Tür in Wittemberg bis zum Markgräflichen Theater in Bayreuth. Willsberger zeigt uns die oft heimlichen Schönheiten Deutschlands von der Nordsee bis zu den Alpen, vom Rathaus in Stralsund bis zum Römer in Frankfurt. Willsbergers Band will die Anregung geben, Deutschland einmal so zu sehen wie der Fotograf dieses Buches: Malerisch, verträumt, eine liebevolle Huldigung an das Schöne. Dem Bildteil vorangestellt ist ein Text von Hans Scherer, Redakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung: „Existiert das ‚Malerische Deutschland' nur noch in unserer romantischen Phantasie?"

Johann Willsberger, Malerisches Deutschland. Droemer Knaur Verlag. München 1981, 58,– DM.

Marlon Brando



Vor fast drei Jahrzehnten entstand dieses Porträt von Marlon Brando. Es war ein "Publicity Shot" für den 1953 gedrehten Columbia Film "The Wild Ones". Fotograf: Robert Coburn.

Dieses und 162 weitere teils von bekannten Fotografen (wie Richard Avedon, Ernest Bachrach und Hoyningen-Huene), teils von weniger bekannten aufgenommene Star-Porträts enthält ein von dem amerikanischen Film-Journalisten John Kobal zusammengestellter Fotoband: "Film-Star Portraits of the Fifties". Es ist ein Verdienst Kobals (dem wir schon entsprechende Porträt-Sammlungen aus den 30er und 40er Jahren verdanken), daß er durch seinen Band meisterhafte Porträtfotos zugänglich machte, die – ähnlich wie Standfotos – als PR- und Werbefotos abgetan, von der Fotogeschichte bislang unter Wert gehandelt worden sind.

John Kobal (Hrsg.) Film-Star Portraits of the Fifties, Dover Publications New York 1980 $ 6.95 (ISBN 0-486-24008-8)

Ausstellungen/Teilnahme/Erfolge

Welt des Sports

Neu Ulm

E: 31. 8. 1981 **G:** 3 US Dollar pro Sparte (FIAP) **Z:** SB und FB zum Thema Sport **VA:** FOTO CLUB CAMERA 77 ULM, Nikita Kolmikow Krankenhaus, D-7910 NEU ULM

Salonkritik
Niveau: Amateursalon · **Organisation:** gut · **Jury:** Spitzenfotografen des VDAV · **Ergebniskarte:** prompt · **Ausstellung:** nettes Arrangement · **Vignetten:** einfach · **Katalog:** Broschüre mit zahlreichen Abbildungen · **Preise:** goldene, silberne und bronzene Disken, sowie Medaillen und Diplome · **Publikationen:** Tages- und Fachpresse sowie Rundfunk · **Retournierung:** 15. 1. 1982
Tips zur Sendung: Wieder einmal ein Spezialsalon zum Thema Sport. Fotos, wo die Jugend in Rhythmus und Gleichklang der Bewegung, aber auch solche, wo die ganze Dynamik von Akteuren zu sehen ist, erbitten die Veranstalter in SB und FB. Falls sie noch zusätzlich bildmäßig gestaltet sind, kein Fehler! Beachten Sie dies bei der Auswahl Ihrer Fotos.

VIe Salon des Diapositives Couleurs
Dia-Pol '81
Radom, Polen

E: 15. 9. 1981 **G:** keine (Rückporto IRC-Scheine) **Z:** CD **VA:** SOCIETE PHOTOGRAPHIC A RADOM, MR. EDWARD KRUK, UL PCK 9m30, P-26-600 RADOM, POLEN

Salonkritik
Niveau: Amateursalon · **Organisation:** gut · **Jury:** Spitzenfotografen des ZAPF · **Ergebniskarte:** keine · **Vorführungen:** mehrere öffentliche Vorführungen · **Katalog:** Heftchen, Verzeichnis · **Preise:** Medaillen und Diplome · **Vignetten:** einfach · **Publikationen:** Tages- und Fachpresse · **Retournierung:** 1. 2. 1982
Tips zur Sendung: Alle Thematiken und Techniken sind erlaubt. Naturmotive im allgemeinen Teil eingeschlossen. Bei Normalaufnahmen wird auf harmonische Farbgebung Wert gelegt. Der Mensch in seiner Welt auch bei der Arbeit, gern gesehen. Akt- und Porträtaufnahmen erwünscht. Ebenfalls Stimmungsfotos aller Jahreszeiten. Eigenwillige Perspektiven erbeten. Experimente aller Art, falls aussageverdichtend, leicht forciert.
In Polen liebt man die Kreativität und anerkennt sie auch. Also senden Sie solche Arbeiten dorthin und Sie werden Erfolg haben.

VIII. Trofeo Foto „Toro" 1981
Torino, Italien

E: 23. 9. 1981 **G:** 4 US Dollar pro Sparte (FIAP-PSA) **Z:** SB und FB **VA:** TORO ASSICURAZIONE S. P. A., VIA ARCIVESCOVADO 16, I-10121 TORINO, ITALIEN

Salonkritik
Niveau: auf sehr hoher Stufe stehender Fotosalon. Seit Jahren haben sich diese Veranstalter einen guten Namen gemacht. Man hält dort, was man verspricht! · **Organisation:** sehr gut · **Jury:** italienische Spitzenfotografen · **Ergebniskarte:** prompt · **Ausstellung:** ausgezeichnet aufgemacht · **Vignetten:** schöne Gestaltung · **Katalog:** Broschüre mit zahlreichen Reproduktionen der interessantesten Arbeiten · **Preise:** Trophies (TORO), 2 PSA-Gold-, 2 FIAP-Gold-, 4 Silber- und 6 Bronzemedaillen · **Publikationen:** Tages- und Fachpresse, Rundfunk und Fernsehen · **Retournierung:** 15. 12. 1981

Tips zur Sendung: Sämtliche Thematiken und Techniken sind erlaubt. Porträt- und Aktaufnahmen, sowie Fotos, die den Menschen in seiner Umwelt zeigen, auch dort besonders gerne gesehen. Eigenwillig aufgefaßte Landschaften aller Jahreszeiten, Stilleben und Tierfotos ebenso. Die Veranstalter erwarten sich aber außerdem bildmäßig vorgetragene Arbeiten, die neue Wege in der Fotografie aufzeigen.
Formate 30 x 40 cm – 40 x 50 cm.

2. Istanbul Int. Exhibition of Photography '81

E: 6. 10. 1981 **G:** 3 US Dollar und Rückporto (FIAP) **Z:** SB, FB und CD **VA:** MR. MEHMET BAYHAN, PK 39 BESIKTAS ISTANBUL, TÜRKEI

Salonkritik
Niveau: Amateursalon · **Organisation:** ausgezeichnet · **Jury:** Spitzenfotografen der IFSAK · **Ergebniskarte:** prompt · **Ausstellungen und Vorführungen:** ausgezeichnetes Arrangement unter Glas und Rahmen · **Katalog:** nette Broschüre mit Abbildungen einiger interessanter Arbeiten aller Sparten · **Vignetten:** einfache grafische Gestaltung · **Preise:** FIAP- und IFSAK-Medaillen sowie Diplome für alle Sparten · **Publikationen:** Tages- und Fachpresse sowie Rundfunk · **Retournierung:** 1. 2. 1982
Tips zur Sendung: Nach dem großen Erfolg, den die IFSAK im 1. Salon verzeichnen konnte, veranstaltet man jetzt den 2. Istanbuler int. Fotosalon. Man erwartet sich eine große Beteiligung und dies wird auch eintreffen. Herrliche Preise und gute Ausstellungsmöglichkeiten reizen die Einsender. Alle Thematiken und Techniken sind erlaubt. Auf bildmäßigen Vortrag wird besonders geachtet werden. Experimente gerne gesehen. Senden Sie wieder einmal den bewährten Hengl-Cocktail: 1 helles, 1 schwarzes, 1 Experiment und ein Normalfoto in SB. Bei den Farbfotos können Sie es ebenfalls mit einer ähnlichen Zusammenstellung versuchen. In der Sparte CD werden Arbeiten, die den Mensch in seiner Umwelt zeigen, leicht forciert. Sie können 12 Arbeiten einsenden und Sie sollten dies auch tun!

II. Int. Fotowettbewerb Tübingen

Der Camera Club 58 veranstaltet 1981 seinen zweiten internationalen Fotowettbewerb, der Fotografen aus aller Welt offensteht.
Bei freier Themenwahl können pro Fotograf bis zu 12 Bilder (Dias Color- und/oder Schwarzweißvergrößerungen in beliebiger Zusammenstellung) zu diesem Wettbewerb eingesandt werden. Auch Experimentalfotos und Fotografiken sind zugelassen, der Wahl der fotografischen Ausdrucksform sind somit keine Grenzen gesetzt. Dem Veranstalter geht es darum, das ganze Spektrum der Fotografie in den Wettbewerb einzubeziehen.
Einsendeschluß ist der 15. Oktober 1981. Die Teilnehmergebühr beträgt pro Bild DM 2,50. Als Preise sind Medaillen und Diplome ausgesetzt, außerdem ein Sonderpreis in der Sparte Aktfotografie. Die Rücksendung der eingereichten Arbeiten erfolgt im Januar 1982.
VA: Camera Club 58, Postfach 1243, D-7400 TÜBINGEN.

Fotowettbewerb und Diaschau '81
Rettenegg
Österreich

E: 20. 8. 1981 **Thema:** TECHNIK **Z:** FB Höchstformat 20x25 cm, CD 5x5 cm/je drei Stück möglich **G:** S 50,– **VA:** Amateurfoto, Peter HÄUSLER, ROSSEGG 42, A-8191 KOGLHOF

Salonkritik
Niveau: Amateursalon · **Organisation:** Erstveranstaltung. Man wird sich bemühen · **Jury:** Fotografen des Landes und ein Amateurfotograf · **Ergebniskarte:** keine · **Vignetten:** keine · **Ausstellung und Vorführung:** ortsübliches Arrangement und eine öffentliche Diavorführung · **Katalog:** Siegerliste – Verzeichnis · **Preise:** Pokale, Medaillen und Diplome · **Retournierung:** 1. 10. 1981
Tips zur Sendung: Alle Techniken und sind im Thema Technik erlaubt. Grafisch gestaltete Aufnahmen gern gesehen. Experimente jedoch nur, falls aussageverdichtend und begründet. Dies gilt für FB und CD gleich.

Color Extra BLATT

Ausstellungen/Teilnahme/Erfolge

IVe Concurs

Int. de Foto-Andorra '81

E: 30. 9. 1981 **G:** 5 US Dollar (FIAP) **Z:** SB und CD **VA:** CERCLE DE ARTS ET DES LETTRES, AVINGUDA CARLEMANY 24, ESCALDES PRINCIPAT D'ANDORRA

Salonkritik
Niveau: Amateursalon · **Organisation:** gut · **Jury:** Fotografen der Gesellschaft · **Ergebniskarte:** prompt · **Ausstellung:** ortsübliches, nettes Arrangement · **Katalog:** nettes Heft mit einigen Abbildungen · **Vignetten:** einfach · **Preise:** Medaillen und Diplome · **Publikationen:** Tagespresse · **Retournierung:** 1. 2. 1982
Tips zur Sendung: Man will einen Querschnitt durch die bildmäßige Ausstellungsfotografie zeigen. Alle Themen und Techniken sind erlaubt. Spitzenfotos, die in aller Welt gehängt, reproduziert und prämiert wurden, aber noch nicht in Andorra ausgestellt waren, sollen neben neuen Meisterfotos die Schau bilden. Eine Aufgabe für alle „alten Hasen" und junge, schon mehrmals erfolgreiche Amateure, wie natürlich auch für Anfänger. Senden Sie eigenwillig gesehene und technisch perfekt vorgetragene Fotos dorthin. So werden Sie Chancen haben, dabei zu sein.
Format 30x40 cm am beliebtesten.

Wichtiger Hinweis:

Alle Veranstalter von Wettbewerben und int. Fotosalons werden gebeten, ihre Ausschreibebedingungen direkt an Professor Willy Hengl, A-3350 Stadt Haag, zu senden, der unseren monatlich erscheinenden Fotokalender „Ausstellungen – Teilnahme – Erfolge" bearbeitet.

Leseranfragen

Gibt es firmenmäßig erzeugte Versandschachteln?
Jeder Ausstellungsfotograf ist irgendwie ein Individualist. Es gibt hunderte verschiedene Verpakkungsarten. Jeder schwört auf seine. Firmenmäßig erzeugte Kartonagen gibt es, auf Auftrag, natürlich auch, aber sie sind relativ teuer. Wichtig ist, daß Ihre Verpackung so beschaffen ist, einen bruchsicheren Hin- und Rücktransport zu überstehen.
Welche Angaben sind bei Diaeinsendungen notwendig?
Falls nicht anders angegeben, so ist lediglich bei seitenrichtiger Betrachtung am linken unteren Eck ein ROTER Punkt aufzukleben. Der Name des Autors, die Kurzanschrift, das Land wie der Bildtitel sind ebenfalls anzugeben. Dazu haben Sie ja vier Kanten zur Verfügung.

Abkürzungen
G – Gebühr, **Z** – Zugelassen, **E** – Einsendeschluß, **SB** – Schwarzweißbilder, **SBE** – Schwarzweißbilder (Experiment), **SBN** – Schwarzweißbilder (Natur), **FB** – Farbbilder, **CD** – Colordia, **CDN** – Colordia (Natur), **STD** – Stereodia, **VA** – Versandanschrift, **EF** – Eintrittsformular, **FIAP** – Fotoweltverband, **PSA** – Photographic Society of America, **IRC** – Internationaler Rückantwortcoupon

Ein Fotobuch, wie es noch keines gab!
Für Sie, für Verbände, Vereine, Veranstalter, Ausstellungs- und Wettbewerbsfotografen, sowie für alle, die es werden wollen, geschrieben:

Willy Hengl „Erfolg auf Ausstellungen"

Verlag Laterna magica, Stridbeckstraße 48, D-8000 München 71, 192 Seiten Bild und Wort DM 35,–

Manfred Loner

Geboren am 3. 8. 1942 in Bad Vöslau, Österreich. Nach der Schlosserlehre und dem Bundesheer ging Manfred zur ÖBB. Er ist seit 15 Jahren Lokführer.
Fotografieren ist schon seit der Lehrzeit sein Hobby. Anfangs fotografierte er nur Tiere, heute alle Thematiken.
In vielen internationalen Wettbewerben hat Manfred Loner viele Preise gewonnen.
In den internationalen Eisenbahnfotowettbewerben war er ebenfalls oft Sieger.

Color Extra BLATT

Ausstellungskalender

Aachen: 5. 6.–16. 8. 81
Fotografen des Rheinlandes
Neue Galerie, Sammlung Ludwig
Bayreuth: 26. 8.–23. 9. 81
Canon-Wettbewerb-Fotoausstellung
Foto Hirschmann, Kanzleistr. 2
Berlin: Juli-August '81
Nicholas Nixon
Galerie Nagel, Fasanenstr. 42
Bonn: 30. 7.–30. 8. 81
Jürgen Klauke
Rheinisches Landesmuseum, Colmantstr. 14-16
Berlin: 30. 7.–22. 8. 81
Canon-Wettbewerb-Fotoausstellung
Foto Leisegang und Foto Piesnack
Bietigheim-Bissingen: 1. 7.–10. 8. 81
Karlheinz Groß & Michael F. K. Nether: „Manege frei"

12. 8.–29. 9. 81
Joachim Würfel: „Poetische Fotografie"
CAT-Galerie, Hauptstr. 52
Bremen: 21. 6.–2. 8. 81
Marianne Dzikowski
Stadtbibliothek Vahr, Kurt-Schumacher-Allee 65
Darmstadt: 23. 5.–21. 8. 81
Gesichter Lateinamerikas
Reflexgalerie, Schleichermacherstr. 8
Dingolfing: 2. 6.–2. 8. 81
Alex Kempkens: Natur & Technik
Endoskop Fotografie
Pavillon des BMW-Verwaltungsbaues
Essen: 17. 7.–17. 8. 81
D. Kramer und G. Spangenberg: „Noch ist Kreuzberg nicht verloren"
Michael Schmidt: „Stadtlandschaften"
Museum Folkwang, Fotografische Sammlung, Bismarckstr. 64-66
Esslingen: 19. 6.–2. 8. 81
Fotos der romanischen Fresken aus St. Savin, Schwörhaus

Hamburg: Juli-August 1981
„Plastik Vision – alles was es als Möglichkeit mit Photographie und Plastik gibt"
Photogalerie The Compagne, Lehmweg 29
Hannover: 3. 8.–16. 9. 81
„China" – Fotografien von Karl Johaentges
Galerie im Keller, Freizeitheim Linden, Windheimstr. 4
Hannover: 6. 8.–2. 9. 81
Fotografien von Ricardo Gomez Perez „Encuentros"
Galerie Novum, Hallerstr. 7
Kappeln: 24. 7.–22. 8. 81

Fotoausstellung Canon-Wettbewerb, Foto Guth
Karlsruhe: 27. 6.–15. 8. 81
Bilder des „fotoclub moment mal e. V. Karlsruhe"
Galerie Schifferer, Kaiserstr. 142-144
Kassel: August 1981
„Umwelt-Environment"
Foto Forum, Menzelstr. 15
Köln: 11. 6.–2. 8. 81
„Farbe im Photo – Geschichte der Farbphotographie von 1861-1981"
Kunsthalle, Josef-Haubrich-Hof 1
Köln: 12. 6.–16. 8. 81
René Burri: Die Deutschen – Photographien 1950-60
Galerie Rudolf Kicken & R. K. Books
Albertusstr. 47/49
Lehrte: August 1981
„Beobachtungen aus 20 Jahren" und Fotografien von Fritz van Os
Galeriebesuch im Juli und August nur nach vorheriger Vereinbarung.
Fotogalerie Jausthof, Steinwedel Dorfstr. 11
Lübeck: bis 2. 8. 81
Lübeck im Foto 1870-1970
St. Annen Museum
München: 22. 6.–5. 9. 81
Fotografien von Alfred Seiland
Galerie Lange-Irschl, Türkenstr. 54
München: 26. 6.–20. 9. 81
Perscheid, Benda, Madame d'Ora
August 1981
Hermann Kirchhof
Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1
München: 24. 7.–30. 8. 81
Fotos von Ingrid Amslinger
Kunstverein München e. V., Galeriestr. 4
München: August-September '81, Joseph Beuys
Städt. Galerie im Lenbachhaus Luisenstr. 33
Offenbach: 5. 8.–26. 8. 81
Fotoausstellung Canon Wettbewerb
Foto Woehl, Frankfurter Str. 42
Osnabrück: 15. 6.–9. 8. 81
Gruppe rAuslöser
10. 8.–13. 9. 81
Klaus Droste
Fotogalerie Szene, Bruchstr 18

Peine: 31. 8.–20. 9. 81
Fotoausstellung Canon Wettbewerb
Foto Polstorff, Bahnhofstr. 25
Ratingen: Mai bis August 1981
F. B. Pauly: „Bäume – Landschaften"
Cafe-Galerie Thalschloß, Schützenstr. 35
Schweinfurt: 3. 8.–29. 8. 81
Fotoausstellung Canon Wettbewerb
Foto Uhlenhut, Carl-Benz-Str. 4
Stuttgart: 26. 6.–22. 8. 81
Görny und Motz: Fotoimpressionen
Landesbildstelle Württemberg, Rotenbergstr. 111
Troisdorf: 15. 6.–15. 8. 81
Piet Joehnk, Franz J. Roesgen, Norbert Schlingen:
„Der gelbe Bus – Serien einer gemeinsamen USA-Reise"
Fotoclub Dynamit Nobel, Galerie im Schaufenster, Kölner Str. 166
Wetzlar: August 1981
Helmut R. Schulze: Brasilien, Teil 1
Leica-Galerie, Verwaltungsgebäude der Ernst-Leitz-Wetzlar
A-Bad Ischl: 19. 7.–15. 8. 81
Bindseil jun.: "Food"
16. 8.–12. 9. 81
Fred Rieder: „Nepal-Himalaya"
Galerie Pavillon
CH-Bern: 4. 7.–28. 8. 81
Prof. Willy Hengl: Solarisationen
Nippon-Foto-Shop, R. Wäfler + U. Scheidegger, Mühlemattstr. 59
CH-Nidau-Biel: 31. 7.–3. 9. 81
Bernard Descamps
Galerie Suzanne Kuepfer, Schulgasse 19
CH-Thun: 1. 8.–31. 7. 81
Fotografien von Robert Baumann, Esther Hess und Roland Hess
Galerie Wendeltreppe im Schloß Schadau
CH-Zürich: 16. 6.–15. 8. 81
Duane Michals
18. 8.–26. 9. 81
Al Souza
Work Gallery, Contax forum Trittligasse 24
CH-Zürich: 29. 8.–25. 10. 81
Gertrude Fehr – Eine Pionierin der Fotografie
Kunstgewerbemuseum, Ausstellungsstraße 60
S-Stockholm: 14. 3.–6. 9. 81
"Look back in Joy"
Internationale Fotoausstellung
Moderna Museet, Skeppsholmen

FOTO CREATIV

neueste Ausgabe ab sofort für DM 8,- im Fotofachhandel und am Kiosk erhältlich

FOTO CREATIV – das einzige Fotowettbewerbsmagazin für alle Hobbyfotografen mit großen Gewinnchancen.
FOTO CREATIV erscheint viermal jährlich und präsentiert in jeder Ausgabe 200 der besten Teilnehmerfotos in Schwarzweiß und Farbe. Die Leser selbst bestimmen die Sieger, die mit wertvollen Preisen ausgezeichnet werden. Jeder Amateur hat Gelegenheit seine schönsten Fotos einzusenden, da neben themengebundenen Wettbewerben auch ein freier ausgeschrieben ist. Zusätzliche Lehrbeiträge über Bildaufbau helfen dem Leser bei der kreativen Gestaltung seiner Aufnahmen.

FOTO CREATIV, ein Magazin, das dem engagierten Hobbyfotografen die Möglichkeit bietet, den Vergleich mit anderen zu suchen und sich mit seiner „Konkurrenz" direkt zu messen.

Bestell-Coupon FOTO CREATIV

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica GmbH & Co KG, Stridbeckstraße 48, 8000 München 71.

☐ Ich möchte zunächst FOTO CREATIV zum Kennenlernen bestellen (Preis DM 8,– + DM 2,– Porto).

☐ Ich möchte die Zeitschrift FOTO CREATIV sofort abonnieren, Jahresabonnement – vier Ausgaben, Inland DM 32,– + DM 4,– Versandspesen, Ausland DM 32,– + DM 6,– Versandspesen.
Kündigung sechs Wochen vor Abo-Ablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.
Preis- und Ausstattungsänderung vorbehalten.

Vor-/Zuname

Straße · PLZ/Ort:

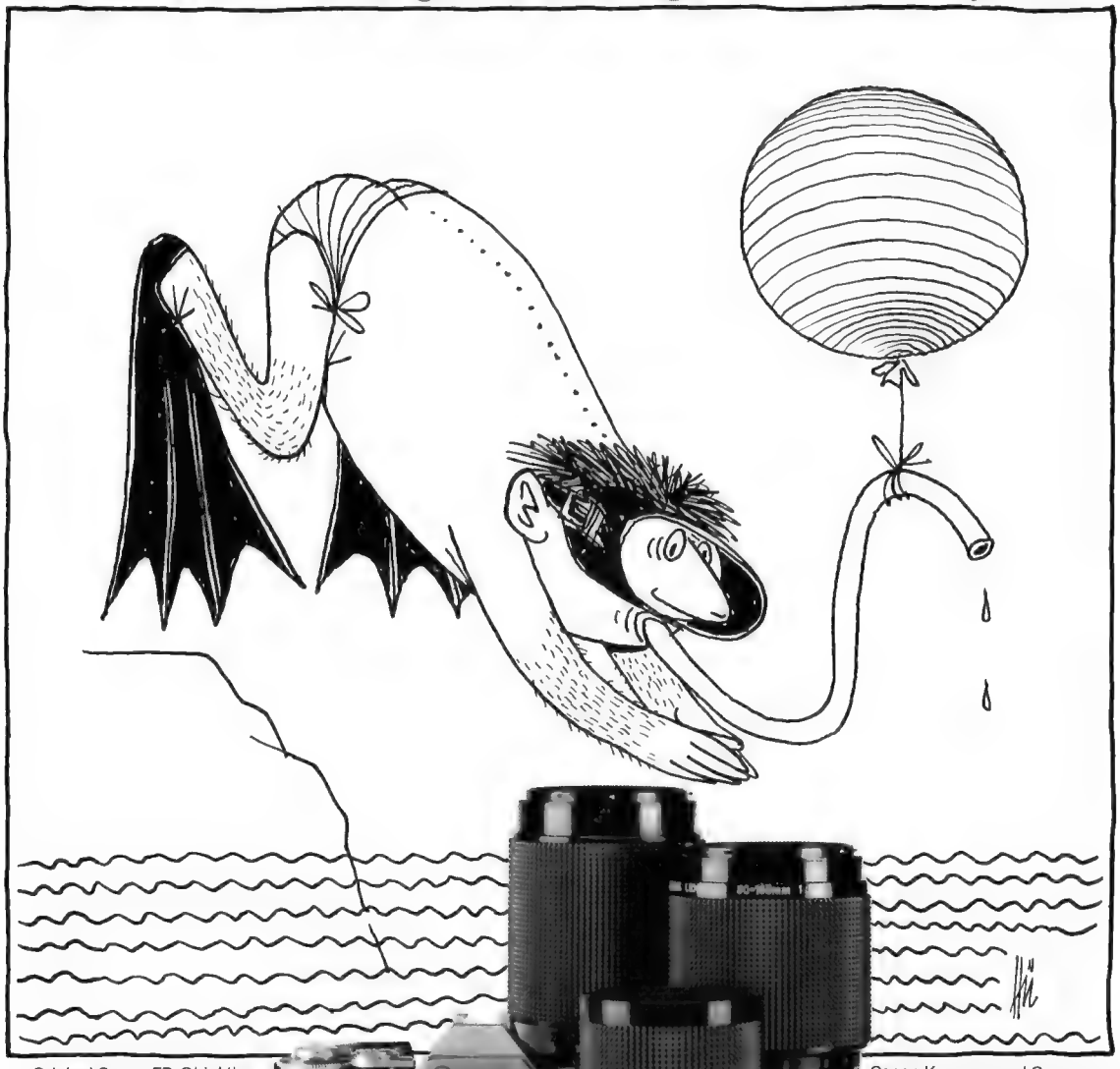
Unterschrift:

Datum:

CFo 8/81

Viele, die tauchen wollen, gehen letztlich nur baden

Zu Canon Kameras gehören Original Canon Objektive



Original Canon FD-Objektive werden exklusiv für Canon-Kameras entwickelt und nicht nachträglich angepaßt. Die Abbildung zeigt die Canon AE-1 und eine kleine Auswahl aus dem großen Canon Objektiv-System, das in seiner Gesamtheit mehr als 50 Spitzenobjektive, vom 7,5 mm Superweitwinkel (fish-eye) bis zum 1200 mm-Supertele, bietet. Alle Objektive haben serienmäßige Mehrschichtenvergütung und eine über alle Brennweiten gleichmäßige Farbwiedergabe („Farbtemperatur").

Gehen Sie keine Kompromisse ein: Zu Canon Spiegelreflex-Kameras gehören Original Canon Objektive.

Canon Kameras und Canon Fotoliteratur bieten gute Voraussetzungen für Ihren Erfolg beim Foto- und Filmhobby. Die Broschüren (Portrait-, Architektur-, Astro-Fotografie; Feiern/Feste/Partys, Theater/Zirkus/Varieté, Licht und Schatten, Canon Tonfilmpraxis) geben Ihnen wertvolle Anregungen und Motividéen.

Erhältlich gegen Voreinsendung der Schutzgebühr (DM 4,– je Titel, ermäßigter Gesamtpreis bei Bestellung der 6 Fotothemen DM 21,–, für alle 7 Themen DM 24,–) auf das Postscheckkonto Nr. 321401-432 Essen oder gegen Scheckeinsendung Bezugsadresse: Canon Shop, Postfach, D-4156 Willich 3.

Canon

Canon Kameras erhalten Sie im Fachhandel und in den Fachabteilungen der Kaufhäuser. Informationen auch bei Euro-Photo GmbH, Linsellesstraße 142-156, D-4156 Willich 3.

VWI

Impressum

Color Foto erscheint im
Verlag Laterna magica GmbH & Co KG
Stridbeckstraße 48, 8000 München 71,
Tel. 089/79 70 91 - 94
Telex 0522425 color d
Im gleichen Verlag: Film & Video, Zoom, Foto-Hobbylabor, Foto Creativ

Herausgeber: Joachim F. Richter

Chefredaktion:
Joachim F. Richter DGPh (verantw.)
Herbert Sittenauer DGPh

Stellvertretende Chefredaktion (Text):
Hans-Eberhard Hess DGPh
Stellvertretende Chefredaktion (Bild):
Gabriele Huber DGPh

Technische Redaktion:
Horst Gottfried

Kommentare und Service:
Alexander Borell DGPh

Grafik-Design und Produktion:
Cornelia Matthias

Professionelle Beiträge:
L. A. Mannheim, London

Testberichte:
„NORMTEST" – Unabhängiges Physikalisches Testinstitut GmbH
Praxis-Test: Walter E. Schön

Anwendungstechnik:
Heinz von Lichem, DGPh

Ständige Redaktionsmitarbeiter und Kolumnisten:
Hans Bortsch DGPh,
Prof. Willy Hengl HON., EFIAP, DGPh, Georg Köppl DGPh,
Prof. Harald Mante DGPh,
Harald Nitz, Hans-Horst Skupy,
Günter Spitzing DGPh
USA-Korrespondent: Ed Hirsch

Objektleiter:
Werner Panckow

Verantwortlicher Anzeigenleiter:
Hans-Rainer Lindner
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 9

Anschrift der Redaktion und Anzeigenleitung: Stridbeckstraße 48, 8000 München 71.

Vertriebsleitung: Ihor Zubenko

Vertrieb: Pegasus, Stuttgart

Jahresabonnement:
Inland DM 77,– plus DM 7,– Porto inkl. MWSt.
Ausland DM 77,– plus 14,– Porto
Kündigung sechs Wochen vor Abonnementsablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

Auslandspreise pro Einzelheft:
Belgien (Bfr. 133,–), Dänemark (Dkr. 28,–), Finnland (Fnk. 18,–), Frankreich (Ffr. 17,50), Griechenland (Dr. 200,–), Italien (L. 4.200), Jugoslawien (Din. 115,–), Luxemburg (Lfr. 126,–), Niederlande (Hfl. 8,25), Norwegen (NKr. 25,–), Portugal (Esc. 210,–), Schweden (SKr. 21,–), Spanien (Ptas. 295,–), Österreich (ÖS 55,–), Schweiz (SFr. 7,–)

Auslieferung Österreich:
Morawa & Co., Wien.
Auslieferung Schweiz:
(Foto- und Buchhandel):
Foto- + Schmalfilm-Verlag, Gemsberg-Verlag, CH-8401 Winterthur

Rechte: Copyright by Verlag Laterna magica GmbH & Co KG, München. Alle Rechte, auch auszugsweiser Nachdruck, vorbehalten.
Für unverlangte Einsendungen, Leseraufruf „Amateure fotografieren für Amateure", Wettbewerbe usw. bitte Rückporto beilegen. Für namentlich gezeichnete Beiträge keine Haftung. Falls nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist, gelten bei Veröffentlichungen die vom Verlag festgesetzten Honorarsätze. Anspruch auf Ausfallhonorar, Archivgebühren dgl. besteht nicht. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München.

Rechtsverhältnisse:
phG: Verlag Laterna magica GmbH, Sitz Starnberg.
Kommanditisten: Joachim F. Richter, Verleger, München (50%).
Vereinigte Motorpresse-Verlage GmbH & Co. KG. Stuttgart, (50%)

Druck: J. Fink, Zeppelinstraße 29/31, 7302 Ostfildern 4 (Kemnat)

Einem Teil der Auflage liegen Prospekte der Firma Tetenal bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Übrigens...

Alexander Borell

Die Meinung eines freien Kolumnisten

. . . Creative Filteritis

Als ich noch ein kleiner Junge war, bekam ich eines Tages ein Maschinchen geschenkt (Spielwarenhersteller aufpassen, ein kostenloser Tip!): Auf einem Holzbrettchen drehten sich zwei Scheiben, die mit einer Gummischnur miteinander verbunden waren. Die kleine Scheibe konnte man mittels eines Knopfes drehen, auf der großen wurde ein Papier im Postkartenformat befestigt. Eine zweite Gummischnur bewegte ein Drahtgestell, in das man einen Federhalter einlegen konnte, in verschiedenen Stellungen, und das außerdem noch verstellbar war. Gab man einen Tropfen Tinte an die Feder und drehte an der Kurbel, zeichnete die Feder, sich hin und her bewegend, die verschiedensten Muster auf das sich drehende Papier. Wechselte man die Stellung des Federhalters, entstand ein anderes Muster, das erste überlagernd; und wenn man gar noch die Farbe der Tinte wechselte, entstanden wunderschöne Ornamente und Zeichnungen. Ich habe Tag und Nacht gedreht, meine Produkte wurden von der Verwandtschaft als Kunstwerke bewundert, und nach einiger Zeit – als ich keine Bewunderer mehr fand – hing mir diese ganze Kunstfabrik zum Halse heraus. Etwas später, vielleicht in den 30er Jahren, kam ein Fotograf auf einen ähnlichen Gedanken: er mißbrauchte ein Kaleidoskop, indem er es mit Büroklammern, Gummiringen und bunten Gelatineschnitzeln bestückte. Durch Drehen entstanden tolle „abstrakte" Bilder, die er fotografierte und diese Fotos (auf den ersten Agfa-Farbenplatten!) brachten ihm großen Ruhm ein, er war ein fotografischer Künstler geworden.

Seit es die Fotografie gibt, gibt es auch den Streit darum, ob sie Kunst sei oder sein könne, oder nicht. Dabei haben zu allen Zeiten schon Fotografen Kunstwerke geschaffen, aber so gut wie niemals mittels einer bestimmten Technik, sondern mit ihrem Auge. Sie benützten Linse und Film nur, um das festzuhalten, was ihr künstlerisches Auge gesehen hatte. Die Ablichtung eines Volksfestes in Farbe bedeutet ebensowenig Kunst wie die einer nackten Frau. Die Fotografie in Farbe bringt – von der Industrie als Fortschritt gepriesen – die Peinlichkeit des Realen mit sich. Portrait-Büsten aus weißem Marmor, schwarzer Bronze oder rotem Ton können Kunstwerke sein, manche befinden sich seit Generationen im Familienbesitz. Ein abgeschnittener Mädchenkopf, aus Wachs mit Glasaugen und Perücke, ist schon im Schaufenster eines Frisiersalons kaum erträglich, in einem gepflegten Heim aber undenkbar. Vielleicht empfinden manche Fotografen ähnliches Unbehagen, wenn sie ihre Colordias oder -bilder betrachten, ohne sich klar darüber zu werden, woher dieses Unbehagen kommt: es ist der erbarmungslose Realismus, der uns stört und die Colorfotografie daran hindert, Kunst zu sein.

Der Maler Franz Marc hatte seine roten und blauen Pferde längst gemalt, ehe es Colorfotografie gab; aber die Colorfotografie hat ihm nachträglich zum Verständnis für seine Bilder verholfen: viele Menschen haben das Sehen gelernt und begriffen, daß die Abendsonne alles rot färbt, während ein junges Mädchen, unter einer grünen Markise aufgenommen, eine grüne Hautfarbe bekommt.

Dieses erwachende Gefühl machten sich pfiffige Fotografen schnell zu eigen: sie begannen – besonders als dies im Heimlabor möglich wurde – ihre Farbfotos zu „verfremden". Und während Mathias Grünewald seinen Christus am Kreuz noch als sehender Künstler in den schauerlichen Farben einer Wasserleiche malte, bringen es moderne Fotografen mittels Technik und Filtern fertig, auch junge Mädchen am Strand von Waikiki wie Wasserleichen darzustellen. Harmlose Gemüter halten sie darob für Künstler. Ein wahrer Segen waren solche Experimentalisten aber für die Industrie, und daher kommt es, daß heute jede Fotofirma, die etwas auf sich hält, Filter-Sets anbietet und sie „Creativ-Filter-Set" nennt. Kaufen Sie sich ruhig sowas, man lernt ja schließlich stets nur aus seinen Fehlern, und spielen Sie begeistert damit. Aber ich garantiere Ihnen: wenn Sie zehnmal einen tabakbraunen Himmel produziert haben, eine Orange mehr als fünfmal erfolgreich in Giftgrün und Tintenblau verfälscht, Ihre Freundin oder Tochter ein dutzendmal kalkweiß vor einem Gewitterhimmel abgelichtet, blaue Hunde auf feuerroten Wiesen fertiggebracht haben, geht es Ihnen wie damals mir mit meiner kleinen Maschine: niemand hält Sie mehr für einen Künstler, Sie ärgern sich in den Farben Ihres creativen Filter-Sets über jede Veröffentlichung dieser Art, und Sie können sich und die ganze Colorfotografie nicht mehr ausstehen. Dann sind Sie reif für das letzte Experiment, das Sie wieder auf den richtigen, den einzig creativen Weg zurückführen wird:

Kaufen Sie sich das Buch des deutschen Fotografen Konrad R. Müller (Verlag: Nicolai/Forum) und schauen Sie sich an, wie hier ein Fotograf nur in Schwarzweiß einen Menschen dargestellt hat, den Menschen und Kanzler Bruno Kreisky. Hier trifft der Slogan – oft mißbraucht – wirklich zu: „Jede Aufnahme sagt mehr als tausend Worte." Aus diesen Aufnahmen können Sie lernen, worauf es bei „creativer" Fotografie in Wirklichkeit ankommt: auf das Sehen. Wie dieser Fotograf einen Menschen, einen Mann darstellt und dies mit den sparsamsten Mitteln fertig bringt, ist große Meisterschaft. Keine „Verfremdung" nichts ist creativ gefiltert, nichts mit bizarr geschliffenen Vorsatzlinsen getrickst: es wirkt die Fähigkeit des Fotografen, Realismus in reine schwarzweiße Grafik umzusetzen, im nebensächlichen Detail das wichtige Ganze zu sehen und – dem Betrachter zu zeigen. Es ist ganz einfach echte Fotografie, wie ich sie verstehe.

Dazu brauchen Sie weder Tricklinsen, noch Filter. Sie brauchen auch keinen Farbmischkopf und keinen Analyser. Sie brauchen einen guten Vergrößerungsapparat und drei Schalen. Und das, was Ihnen niemand verkaufen kann: Creativität. Und wenn Sie sich die Aufnahmen in diesem Buch mehrmals angeschaut haben, dann schließen Sie bitte die Augen und versuchen, sich das alles in Farbe vorzustellen.

Der Schock, den Sie dabei – hoffentlich – bekommen, wird für Ihre fotografische Zukunft heilsam sein: Sie werden künftig auch in Farbe schöpferisch Ihre Motive suchen, statt jede Banalität mit Tricks „creativ" machen zu wollen. □

Dialog mit Alexander Borell

Fragen quer durch den Gemüsegarten

Ich habe seit März '80 eine Systemausrüstung, gutes Handwerkszeug für gute Bilder. Meine Erkenntnisse: ganz ohne Kenntnisse geht es nicht! Bedienungsanleitungen in Ehren, sie geben – in übertragenem Sinne! – Auskunft darüber, wie das Auto funktioniert, nicht aber über das Verhalten im Verkehr. Spezialbücher sind gut, oft aber zu sehr auf ein bestimmtes System zugeschnitten; Fotobücher gibt es von solchen, die in der Frühstückspause zusammengehauen wurden, bis hin zu Einstein-Jünger. Nun einige Fragen dazu:

1) Belichtungsmessung. Meine Kamera hat „mittenbetonte Integralmessung". In Normalsituation funktioniert sie. Tut sie das aber nicht, was war dann schuld: keine Normalsituation und Fehler des Benutzers? Aber welcher? Die Bedienungsanleitung sagt darüber nichts. Ab wann fängt die „Gegenlicht-Situation" an, bei der man eine Blendenstufe zugeben soll?

2.) Es gibt doch auch Kameras mit präziser Mittelfeld-Messung, z. B. Leica, Canon F-1, Rollei SL 2000 und Nikon. Was ist gegen dieses System zu sagen, daß man es nicht allgemein in Kameras einbaut, auch bei Economy- und Mittelklasse?

3.) Wie kann ich hinterher feststellen, daß die Kamera einen Fehler gemacht hat und nicht ich?

4.) Aufhellblitz: die Regel ist bekannt, man findet gelegentlich auch im Schrifttum ganz bescheidene Hinweise, aber man hat den Eindruck, so recht weiß keiner Bescheid. Spielt der Aufhellblitz auch mit Computerblitz in bezug auf die Entfernung nur eine kleine Rolle? Muß man eine kleinere Computerblende wählen, um die Schatten nicht zu erschlagen? Kamera- und Blitzanweisungen schweigen sich darüber aus.

5.) Objektive. Ein Lob der Fotopresse, die Objektiv-Tests durchführt und veröffentlicht! Wieso sind aber Objektiv-Hersteller nicht verpflichtet, technische Daten zu ihren Objektiven zu veröffentlichen? Man könnte sich dann anhand der Prospekte durch Vergleich bessere Übersicht verschaffen.

Es fotografieren immer mehr Leute, sie sehen durch die Fotografie mit neuen Augen, und das ist gratis! Den System-Einsteigern müßte mehr geholfen werden!

6.) Wie sieht es mit dem neuen Kodak Negativ-Film 5247 aus, der angeblich SW- und Farbkopien sowie Dias geben soll. Ist das nun ein Wunderfilm, den man bald hier in Europa kaufen kann?

G. W. S 21465 Malmö

A. B.: *Einige Ihrer Fragen sind in den letzten fünf Jahrgängen von CoFo ausführlich beantwortet worden, dies jetzt hier zu tun, würde ein ganzes Heft beanspruchen. Kurz aber Folgendes:*

Zu 1.) Wenn in einem 36er Film einige Aufnahmen daneben gegangen sind, ist es meistens das Zusammentreffen zweier Dinge: zum einen Teil wurde das System überfordert, zum zweiten wußte der Fotograf nicht, daß er mit dieser Aufnahme sein System überfordern würde. Hat jedoch das System selber einen Fehler, muß er konstant auftauchen und – bei gleicher Situation – immer wieder auftreten. Man stellt das preiswert mit einem SW-Probefilm fest.

Bedienungsanleitungen sind ein Problem für sich. Meistens werden sie – so ist mein Eindruck – von verdienten alten Kämpfern des Hersteller-Werkes verfaßt, die zwar ihr Produkt kennen, von Fotografie aber nicht viel verstehen. Außerdem setzen sie, weil sie selber ja alles wissen, zuviel beim Käufer voraus, und drittens wird von der Werksleitung genau hier Geld gespart. Ein auch kaufmännisch letztlich nicht kluges Denken.

Zu 2.) Die „Selektiv"-Messung ist eine überaus präzise Messung, für den Fotografen die wichtigste, nicht aber für den „Knipser", der auf die Werbung hereingefallen ist und glaubt, er brauche nur auf den Auslöser zu drücken, alles andere mache die Kamera und liefere so „perfekte und professionelle" Bilder. Nicht einmal BMW würde es wagen, in der Werbung für das Modell 745 i zu behaupten: „Mit diesem Wagen gewinnen Sie das Nürburgring-Rennen". Hohngelächter der Autofahrer wäre die Folge; die Hobby-Fotografen lachen nicht Hohn, sondern glauben. Und für diese ist eine selektive Messung ein zweischneidiges Schwert. Wenn sie nämlich nicht genau wissen, was sie alles „bildwichtig" anmessen müssen, geht's daneben. „Mittenbetont integral" ist typisch für Automation: es wird nichts schlecht, aber vieles auch nicht optimal. Durchschnitt für den Durchschnitt, der mit dem Durchschnitt zufrieden ist.

Zu 3.) Siehe 1.)

Zu 4.) Das menschliche Auge hat nur ein sehr beschränktes Farbengedächtnis. Man erinnert sich: Dach rot, Baum grün. Davon lebt die gesamte Color-Fotografie, weil auf einem Colorfilm das Gesehene auch kommt: Dach rot, Baum grün. Das mangelnde Farbengedächtnis wird noch ergänzt durch persönlichen Geschmack; davon leben die Hersteller der Colorfilme, sonst gäbe es ja nur einen. Ihr Gedächtnis weiß auch nie ganz genau, welche Blitzaufhellung nun genau „richtig" wäre. Weil das wiederum eine vage Sache ist, die sich nicht in Zahlen messen läßt, gibt es auch nur vage Erklärungen. Es gilt hier die Regel: ausprobieren, ein paar Bilder dafür opfern und dann zweierlei feststellen, daß nämlich mehr „gute" dabei sind, als man denkt, und daß der Begriff „gut" sich über mehrere Dias erstreckt. Kurz: es geht da nicht um Mikrowerte. Ein wenig Erfahrung gehört dazu, und Bücher über die Technik des Blitzens gibt's auch genug.

Zu 5.) Gewiß wäre es gut, wenn Objektiv-Hersteller sachliche Informationen zu ihren Objektiven mitgeben würden. Allerdings würden 80% aller Hobby-Fotografen sich nicht dafür interessieren; sie würden von Kurven und Daten, die sie nicht verstehen, nur verwirrt. Im übrigen können Sie, wenn Sie zu Ihrer Arbeit ein Spitzenprodukt gewählt haben, auch vom Hersteller Blätter mit technischen Daten zur Ihren Objektiven bekommen, sofern die solchen Kameras nicht ohnedies beiliegen.

Zu 6.) Diesen Film kenne ich bis heute nur vom Hörensagen. Für Kodak ist der amerikanische Markt wichtiger, als der deutsche, was man Kodak wohl kaum verübeln kann. Darüber hinaus ist es für uns kein Nachteil, wenn wir Produkte bekommen, unter deren Kinderkrankheiten zuerst andere zu leiden hatten.

Zuletzt meine ich, und spreche dabei wie Sie vom Auto: Man opfert viel Zeit und Geld für einen Führerschein; wer ist schon bereit, für die Erlernung der Fotografie Opfer an Zeit und Geld zu erbringen? Und: Der Führerschein ist kein Beweis für gutes Autofahren, er stellt nur die Erlaubnis dar, ohne Fahrlehrer das Autofahren zu lernen. Ich habe meinen Führerschein seit über vierzig Jahren, meinen Sie, ich würde keinen Fehler mehr machen? Sie fotografieren seit einem Jahr – machen Sie doch ruhig noch ein paar Sachen falsch, man lernt doch nur aus seinen Fehlern!

Unsitte im Einzelhandel?

Ich finde es erstaunlich, wie Sie immer wieder – zuletzt in CoFo 6/81 S. 20 – diesen Totengräbern der Marktwirtschaft die Stange halten. Ganz nebenbei betonen Sie dann noch, Sie seien keineswegs dafür bekannt, daß Sie mit dem Fotohandel durch dick und dünn gingen. Es mag ja sein, daß sich die Ausbildung von Fachpersonal im Preis niederschlägt, der Umkehrschluß gilt aber deshalb noch lange nicht. Und da Sie von Anstand geredet haben: in manchen Branchen macht sich die Unsitte breit, daß von der Industrie Umsatzprämien direkt an die einzelnen Fachverkäufer im Einzelhandel bezahlt werden. Auch von kostenlosen Urlaubsreisen ist da die Rede. Da redet sich dann so ein „Fachverkäufer" den Mund fusselig, um mir irgendeinen Mist anzudrehen weil eben das Preis/Leistungsverhältnis solche Gratifikationen zuläßt. Ob es im Fotohandel auch schon so weit gekommen ist, weiß ich nicht. Jedenfalls sollten Sie dies prüfen und gegebenenfalls anprangern. Und noch eine heikle Frage: Bei der Rotationsentwicklung liegt die äußere Filmwicklung auf der Spule ungefähr einen doppelt so weiten Weg zurück, wie die Innere, woraus sich theoretisch schließen läßt, daß der Film in der Flüssigkeit desto stärker entwickelt wird, je weiter außen die Windung liegt. Also Unterentwicklung am Filmende? Oder liege ich da falsch?

Peter R., 8850 Donauwörth

A. B.: *Ihre erste Frage werde ich überprüfen und darüber berichten, falls ich eine solche „Schmiererei" entdecken sollte. Trotzdem möchte ich dazu etwas sagen: Ich meine nämlich, daß es in erster Linie Sache eines mündigen Fotografen sein sollte, sich keinen Mist andrehen zu lassen; er hat schließlich mehr als genug Möglichkeiten, sich vorher über das Angebot zu orien-*

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 20

Achten Sie bei unserem 75-205 mm Makro-Schiebezoom nicht nur auf den großen Namen, sondern auch auf das Qualitätsurteil „gut" der Stiftung Warentest.

Fabrikat	Vivitar Auto FM-Makro 1:3,8/75-205 mm
Preis nach Markterhebung in DM	348,– bis 598,–
Mittlerer Preis in DM	448,–
Baugleichheiten	

test-Qualitätsurteil	gut

BILDQUALITÄT	gut		
Geprüfte Brennweiten[1])	KB	135 mm	LB
Abbildungseigenschaften	○	+	+
Verzeichnung	++	+	+
Streulicht	++	++	+
Helligkeitsverteilung	+	+	○
Konstanz der Bildlage	zufriedenstellend ○		
Makrofotografie Erreichbarer Abbildungsmaßstab	1:4,5		
Qualität der Aufnahmen	gut +		

TECHNISCHE PRÜFUNG	zufriedenstellend
Einhaltung der Blendenwerte	sehr gut ++
Haltbarkeit bei Extrembedingungen	zufriedenstellend ○ bei –10 °C: Brennweiten- und Entfernungseinstellung schwergangig

HANDHABUNG	gut
Schiebezoom	verstellt sich bei 90° Neigung bei 135-75 mm

Technische Merkmale: Durchmesser x Höhe in cm.: ca. 7.3 x 17,1. Gewicht in kg: 0,76. Kleinste einstellbare Entfernung in m: 1,3. Makroeinstellung: ja. Kleinste Blendenzahl: 22. Filterdurchmesser in mm: 62. Sonstiges: Blendenstufung mit Zwischenwerten. IR-Index. Lieferbare Anschlüsse (geprüfter Anschluß unterstrichen): Canon FD, Minolta MD, Nikon AI, Olympus OM, Pentax K, Vivitar.
++ sehr gut + gut ○ zufriedenstellend
1) KB = Kürzeste Brennweite LB = Längste Brennweite

Die Stiftung Warentest hat in ihrer Zeitschrift „Test" Juni'81 vierundzwanzig Zoom-Objektive in einem großen Test miteinander verglichen. Wir finden diesen wahren Test objektiv gut. Und freuen uns, daß unser Auto FM-Makro-Schiebezoom 3,8/75-205 mm so „gut" dabei abgeschnitten hat.

VIV 260 WERBETING 2000

Vivitar

Vivitar Photo-Elektronik GmbH, Deutschland: Vivitarstr. 7-9, 6238 Hofheim. Schweiz: Bleichemattstr. 9/11, CH-5001 Aarau, Österreich: Redtenbacherstr. 82-84, A-1170 Wien

Dialog mit Alexander Borell

Fortsetzung von Seite 18

tieren. Und wenn sich jemand heute z. B. für eine Spiegelreflex-Kamera entscheidet, welches Fabrikat sollte denn „Mist" sein? Heutige Kameras unterscheiden sich hauptsächlich in der Ausstattung, also im Komfort, teilweise auch in der Qualität der Objektive. Aber „Mist" ist keiner dabei, und wer will es einem Händler schon verübeln, daß er lieber etwas verkauft, was ihm Gewinn bringt, als ein Modell, das so verschossen wurde, daß ihm kaum die Mehrwertsteuer bleibt?
Zu Ihrer zweiten Frage: Sie haben recht. Allerdings nur theoretisch, denn tatsächlich sind die Differenzen in der Praxis – besonders durch das immer wieder gegenläufige Rollen, das Wirbelungen erzeugt – so gering, daß sie weit innerhalb aller Toleranzen liegen. Ich habe auch hier noch nie eine Klage aus der Praxis gehört, obwohl seit vielen Jahren und in zunehmendem Maße getrommelt wird. Mit einem hochempfindlichen Densitometer könnte man vielleicht den geringen Unterschied herausmessen, aber wie gesagt, spielt der praktisch keine Rolle.

Fachfragen beim Fachhandel

Ich bin glücklicher Besitzer einer Rollei SLX Mittelformat. Vor einiger Zeit wollte ich mir zusätzlich ein Balgengerät genehmigen, hatte dabei jedoch erhebliche Schwierigkeiten. Keins der Fotogeschäfte im hiesigen Raum konnte mir ein solches Gerät zeigen: das müsse man erst bestellen und, nein, zur Ansicht sei das nicht möglich. Als ich dann darüber hinaus auch noch eine Fachberatung zum Thema „Dia-Kopiervorsatz" haben wollte, verschlug es den Verkäufern buchstäblich die Sprache. Höchstes Entgegenkommen: es wurden Kataloge gewälzt, aber eine schlüssige Antwort als Entscheidungshilfe bekam ich nicht. Ich habe auch gar nicht erst versucht, die Rolleiwerke direkt anzuschreiben, man weiß ja, wie solche großen Firmen zu antworten pflegen. Ich meine aber nach wie vor, daß der Fachhandel solche Fragen beantworten können müßte.
Harald N., 4600 Dortmund

A. B.: *Ein Balgengerät für die Rollei SLX ist kein sogenannter „gängiger" Artikel; ich kann es Fotogeschäften nicht verübeln, wenn sie sich sowas nicht auf dem Lager verstauben lassen. Wie man hingegen mit einem Diakopier-Gerät arbeitet, müßte der Fachhandel wirklich wissen, wobei es im Prinzip gleich ist, ob Mittel- oder KB-Format.*
Sicherlich aber haben Sie Rollei falsch eingeschätzt. Es gibt dort eine eigene Telefon-Nummer (05 31 / 70 72 77), wo man sich Rat über alle Rollei-Produkte holen kann. Rollei, wieder enorm mobil geworden, wird – wie man mir sagte – zudem ein System von Stützpunkt-Händlern aufbauen, die alle Rollei-Geräte des Mittelformats führen und auch zeigen können.
Was ich aber darüber hinaus finde: Fotohändler sollten in solchen Fällen auch daran denken, daß es schon lange ein Telefon gibt. Ein Interessent, solcherart bedient, wird auch Kunde werden.

Warum kein Jugendmagazin mehr?

Schon seit längerem fehlt mir in Co Fo das „Jugendmagazin", welches ich für eine sehr gute Einrichtung gehalten habe. Warum wurde diese Doppelseite für uns junge Fotografen gestrichen? Liegt es daran, daß jetzt der Teil „Amateure fotografieren für Amateure" neu hinzugekommen ist? Wenn das stimmt, frage ich denjenigen, der diese wirklich gute Einrichtung abgeschaffen hat, ob es nicht besser wäre, Jugendliche mit Jugendlichen und Erwachsene mit Erwachsenen zu vergleichen? Teilen Sie mir bitte den wahren Grund mit!
Alexander St., A 6020 Innsbruck

A. B.: *Tatsächlich, Sie haben den wahren Grund selber erkannt. Und wir – die Redaktion – gingen davon aus, daß das Alter kein Maßstab für Leistung ist, wenn es sich um Fotografie handelt. Wer das richtige Auge hat, kann jung sein, und wenn einer Sechzig ist und nichts sieht, hilft ihm das Alter auch nichts. Und ein guter Fotograf kann heute mit einer preiswerten Ausrüstung bessere Bilder machen, als ein schlechter mit einer teuren. Einverstanden?*

Alexander Borell-Leserservice:
0 80 41/29 34
(bitte nicht vor 10 Uhr morgens)

COSINA-Händler in der Bundesrepublik

PLZ-Bereich 1		
Foto Proehl	Augsburgerstr. 37	1000 Berlin
Foto Piesnack	Müllerstr. 37	1000 Berlin
Foto Meyer GmbH	Geisbergstr. 14	1000 Berlin
Kaufhaus des Westens	Tauentzienstr. 21 – 24	1000 Berlin
PLZ-Bereich 2		
Foto Kertscher	Schmilinskystr. 6	2000 Hamburg
Fotohaus Pickenpack	Spitalerstr. 7	2000 Hamburg
Ernst Brinkmann	Spitalerstr. 10	2000 Hamburg
Ernst Brinkmann	Holstenstr. 48	2300 Kiel
Warter	Breitestr. 95 – 97	2400 Lübeck
Doppheide & Kollow	Breiten Weg 2	2800 Bremen
Foto-Shop	Loydstr. 12	2850 Bremerhaven
Foto Wolff	Bahnhofstr. 81	2860 Osterholz-Scharmb.
PLZ-Bereich 3		
Ernst Brinkmann	Goergstr. 10	3000 Hannover
Foto Drogerie Hartmann	Lange Str. 69	3062 Bückeburg
Foto L. Polstorff	Bahnhofstr. 25	3150 Peine
Foto Klimesch	Breite Str. 52	3150 Peine
Foto Hartmann	Bahnhofstr. 21 – 22	3167 Burgdorf
Foto Klimesch	Porschestr. 82	3180 Wolfsburg
Foto Klimesch	Bäckerklint 9	3300 Braunschweig
Foto Klimesch	Steinweg 34	3300 Braunschweig
Foto Klimesch	Damm 28	3300 Braunschweig
Foto Bazar	Buhlweg 3 – 4	3300 Braunschweig
Foto Klimesch	Neumärkterstr. 34	3330 Helmstedt
Foto Bornemann	Lange Herzogstr. 39	3340 Wolfenbüttel
Foto Klimesch	Rosentorstr. 10 – 11	3380 Goslar
Uniphoto	Theaterstr. 3	3400 Göttingen
Foto Hobby Neumann	Fr.-Ebert-Str. 43	3500 Kassel
City Foto GmbH	Wilhelmstr. 19	3500 Kassel
PLZ-Bereich 4		
Foto-Koch	Schadowstr. 62 – 64	4000 Düsseldorf
Hako Foto	Konrad-Adenauer-Platz	4000 Düsseldorf
Foto Doppheide & Kollow	Graf-Adolfstr.	4000 Düsseldorf
Foto Lippka	Hansaring 19a	4230 Wesel
Hako Foto	Am Hauptbahnof 36	4300 Essen
W.v.F. Foto	Kettwigerstr. 60	4300 Essen
Pro-Foto	Breite Str. 20	4350 Recklinghausen
Hako Foto	Hermannstr. 5	4352 Herten
Foto Köster	Am Bahnhof	4400 Münster
Marbach & Bohr	Hammerstr. 55	4400 Münster
Doppheide & Kollow	Bahnhofstr.	4400 Münster
Foto-Shop am Haarmannbrunnen	Herrenteichstr. 4	4500 Osnabrück
Foto Feldmann	Hermannstr. 38	4600 Dortmund
Doppheide & Kollow	Lütge Brückstr. 14	4600 Dortmund
Foto Tiel	Oststr. 21	4618 Kamen
Pro-Foto	Huestr. 14	4630 Bochum
Foto-Bazar	Bahnhofstr. 85	4650 Gelsenkirchen
Hako Foto	Neumarkt 1 – 5	4650 Gelsenkirchen
Foto Brockmeyer	Bahnhof-Kirchplatz 5	4650 Gelsenkirchen-Buer
Hobby Foto	Bahnhofstr. 68	4690 Herne
Foto Sommer	Westring 2	4700 Hamm
Foto Arnemann	Gerichtsstr. 2	4730 Ahlen
Doppheide & Kollow	Schäferstr.	4750 Unna
Unaphot	Hertingerstr. 2	4750 Unna
Foto Sommer	Brüderstr. 46	4770 Soest
Foto Drogerie Sommer Fotoshop	Hauptstr. 69	4783 Anröchte
Strathewerd + V.	Westernstr. 34	4790 Paderborn
Foto-Shop	Friedrich-Verlegerstr. 5	4800 Bielefeld
Ringfoto Schorcht	Moltkestr. 1	4830 Gütersloh
Ringfoto Pescht	Ostertorstr. 3	4990 Lübbecke
PLZ-Bereich 5		
Foto Steins	Hohe Str. 112	5000 Köln
Pro-Foto	Bonngasse 1	5300 Bonn
Pro-Foto	Loehrstr. 101	5400 Koblenz
Hobby Foto	Klotzbahn 6	5600 Wuppertal
Hobby Foto	Hauptstr. 84	5650 Solingen
Hobby Foto	Elberfelderstr. 55	5800 Hagen
Foto Klocke	Mittelstr. 39	5820 Gevelsberg
Foto Treude	Poststr.	5900 Siegen
PLZ-Bereich 6		
Foto Baumann	Heidelberger-Landstr.	6100 Darmstadt
Foto Tegut	Gerloserweg 12	6400 Fulda
PLZ-Bereich 7		
Foto Notton	Königstr. 22	7000 Stuttgart
Foto Hirrlinger	Calwerstr. 30	7000 Stuttgart
Foto Adolf Mollenkopf	Königstr. 1 b	7000 Stuttgart
Foto Bergmeister	Schubartstr. 28	7000 Stuttgart
Foto Kleiber	Wilhelmsplatz	7012 Fellbach
Foto Kurz		7030 Böblingen
Hobby Foto	Holzmarkt 2	7140 Ludwigsburg
Foto Bergmeister	Seestr. 13	7250 Leonberg
Foto Notton	Karl-Eberstr. 7	7250 Leonberg
Interphoto	Geislingerstr. 20	7320 Göppingen
Foto Notton	Göppinger-Hauptstr. 42	7320 Göppingen
Foto Notton	Hauptstr. 2	7340 Geislingen
Foto Glock	Kaiserstr. 22	7500 Karlsruhe
Fotoladen Fülle	Akademiestr. 32	7500 Karlsruhe
Foto Notton	Wörtstr. 5	7520 Bruchsal
Foto Notton	Westliche 16	7530 Pforzheim
Foto Notton	Ecke Güterstr./ Beiserstr.	7530 Pforzheim
Foto Stober	Hauptstr. 39	7600 Offenburg
Foto Stober	Bertholdstr. 5	7800 Freiburg
Foto Hoepfner	Neue Str. 93	7900 Ulm
Foto Becker	Karlstr. 10	7920 Heidenheim
PLZ-Bereich 8		
Foto Nürbauer	Am Patentamt, Zweibrück.	8000 München
Foto Sauter	Sonnenstr. 30 – 32	8000 München
Foto Universal	Schwanthalerstr.	8000 München
Foto Woersching	Wittelbacherstr. 4	8130 Starnberg
Foto Dietrich	Hauptstr. 27	8228 Freilassing
Foto Petzold	Schirmgasse 281	8300 Landshut
Foto Pester	Hauptstr. 117	8591 Waldershof
Foto Wietzig	Kleberstr. 10	8600 Bamberg
Foto Kohler	Franz-Ludwigstr. 10	8600 Bamberg
Foto Wiesner	Steinweg 35	8530 Coburg
Foto Duttenhofer	Schoenbornstr. 7	8700 Würzburg
Foto Zuber		8731 Euerdorf
Ringfoto Frieseke	Eberlestr. 38	8900 Augsburg
Foto Wiegand	Jakoberstr. 37	8900 Augsburg

Aus dem Cosina-Präzisions-Programm: Die CX-2 Kleinbild-Kompakt-Kamera.

Der kleine 0,8 sec. Sprinter.

Das Ergebnis modernster Kamera-Technologie: Die Cosina CX-2 Kleinbild-Kompakt-Kamera. Von Cosina, der Präzisions-Marke aus Japan. Mit 4 Werken in Japan gehört Cosina zu den wenigen Unternehmen, die ihre Präzisionsteile mit elektronischer Perfektion selbst herstellen. Das garantiert Präzision bis ins Detail.
Cosina ist einer der größten Kamera-Hersteller Japans. Und Cosina gibt 3 Jahre Garantie! Denn Cosina-Präzision hält, was sie verspricht.

Die CX-2, zum Beispiel, als ideale Begleitung für Reise, Hobby und Auto, bietet technische Spitzenleistung zu einem günstigen Preis: Nur die CX-2 hat den einzigartigen Mini-Motor Winder Cosina CX-W als Zubehör. Damit wird es jetzt möglich, sogar bei Kleinbild-Kompakt-Kameras schnelle Serienfotos zu schießen. Und das Schnellstart-Objektiv 1:2,8/35 mm sorgt für sofortige Aufnahmebereitschaft. Und das hat die CX-2 noch zu bieten: elektronischen Programmverschluß von 2 sec.–1/500 sec., Selbstauslöser, 7–13 sec., Leuchtrahmensucher mit Leuchtdioden, Scharfeinstellung von 0,9–∞, Symbolskala, auch im Sucher, automatische Belichtungsregelung und vieles mehr…
Dazu gibt's als Zubehör den leistungsstarken Cosina Mini-Computer-Blitz CX-11, Leitzahl 11 bei 21 DIN, Blitzfolge 10 sec. Testen Sie die kleine CX-2 bei Ihrem Fotofachhändler. Sie könnte für Sie ganz groß sein.

Cosina-Kameras mit 3-Jahres-Garantie!

COSINA

Präzision perfekt ausgelöst.

Uniphot KG, Postfach 1750, 4030 Ratingen.

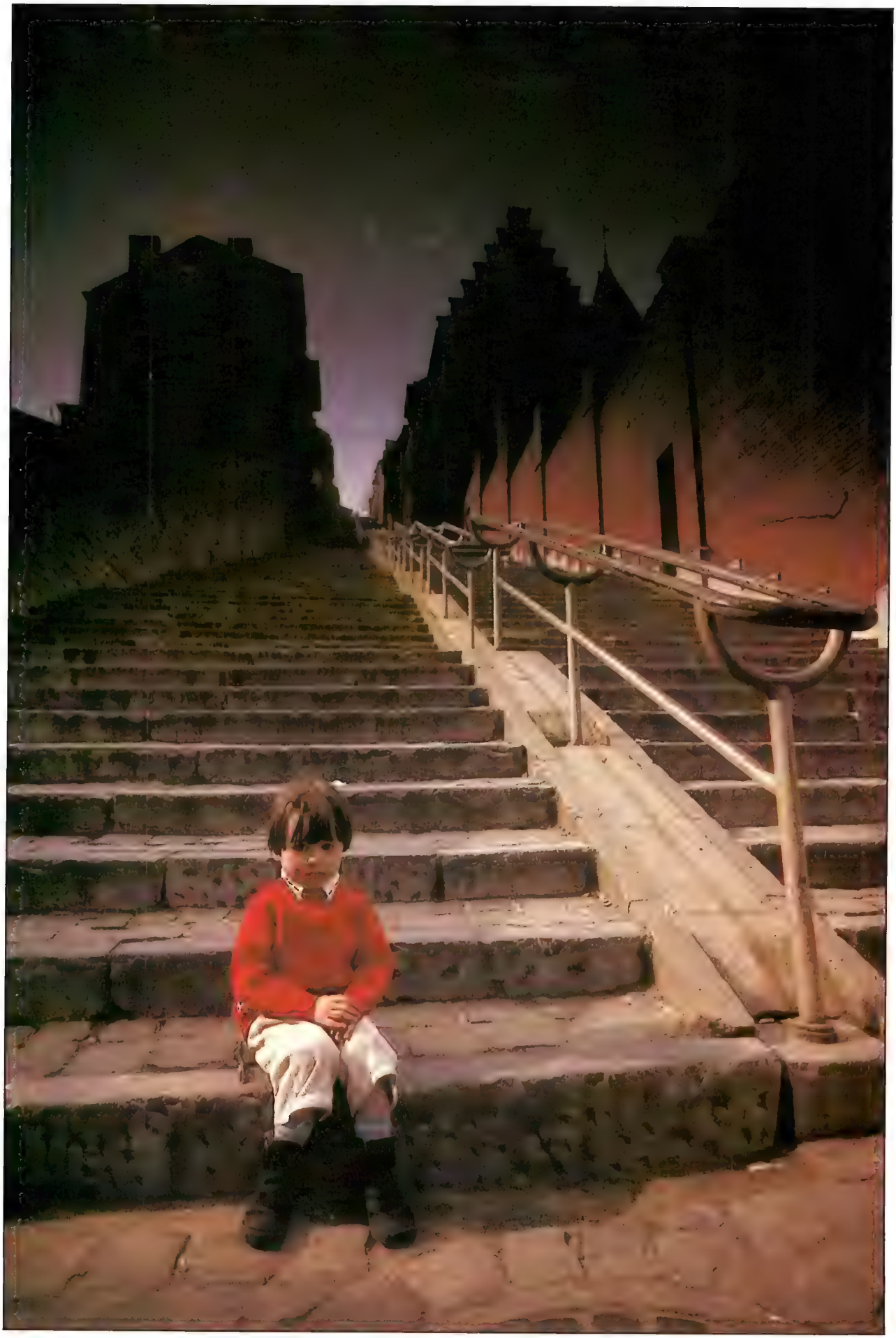
AMATEURE FOTOGRAFIEREN FÜR AMATEURE

Kinder und Jugendliche

Die Deutschen, so hört man gelegentlich, seien kinderfeindlich. Ich kann – aus dem Einsende-Ergebnis – nun hinzufügen: und mit der Kinderfotografie haben sie's auch nicht. An der technischen Seite kann es nicht liegen, denn Kinder fotografiert man genauso wie Meerschweinchen, Fahrräder oder Orchideen, d. h. man wählt den Ausschnitt möglichst formatfüllend wenn die Umgebung keine bildwichtige Information bedeutet – und das kann man am besten mit einer längeren Brennweite, am günstigsten zwischen 80-200 mm. Also mit einem Zoom-Objektiv. Aber ein nasenbohrendes Kind ist halt noch keine gekonnte Kinderaufnahme. Ein Kleinkind, quer durchs ganze Gesicht mit Schokolade verschmiert, freut höchstens die Waschmittelfabrikanten, und ein heulendes Kind allein ist auch noch nicht unbedingt ein gutes Bild, vor allem dann nicht, wenn niemand weiß, warum es brüllt. Mit den eingesandten „Jugendlichen" ist es nicht viel anders. Ein Mädchen und ein Junge vor einem Springbrunnen schienen mir noch nicht eine lobens- und veröffentlichungswerte Aufnahme zu sein. Und daß sich Jugendliche verschiedenen Geschlechts hin und wieder küssen, hat die Jury auch nicht vom Stuhl gehauen. Wir waren nicht einmal vom halbnackten Marie-Luiserl entzückt, das mit Fett vor der Linse „gehamiltont" war. Genug von dem, was uns nicht gefiel, und was uns in Mengen eingeschickt worden ist. Daß wir trotzdem nicht nur für dieses Heft genug fanden, sondern darüber hinaus noch manches, was wir aus Platzmangel nicht bringen können, ist der Beweis dafür, daß es geht, wenn man nachdenkt und sich bemüht – um's Thema und um die Kinder. Denn meistens kommt man bei Kindern und Jugendlichen nicht ganz ohne etwas Regie aus. Die Kunst des Fotografen ist es, daß der Betrachter die Regie nicht merkt. Keineswegs kann braune oder schwarze Kinderhaut – massenhaft eingeschickt und mehr ein Zeichen für unsere Reiselust, als für einfallsreiche Fotografen – die Regie ersetzen. Das Thema kommt wieder. Denken Sie einmal über das Kind nach, das weltvergessen träumt, über einem Spiel, über der Schularbeit usw.; denken Sie einmal nach über den Kinderstreit um einen Eimer im Sandkasten, denken Sie einmal nach über Jugendliche bei der Arbeit, bei politischen Kundgebungen, bei dörflichem Fußball usw. Nur bitte das nächste Mal ohne Hamilton, ohne Nasenbohren und ohne Schokolade im Gesicht!

Im voraus danke, und bis zum nächsten Mal

Ihr Alexander Borell



Viel Mut braucht so ein kleines Bürschchen in der grossen Welt der Erwachsenen, F. Domange aus Düren hat dies ins Bild gesetzt.

Die Bewegung konnte Rainer Großkopf aus Haar durch Mitziehen der Kamera festhalten, der Hintergrund wurde damit unscharf. Optisch wichtig ist dabei, daß das Paar in das Bild hineinläuft. Leider wurde ein Fuß am Bildrand angeschnitten.

Die Wiedergabe der Konzertstimmung gelang D. Gehrlicher aus Ebersdorf durch die interessanten Rot/Blau-Farbkontraste.

Die Spontaneität dieser lebhaften Szene brachte Reinhard Linz aus Bogen durch Unterbelichtung (Gegenlicht) zur Wirkung.

Provokation oder Ideologie? Jutta Kilgus aus Ludwigsburg zeigt uns Punks, unglücklich der Anschnitt am rechten Bildrand.

Neugierde auf beiden Seiten – auch für Andreas Schmiedl aus Beilngries war die festgehaltene Szene sicher überraschend.

Träumereien – durch Hineinschlüpfen in eine Erwachsenenrolle suchen die beiden Mädchen ein Stück ihrer Zukunft. Die weich gezeichneten Pastellfarben vertiefen die Aussage dieser Aufnahme, die Peter Legler aus Rosenheim fotografiert hat.

Einen Hauch von Abenteuer erleben die beiden Jungen hoch oben, perspektivisch gut wiedergegeben von Helmut Kletschkus.

Kindlichen Optimismus und Unbeschwertheit verraten das schelmische Gesicht und der Körper des Jungen, der sich auch von der Kamera von Peter Legler aus Raubling nicht aus seiner unbekümmerten Beobachterhaltung herausholen ließ.

Unberührten Kinderschlaf, der noch nicht von Umgebung und äußeren Umständen abhängig ist, zeigt uns H. Legler, Rosenheim.

Kinder entdecken die Natur auf ihre eigene, sehr intensive Weise, wie hier auf dem Bild von J. Kopcic aus Schweinfurt.

Forschungsdrang eröffnet Kindern den Weg zur Technik, hier fotografierte M. Hart, Göttingen.

Eine kleine „Orangenverkäuferin" hat Andreas Hochuli entdeckt.

AUFRUF

zum Thema „Arbeit"

Heft 11/81 · Einsendeschluß 22. August 1981

Einsendebedingungen

Schicken Sie nur zu dem **aufgerufenen** Thema ungeglaste Dias 24x36 bis 6x9 oder Farbbilder im Format zwischen 13x18 und 24x30 cm ein (jeweils bis zu 4 Stück). Versehen Sie die Sendung mit dem Vermerk: „Amateure für Amateure" und jedes Foto mit Ihrer vollständigen Adresse. Vergessen Sie nicht, auch die technischen Daten anzugeben. Die eingesandten Fotos werden nur dann zurückgeschickt, wenn genügend Rückporto beiliegt. COLOR FOTO verpflichtet sich zur sorgfältigen Behandlung des Bildmaterials, schließt jedoch die Haftung bei Verlust oder Beschädigung aus. Mit der Einsendung wird das Recht zur einmaligen Veröffentlichung an COLOR FOTO übertragen, alle weiteren Rechte verbleiben beim Bildautor. Wir setzen voraus, daß alle Rechte am Bild beim Autor liegen und eingeschickte Fotos nicht anderswo zur Veröffentlichung angeboten werden.

Für jedes veröffentlichte Foto wird ein Unkostenbeitrag von DM 30,– gezahlt.

Auch bei diesem Thema weisen wir darauf hin, daß man nicht nur die Arbeit als solche fotografieren sollte. Das einzelne Werkzeug als „Stilleben", eine bestimmte Lichtstimmung in einer Werkstatt, das Gespräch unter Kollegen in der Pause, all das gehört dazu. Ein Thema, das so großzügig auszulegen ist, daß man Mut zu mehr Interpretation fassen sollte, als dies bei anderen „Monatsaufgaben" möglich ist.

Rapid Image 205 und Polaprinter

Zweimal Sofortbild vom Dia

Im gleichen Maße, wie der Ärger anspruchsvoller Fotografen über die Schluderarbeit der großen Labors steigt, wächst auch die Aversion gegen den Color-Negativ-Film, bei dem man – will man nicht selber laborieren – auf die Labors angewiesen ist. Und ebenso nimmt der Dia-Film an Beliebtheit wieder zu; denn erstens erhält man damit ein Optimum an Farbwiedergabe, und zweitens kann man vom Dia nicht nur ebenso Papierbilder machen lassen, sondern hat zusätzlich noch die Möglichkeit, das Labor – über den Fotohändler – zu originalgetreuer Arbeit zu zwingen. Nun gibt es zwei Geräte, die über den Polaroid-Film sofort auf Knopfdruck von jedem Dia einwandfreie Papierabzüge liefern. Wie gut können Sie das?

Der Wunschtraum

Was die Werbung für beide Geräte verheißt, entspricht ganz dem, was sich wohl jeder Fotograf wünscht: von jedem Dia sofort und ohne Aufwand ein gutes Papierbild zu bekommen. Da ich es mir längst abgewöhnt habe, mich über Labors zu ärgern, fotografiere ich ausschließlich auf Dia-Film. Aber natürlich brauche ich hin und wieder Papierbilder, sei es für die Familie, sei's, um mein Versprechen einzuhalten, freundlichen Modellen in fernen Ländern ein paar Bilder zu schicken. Folglich dachte ich mir, einen solchen Wunderkasten müßte ich unbedingt haben: Dia einlegen, auf den Knopf drücken, Bild herausziehen und – fertig. Gewiß, so ein Polabild (auf Film 668) kostet ungefähr DM 1,60, aber dafür spare ich mir doch den Weg ins Fotogeschäft und die Strafe für Parken im Verbot. Es müßte sich also lohnen, ganz abgesehen von dem Sofortvergnügen, das ja praktisch unbezahlbar ist. Ich ließ mir also die zwei Geräte, eins von Polaroid, das andere von Multiblitz, kommen und dachte dabei nicht nur an mich, sondern auch an Color Foto in der Annahme, es könnten solche Geräte vor allem für Foto-Clubs interessant sein: man kauft das Gerät gemeinsam, und am Clubabend kann sich jeder seine Dias minutenschnell selber printen.

Das Rapid Image 205

Ein schwarzes Gehäuse, etwa 16 x 25 cm groß, mit einem Kabel für den Netz-Anschluß. Obendrauf ist der Einschub für die handelsübliche Polaroid-Packfilm-Kassette, die mitgeliefert wird. (Wer schon mit Großformat arbeitet und eine solche Kassette bereits hat, muß sie nicht mitkaufen.) Die Handhabung ist einfach, die Bedienungsanleitung dementsprechend auch. Und Sie überblicken den Hergang sofort: Sie schieben die geladene Filmkassette bis zum Rasten ein und drücken auf den roten „On/Off" Schalter, der sofort aufleuchtet. Sekunden später leuchtet der orangefarbene Schalter „flash" auf und damit ist das Gerät blitzbereit. Nun stecken Sie mit dem Halter Ihr Dia seitenrichtig in den dafür vorgesehenen Schlitz und achten darauf, daß der Blendenregler auf 5,6 steht; für normale Dias ist das die korrekte Blende. Drücken Sie nun den „flash"-Schalter, es blitzt im Kasten, und Sie ziehen – wie bei diesem Film üblich – erst den weißen Streifen, dann den schwarz/gelben mit dem Bild. Gleichzeitig drücken Sie die grüne Taste „Timer", die nun sechzig Sekunden lang leuchtet. Erlischt sie, ist die vorgeschriebene Entwicklungszeit vorüber, Sie trennen das Bild vom Film und Sie haben Ihr Polaroid Sofortbild.

Da sich die Filmindustrie nie entschließen konnte, das Kleinbild auf irgend ein vernünftiges Format zu bringen, haben Sie auf Ihrem Polaroid-Bild an den Längsseiten zwei schwarze Streifen. Dafür haben Sie etwa ihr ganzes Dia auf dem Papier. Bildformat ca. 65 x 95 mm, also ziemlich unserem guten, alten 6 x 9 Format entsprechend und zum Verschenken oder für ein Erinnerungsalbum durchaus geeignet.

Allerdings vergaß ich zu erwähnen, daß Sie auf Ihrem ersten Bild garnichts sehen, die Fläche bleibt pechschwarz. Sie haben nämlich vergessen, den Schieber der Polaroid zu ziehen! Und von jetzt an stecken Sie ihn gar nicht mehr ein oder nur, wenn Sie den Film wechseln wollen, z. B. den Colorfilm 668 gegen den Film

Das Original-Dia, nach dem die beiden Aufnahmen geprintet wurden!

Links: Vom Dia mit dem Rapid Image 205 gezogen. Im Original sind die Farben einwandfrei. Beschnitt links und rechts an den Längsseiten berücksichtigt das Dia-Format.

Rechts: Vom Dia mit dem Polaprinter. Die Farben sind grünstichig.

665, von dem Sie nicht nur ein schwarz/weißes Sofortbild erhalten, sondern dazu auch noch ein großes, nahezu kornloses schwarz/weißes Negativ! Das kann für manche Fotografen noch reizvoller sein, als das Tante-Emma-Bild, womit ich etwas über die erreichbare Bildqualität sagen sollte, aber das möchte ich lieber erst am Schluß tun, nachdem Sie auch die originale Polaroidmaschine kennengelernt haben, den

Polaprinter

Schon auf den ersten Blick sieht man, daß er hübscher anzusehen und komfortabler ist, bei nahezu den gleichen Abmessungen.

Einen Nachteil gegenüber dem Image 205 merken wir jetzt sofort: die Polaroid-Filmkassette ist fest in das Gerät eingebaut. Wir können also den Film nur wechseln, wenn wir einen entweder ganz verschossen haben, oder wir bereit sind, ein Bild zu opfern. Zudem muß jeder Fotograf, der schon ein Pola-Rückteil besitzt, das Ding – fest eingebaut – nochmal bezahlen. Wie mir scheint,

Oben: Das „Rapid Image 205" von Multiblitz.

Links: Der „Polaprinter" aus dem Hause Polaroid.

ist dies keine besonders glückliche Idee von Polaroid.

Wenn Sie den Polaprinter ans Netz angeschlossen haben, schalten Sie den Strom ein. (Bei diesem Gerät können Sie, im Gegensatz zum Image 205, das Gerätekabel abnehmen. Nach wenigen Sekunden signalisiert ein grünes Blinklicht in dem roten Blitzschalter die Blitzbereitschaft. Inzwischen haben Sie Ihr Dia bereits auf die Leuchtplatte gelegt und mittels Schieber den Ausschnitt gewählt, den Sie auf dem Papierbild haben wollen. Der Polaprinter bringt nämlich nicht das ganze Dia, sondern nur einen Ausschnitt. Sie erhalten entweder eine Schmalseite erheblich gekürzt oder beide Schmalseiten ein wenig beschnitten. Dafür haben Sie dann auf dem Bild keine schwarzen Streifen, sondern ein Bild im Format 73 x 94 mm.

Sie haben sich also für den Ausschnitt entschieden und drücken... nein, sie blitzen noch nicht, denn sie überlegen erst, welche der gebotenen Möglichkeiten Sie ausnützen wollen: möchten Sie etwa den Kontrast mindern? An einer Rolle, rechts vorn auf dem Gerät, können Sie den Kontrast mindern, nicht aber verstärken. Aber vielleicht wollen Sie auch die Belichtung ändern, stärker oder schwächer? Sie entschließen sich, erst einmal alles zu lassen und lösen den Blitz aus. Sie ziehen, wie üblich, den Streifen und das Bild, und da Sie den Timer richtig auf 60 Sekunden eingestellt haben, leuchtet das Zeitsingal auch sofort und automatisch auf. Nach einer Minute erlischt es und ein akustisches Signal erinnert Sie daran, daß Sie jetzt das Bild von seiner Unterlage trennen müssen. Sie tun das und haben Ihr Bild. Bei SW-Negativ stellen Sie den Timer auf 30 Sekunden. Das kann das Image 205 nicht.

Nun stellen Sie fest, daß Ihr Bild ein wenig zu hell ausgefallen ist. Beim Image 205 hatten Sie mit Blende 5,6 angefangen und würden nun auf etwa Mitte zwischen 5,6 und 8 gehen. Der Polaprinter hat nur eine Strichskala nach hell oder dunkel: 5 Striche nach beiden Seiten. Sie probieren es also mit einem Strich nach dunkel und stellen fest, daß dieser Strich schon zu viel gewesen ist: Ihr Bild wurde zu dunkel. Immerhin haben Sie ja acht Bilder in jeder Filmpackung, das Ausprobieren macht riesigen Spaß, und wenn Sie fertig sind, haben Sie etwa zwei gute Bilder, zu je ca. DM 6,–.

Die beiden Geräte im Vergleich

Das Multiblitz – Rapid Image 205 kostet etwa DM 650,– mit Kassette, der komplette Polaprinter ca. DM 1090,–.

Beim Image 205 können Sie mit eigener oder mehreren Kassetten arbeiten, beim Polaprinter ist sie eingebaut, Filmwechsel praktisch nicht möglich. Das Image 205 bringt das ganze Dia, was für ein Negativ sehr wichtig sein kann, der Polaprinter macht nur Ausschnitte, bringt aber evtl. den bildwichtigen Teil etwas größer.

Beim Polaprinter können Sie den Kontrast reduzieren, was bei dem Printen vom Dia sehr wichtig sein kann, das Image 205 kann das nicht. Beim Image 205 haben Sie eine präzise Blendendefinition, beim Polaprinter müssen Sie sich an den richtigen Wert herantasten.

Grundsätzlich meine ich, man muß beide Geräte erst kennen, um schon vorher zu wissen, wie man einstellen muß. Hat man erst einmal zwei oder drei Filme verschossen, so weiß man bei jedem Dia und bei beiden Geräten ziemlich genau, wie man belichtet. Macht das aber jedesmal ein anderer, z. B. in einem Fotoclub, gibt es ein paar Ausschuß-Bilder.

Bildqualität

Die Schärfe ist bei beiden Geräten gut und völlig ausreichend, wobei es keine nennenswerte Rolle spielt, wie man das Dia einschiebt; man kann also auch ohne weiteres kontern.

Vom Image 205 erhielt ich auf Anhieb hinreichend gute Farbwiedergabe, während der Polaprinter nur unerträgliches Grünzeug produzierte. Ich schickte meine Resultate ein, telefonierte und bekam Bilder nach meinen Dias zurück, die nicht mehr ganz so grün waren. Dazu den Hinweis von Polaroid, man müsse halt, wie so oft in der Farbfotografie, filtern. Man habe mit 10 Magenta..., aber meine Bilder waren immer noch grün. Sogar ein Test-Dia, das vom Image 205 einwandfrei wiedergegeben wurde, hatte immer noch einen Grünstich. Bei Polaroid meinte man zusätzlich, der Ektachrome 200 – meine Dias – sei ohne dies ein kritisches, leicht angeblautes Material, man müsse eben entsprechend korrekturfiltern. Beide Geräte haben tatsächlich einen Einschub für Filter. Was ich aber nicht verstehe: warum muß ich beim Polaprinter filtern und beim Image 205 nicht? Und warum muß ich, wenn ich die Farben eines Dias im Original haben will, überhaupt filtern? Schließlich entspricht ein angeblitztes Dia genau der fotografierten Natur, und wenn ein Teller auf dem Dia weiß ist, muß er auf dem Polaroidfilm ebenfalls weiß kommen. Der Film 668 schafft das auch: ich kenne einige Berufsfotografen, die ihre Werbeaufnahmen mit diesem Film in der Großbildkamera testen, und die sind nie grün. So sehe ich beim Polaprinter nur drei Möglichkeiten: entweder ist das Blitzlicht nicht richtig abgestimmt, oder das Objektiv, oder das ganze Gerät ist für einen neuen Polaroidfilm konzipiert, den es noch nicht gibt.

Während also das Image 205 völlig ausreicht, um mit den Bildern Freunden und Verwandten eine Freude zu machen, wird der Spaß vorerst beim Polaprinter zu teuer: zweimal filtern für ein Bild sind drei Bilder.

Nutzanwendung:

Ich glaube nicht, daß sich diese beiden Sofort-Printer für den Zweck eignen, für den ich mich interessiert habe: für eine Aufstellung in Foto-Clubs. Wer macht sich schon ein Bild für mindestens DM 1,60, wenn er beim Fotohändler dafür nur DM –,80 zu bezahlen hat? Bei ungewissem Ausgang, einschließlich Filter-, Belichtungs- und Kontrastproblemen verdoppelt sich der Preis sehr rasch. Zuviel für ein Vergnügen, wenn man den alten Lehrsatz berücksichtigt: lieber einmal hoch investieren, dafür die laufenden Unkosten gering halten.

Ich kann mir auch nicht vorstellen, daß es einen Fotohändler gibt, der sich so ein Ding in den Laden stellt, um eilige Kunden sofort bedienen zu können. Es könnte ja auch mal ein kritischer Kunde dabei sein, der dem Händler Bild und Dia auf die Theke knallt; und dann hat der Händler nicht einmal mehr die Ausrede mit dem Labor.

Ich bin aber fest davon überzeugt, daß diese beiden Geräte wirklich ausgezeichnet sind, wenn es sich z. B. um Dokumentation handelt, wenn es ums Archivieren geht, oder wenn eine Redaktion blitzschnell ein SW-Papierbild von einem Farbdia braucht. □

Ricoh AD-1

Zu Lande,

Sie, die neue Ricoh AD-1, ist ein frappanter Knirps und keineswegs nur eine leichte Taschenkamera, was sie obendrein ist. Drei Merkmale sind besonders interessant und – einmalig funktionell!

Manche von Ihnen erinnern sich noch an die inzwischen schon fast legendäre Robot-Kamera: sie war – für damalige Verhältnisse – sehr klein und besaß einen „Federwerk-Motor". Man zog dieses Federwerk einfach auf und hatte rund ein Dutzend Aufnahmen hintereinander in schneller Folge. Selbstverständlich war der ganze Motor samt Feder in die Kamera integriert, und da man so gut wie alle 12 Aufnahmen hintereinander verschoß, hatte man zwischendurch Zeit genug, das Federwerk wieder zu spannen. Alles, was sich heute zugunsten des Winders sagen läßt – von der Serie bis zum raschen zweiten Schuß – hatten wir damals schon im Robot, nur ohne Batterien, ohne zusätzlichen Anbau. Offensichtlich war den Japanern ein Federwerk zu einfach, sie wollten's lieber technischer und komplizierter, weshalb sie uns mit dem Winder beglückten, den allerdings kein Fotograf heute mehr missen möchte. Aber wieviel einfacher das – und wieviel Raum- und Geld sparender! – mit einem Federwerk-Motor erreichbar gewesen wäre, zeigt uns jetzt, rund dreißig Jahre nach der Robot-Kamera, die Firma Ricoh, hierzulande weniger wegen großer Umsätze bekannt, als vielmehr wegen einiger intelligenter Einfälle. An einem griffigen Rändelrad unter der Kamera ziehen Sie das Federwerk auf, wie eine Uhr, hin und zurück, ohne abzusetzen und bis zum geht nicht mehr.

Den zweiten Pluspunkt bekommt Ricoh für den kleinen „Betriebsartenschalter" an der Kamera-Vorderfront: Steht er oben, wird ein „S" frei für „single", und der Motor stoppt nach jeder Aufnahme, der Film wird sofort transportiert, was sich ganz nach „Winder" anhört. Stellen Sie den Schalter hingegen nach unten, wird ein rotes „C" frei, (continous!), und Sie lösen eine Serie von ca. 10 Aufnahmen aus (2 pro Sekunde!).

Den dritten Pluspunkt bekommt die Ricoh AD-1 für die Möglichkeit, ohne jeden Aufwand als Data-Kamera verwendet werden zu können:

Sie programmieren Ihre Daten mittels kleiner Rädchen ein, und wenn Sie einen gelben Schieber auf „Date" stellen, wird Jahr, Monat und Tag rechts unten auf Negativ oder Dia einbelichtet, was man selbstverständlich auch lassen kann.

Haben Sie das Datum eingestellt, leuchtet im Sucher ein rotes „D", um Sie zu warnen, falls Sie es lieber ohne Datum hätten. Dieses „D" leuchtet übrigens auch dann, wenn Sie auf den Testknopf drücken und die Batterien (2 Knopfzellen 1,5 Volt) in Ordnung sind.

Die Batterien speisen die Belichtungsautomatik, die sich von $^1/_{30}$ Sekunde bis zur $^1/_{250}$ automatisch reguliert. Das bedeutet, daß diese kleine Kamera keine langen Zeiten bringt, also für Nachtaufnahmen kaum in Frage kommt, aber mit einem 400 ASA-Film schafft sie noch trübes Wetter. Wenn das Licht nicht mehr reicht, leuchtet es rot im Sucher, dann muß man blitzen.

Wenn Sie das Ricoh Speedlite 120 verwenden, stellt sich beim Einschieben der Verschluß selbsttätig auf $^1/_{30}$ Sekunde; Sie schätzen dann die Entfernung, stellen Sie am Objektiv ein, (unten, -oben stellen Sie nach Entfernungs-Symbolen ein) und blitzen. Liebenswürdigerweise hat Ricoh das so konstruiert, daß Sie – bei gleicher Automatikfunktion – jedes Blitzgerät verwenden können, das Leitzahl 12/21 DIN hat. Wollen Sie ein anderes Blitzgerät verwenden, finden Sie in der handlichen und deutlichen Übersicht der Bedienungsanleitung die entsprechenden Daten.

Der Leuchtrahmen in dem hellen Sucher ist deutlich zu erkennen, ebenso die Parallaxe-Markierung für Aufnahmen bei 1 Meter Distanz. Das Zählwerk zählt aufwärts bis 37, bei Filmende bleibt der Motor stehen. Im Auslöser findet sich das Gewinde für einen Drahtauslöser; der mechanische Selbstauslöser schnurrt ca. 10 Sekunden lang, und wenn Sie – die Kamera auf dem Stativ – den Schalter versehentlich auf „C" stehen haben, bekommen Sie etwa 10 perfekte Überraschungsaufnahmen von sich und Ihrer Familie.

Die Aufnahmen mit dem Rikenon (wenn sich nur wüßte, warum man Ricoh mit „c" schreibt, und Rikenon mit „k"!) sind scharf und farbrichtig, man kann sie ohne weiteres in Serien von Spitzen-SLR-Kameras hineinschmuggeln, niemand merkt etwas.

Zusätzlich gedacht: Der Federwerk-Aufzug zeigt an, welche Federspannung noch vorhanden ist; zum Filmrückspulen müssen Sie eine rote Marke einstellen, den Rückspulknopf drücken, und dann läuft u. U. das Federwerk sirrend ab. Kein Grund zu erschrecken.

Soviel über diese kleine Ricoh AD-1 zu Lande. Es macht Spaß, mit ihr zu fotografieren, und es wird manchen Fotografen geben, der sie sich schon deshalb anschafft – oder als bequeme Zweitkamera zulegt – weil sie das gleiche kann, wie die Winder-Kollegen, aber keine Batterien frißt. Nun aber wird's interessant, wir gehen ins Wasser!

zu Wasser und überall

Die Ricoh AD-1, eine sehr kleine Sucherkamera mit Federwerk-Motor und – auf der Oberseite erkennbar – Daten-Eingabe. (Der Führungsring für den Einbau in das Unterwasser-Gehäuse ist auf das Objektiv geschoben).

So wird die Ricoh AD-1 in das Unterwasser-Gehäuse Ricoh-Marine AD eingelegt und (links) festgeschraubt. Links unten der Aufzug für das Federwerk, rechts daneben der Anschluß für das vorgesehene Blitzgerät, oben der aufgeschraubte Unterwasser-Sucher. Ganz links: Die Ricoh AD-1 im Tauch-Gehäuse (bis 30 Meter). Ricoh Marine AD.

Die wichtigsten technischen Details der AD-1	
Objektiv:	2,8/35 mm Color Rikenon 3 Gruppen, 4 Elemente
Verschluß:	Programmierter mechanischer Verschluß $^1/_{30}$ – $^1/_{250}$ sec. (Auto EE Belichtung) $^1/_{30}$ sec. für Blitzaufnahmen
Belichtungsmesser:	CdS-Belichtungsmessung, vollautomatische Kontrolle und manuelle Übersteuerung bei Blitzaufnahmen Zwei Silber-Oxyd-Batterien 1,5 Volt (JIS G 13, Mallory MS 76, Everready S76 oder ähnliche) Lichtwert EV 8 – 17 (bei ASA 100) Filmempfindlichkeit ASA 25 – 400 (DIN 15 – 27)
Sucher:	Heller Sucher ,,Gelbe" Markierung für die richtige Belichtung, ,,Rote" Markierung für falsche Belichtung
	Datumsanzeige/sichtbare Batteriekontrollanzeige, Vergrößerung 0.45X
	83% Abdeckung des Bildfeldes
Entfernungseinstellung:	Manuell, 4 Zonen-Einstell-System
Filmtransport:	Automatischer Filmtransport durch eingebauten Federmotor; bei vollem Aufzug transportiert der Motor ca. 10 Bilder.
Motorgeschwindigkeit:	Etwa 2 Bilder pro Sek. (10 Bilder)
Betriebsschalter:	Schiebeschalter ,,S" (für Einzelbild) ,,C" für Serie – kontinuierlich
Filmrückspulen:	mit Transportkurbel
Filmzählwerk:	Vorwärtszählend – stellt sich selbsttätig auf 0
Blitzanschluß:	Hot shoe für kabelloses Elektronenblitzgerät
Weitere Ausstattung:	Datiereinrichtung, Anzeige für Motorreserve, Selbstauslöser, Stativanschluß, Drahtauslöseranschluß
Abmessungen:	11,2 (b) x 76,5 (H) x 52,1 (T) mm
Gewicht:	395 g (ohne Batterien)

Ricoh Marine AD

Direkt zu der AD-1 und ausschließlich für sie hat Ricoh ein Unterwassergehäuse geschaffen, ebenso pfiffig wie die Kamera.

Es ist zwar in der Hand ein ganz schöner Brocken, aber dafür können Sie mit Ihrer Kamera 30 Meter (!) tief tauchen, ohne daß Ihnen der Angstschweiß die Brille beschlägt.

Die Handhabung des Gehäuses ist denkbar einfach:

Sie öffnen es, klappen es auseinander und legen die AD-1 hinein, nachdem Sie an der Kamera den Übertragungsring für die Entfernungseinstellung angebracht haben. Sie schrauben dann die Kamera fest und schieben den Federwerk-Aufzug so hinein, daß er mit dem der Kamera kuppelt. Dann schließen Sie das Gehäuse und stecken den Unterwasser-Sucher auf, der solide mit einer Schraube fest angezogen wird. Und nun können Sie ins Wasser!

Die Auslösung erfolgt so, wie Sie es vorher an der Kamera programmiert haben, also entweder Serie oder Einzelbild. Im Wasser können Sie also nicht umprogrammieren. In der Regel wird man deshalb auf ,,S" einstellen, um Einzelbilder zu erhalten.

Die Entfernung läßt sich an dem griffigen Gehäusering so schwer einstellen, daß sich auch bei hartem Gebrauch nichts zufällig verstellen kann.

Zusätzlich ist an dem Gehäuse ein Blitzanschluß vorgesehen. Ricoh wird in absehbarer Zeit einen Spezial-Blitz dazu liefern können. Die Unterwasser-Aufnahmen werden einwandfrei; werden sie es nicht, liegt die Schuld entweder am trüben Wasser, an Überforderung der Belichtungsautomatik oder am Labor, das Ihre Bilder nicht richtig gefiltert hat, weshalb ich hochempfindlichen Dia-Film empfehle. Sie müssen für die Kamera AD-1 und das UW-Gehäuse Ricoh Marine ca. je DM 250,– rechnen.

Zugegeben: Nikon macht's noch besser und komfortabler, aber dafür auch erheblich teurer. Und die "Weathermatic" von Minolta ist billiger, aber dafür versaut Ihnen natürlich gelegentlich das Labor die kleinen Pocket-Negative. Somit liegt Ricoh mit diesem ,,Set" etwa genau richtig für Leute, die gern eine nette Kamera möchten, die hin und wieder schnorcheln oder tauchen, ohne darin ihren Lebenszweck zu finden. Und schließlich kann man mit dieser Kombination haufenweise Leute erschrecken, wenn man mit ihr auf dem Sportplatz im strömenden Regen unbekümmert Aufnahmen macht. □

Liesegang Corder R 1000

Ein interessanter Recorder

Man neigt im Zeitalter knalliger Werbung dazu, Firmen zu übersehen, die nicht klotzen. Aber obwohl Liesegang, Düsseldorf, in der fast 130-jährigen Firmengeschichte noch nie laute Werbung betrieben hat, gibt es kaum einen Fotografen, der diesen Namen nicht kennt, insbesondere dann, wenn er sich für Diaprojektoren interessiert.

Auf einer Pressekonferenz, auf der ein neues Tonbild-Verfahren mit Liesegang-Geräten vorgeführt wurde, klärte Liesegang zunächst einmal die technische Situation, indem man uns – so deutlich wie bisher noch nie – den Werdegang der Dia-Vertonung vorführte. Ich möchte Ihnen diese deutliche Entwicklung nicht vorenthalten.

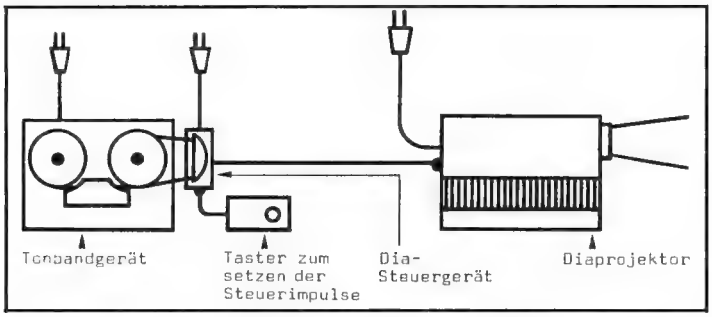
Auf den Zeichnungen 1-4 sehen Sie, woran sich wahrscheinlich einige von Ihnen noch erinnern. Mit unförmigen Tonbandgeräten und weiten Schlaufen fing es an, um hin und wieder in hoffnungslosem Bandsalat zu enden. Aber die „Tonbild-Schau" war, trotz manchen Ungemachs, nicht mehr aufzuhalten. Damals, als wir mit „Ton zum Dia" anfingen, unterschied man noch zwischen Tonfilm und Stummfilm. Wir wollten es dem Tonfilm gleichtun. Heute hat jeder einen Fernseher zu Hause, die Konkurrenz ist also größer geworden, die Zuschauer stellen höhere Ansprüche an den Fotografen, der schon einiges bieten muß, damit eine Freundesrunde beim Vorführen von Dias nicht gähnt. Die Industrie hat die Erfüllung solcher Wünsche weitgehend realisiert, was nicht heißt, daß wir damit bereits am Ende technischer Entwicklungen angekommen sind.

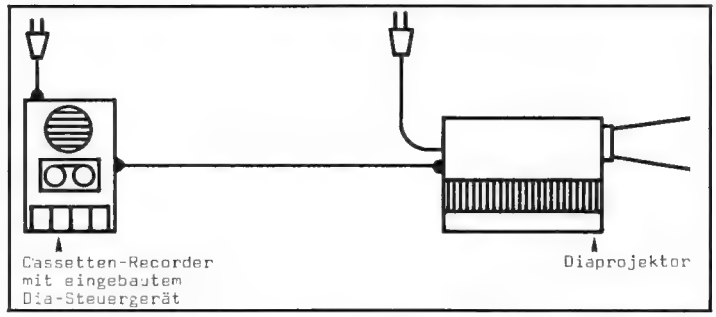
Den vorläufigen Schlußstrich scheint hier der neue Liesegang Recorder R 1000 zu ziehen, der nicht nur wegen seiner Tonleistung (4 Watt, wo andere nur 2 Watt zu bieten haben!) auffällt, sondern auch dadurch, daß er eigentlich zwei Geräte in einem vereint. Man kann ihn nämlich einmal wie jeden „normalen" Recorder verwenden, z. B. durch Einspielen des Tons aus jeder beliebigen Tonquelle über die DIN-Buchse, wobei er sich automatisch auf Eisen- oder Chrom-Kassette einstellt; zum zweiten aber hat er ein eingebautes Dia-Steuergerät, das eine Tonbild-Schau automatisch ablaufen läßt. Impulse für den (oder die) Diaprojektor(en) werden auf Spur 3 und 4 aufgezeichnet und werden direkt vom Recorder aus gesetzt, so daß ein zusätzlicher Impulsgeber nicht nötig ist. Die Impulse können sowohl gleichzeitig mit der Tonaufnahme, als auch vorher oder nachträglich gespeichert werden. Nehmen Sie Musik auf und sprechen Ihren Text gleichzeitig dazu ins Mikrofon, wird die Musik automatisch abgesenkt, so daß die Sprache deutlich darüber liegt. Die Tonaussteuerung kann automatisch, aber auch manuell erfolgen.

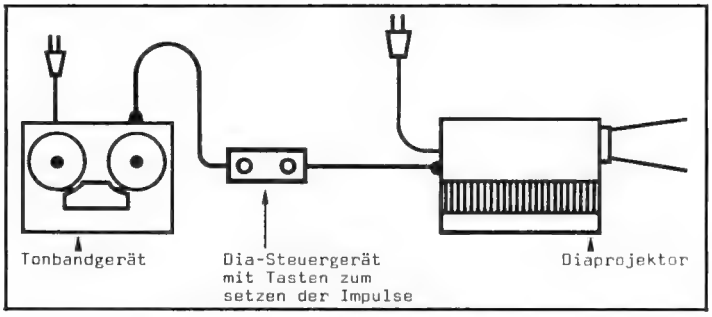
Wollen Sie mit zwei Projektoren überblenden, stellt Liesegang dafür die Steuereinheit Imatronic SX 2500 zur Verfügung, von der aus man ebenfalls die Impulse setzen kann. Die Verkabelung ist sehr einfach, wie Sie aus der Zeichnung Nr. 5 erkennen können.

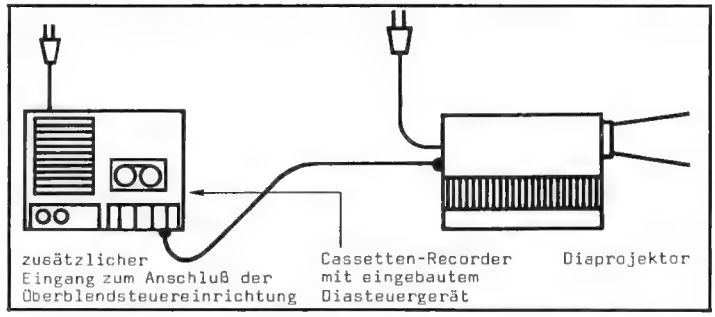
Der Preis für den Recorder R 1000 scheint mir angemessen: er beträgt etwa DM 480,–.

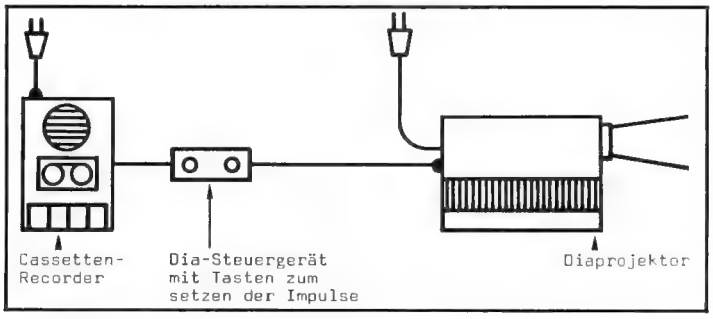
Bei der Vorführung hat mir dieses ebenso einfache wie leistungsfähige Gerät sehr gut gefallen. □









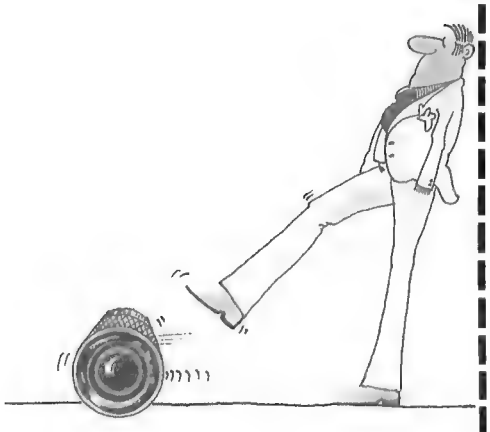


Das Standard verbessern: Vario 28-50 mm, f 3,5/4,5.

Da gibt's kein langes Überlegen mehr. Dieses 28 – 50 mm Zoom mit Makroeinstellung ersetzt nun mal ein Standard-Objektiv und liefert das Weitwinkel und die Anschlußmöglichkeit an so gut wie jede Spiegelreflex-Kamera gleich mit. Ausgezeichnete Auflösung und Kontraststärke stehen auch auf dem Lieferschein.

TAMRON Erhältlich beim Fotohandel

Gute Objektive für gute Kameras



Auch ich will mein Standard verbessern. Schließlich schlägt ein Normalobjektiv mit Weitwinkelmöglichkeit zwei Fliegen mit einer Klappe.

☐ Ich möchte mehr über das TAMRON Vario 28 – 50 mm und das übrige TAMRON-Programm wissen.
Schicken Sie mir Informationsmaterial.

TA 04/81

☐ Ich fotografiere zur Zeit mit einer _____

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Durst PHOTOTECHNIK

Ausschneiden und abschicken an:
DEUTSCHE DURST GmbH, Vertriebsbereich TAMRON,
Bahnhofstraße 2, 8036 Herrsching b. München

FELBER & PARTNER

Der Kadet für wenig

Opel-Initiative '81

Autofahren muß erschwinglich bleiben.

Wie sehr moderne Technik dazu beitragen kann, die Autokosten im Rahmen zu halten, beweist der Kadett überzeugend. Er ermöglicht zügiges, komfortables Fahren, er bietet überraschend viel Raum und er ist bei allem Temperament ein rundum wirtschaftliches, verbrauchsgünstiges Auto.

Mit Spitzentechnik zum günstigen Verbrauch.

Das hat den Kadett vom Start weg zu einem ganz großen Erfolg gemacht: die moderne, raumsparende Technik, bei der Motor, Kupplung und Getriebe zu einer Antriebseinheit (quer zur Fahrtrichtung) zusammengefaßt wurde. Die strömungsgünstige, elegante und geräumige Form. Die temperamentvollen und außerordentlich sparsamen Motoren.

Kraftstoffverbrauch nach DIN 70030 in l/100 km			
Kadett Limousine	bei 90 km/h	bei 120 km/h	im Stadtverkehr
1.2 N 39 kW (53 PS)	6.2	8.9	9.8
1.2 S 44 kW (60 PS)	5.8	8.1	9.4
1.3 N-OHC 44 kW (60 PS)	6.4	8.7	9.8
1.3 S-OHC 55 kW (75 PS)	6.0	8.1	9.4

N = Normalkraftstoff S = Superkraftstoff

Nicht nur im Verbrauch ist der Kadett günstig, sondern auch in der Wartung: Servicefreundlich, leicht erreichbar die Motoreinheit. Wartungsfrei sind Vorderradaufhängung und Lenkung. Die vorderen Kotflügel sind angeschraubt und können leicht erneuert werden. – All das hilft Zeit und Geld sparen.

Kadett Caravan Luxus, 5türig.

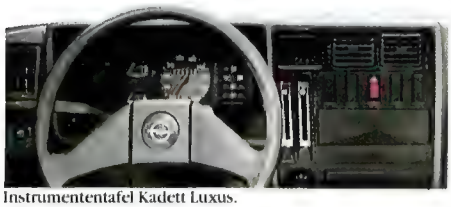
Das Kadett-Programm. Spitze in der Käufergunst.

Kaum ein Auto erfüllt so sehr die Wünsche der Autofahrer von heute wie der Kadett. Er ist das Erfolgsprogramm mit 21 (!) Varianten: als Limousine, als Caravan, als sportlicher SR und als exklusiver Kadett Voyage. So haben den Kadett bereits über 500 000 Käufer zu „ihrem" Auto gewählt, und auch bei kritischen Fachjournalisten und Testern fährt er ganz vorne. So setzte ihn erst kürzlich die „Auto-Zeitung" in einem direkten Vergleichstest (Heft 26/80 und 1/81) gegen seine Konkurrenten auf Platz 1 – dank seines guten Raumangebots,

Sparen

. Viel Auto Verbrauch.

Jetzt Kadett mit Automatic



Instrumententafel Kadett Luxus.

seines Komforts, der leichten Bedienbarkeit und seines hervorragenden Fahrverhaltens. Zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen bestätigen das führende Konzept dieses Autos. So ist es auch nicht verwunderlich, daß der Kadett 1980 das meistgekaufte Benzinauto in Deutschland wurde. Und der Trend zum Kadett verstärkt sich weiter.

Wenn Sie also ein Auto suchen, das Raum, Komfort, Temperament und hohe Qualität bietet, Ihnen aber nicht auf der Tasche liegen soll – der Kadett hat alle Voraussetzungen, Sie zufriedenzustellen. Und er wird Ihnen darüber hinaus noch eine Menge Spaß machen – wie allen seinen Besitzern.

Günstige Finanzierung und Leasing durch die Opel Kredit Bank.

Kadett Luxus, 3türig.

Innenraum Kadett Luxus, 5türig

Spaß - probieren Sie es aus!

Opel Kadett

ADAM OPEL Aktiengesellschaft, Rüsselsheim

Sigma Zoom 28-80 mm F/3,5-4,5

Der richtige Dreh

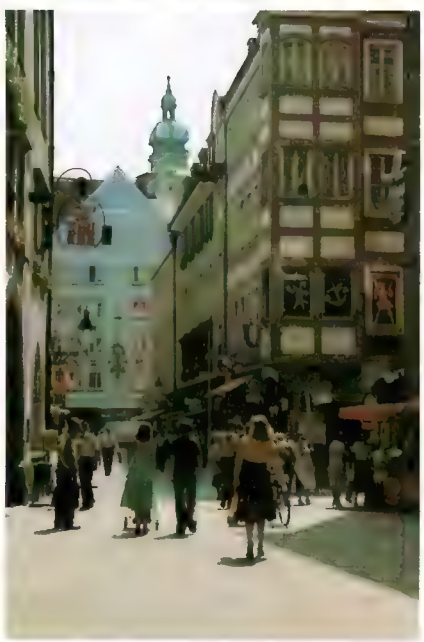
Sigma ist schon oft mit seinen außergewöhnlichen Brennweiten und Konstruktionen aufgefallen. Was das neue 3,5-4,5/28-80 mm außer seiner Kompaktheit noch zu bieten hat, wurde in der Praxis deutlich.

Wer zum Fotografieren nur mit einem 50-mm-Standardobjektiv bewaffnet loszieht, gerät bald in Aufnahmesituationen, in denen ein mehr oder weniger an Brennweite wünschenswert wäre. Und wenn er Pech hat, ist eine Tele- oder Weitwinkelbrennweite nicht nur wünschenswert, sondern unumgänglich für das gewünschte fotografische Resultat. Das heißt in der Praxis: neben Standardobjektiv müssen auch noch Tele und Weitwinkel eingepackt werden. Und schon hat die mitgeführte Ausrüstung einen Umfang, auf den man eigentlich verzichten wollte, weil man unbeschwert, ohne Kameratasche, ohne Sammelsurium von Objektivdeckeln und Filtern, ohne Objektivwechselei im entscheidenden Moment, fotografieren wollte.

Daß das alles gar nicht so selten vorkommt, zeigt in der letzten Zeit der Markterfolg der sogenannten „Standard-Zooms". Diese Bezeichnung hat sich für Zoomobjektive eingebürgert, deren Brennweitenbereich um die 50-mm-Standardbrennweite herum variiert. Während Tele-Zoomobjektive schon lange etabliert sind, ist der Standard-Zoom-Boom noch recht neu. Technische Gründe sind dafür ausschlaggebend. Erwiesen sich die optischen Probleme bei Zoomobjektiven im Telebereich bald als beherrschbar,

Von der extremen Übersicht bis zum formatfüllenden Detail reicht die Spannweite des Sigma-Zooms 28-80 mm.

Ein kritischer Punkt bei vielen Zoomobjektiven: Architektur. Kein Problem mit dem neuen Sigma-Zoom.



so erwies sich die Brennweitenvariation im kürzeren Bereich als problematisch. So wiesen denn auch die ersten Standard-Zoomobjektive meist den relativ engen Brennweitenbereich von 35-70 mm auf. Doch auch damit bleiben in der Praxis noch oft Wünsche nach mehr Weitwinkel oder Tele offen.

Diesem Wunsch kommt jetzt Sigma mit seinem Zoom 28-80 mm F/3,5-4,5 entgegen. Im breiten Angebot der Zoomobjektive ist gerade dieser Brennweitenbereich noch mehr als spärlich besetzt, so daß dieses Objektiv auf ziemlich großes Interesse stoßen dürfte. Dies zumal es trotz seines ausgedehnten Brennweitenbereiches sehr kompakt gehalten wurde, sodaß es auch von Umfang und Volumen her noch eine Alternative zum Standardobjektiv darstellt. Sein Durchmesser beträgt 66 mm, seine Länge 83 mm und sein Gewicht 455 Gramm. Dank des insgesamt kleinen Durchmessers kommt das neue Sigma-Zoom mit Filtern von 62 mm ∅ aus. Die Kompaktheit wird mit einem kleinen Nachteil erkauft: es war kein Platz mehr für eine einschiebbare Teleskop-Gegenlichtblende. So wird mit dem Objektiv eine separate Blende zum Einschrauben geliefert. Sie wird am Entfernungseinstellring befestigt, nicht im Filtergewinde. Da der Entfernungsring immmer dieselbe Position einnimmt, während die Frontpartie des Objektivs beim Zoomen und Fokussieren vor- oder zurückfährt, ist die Wirkung der Gegenlichtblende immer optimal auf den Bildwinkel abgestimmt.

Um zu prüfen, ob sich die ersten positiven Eindrücke vom neuen Sigma-Zoom praktisch auch in der optischen Leistung bestätigen, war ein Bilderbuch-Sonnentag mit seinem starken Wechselspiel von Licht und Schatten, seinen hohen Kontrasten, gerade recht.

Bei dem sommerlichen Fotostreifzug bot sich eine Fülle von Motiven, praktisch das gesamte Spektrum, was man so fotografiert. Aufnahmen in der Stadt, Architektur en gros und en detail, Landschaft mit Licht und Schatten, Gegenlichtaufnahmen, Portraits und Sachaufnahmen. Und was es auch war, das Sigma 28-80 mm erfüllte seine Aufgabe tadellos, es ließ sich auch bei für Zoomobjektive kritischen Bereichen nicht in Verlegenheit bringen, nicht erschüttern. Und man braucht auch mit diesem Sigma-Objektiv keine Angst vor Architekturaufnahmen zu haben, bei denen doch viele Zoomobjektive recht bald passen müssen. Eine minimale Restverzeichnung, die bei kritischen Motiven am Bildrand noch feststellbar ist, bleibt so gering, daß sie allenfalls bei architektonischen Dokumentaraufnahmen stören würde. Aber das kann einem auch mit Zoomobjektiven kleineren Brennweitenbereichs oder gar Festbrennweiten passieren.

Was man mit dem großen Brennweitenbereich von 28-80 mm auf jeden Fall gewinnt, ist ein Mehr an kreativen Möglichkeiten. Das Objektiv bringt den Fotografen dazu, sich intensiver mit seinem Motiv auseinanderzusetzen. Einunddemselben Motiv lassen sich die unterschiedlichsten Ansichten abgewinnen, je nachdem, ob man nun das Charakteristische durch perspektive Gestaltung oder durch Detailaufnahmen betonen will. Hier läßt das neue Sigma-Zoom breiten Spielraum. Dieser wird übrigens noch durch die kurze Naheinstellmöglichkeit des 28-80-mm-Objektivs erweitert. Ohne eine besondere „Macro"-Einstellung sind Nahaufnahmen bis zu einer kürzesten Distanz von 50 cm möglich. Das entspricht einem Abbildungsmaßstab von fast 1:5 und stellt eine willkommene Erweiterung des Einsatzbereiches dar.

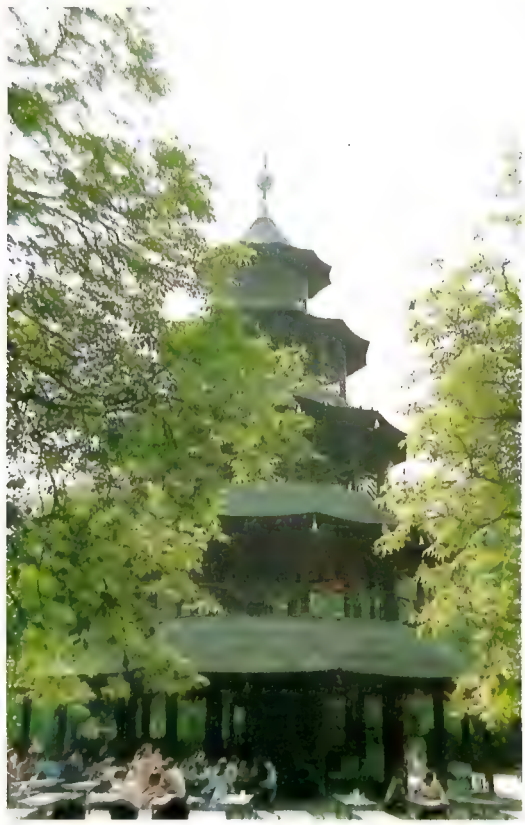
Der unterschiedlichen Schärfentiefe wird mit zwei Skalen Rechnung getragen. Für die Weitwinkel-Position 28 mm ist der Schärfenbereich für die Blenden 8, 11, 16 und 22 durch grüne Markierungen gekennzeichnet, während für die Tele-Einstellung 80 mm mit ihrer naturgemäß geringen Schärfentiefe nur der Bereich für Blende 22 gelb angezeigt wird. Auch der Infrarot-Index für die beiden extremen Brennweiten ist vorhanden.

Da sich mit der Brennweite beim Sigma 28-80 mm F/3,5-4,5 auch der Pupillenmaßstab und damit das Öffnungsverhältnis ändert, gibt eine kleine Skala an der Unterseite des Objektivs die unterschiedlichen Öffnungsverhältnisse bei 28 und 80 mm an. Während die unterschiedliche Anfangsöffnung schon in der Objektivbezeichnung selbst deutlich wird, zeigt diese Skala, daß der eingestellten Blende 16 bei 28 mm für 80 mm Brennweite eine der Blende 22 entsprechende Belichtungszeit erforderlich ist. Besitzer von Kameras mit TTL-Messung braucht das aber nicht weiter zu kümmern, da die Lichtstärkenänderung automatisch berücksichtigt wird.

Ein Nachstellen der Schärfe bei der Brennweitenänderung ist nicht erforderlich. Natürlich ist es – wie bei jedem Zoom – zweckmäßig, die Schärfe bei längster Brennweite einzustellen. Hier sind die Motivdetails deutlicher zu erkennen und eine eventuell nicht ganz genaue Scharfstellung macht sich durch den größer werdenen Schärfentiefenbereich beim Zoomen in Richtung Weitwinkel nicht mehr bemerkbar.

Universalität, die nicht nur auf dem Papier steht, sondern sich auch in der Praxis bestätigt, hat ihren Preis. Der liegt für das Sigma 28-80 mm F/3,5-4,5 bei rund 600,– DM und kann alles in allem nur als fair bezeichnet werden. *H.G.*

Weitere technische Daten:
Konstruktion: 8 Linsen/8 Gruppen
Bildwinkel: 75-30°
Blenden: f/3,5-f/22
kürzeste Entf. 50 cm
Abbildungsmaßstab 1:5,3



Auch bei Gegenlichtaufnahmen ließ sich das Objektiv kaum in Verlegenheit bringen. Hier zweimal das gleiche Motiv, einmal mit dem Licht, einmal gegen das Licht fotografiert.

Regula Blitzkoffer

Das Blitz-Set der

Ein Baukasten für kreative Lichtführung, der schon fast als Mini-Studio zu bezeichnen ist.

Der Regula-Blitzkoffer, ein Kompakt-Set für plastische Bildausleuchtung.

Engagierte Hobbyfotografen haben längst einen ihren individuellen Vorstellungen und Ansprüchen angepaßten Ausweg aus der vermeintlichen Alternative Available-light mit oft unzureichendem Lichtniveau und harter frontaler Blitzausleuchtung gesucht und gefunden. Dafür gibt es viele Beispiele: Das seitliche Anblitzen eines Objektes mit einer großen Abstrahlfläche (Reflexkarton oder Schirm) hilft trotz der Verfügbarkeit nur einer Lichtquelle schon viel. Die meisten Hobbyfotografen haben aber heute ohnehin schon mehr als nur ein Blitzgerät. Dann ist es nurmehr eine Frage der Fantasie und des Interesses, wie man plastische Blitzausleuchtungen mit zwei Lichtquellen realisiert. Wer sich ein wenig mit den Grundlagen der Beleuchtungstechnik beschäftigt hat – und einschlägige Erfahrungen sammelt man nach wie vor am besten mit verschiedenartigen Dauerlichtquellen – kann sich leicht eine den individuellen Bedürfnissen angepaßte Blitzlichtkombination zurechtlegen. Das geschieht am sichersten und wirkungsvollsten mit einem Hauptlicht von vorne oder vorn seitlich und einem Nebenlicht von der Seite, vorzugsweise aus einer gegenüber dem Hauptlicht angehobenen Position. Das von vorne kommende Hauptlicht soll definitionsgemäß die meiste Lichtenergie liefern, deren Leuchtdichte am Objekt aber geringer sein muß als die vom energieschwächeren Nebenlicht kommende Strahlung. Das ist nicht nur kein Widerspruch, sondern ergibt sich zwangsläufig aus der Strahlencharakteristik. Sie ist eine Funktion des Maßes der Ausrichtung des Lichtes: weiche, diffuse Strahlung kommt immer von einer Abstrahlfläche, die groß im Verhältnis zum Aufnahmegegenstand ist. Diese Art Strahlung sorgt für eine weiche, die Oberfläche des Objektes modulierende Ausleuchtung und sollte deswegen im wesentlichen von vorn aus der Richtung der Kamera kommen. Dieses weiche Licht ist aber wegen seiner Charakteristik sehr verlustreich und daher trotz seiner Eigenschaft als Hauptlicht mit dem größten Energieverbrauch am Objekt nur ein – wenn auch sehr wirksames – Aufhellicht. Die Erhaltung des hier definierten Charakters des Hauptlichtes ist für eine wirksame Objektausleuchtung wichtig und leicht realisierbar. So wird auch beim Blitzlicht immer die stärkste Lichtquelle in der Nähe der Kamera angebracht, wobei direkte Objektanstrahlungen unbedingt vermieden werden müssen. Um beweglich zu bleiben, blitzt man indirekt, d. h. nach oben oder schräg nach hinten gegen einen Schirm oder weißen Karton, der am handlichsten ist. Mit dieser Art indirektem Licht von vorne seitlich kann man – wie bereits erwähnt – schon mit einer Lichtquelle die Ausleuchtungsqualität außerordentlich steigern. Trotzdem bleibt diese Art der Lichtführung eine – wenn auch weiche – Frontalbeleuchtung. Aus den Erfahrungen mit Dauerlichtquellen ist bekannt, daß ein solches Vorderlicht ideale Voraussetzungen für das Setzen von Spitzlichtern oder Akzentuieren der Raumformen eines Gegenstandes mit einem härteren Seiten- oder Oberlicht bieten.

Im Falle der Blitzausleuchtung eignen sich für diese Art Seitenlicht ganz normale kleine Blitzgeräte, die man mit Hilfe eines Statives oder eines Helfers in die schon erwähnte Position bringt. Hier erübrigt sich meistens eine weiche, diffuse Ausleuchtung, weil sie schon durch die Hauptlichtquelle gegeben ist. Da das indirekte ungebremste Licht des Nebenlichtes immer nur Teile des Objektes ausleuchten soll, ist die Intensität am Objekt auch dann leicht dosierbar, wenn diese Lichtquelle deutlich weniger Energie abgibt als das Hauptlicht, zumal seine Lage durch die Unabhängigkeit vom Aufnahmestandpunkt leichter angepaßt werden kann als das Hauptlicht. Aus diesen grundsätzlichen Überlegungen ist zu ersehen, wie relativ leicht und mit welch geringem Aufwand plastische Ausleuchtungen mit Blitzlicht realisiert werden können, ohne daß man nennenswerte Risiken bei der Ausleuchtung eingehen muß. Dazu noch einige Hinweise: Unreflektierte Mehrfachausleuchtungen aus verschiedenen Richtungen können ebenso unnatürlich und fremdartig wirken, wie die schon erwähnte verpönte flache Frontalausleuchtung. Unkontrollierbare Mehrfachausleuchtungen sind auch das meistgebrauchte Argument gegen plastische Blitzausleuchtungen überhaupt, weil die Wirkung der Lichtführung nicht vorhersehbar ist. Diese Gefahr ist aber leicht zu bannen, wenn man die Ursachen für ungeschickte oder störende Ausleuchtungen mit ihren unnatürlich wirkenden Schattenbildungen kennt. Bei der schon erwähnten Ausleuchtung durch ein weiches Hauptlicht von vorne und ein Seiten-, Streif- oder Gegenlicht ist dieses Grundprinzip schon verwirklicht. Es kann immer mit zwei Blitzlichtquellen oder mit nur einer Blitzleuchte und Reflexwand erzielt werden. Mit einer so einfachen Lichtführung kann man eigentlich nichts mehr falsch machen, wenn man das Nebenlicht nicht so ungeschickt setzt, daß beispielsweise bei Porträtaufnahmen zu harte Nasen- oder Augenhöhlenschatten entstehen. Ein wenig Übung mit Dauerlichtquellen mit ähnlichem Lichtcharakter hilft schnell weiter.

Feststeht, daß viele engagierte Hobbyfotografen die vielfältigen Möglichkeiten des Einsatzes von zwei Blitzgeräten mit unterschiedlicher Lichtcharakteristik längst nutzen und es an der Zeit ist, daß diese Erfahrungen auch den weniger experimentierfreudigen Hobbyfotografen weitergegeben werden.

Das geschieht sehr wirkungsvoll mit dem kompletten, handlichen, leichten Kofferset von Regula, mit dem man all das verwirklichen kann, was bisher kurz beschrieben wurde. Regula hat hier eine längst fällige Initiative ergriffen und ich bin sicher, daß auch noch andere Blitzgerätehersteller diesem Beispiel folgen werden.

Man kann sich einige Pionierarbeit ersparen, wenn man alle erforderlichen Utensilien für einen großen Aktionsradius erfassende Blitzausleuchtung in einem handlichen Kofferset geordnet hat. Die Praxis zeigt, daß man damit in vielen Fällen auf eine aufwendigere und

vielen Möglichkeiten

teuerere Studioblitzausleuchtung verzichten kann, die man bekanntlich auch schon in relativ handlichen Koffersets erhält. Studioblitzgeräte benötigen aber in der Regel einen Netzanschluß und sind auch sehr viel schwerer.

Der Regula-Koffer enthält folgende Teile:

● Hauptblitz Regula Variant 740-2 MC: kurzes kompaktes Stabblitzgerät mit Leitzahl 40, Hauptreflektor schwenk- und drehbar, bei eingeschalteter Zweitleuchte werden 85% der Lichtenergie auf den Hauptreflektor und 15% auf den Zweitreflektor geleitet. Dieses in letzter Zeit aktuell gewordene Lichtsplitting ist sehr praxisgerecht, da es die Vorteile der indirekten und direkten Ausleuchtung optimal kombiniert: In Innenräumen mit heller Decke kann man mit dieser Methode jede Art Menschenaufnahmen einfach und wirkungsvoll ausleuchten. Das Indirektlicht wirkt hier als extrem diffuses Hauptlicht, das von oben und seitlich eingestrahlt und daher nie falsch ausgerichtet sein kann und das direkte Licht sorgt für eine wirkungsvolle Verminderung der vor allem bei Porträts zu stark von oben kommenden und schattenbildenden Beleuchtungskomponente. Mit der Leitzahl 40 und dieser Art aufgeteiltem Licht kann man auch in größeren Räumen mit normalempfindlichen Filmen risikolos ausleuchten, selbst mit mäßigen Weitwinkelobjektiven. Der seitliche Lichteinfall des direkten Lichtes wirkt sich dabei kaum störend aus, weil man bei Weitwinkeln schon aus Gründen der geometrischen Verzerrung keine Personen an den Rand setzt.

Dieses Regula Blitzgerät bietet daher auch ohne Kofferausrüstung schon sehr gute Voraussetzungen für ein breites Einsatzspektrum. Das gilt in besonderem Maße in Verbindung mit dem externen Sensor auf dem aufsetzbaren Reflexkarton als handliche Alternative zu einem Reflexschirm. Mit diesem Karton kann man auch extreme Weitwinkel-Innenaufnahmen (auch mit 15 mm Objektiven!) gleichmäßig ausleuchten, wobei natürlich der Zweitblitz abgeschaltet wird. Mit dem externen Sensor kann man mit den vorwählbaren 6 Computerblenden sehr genau die letzten noch abregelbaren Lichtreserven herausholen. Beide Ausrüstungsteile kann man auch getrennt erwerben, gehören aber auch zum Kofferset.

Neu an diesem Blitzgerät ist ferner das sogenannte Multi-Contact-System. Damit kann man das Gerät an die bekanntesten SLR-Systemkameras bei Übernahme der systeminhärenten Automatikfunktionen anschließen, ohne daß dabei ein zusätzlicher Teil ausgetauscht oder angepaßt werden muß. Dieses Multi-Contact-System paßt für Canon, Minolta, Nikon und Pentax Kameras und wer 2 dieser Systemkameras hat, kann das gleiche Blitzgerät ohne jeden Umbau verwenden. Lediglich ein kleiner Schalter muß in Abhängigkeit von der Verbindung mit der jeweiligen Kamera umgeschaltet werden. Damit wird vor allem die Synchronzeit eingestellt und die Blitzbereitschaft im Sucher angezeigt. Der Vario-Computer läßt sich – wie beim Vorgängermodell auch – auf 4 Reichweiten bzw. Blendenzahlen in Abhängigkeit von der Filmempfindlichkeit einstellen.

● Externer Sensor: Vorwahl von 6 Blenden möglich (2,8 . . . 16 bei 21 DIN). Besonders nützlich ist das Anbringen dieses Sensors am Objektiv über einen Adapter für Makroaufnahmen mit Parallaxenausgleich. Da in diesem Aufnahmebereich große Lichtreserven vorhanden sind, ist auch hier die Kombination Sensor und Reflexkarton besonders wirkungsvoll, weil damit weiche und flächenhafte Ausleuchtungen auch dann entstehen, wenn das Blitzgerät von der Kamera abgenommen und von der Seite oder von oben beleuchtet wird. Mit dieser Ausrüstung kann man auch im Nahbereich plastisch modulieren und nichts mehr falsch machen.

● Tele-Zoom Vorsatz: Dieses auffallend kompakte Vorsatzgerät kann auf den Reflektorkopf aufgesetzt werden, wobei der Brennweitenbereich stufenlos zwischen 70 und 200 mm Brennweite eingestellt werden kann. Mit diesem Vorsatz können die maximale Blitzentfernungen deutlich vergrößert werden (40 m bei Blende 2,8 und 27 DIN).

● Weitwinkelvorsätze: Für Direktausleuchtungen, wenn es darauf ankommt, die zur Verfügung stehende Lichtenergie optimal zu nutzen. Sie stehen in zwei Ausführungen für 28 und 24 mm Objektive zur Verfügung.

● 2 Filtervorsätze in 3 Farben mit je einem UV-Filter in 2 Größen zum Vorschalten vor den Normalreflektor und den Tele-Zoom-Vorsatz.

● Zusatzblitz Variant 726 SV: Kompaktgerät mit der Leitzahl 26, Festreflektor, Blendenrechner am Geräterückteil, keine Computersteuerung, Servoauslösung. Für den hier speziell vorgesehenen Zweitleuchtenbetrieb wird ein kleiner Schieber auf die Stellung SV gebracht, wobei die Servosteuerung freigegeben wird. Diese einfache Ausführung des Zweitblitzes entspricht durchaus den praktischen Anforderungen, zumal ein Ausgleich der Gesamtausleuchtung durch den Computer des Hauptblitzes erfolgt. Bei kleinen Zweitblitzen ist ein Intensitätsausgleich durch Anpassen der Entfernung sinnvoller als ein Ausgleich durch einen Zweitcomputer, der in diesem Fall einen sehr weiten Einstellbereich haben müßte. Mit der Leitzahl 26 kann man ausgewogene Effektbeleuchtungen auch im Nahbereich bei Blende 16 und 21 DIN Filmen erzielen, wenn der Hauptblitz auf die kleinste Blende eingestellt wird. In diesem Fall verbindet man den Hauptblitz wegen der einfacheren Handhabung direkt mit der Kamera, wobei auch die Indirektausleuchtung über den Reflexkarton durch die Neigung des Blitzkopfes auf das Objekt gerichtet werden kann. Der Zweitblitz wird mit der freibleibenden Hand positioniert.

Der Hauptblitz kann mit 4 Mignonzellen 1,5 V oder wahlweise mit 4 NC Akkus gespeist werden. Letztere können mit dem zum Set gehörenden Ladegerät jederzeit aufgeladen werden.

Weitere Ausrüstungsteile sind eine Blitzschiene, ein Neiger, ein Synchronkabel mit Winkelstück, das bis 120 cm ausziehbar ist und ein Tischstativ.

Die Kunst guter Aufnahmetechnik liegt nicht zuletzt in der Verfügbarkeit einer für eine gegebene Aufgabenstellung zureichenden Ausrüstung. Die in Quantität und Qualität richtige Beleuchtung ist die wichtigste Voraussetzung für eine solche Aufnahmetechnik. Mit dem neuen Regula Kofferset wird ein gelungener Kompromiß zwischen Aufwand und Wirkung für eine differenzierte Beleuchtung unter den verschiedensten Aufnahmebedingungen geboten: er reicht von extremen Teleaufnahmen bis zur Makrofotografie, von Weitwinkel-Innenaufnahmen bis zur Porträtfotografie. Dieser Aktionsradius wird in erster Linie von der Handlichkeit der Mittel bestimmt. Diese ist beim heutigen Stand der Technik kaum zu überbieten. Hier liegt die Stärke dieser Gerätekombination.

Jan Ostravski

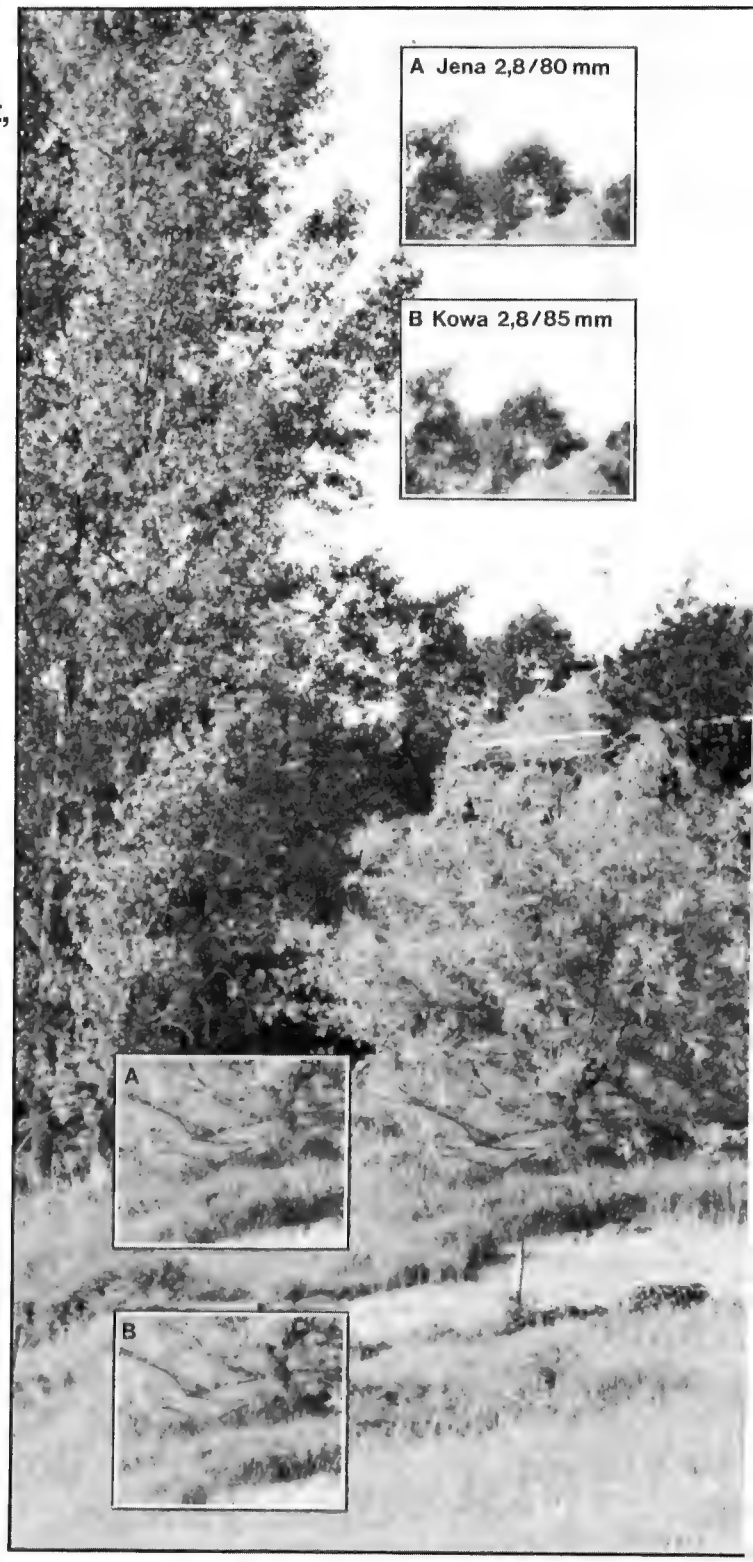
Weiches Licht mit exakter Dosierung wird zur problemlosen Sache.

Klarer Sieg des Mittelformats üb

Walter E. Schön

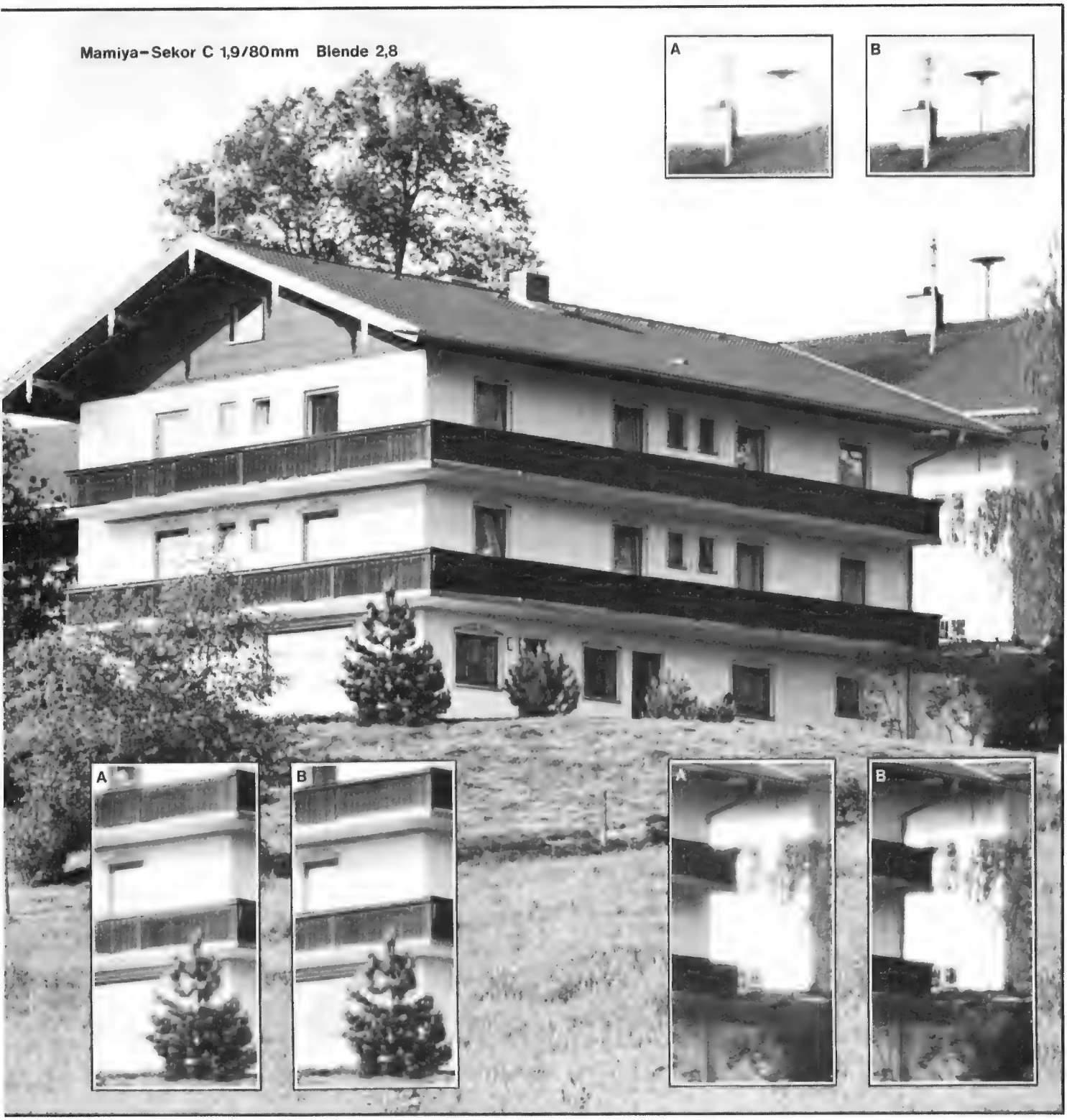
„Hatte sich schon in der letzten Folge anhand der ersten Vergleichsaufnahmen die Überlegenheit des Mittelformats abgezeichnet, so bringen diese Testergebnisse nunmehr den überzeugenden Beweis. Leider ist die höhere Abbildungsleistung um einiges teurer."

Die große Zahl von vierzehn Normalobjektiven für Mittelformatkameras und zwei weiteren, zum Vergleich herangezogenen Normalobjektiven von Kleinbildkameras bedingt einen so großen Umfang dieses Tests, daß ich die sonst in jeweils einer einzigen Folge vorgestellten Ergebnisse diesmal auf zwei Folgen verteilen mußte. In der vorigen stellte ich Ihnen die sechzehn getesteten Objektive im Bild und mit der üblichen Kurzfassung wichtiger technischer Daten vor. Ferner zeigte ich Ihnen Nachtaufnahmen, in denen vor allem Überstrahlungsverhalten, Reflexe und Koma (kometen- oder schmetterlingsförmige Abbildung von Lichtpunkten außerhalb der Bildmitte) deutlich sichtbar werden, die aber auch schon die Schärfeleistung in weiter Umgebung der Bildmitte zu erkennen geben. Weiterhin fanden Sie die stark vergrößerten Ausschnitte aus den Testtafelaufnahmen, die präzise Rückschlüsse auf Schärfe und Kontrast im Verlauf von der Bildmitte bis zum Rand einschließlich des negativen Einflusses von Bildfeldwölbung und Astigmatismus zulassen. Auch die Vignettierung (Helligkeitsabfall zum Bildrand) ist daran gut ablesbar. Im begleitenden Text war ich bis zur Blendeneinstellung gekommen, an die ich nun ohne weitere einleitende Worte anschließe.



Fast alle Mittelformat-Normalobjektive übertreffen in der Schärfe hochwertige Kleinbild-Normalobjektive deutlich. Besonders erfreulich ist die ausgezeichnete Leistung der beiden Objektive zur Mamiya 645, die wegen ihres günstigen Preises eine echte Alternative zu Kleinbild-Spiegelreflexkameras ist. Die obige Aufnahme entstand mit dem Mamiya-Sekor C 1,9/80 mm bei Blende 2,8. Rechts ist der eingezeichnete Ausschnitt stark vergrößert wiedergegeben. An diese Schärfe, die sich durch Abblenden noch steigern läßt, reicht selbst die der besten Kleinbildobjektive nicht annähernd heran.

er Kleinbild



Entfernungseinstellung: Im Gegensatz zu Objektiven für Kleinbildkameras haben nicht alle Normalobjektive der Mittelformatkameras einen Schneckengang zur Entfernungseinstellung. Bei der Mamiya C 330, der Rollei SL 66 und der Mamiya RB 67 nämlich ist im Gehäuse ein ausziehbarer Balgen eingebaut, mit dem durch Drehen eines seitlichen Knopfes die Auszugsverlängerung zur Entfernungseinstellung vorgenommen wird. Bei allen drei Kameras ist das bequem und präzise möglich. An den beiden genannten Mamiya-Kameras befindet sich sowohl links wie rechts ein Drehknopf, und mit einem kleinen Hebel links kann jede Entfernungseinstellung arretiert werden.

Alle übrigen Objektive haben die übliche Entfernungseinstellung mittels Schneckengang. Der Einstellring ist stets gut zu handhaben; beim Zeiss Planar der Hasselblad 500 C und beim Kowa-Objektiv ist der Ring etwas kantig und nicht ganz so „griffsympathisch". Unendlicheinstellung ergibt sich bei den Objektiven von Nikon (Kleinbild), Bronica und Pentax durch Drehen auf Rechtsanschlag, bei den übrigen Modellen durch Drehen auf Linksanschlag.

Das Einstellgewinde ist manchmal zu flach

Die Gewindesteilheit liegt zumeist im üblichen Bereich von 80 bis 130 Grad Drehwinkel zwischen Einstellung auf unendlich und eine der zwanzigfachen Brennweite entsprechende Entfernung. Dies gewährleistet einerseits präzise und andererseits auch schnelle Einstellung. Etwas flacher ist das Gewinde bei den Zeiss Planaren der Hasselblad 2000 FC, beim Kowa- und beim Pentax-Objektiv (155 bis 179 Grad Drehwinkel). Noch flacher und damit nicht mehr optimal ist das Schneckenganggewinde beim Zeiss Planar der Hasselblad 500 C und beim Rollei-HFT Planar der Rollei SLX (jeweils 232 Grad Drehwinkel). Am flachsten ist es beim Jena-Objektiv der Pentacon six TTL (320 Grad Drehwinkel), ausgerechnet dem Modell, bei dem die Scharfeinstellung wegen des verminderten Kontrasts bei voller Öffnung und wegen des fehlenden Schnittbildindikators ohnehin schon erschwert ist.

Die Skalenteilungen sind überall ausreichend fein unterteilt und gut lesbar. Die kürzeste Einstellentfernung finden Sie unter den Daten zu den Abbildungen 1 bis 16. Ebenfalls dort ist auch der sich dabei ergebende Abbildungsmaßstab genannt. Dazu ist jedoch hier eine zusätzliche Erläuterung nötig.

Achtung beim Vergleich der Abbildungsmaßstäbe

Es ist Ihnen gewiß bekannt, daß für die Leistungsfähigkeit im Nahbereich nicht die kürzeste Einstellentfernung, sondern der dabei erreichbare Abbildungsmaßstab entscheidend ist. Dies gilt jedoch nur, wenn man die Abbildungsmaßstäbe bei Objektiven für das gleiche Aufnahmeformat vergleicht. An einem Beispiel wird das leicht verständlich: Mit einer Kleinbildkamera kann die vor Ihnen liegende Doppelseite bei einem Abbildungsmaßstab von 1:12 gerade formatfüllend aufgenommen werden. Wird die gleiche Doppelseite mit einer 4,5x6-cm-Kamera im selben Abbildungsmaßstab 1:12 fotografiert, so ist das Bild auf dem Film natürlich ebenfalls 36 mm breit und 23 mm hoch und nunmehr keineswegs formatfüllend! Um dies zu erreichen, müßte der Abbildungsmaßstab ungefähr 1:7,5 betragen.

Wenn wir also die „Nahleistung" anhand des maximal erreichbaren Abbildungsmaßstabs bei Objektiven für *unterschiedliche* Aufnahmeformate vergleichen wollen, müssen wir entsprechend umrechnen. Damit Sie sich diese Arbeit ersparen können, habe ich bei allen Mittelformatobjektiven in den Daten unter den Abbildungen 3 bis 16 zusätzlich zum wirklich erreichbaren Abbildungsmaßstab in Klammern den dazu analogen Kleinbild-Abbildungsmaßstab angegeben.

Wenn Sie diese Zahlen vergleichen, so sehen Sie, daß man mit den meisten Mittelformatobjektiven etwa ebenso weit in den Nahbereich vordringen kann wie mit Normalobjektiven von Kleinbildkameras (Abbildungsmaßstab 1:12 bis 1:7). Nicht ganz so weit kommen Sie mit dem Zeiss Planar der Hasselblad 500 C, dem Rollei HFT Planar der Rollei SLX (jeweils analoger KB-Abb.-Maßstab 1:16,5), dem Jena-Objektiv der Pentacon six TL (1:7,8 bei KB) und dem Asahi Takumar der Pentax 6x7 (1:15,3 bei KB). Hingegen ergeben sich ungewöhnlich große Abbildungsmaßstäbe bei der Mamiya C 330 (1:2,9 bei KB), bei der Rollei SL 66 (1:3,0 bei KB) und bei der Mamiya RB 67 (1:4,1 bei KB), also gerade bei den drei Kameras, die zur Entfernungseinstellung einen ausziehbaren Balgen im Gehäuse

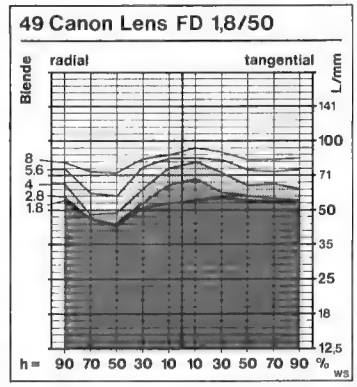


Abb. 49: Das Kleinbildobjektiv Canon FD 1,8/50 mm zeigt gutes und im gesamten Bildfeld recht gleichmäßiges Auflösungsvermögen, das bei Abblendung von 1,8 auf 2,8 zunächst in der Mitte und bei weiterem Abblenden allgemein zunimmt.

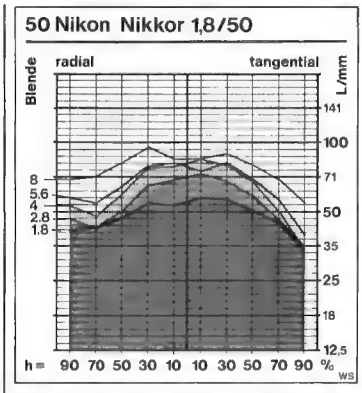


Abb. 50: Das Kleinbildobjektiv Nikon Nikkor 1,8/50 mm entspricht für radiale Strukturen etwa dem Canon-Modell, fällt aber in den tangentialen Strukturen zu den Ecken stärker ab. Doch auch dieses Ergebnis ist als gut einzustufen.

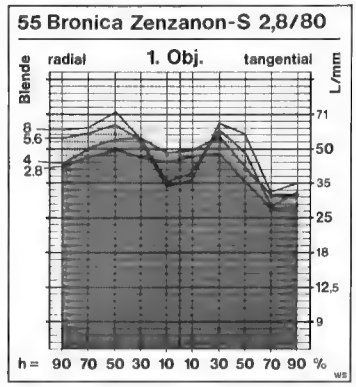


Abb. 55: Das Bronica Zenzanon-S 2,8/80 mm zur Bronica SQ zeigte beim ersten Testexemplar ab Blende 5,6 eine Steigerung des Auflösungsvermögens nur am Rand und in der Mitte einen deutlichen Einbruch. Zum zweiten Exemplar siehe Abb. 56.

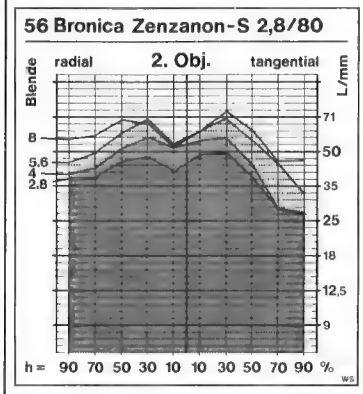


Abb. 56: Das Bronica Zenzanon-S 2,8/80 mm zur Bronica SQ ließ im zweiten Testexemplar zunächst prinzipiell ähnliches Verhalten erkennen. Ab Blende 5,6 sind tangentiale Strukturen jedoch besser, und der Einbruch bleibt gering.

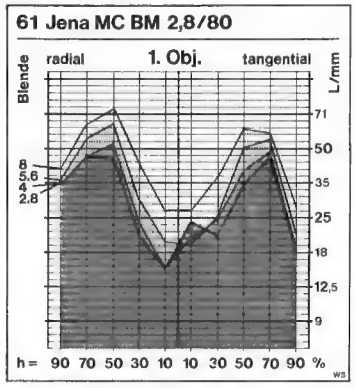


Abb. 61: Das Jena MC BM 2,8/80 mm zur Pentacon six TL zeigte trotz mehrfach wiederholter Testtafelaufnahmen immer wieder sehr niedrige Werte im Mittenbereich und gute Werte am Rand, so daß noch ein Exemplar getestet werden mußte.

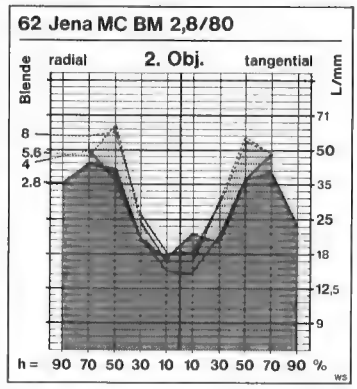


Abb. 62: Das Jena MC BM 2,8/80 mm zur Pentacon six TL lieferte auch beim zweiten Exemplar die gleiche Kurvenform für das Auflösungsvermögen. Die Werte für den Rand fehlen, weil wegen Bildüberlappungen der Rand nicht auswertbar war.

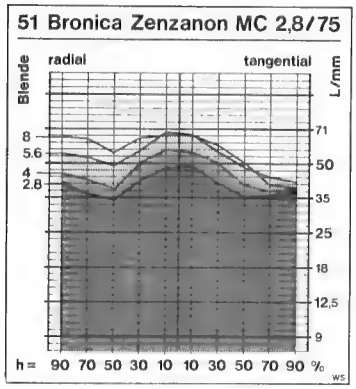


Abb. 51: Das Bronica Zenzanon MC 2,8/75 mm zur Bronica ETRS bringt absolut zwar etwas niedrigere Zahlenwerte für das Auflösungsvermögen als die Kleinbildobjektive, bei Berücksichtigung des größeren Formats jedoch ein besseres Ergebnis.

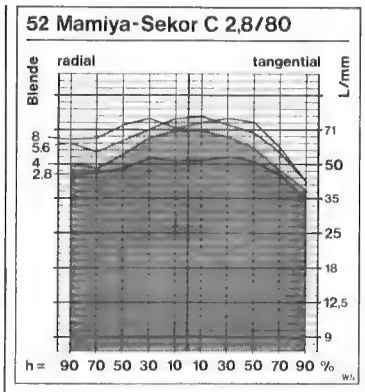


Abb. 52: Das Mamiya-Sekor C 2,8/80 mm zur Mamiya 645 liefert beim Vergleich äquivalenter Blenden absolut fast dieselben Auflösungswerte wie das Nikon-Kleinbildobjektiv, doch wegen des erheblich größeren Formats letztlich die höhere Schärfe.

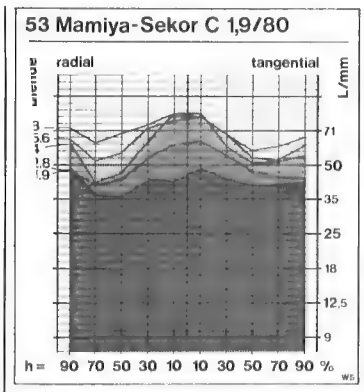


Abb. 53: Das Mamiya-Sekor C 1,9/80 mm zur Mamiya 645 mit größerer Anfangsöffnung (äquivalent zu 1,2 bei Kleinbild) ist dem weniger lichtstarken Schwestermodell durchaus ebenbürtig und bei gleichen Blenden im Kontrast sogar besser.

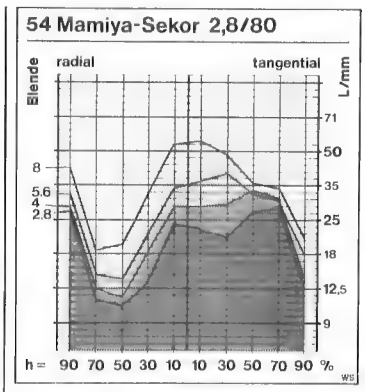


Abb. 54: Das Mamiya-Sekor 2,8/80 mm zur Mamiya C 330 ist eines der schwächsten Objektive in diesem Vergleich und bringt nicht nur keine Verbesserung gegenüber Kleinbild, sondern für radiale Strukturen sogar deutliche Unschärfen.

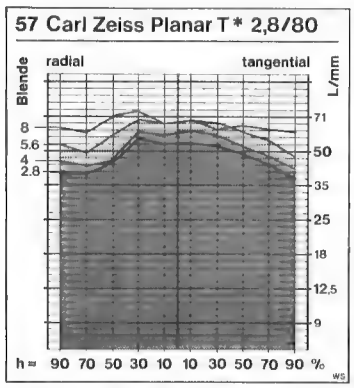


Abb. 57: Das Carl Zeiss Planar T 2,8/80 mm zur Hasselblad 500 C wird seinem ausgezeichneten Ruf vollkommen gerecht. Nicht allein die hohe Auflösung, sondern auch die gute Gleichmäßigkeit über das volle Format sind herauszustellen.*

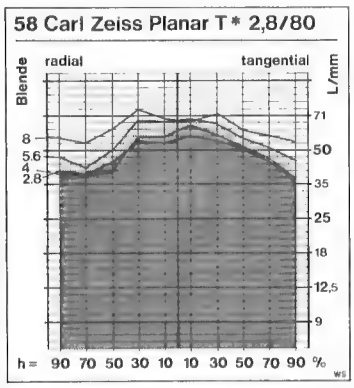


Abb. 58: Das Carl Zeiss Planar T 2,8/80 mm zur Hasselblad 2000 FC ist optisch identisch mit dem vorgenannten Modell, hat jedoch keinen Zentralverschluß. Wie zu erwarten war, sind die Werte für das Auflösungsvermögen fast identisch.*

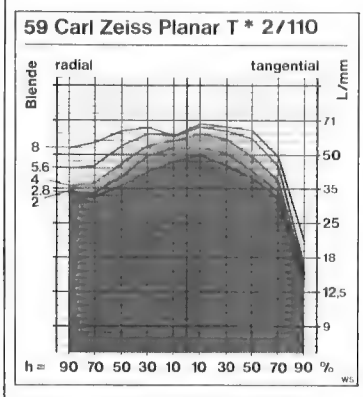


Abb. 59: Das Carl Zeiss Planar T 2/110 mm zur Hasselblad 2000 FC hat angesichts der hohen Lichtstärke gutes Auflösungsvermögen zu bieten, das von beachtlichem Kontrast begleitet wird. Nur tangentiale Strukturen fallen in den Ecken ab.*

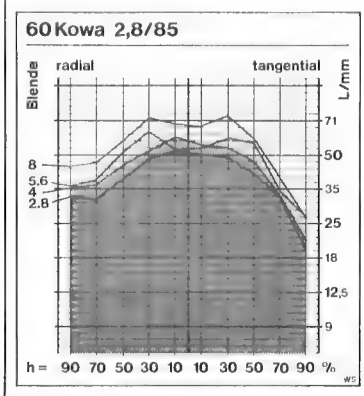


Abb. 60: Das Kowa 2,8/80 mm zur Kowa super 66 erscheint aufgrund dieses Diagramms wesentlich besser, als es wirklich ist. Denn hohes Auflösungsvermögen nützt leider wenig, wenn der Kontrast bis Blende 4 nur recht niedrig bleibt.

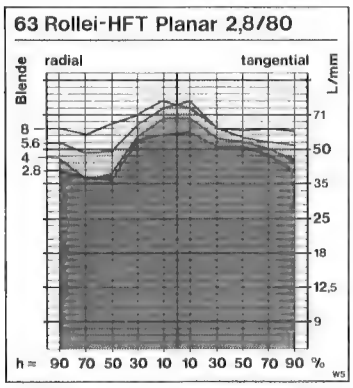


Abb. 63: Das Jena MC BM 2,8/80 mm zur Pentacon six TL zeigte trotz mehrfach wiederholter Testtafelaufnahmen immer wieder sehr niedrige Werte im Mittenbereich und gute Werte am Rand, so daß noch ein Exemplar getestet werden mußte.

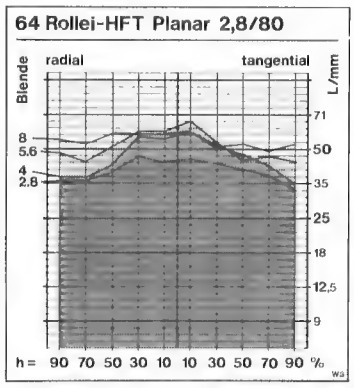


Abb. 64: Das Rollei-HFT Planar 2,8/80 mm zur Rollei SLX ist ebenfalls mit dem Zeiss Planar optisch identisch. In der Bildmitte ist das getestete Exemplar ein klein wenig schwächer als die drei Schwestermodelle von Zeiss bzw. von Rollei.

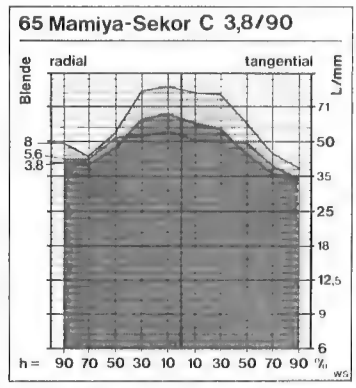


Abb. 65: Das Mamiya-Sekor C 3,8/90 mm zur Mamiya RB 67 gehört mit diesem Ergebnis klar in die Spitzengruppe. Aufgrund des größeren Formats bringt es in weitem Bereich um die Bildmitte noch etwas höhere Schärfe als das Zeiss-Objektiv.

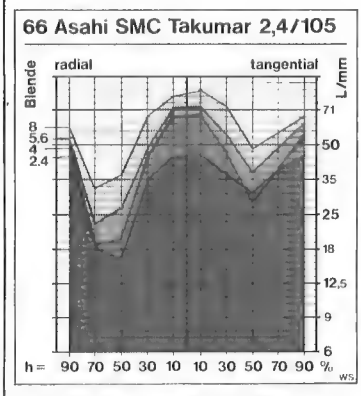


Abb. 66: Das Asahi SMC Takumar 2,4/105 mm zur Pentax 6x7 zeigt in der Mitte und in den Ecken sehr hohes Auflösungsvermögen, sinkt dazwischen aber deutlich ab. In den praktischen Aufnahmen macht sich dieser Mangel kaum bemerkbar.

Die richtigen Objektive für herrlich scharfe Riesenvergrößerungen

Abb. 67: Bei diesem ländlichen Motiv erfolgte die Scharfeinstellung auf die linke Hauskante. Die Abbildung zeigt eine Kleinbildaufnahme mit dem Objektiv Canon FD 1,8/50 mm mit offener Blende 1,8. Rechts oben sind die Ausschnitte eingerahmt, die aus den Aufnahmen mit offener Blende (a, c) und mit Blende 4 bei Kleinbild, der dazu äquivalenten Blende 5,6 bei den Formaten 4,5x6 und 6x6 cm sowie der ebenfalls äquivalenten Blende 8 beim Format 6x7 cm (b, d) zum Vergleich vergrößert wiedergegeben sind.

Abb. 68: Vom gleichen Standpunkt aus wurden alle Testaufnahmen mit den Normalobjektiven der Mittelformatkameras gemacht, doch dabei der Ausschnitt stets so gewählt, daß der von Anfang an für die Auswertung vorgesehene obere Bildteil (Haus und Bäume in praktisch gleicher Entfernung) vom oberen Bildrand gleichen Abstand hat. Diese Abbildung zeigt eine Aufnahme mit dem Zeiss Planar T 2,8/80 mm der Hasselblad 500 C mit offener Blende 2,8, die zur Blende 1,6 bei Kleinbild äquivalent ist. Die Abbildung wirkt bereits bei dieser geringen Vergrößerung trotz 21 DIN Films gegenüber 15 DIN Film bei der Kleinbildaufnahme deutlich schärfer und kontrastreicher und zeigt ferner einen viel geringeren Helligkeitsabfall zum Bildrand.*

statt eines Schneckengangs im Objektiv haben. Für die Mamiya C 330 muß jedoch einschränkend gesagt werden, daß trotz einer guten Parallaxmarke im Mattscheibenbild dieses Modell für extreme Nahaufnahmen kaum geeignet ist, weil es sich um eine zweiäugige Spiegelreflexkamera handelt.

Verschluß: Während alle aktuellen Kleinbild-Systemkameras mit einem Schlitzverschluß ausgestattet sind, haben sieben der zwölf Mittelformatkameras in jedem Objektiv einen Zentralverschluß.

Zentralverschluß ist ideal für's Blitzstudio

Mit den spezifischen Vor- und Nachteilen von Schlitz- und Zentralverschluß hatte ich mich bereits in der ersten Folge bei der Vorstellung der zwölf Mittelformat-Kamerasysteme ausführlich befaßt. Hier sei darum nur nochmals kurz darauf hingewiesen, daß ein Zentralverschluß die Objektive zwar merklich teurer macht, damit aber andererseits dem Fotografen bei Blitzaufnahmen keine Einschränkungen hinsichtlich der Verschlußzeit auferlegt werden. Der Zentralverschluß im Objektiv wird darum von Berufsfotografen bevorzugt, die oft Studioaufnahmen mit Elektronenblitzanlagen machen. Zentralverschlüsse haben die Objektive zur Bronica ETRS, zur Mamiya C 330, zur Bronica SQ, zur Hasselblad 500 C, zur Kowa super 66, zur Rollei SLX und zur Mamiya RB 67. Damit ein besserer Vergleich der Eigenschaften dieser Verschlüsse mit den in den anderen Kameras eingebauten Schlitzverschlüssen möglich ist, gehe ich auf die Verschlußcharakteristika (einschließlich Blitzsynchronisation und ggf. Vorlaufwerk) nicht hier, sondern in der abschließenden Folge ein, wenn ich mich im Detail mit den Kameragehäusen befassen und dann auch deren Schlitzverschlüsse beschreiben muß.

Filteranschluß: Zur Befestigung von Filtern, Effekt- und anderen Vorsatzlinsen haben die drei Zeiss-Objektive der Hasselblad-Kameras und die zwei Rollei HFT-Objektive der Rollei-Kameras ein Innenbajonett, alle übrigen Objektive ein Innengewinde vorn in der Objektivfassung. Die Bajonett- bzw. Gewindegröße finden Sie unter den Daten zu den Abbildungen 1 bis 16. Alle Objektive haben eine Geradführung, so daß sich bei Änderung der Einstellentfernung die Filterfassung nicht mitdreht.

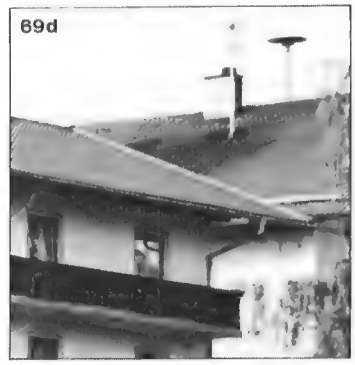
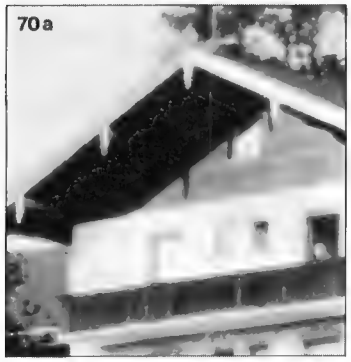


Abb. 69 a-d: Das Kleinbildobjektiv Canon FD 1,8/50 mm zeigt in der linear 13fachen Ausschnittvergrößerung bei offener Blende 1,6 (a, c) deutliche Überstrahlung und nur mäßige Schärfe, wodurch sich der Eindruck von Weichheit ergibt. Merkliche Steigerung bei Blende 2,8, etwas weniger dann bei Blende 4 (b, d), ab 5,6 nur wenig Gewinn.



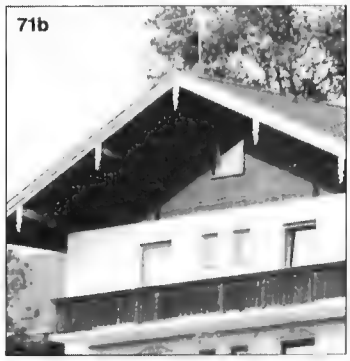


Abb. 70 a-d: Das Kleinbildobjektiv Nikon Nikkor 1,8/50 mm entspricht weitgehend dem Canon-Objektiv, nur daß die Weichheit noch etwas stärker ausgeprägt ist. Der bei offener Blende 1,8 (a, c) schwache Kontrast steigert sich etwas langsamer und erreicht erst bei Blende 4 (b, d) den Wert, den das Canon-Objektiv schon bei Blende 2,8 hat.

Abb. 71 a-d: Das Bronica Zenzanon MC 2,8/75 mm der Bronica ETRS läßt bei offener Blende 2,8 (a, c) zwar auch Überstrahlung erkennen, weist aber dennoch eindeutig höhere Schärfe auf als die beiden Kleinbildobjektive. Bei Blende 4 auch noch leichte Überstrahlung, die ab Blende 5,6 (b, d) verschwindet. 21 DIN-Film (KB 15-DIN-Film).

Abb. 72 a-d: Das Mamiya-Sekor C 2,8/80 mm der Mamiya 645 zeigt bei offener Blende 2,8 (a, c) schon fast keine Überstrahlung, hohe Schärfe und vorbildlichen Kontrast, der bei Blende 4 fast den wie bei Blende 5,6 (b, d) erreicht. Die Vergrößerung dieser Ausschnitte aus den Aufnahmen mit den 4,5x6 cm Kameras ist ungefähr linear 7,9fach.

Abb. 73 a-d: Das Mamiya Sekor C 1,9/80 mm der Mamiya 645, deren Anfangsöffnung zu 1,2 bei Kleinbild äquivalent ist, bietet schon bei offener Blende 1,9 (a, c) gute Schärfe mit wenig Überstrahlung, aber in der Ecke (c) etwas stärkeren Helligkeitsabfall. Sehr kontrastreich schon bei Blende 2,8, perfekt bei Blende 5,6 (b, d).

Streulichtblende: Keines der getesteten Objektive hat eine ausziehbare Streulichtblende eingebaut.
Eine separate Streulichtblende kann im Filtergewinde, bei den Zeiss- und Rollei-Objektiven in einem zusätzlich vorhandenen Außenbajonett eingesetzt werden.
Deutlich vertieft ist die Frontlinse beim Bronica Zenzanon MC 2,8/75 mm zur Bronica ETRS, noch tiefer beim Bronica Zenzanon-S 2,8/80 mm der Bronica SQ und beim Kowa 2,8/80 mm der Kowa super 66, was eine wirksame Streulichtabschirmung bringt. Allerdings ist das Objektiv der Bronica ETRS so sehr streulichtanfällig (Schleier und Kontrastminderung), daß es am besten mit einem maßgeschneiderten Kompendium benutzt werden sollte.
Maße und Gewichte: Die Angaben von Länge, Durchmesser und Gewicht finden Sie unter den Daten zu den Abbildungen 1 bis 16. Die erste Längenangabe bezieht sich auf die Bajonettauflage, die zweite, in Klammern stehende Zahl ist die Gesamtlänge.
Preise: Am Ende der Daten unter den Abbildungen 1 bis 16 sind die ungefähren Endverkaufspreise einschließlich Mehrwertsteuer genannt. Diese Preisangaben sind natürlich unverbindlich.

Mittelformat liegt in der Schärfe klar vorn

Zum Vergleich der Bildqualität sagen die vielen Bildbeispiele mehr als viele Worte. Sie sollten sich darum vor dem Weiterlesen erst alle Bildunterschriften (Abb. 17 bis 84) ansehen, denn im folgenden gebe ich nur noch ergänzende Hinweise und Erläuterungen sowie eine kurze Zusammenfassung.
Auflösung und Kontrast: Wie ich in der zweiten Folge dieses Praxistests ausführlich begründet hatte, dürfen beim Qualitätsvergleich zwischen verschiedenen Aufnahmeformaten nicht jeweils die mit der gleichen Nominalblende entstandenen Aufnahmen verglichen werden (wie dies auf den ersten Blick logisch erscheint), sondern es sind die Aufnahmen mit „äquivalenten" Blenden zu vergleichen, bei denen sich identische Schärfentiefe ergibt. Weil dies ein stärkeres Abblenden bei größeren Formaten bedeutet, ist zum Ausgleich für eine unveränderte Belichtungszeit eine entsprechend höhere Filmempfindlichkeit zu benutzen. Größeres Format und kleinere Blendenöffnung lassen eine Qualitätssteigerung erwarten, die höhere Filmempfindlichkeit (gröberes Korn) läuft dieser Tendenz jedoch entgegen. Unter dem Strich bleibt, wie die nun vorliegenden Ergebnisse beweisen, der Vorteil eindeutig beim größeren Format.
Die Überstrahlung, mit der die Schärfe insbesondere bei hellen Lichtern verschlechtert und der Kontrast ganz allgemein reduziert wird, ist selbst bei den hierin schwächsten Objektiven (Jena, Kowa, zweiäugige Mamiya und weniger deutlich ausgeprägt beim Objektiv der Bronica ETRS) immer noch geringer als bei den zum Vergleich herangezogenen Kleinbildobjektiven von Canon und Nikon, die in etwa repräsentativ für diese Gruppe sein dürften und auf keinen Fall eine negative Auslese darstellen, wie man beim Vergleich mit den Mittelformatfotos vielleicht meinen könnte.
Über das Auflösungsvermögen informiert sie am genauesten das jeweilige Diagramm (Abb. 49 bis 66). Bei mehreren Objektiven legte der Kurvenverlauf die Möglichkeit eines Individualfehlers nahe; in diesen Fällen testete ich jeweils ein zweites Exemplar. Im Falle des Bronica Zenzanon-S 2,8/80 mm zur Bronica SQ brachte das zweite Objektiv eine merkliche Verbesserung, ließ aber dennoch die prinzipiell gleiche Schwäche in der Bildmitte ab Blende 5,6 noch erkennen (Abb. 55 und 56). In allen anderen Fällen wurden durch den Test des zweiten Exemplars die Eigenschaften des ersten bestätigt, so daß ich auf eine Wiedergabe eines zweiten Diagramms verzichten konnte. Nur beim Jena MC BM 2,8/80 mm zeige ich das Diagramm für beide Exemplare (Abb. 61 und 62), weil sich für beide eine ausgesprochen „pathologische" Kurvenform ergab, die aber gut übereinstimmt. Der starke Einbruch in der Bildmitte, der sich auch bei stärkerem Abblenden nicht wesentlich ändert, ist an beiden Testexemplaren nachzuweisen. Übrigens sehen Sie im Diagramm für das zweite getestete Objektiv (Abb. 62), daß ab Blende 4 die Werte für die Ecken (Bildhöhe 90%) fehlen. Dies deshalb, weil der schlecht konstruierte Filmtransport der Pentacon six TL immer wieder zu Aufnahmeüberlappungen führte, die eine Auswertung der Bildecken unmöglich machten. Hervorragend in Auflösung und Kontrast schneidet das Objektiv der Mamiya RB 67 ab, das dank dem Formatvorteil klar die Spitzenposition einnimmt. Das Objektiv der Pentax 6x7 für das gleiche Format zeigt in den praktischen Aufnahmen eine kaum mindere Qualität. Das geringere Auflösungsvermögen bei einer Bildhöhe von 50 bis 70% (Abb. 66) ist offensichtlich für den Schärfeeindruck nicht mehr maßgebend, weil relativ zur Formatgröße noch immer genügend feine Strukturen aufgelöst werden und außerdem der Kontrast hoch ist. Ebenfalls ausgezeichnet und zudem ohne Makel im Auflösungsvermögen sind die Zeiss Planare 2,8/80 mm, die im Format 6x6 cm die Spitze markieren. Die Rollei HFT Planare sind optisch baugleich und bringen auch nahezu identische Ergebnisse. Das Objektiv der Rollei SLX zeigte jedoch in der Bildmitte bei voller Öffnung eine leichte Schwäche, die auch bei einem zweiten Exemplar sichtbar blieb. Als großartig und den erheblich teureren Zeiss-Objektiven praktisch ebenbürtig erwies sich das Mamiya-Sekor C 1,9/80 mm zur Mamiya 645, dem das weniger lichtstarke Mamiya-Sekor C 2,8/80 mm für die gleiche Kamera kaum nachsteht. An nächster Stelle folgt dann mit knappem Abstand das Bronica Zenzanon-S 2,8/80 mm der Bronica SQ. Merklich schwächer wegen ausgeprägter Überstrahlung bei offener Blende und auch noch bei Blende 4 schneidet das andere Bronica Zenzanon MC 2,8/75 mm der Bronica ETRS ab. Am schwächsten unter den Mittelformatobjektiven schneiden das Kowa-, das Mamiya-Objektiv der C 330 und das Jena-Objektiv ab, die bei voller Öffnung stark überstrahlen und, das Mamiya-Objektiv ausgenommen, erhebliche Koma-Fehler zeigen (Abb. 27 a,c und 28 a,c sowie 79 a,c und 80 a,c). Beim Jena-Objektiv ist die Überstrahlung anfangs stärker, aber sie verschwindet schon bei leichtem Abblenden, während sie beim Kowa-Objektiv als Kontrastminderung bis Blende 5,6 erkennbar bleibt. Während das Jena-Objektiv am Rand auch schon bei großer Öffnung sehr scharf zeichnet (sofern nicht Überstrahlung die Schärfe reduziert), weist das Kowa-Objektiv einen unübersehbaren Schärfeabfall zum Rand hin auf.

Keine Probleme mit der Verzeichnung

Verzeichnung: In diesem Punkt ist nach praxisgerechten Maßstäben keines der getesteten Objektive zu beanstanden; gerade Linien nahe dem Bildrand werden also auch gerade wiedergegeben oder zumin-

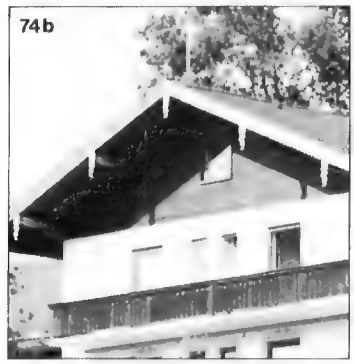
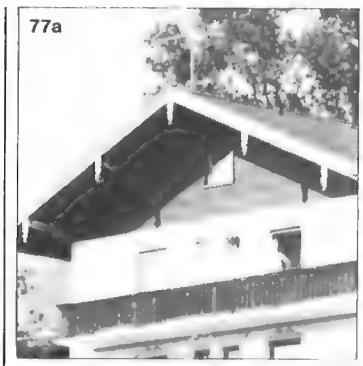
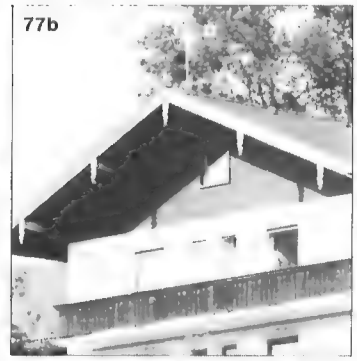


Abb. 74 a-d: Das Mamiya-Sekor 2,8/80 mm der zweiäugigen Mamiya C 330 fällt gegen die anderen Mamiya-Objektive weit ab. Bei offener Blende 2,8 (a, c) ist der Kontrast gering und die Schärfe am Rand (c) nicht besser als bei Kleinbild.
Bei Blende 5,6 (b, d) ist der Kontrast noch nicht optimal; Blende 8 bringt noch eine Verbesserung.





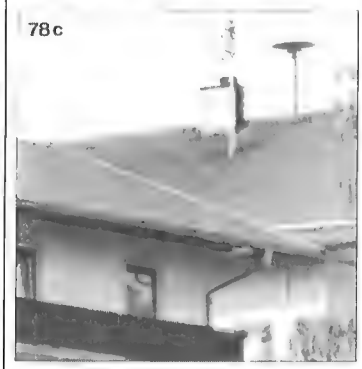


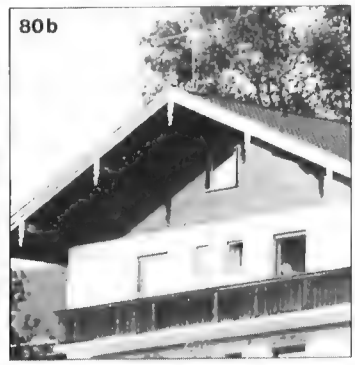
Abb. 75 a-d: Das Bronica Zenzanon-S 2,8/80 mm der Bronica SQ bringt bei offener Blende 2,8 (a, c) sehr viel besseren Kontrast als das Schwestermodell zur Bronica ETRS (siehe Abb. 71 a-d). Die Schärfe ist gut und steigert sich über Blende 4 und Blende 5,6 (b, d) bis Blende 8 recht gleichmäßig, ohne jedoch die Spitze zu erreichen.

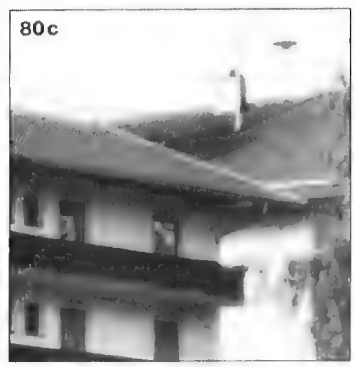
Abb. 76 a-d: Das Carl Zeiss Planar T 2,8/80 mm der Hasselblad 500 C (mit Zentralverschluß) beweist in dieser Testserie erneut seine hohe Leistung, die es zum Standard-objektiv der Profis gemacht hat. Bei offener Blende 2,8 (a, c) sind Schärfe und Kontrast gut und keine Überstrahlung zu sehen. Bei Blende 5,6 (b, d) bis zur Ecke hervorragend.*

Abb. 77 a-d: Das Carl Zeiss Planar T 2,8/80 mm der Hasselblad 2000 FC (ohne Zentralverschluß) läßt gegenüber dem optisch identischen Planar der Hasselblad 500 C praktisch keinen Unterschied erkennen. Bei offener Blende 2,8 (a, c), die zu 1,6 bei Kleinbild äquivalent ist, gut, bei Blende 5,6 (b, d) sehr gut und für Kleinbild völlig unerreichbar.*

Abb. 78 a-d: Das Carl Zeiss Planar T 2/110 mm der Hasselblad 2000 FC liefert bei offener Blende 2 (a, c), die zu 1,1 bei Kleinbild äquivalent ist, etwas reduzierten Kontrast, aber dennoch kaum erkennbare Überstrahlung. Bei Blende 2,8 ist es den anderen Planaren der Brennweite 80 mm im Kontrast sogar überlegen und bei Blende 5,6 (b, d) Spitze.*

Abb. 79 a-d: Das Kowa 2,8/85 mm der Kowa super 66 entspricht in Überstrahlung und Kontrast weitgehend dem Objektiv der zweiäugigen Mamiya C 330 (vgl. Abb. 74 a-d). Dennoch bringt es schon bei offener Blende 2,8 (a, c) mehr Schärfe als die Kleinbildobjektive bei optimaler Abblendung. Über Bl. 4 bis Bl. 5,6 (b, d) gleichmäßige Steigerung.





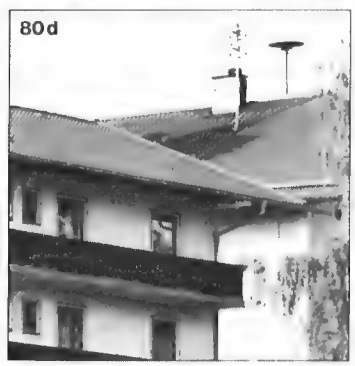


Abb. 80 a-d: Das Jena MC BM 2,8/80 mm der Pentacon six TL überstrahlt unter den Mittelformatobjektiven ganz klar am stärksten, was in der hier nicht gezeigten Bildmitte besonders deutlich wird. Bei Blende 2,8 (a, c) darum weich, ab Blende 4 wesentlich höherer Kontrast und ab Blende 5,6 (b, d) im Randbereich sehr gute Schärfe.

Abb. 81 a-d: Das Rollei HFT Planar 2,8/80 mm der Rollei SL 66 (ohne Zentralverschluß) unterscheidet sich, wie schon bei allen anderen Testserien, praktisch nicht von den von Zeiss gefertigten Planaren. Bei Blende 2,8 (a, c) gute Schärfe ohne Überstrahlung, bei Blende 4 schon fast perfekt und bei Blende 5,6 an der Leistungsgrenze.

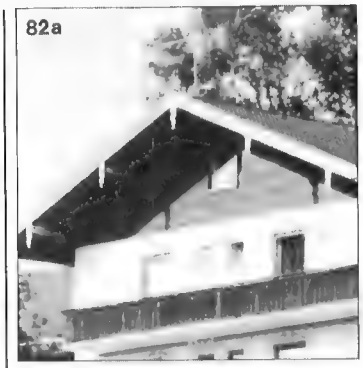
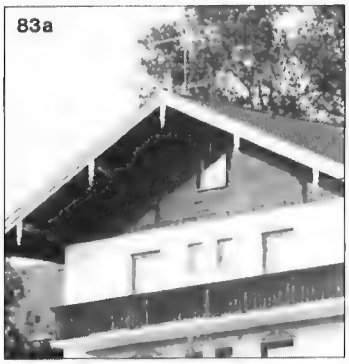
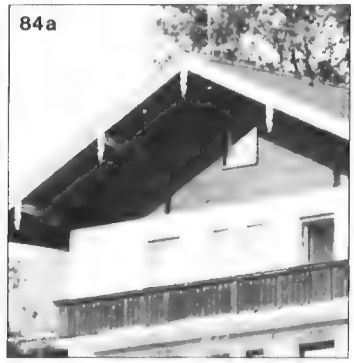


Abb. 82 a-d: Das Rollei HFT Planar 2,8/80 mm der Rollei SLX (mit Zentralverschluß und Blenden-Linearmotor) war in allen Testaufnahmen bei großer Öffnung im Kontrast ein wenig schwächer als die anderen Planare von Zeiss (vgl. Abb. 76 a-d und 77 a-d) und Rollei (Abb. 81 a-d). Ein zweites Testexemplar brachte genau das gleiche Resultat.





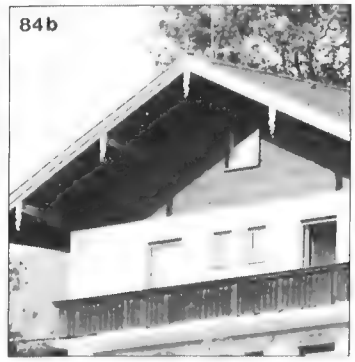


Abb. 83 a-d: Das Mamiya-Sekor C 3,8/90 mm der Mamiya RB 67 zeigt sich auch hier optisch so hochwertig, daß die Vorteile des noch größeren Formats (die Vergrößerung ist hier linear nur noch 6,3fach) voll zur Geltung kommen und eine noch höhere Schärfe als mit dem Zeiss Planar der Hasselblad möglich wird. Die Leistung ist begeisternd!

Abb. 84 a-d: Das Asahi SMC Takumar 2,4/105 mm der Pentax 6x7, dessen Anfangsöffnung 2,4 zu 1,2 bei Kleinbild äquivalent ist, zeigt angesichts dieser hohen Lichtstärke praktisch keine Überstrahlung. Auch die Schärfe ist (inklusive Formatvorteil) sehr hoch, schon bei Blende 2,4 (a, c). Bei Blende 8 (b, d) hervorragend.

dest nur so schwach „verbogen", daß dies dem Auge verborgen bleibt. In der Tat ist die Verzeichnung in erster Linie bei Zoom- und extrem kurzbrennweitigen Weitwinkelobjektiven kritisch.

Helligkeitsabfall: Bei Objektiven von Normalbrennweite ist der natürliche Helligkeitsabfall aufgrund des Cosinus^4-Gesetzes noch relativ unbedeutend, so daß Fassungsvignettierung an der Front- und Hinterlinse Hauptursache eines Helligkeitsabfalls ist. So ist denn auch schon bei Abblendung nur um eine Stufe fast kein Helligkeitsabfall mehr störend sichtbar. Bei offener Blende hingegen merkt man wohl, daß die Ecken etwas dunkler wiedergegeben werden. Wesentliche Unterschiede zwischen den einzelnen Objektiven waren im Test nicht festzustellen. Auch die drei relativ zur Formatgröße extrem lichtstarken Objektive Mamiya-Sekor C 1,9/80 mm, Zeiss Planar T* 2/110 mm und Asahi SMC Takumar 2,4/105 mm (jeweils zu etwa 1,2 bei Kleinbild äquivalent) zeigten sich in diesem Punkt von einer guten Seite: Der Helligkeitsabfall ist nicht wesentlich stärker als bei den nicht so lichtstarken Objektiven.

Neigung zu Reflexen: Die meisten Objektive in diesem Test erzeugen bei Gegenlicht nur sehr schwache und darum meistens nicht im Bild sichtbare Reflexe. Es handelt sich fast immer um einige leicht diffuse Lichtflecken in der Nähe der blendenden Lichtquelle längs einer Verbindungslinie von dieser zur Bildmitte, manchmal noch um einen weiteren, weniger hellen, aber größeren Fleck diagonal entgegengesetzt zur Lichtquelle (symmetrisch bezüglich der Bildmitte). Dieser letztgenannte Fleck ist am deutlichsten beim Bronica Zenzanon MC 2,8/75 mm der Bronica ETRS zu erkennen und nimmt schmale Sichelform an, wenn die Lichtquelle nahe der Bildecke steht. Aus einem hellen Punkt und einem schwächeren Hof („Heiligenschein") besteht dieser Reflex beim Mamiya Sekor 2,8/80 mm der Mamiya C 330, und dort wird er um so deutlicher, je näher der erzeugende Lichtpunkt der Bildmitte liegt, während er zum Rand hin fast verschwindet. Seltsame Formen, die an Computergrafik oder Lissajous-Figuren (mehrfach überlagerte Pendelschwingungen) erinnern, nimmt der entsprechende Reflex beim Kowa-Objektiv an, wo er auch noch gut auszumachen ist.

Die stärksten Reflexe sind an den lichtstärksten Objektiven zu erwarten. Das Asahi SMC Takumar glänzt jedoch – natürlich nur im übertragenen Sinne – durch nahezu völlige Abwesenheit störender Reflexe, das Zeiss Planar T* 2/110 mm bringt nur unwesentlich intensivere Reflexe als die anderen Planare, und nur das sonst so hervorragende Mamiya-Sekor C 1,9/80 mm bringt tatsächlich unter allen Objektiven die deutlichsten Reflexe, die sich freilich neben dem, was man von Zoomobjektiven gewohnt ist, noch harmlos ausnehmen. Die beiden Kleinbildobjektive verhalten sich übrigens nicht anders als der Durchschnitt der Mittelformatkameras.

Farbcharakter: Alle Objektive im Test zeigen einen schwachen bis sehr schwachen gelblichen Warmton, der aber keine sichtbare Farbverfälschung bewirkt und sicher in manchen Fällen eher beschönigend (Hautton!) wirken kann. Ein klein wenig intensiver ist der Gelbton beim Zeiss Planar T* 2/110 mm und noch eine Spur kräftiger ist er beim Asahi SMC Takumar 2,4/105 mm, doch auch hier für die Praxis selbst unter kritischen Bedingungen unbedeutend.

Das vorläufige Fazit: Die Mittelformatobjektive bringen allesamt bessere, vor allem schärfere Bildergebnisse als die Kleinbildobjektive, was im wesentlichen auf den Formatvorteil zurückzuführen ist. Hervorragendes leisten das Mamiya-Sekor C 3,8/90 mm der Mamiya RB 67, die Zeiss Planare 2,8/80 mm und 2/110 mm sowie die in den getesteten Exemplaren nahezu ebenbürtigen Rollei HFT Planare 2,8/80 mm, die um nichts schlechteren Mamiya-Sekor C 2,8/80 mm und 1,9/80 mm der Mamiya 645 und schließlich das Asahi SMC Takumar 2,4/105 mm. Ein wenig abgeschlagen, doch noch immer zwischen gut und sehr gut (nach Kleinbild-Maßstäben sogar mindestens sehr gut) plaziert ist das Bronica Zenzanon-S 2,8/80 mm der Bronica SQ. Deutlicher abgesetzt wegen Kontrastschwäche bei großen Blendenöffnungen und hoher Streulichtempfindlichkeit ist das Bronica Zenzanon MC 2,8/75 mm. Nochmal ein Stück dahinter stufe ich das Kowa 2,8/85 mm ein, dem dann das Mamiya-Sekor 2,8/80 mm folgen. Die Kleinbildobjektive, die in ihrer Klasse gewiß zu den guten zählen, können kaum mithalten. Dies beweist nicht, wie „schlecht" Kleinbild, sondern vielmehr um wieviel besser das Mittelformat ist. □

Dieses Foto von Jacques Schumacher erhalten Sie als Poster bei
Agfa-Gevaert, Postfach, 5090 Leverkusen 1. Solange der Vorrat reicht

Speed PE-Warmton-Papier.

Portriga Speed PE-Warmton-Papiere von Agfa-Gevaert sind die sympathische Alternative für alle engagierten Profis. Denn nur Agfa-Gevaert bietet Schnellverarbeitungspapiere in den Bildtönen warmschwarz und neutralschwarz an. Sie zeichnen sich aus durch großen Tonwertreichtum mit hervorragend differenzierten Mitteltönen. Als echte Warmton-Papiere haben sie dazu die Vorteile moderner PE-Papiere: Gleiche Empfindlichkeit aller Gradationen einer Sorte, extrem kurze Verarbeitungszeit und hohe Entwicklungskinetik, um nur die wichtigsten zu nennen.

Agfa. Mit Sicherheit professionell.

Agfa
AGFA GEVAERT

Kasch und Gegenkasch lassen das Auto vermeintlich auf dem Wasser schweben. Der Fotograf deckte bei der ersten Aufnahme den oberen Bildteil ab, wechselte dann das Motiv und machte eine Doppelbelichtung mit unten abgedeckter Bildhälfte.

Balgenkompendien sind fast so alt wie die Fotografie selbst. Sie schützen gegen störendes Front- oder Seitenlicht besser als jede Gummisonnenblende. Das Modell von ewa verfügt zudem über eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten zur besseren Bildgestaltung.

ewa Foto-Compendium K 35

Multitalent für die Bildgestaltung

Um Bildideen sinnvoll in die Praxis umsetzen zu können, bedarf es letztendlich auch einer gewissen technischen Ausstattung des Fotografen. Das Kompendium ist dabei ein wertvolles Hilfsmittel. Im Prinzip handelt es sich dabei um einen rechteckigen, sich nach hinten verjüngenden Faltenbalg, der auf verschiedene Längen stufenlos ausziehbar ist. Je nach der verwendeten Objektiv-Brennweite wird er präzise auf den Bildwinkel abgestimmt und bietet den bestmöglichen Schutz vor kontrastmindernden Seitenlicht. Das ist besonders wichtig bei Aufnahmen mit vollem Sonnenschein, bei Reflexen durch Wasserflächen oder Schnee. Aber auch bei Studioaufnahmen mit stark seitlich angeordneten Leuchten oder Blitzgeräten wird kein Profi auf den wirksamen Schutz eines Kompendiums verzichten. Die Abstimmung auf die verwendete Brennweite ist dabei einfach über den Reflexsucher der Kamera kontrollierbar. Dazu schiebt man den Balgen so lange nach vorne, bis an den Sucherrändern eine Vignettierung erkennbar

Stimmungsvoller wirkt die Aufnahme des T-Shirt-Mädchens durch die Verwendung eines Kodak-Folienfilters mit rötlicher Farbgebung. Die Folie 75x75 mm wurde direkt in das Kompendium gesteckt.

Unten: Der Sterneffekt auf dem blauen Lack des Landrovers gelingt sehr einfach: Ein gefaßtes Rundfilter (hier von B+W, Wiesbaden) wird in die Filterschublade des Kompendiums gesteckt.

wird. Anschließend aber wird der Balgenauszug wieder um einige Millimeter zurückgenommen, denn auf dem Film werden immer einige Prozent mehr abgebildet, als der Sucher zeigt. Sicherheitshalber sollte die Einstellung des Balgens zusätzlich bei abgeblendetem Objektiv und in der ∞-Einstellung erfolgen. Bei Objektiven mit fester Brennweite sollte man sich die einmal ermittelte Auszugslänge an der Verstellschiene markieren.

Bei Teleobjektiven gibt es zwei Möglichkeiten der optimalen Anpassung: Entweder man wechselt die normale Verstellschiene gegen eine (beigefügte) lange Schiene aus, oder man setzt vorne in das Kompendium eine schwarze Maske mit Rechteck-Ausschnitt ein.

Bei Zoom-Objektiven wäre in der Regel für jede Brennweite eine Anpassung – wie oben beschrieben – durchzuführen. In vielen Fällen genügt es aber, diese Einstellung bei der kürzesten Brennweite vorzunehmen und anschließend den Balgenvorderrahmen einen Zentimeter in Richtung Objektiv zurückzuziehen.

Das ewa-Kompendium ist für Objektive bis zu einem maximalen Außendurchmesser von 76 mm geeignet, also auch für moderne Weitwinkel-Zoomobjektive. Neben seiner wichtigsten Funktion als Ideal-Sonnenblende bietet das Modell von ewa die Möglichkeit, Trick- und Effektaufnahmen auszuführen. Zubehör dafür wird bereits in der Grundausstattung mitgeliefert. Durch einen Filtereinschub ist es aber auch möglich, einige auf dem Markt befindliche Filtersysteme (z. B. Cokin bzw. B+W etc.) direkt einzusetzen.

Auch Gelatine-Filterfolien (z. B. Wratten- oder CC-Filter von Kodak oder Agfa-Gevaert) im Format 75x75 mm können problemlos verwendet werden. Speziell dafür gibt es Filtertaschen (Zubehör Nr. FT 35), die das Hantieren mit den empfindlichen Folien erleichtern. Nicht mitgeliefert wird ein Filterschieber (Zubehör Nr. FS 8) zur Aufnahme von Rundfiltern ohne Einschraubgewinde bis 70 mm Durchmesser z. B. von den Filtersystemen von Cokin (Vertrieb durch Nikon, Düsseldorf) oder B + W, Wiesbaden. Gedacht ist hier in erster

Eine Kombination aus einem roten und einem blauen Verlauffilter, die gegenläufig in den Halter gesteckt wurden, erzeugen diesen Filtereffekt. Solche Verlauffilter gibt es z. B. von Cokin (Vertrieb: Nikon, Düsseldorf).

Dem ewa-Kompendium liegen farbige Folienzuschnitte bei, die ganz nach Belieben mit einer Schere zugeschnitten werden können und in die Filterschublade oder am vorderen Einschub des Kompendiums eingesteckt werden.

Linie an Polfilter, Prismen-, Sterneffekt-, Spektraleffekt- oder ähnliche Vorsätze, die drehbar verwendet werden. Rechteck-Filterscheiben 70x70 mm werden ohne Filterschieber eingesetzt. Praktisch ist, daß der Kompendium-Hinterrahmen allein als Filterhalter verwendet werden kann.

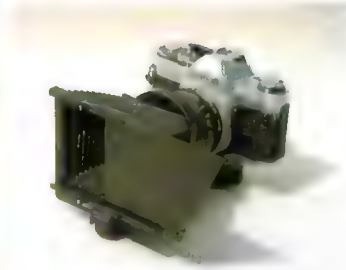
Effekt- oder Verlauffilter erfreuen sich gerade in letzter Zeit wieder steigender Beliebtheit und es gibt kaum mehr einen Filterfabrikanten, der kein „Filtersystem" anbietet. Daß man sie des Überraschungseffektes wegen nur sparsam und sehr gezielt einsetzen sollte, versteht sich von selbst: knallbunte Farbverfremdungen machen aus einem Dia noch kein Foto! Und auch der mittels Rotfilter farbverstärkte Sonnenuntergang entzückt die Betrachter des „Kunstwerkes" nur ein einziges mal. Interessanter wird da schon die Kombination von Kompendium-Masken mit Farbeffekt-Filtern.

In der Grundausstattung wird ein ganzes Dutzend Masken mitgeliefert. Dabei wird unterschieden zwischen:

a) Durchblickmasken,
b) Kreis-, Oval- und Sektorenmasken,
c) Teilungsmasken.

Alle diese mitgelieferten Masken werden im Kompendium-Vorderrahmen in die entsprechende Führungsleiste gesteckt und dort festgeklemmt. Durch Verändern des Balgenauszugs wählt man die Größe der Maskenausschnitte. Grundsätzlich muß anschließend durch Abblenden des Objektives festgestellt werden, wie scharf die Maskenränder und das abzubildende Motiv aufgenommen werden. Meistens gelingt es nicht, die Maskenbegrenzungen scharf abzubilden, was aber erfahrungsgemäß den Betrachter nicht stört und sogar natürlicher wirkt. Zu beachten ist, daß Masken vor dem Kompendium die Belichtungsmessung des Kamera-Belichtungsmessers verfälschen. Grundsätzlich gilt also, daß vorher gemessen wird und Zeit und Blende an der Kamera manuell eingestellt werden. Hat man nach einiger Zeit Erfahrungswerte gesammelt, kann man auch die Korrekturtaste der Kamera benutzen und um 1 bis 2 Blendenstufen verändern.

Oben und unten an der Treppe sitzt dasselbe Mädchen. Eine einfache Doppelbelichtung („Kasch und Gegenkasch") mit jeweils abgedeckter oberer bzw. unterer Bildhälfte.



Eine mattierte Kunststoffscheibe mit einem kreisförmigen, ausgestanzten Loch in der Mitte ermöglicht diesen „Center-Spot-Effekt". Je nach verwendeter Brennweite ist die Schärfezone größer oder kleiner.

Interessante Effekte lassen sich auch mit den (zur Standardausrüstung gehörenden) Kreis-, Oval- und Sektorenmasken erzielen. Alle diese Masken besitzen ein dazugehöriges Gegenstück. Es können damit also bei Doppelbelichtungen zwei verschiedene Einstellungen auf einem Bild genau ineinanderpassend aufgenommen werden. Allerdings ist hier sorgfältiges Justieren der Maske und Gegenmaske wichtig, damit später kein Übergang sichtbar ist.

Besonders vielseitig verwendbar ist die Sektorenmaske, die jeweils nur ein Viertel des Bildes freigibt. Durch viermaliges Versetzen der Maske erhält man also vier verschiedene Aufnahmen auf einem Bild. Wählt man z. B. für einen der Sektoren einen Text als Motiv, so kann man Titel-Dias ebenso herstellen wie Gruß- oder Glückwunsch-Postkarten. Auch hier gilt, wie bei allen Masken, daß die Belichtung vorher ermittelt wird und an der Kamera manuell eingestellt wird.

Die bestimmt interessantesten Aufnahmen aber lassen sich mit der Teilungsmaske machen. Es werden dazu zwei Maskenpaare mitgeliefert, also je ein Paar für Querformat und Hochformat. Damit sind so verblüffende Tricks wie Doppelgängeraufnahmen oder „Durch-die-Wand"-Tricks möglich. Voraussetzung ist hier allerdings ein stabiles Stativ. Erfolge erzielt man nur, wenn man mit weit offener Blende arbeitet und die Halbmasken genau aneinanderpaßt. Dabei hilft es, wenn man nach der ersten Aufnahme die erste Teilmaske im Kompendium beläßt, die zweite Teilmaske fugenlos anpaßt und dann erst die erste Maske entfernt. Man sollte sich etwas Zeit nehmen für das Arbeiten mit dem Kompendium und ausführlich in der Gebrauchsanleitung lesen. Anhand der dort aufgezeigten Beispiele entdeckt der aufmerksame Leser sehr schnell, daß Profis mehr mit einem Kompendium arbeiten, als es der Hobbyfotograf vermutet. Manche auf den ersten Blick verblüffende Aufnahme ist eben ganz einfach zu realisieren, wenn man das „gewußt wie" kennt. Ein Kompendium erfordert sorgfältiges Arbeiten, belohnt aber dafür mit perfekten Ergebnissen. □

Bilder vom Hinterhof

Florian Adler

Der vierte Teil des Themenbereiches Gestaltung in der Architekturfotografie behandelt einen Aspekt, der für viele neu sein wird und Wege zum bewußten Sehen erschließt. Die gemeinhin im Abseits liegenden Hinterhöfe zeigen durch die Aufmerksamkeit des Fotografen ein lebendiges Gesicht.

Hinterhof durch ein Werkstattfenster fotografiert. Leichte Überbelichtung wegen des Gegenlichtes, um auch im Vordergrund Durchzeichnung zu bekommen.

Auf den ersten Blick hin erscheint ein Hinterhof gar nicht sonderlich attraktiv. Er scheint nicht soviel herzugeben wie die Straße vor dem Haus mit ihrer Großzügigkeit und dem Verkehr. Im Hinterhof gibt es andere Informationen, die sich in die Bildsprache umsetzen lassen.

Ein wichtiger Bereich der engagierten und gesellschaftskritischen Fotografie bringt visuelle Kommunikation in Studien über das Milieu im Hinterhof. Erinnert sei nur an die interessanten und durchaus unter die Haut gehenden Fotosequenzen über die Lebenssituation der ausländischen Gastarbeiter in Berlin Kreuzberg. Soll mit solchen Bildern ein soziales Engagement geweckt werden, ist diese fotografische Auseinandersetzung im Bereich Hinterhof durchaus bedeutend. Schwierig wird es nur, wenn sich viele Trittbrettfahrer das Mäntelchen des sozialen Engagements anziehen und banalen Bildchen moralische Auseinandersetzung predigen. Bei solchen Autoren erscheint mir das Wörtchen alternativ etwas zu forsch und vordergründig auf den Lippen. Alternatives Engagement muß nämlich nicht unbedingt gleichbedeutend mit guter Fotografie sein. Es ist meines Erachtens etwas platt, wenn bei solchen Themen wie Hinterhaus die formal gestaltete Fotografie als eine Augenwischerei abgetan wird. Einerseits kann die Tristesse einer Hinterhausstudie faszinierend sein und auch Überlegungen verursachen, andererseits gibt es gerade in den Hinterhäusern und -höfen Farbstimmungen, Situationen, die für einen ästhetisch Fotografierenden von höchster Delikatesse sind.

Natürlich ist es ein Konflikt, ästhetisch, also „schön" zu fotografieren, unbestreitbar sind dabei aber die

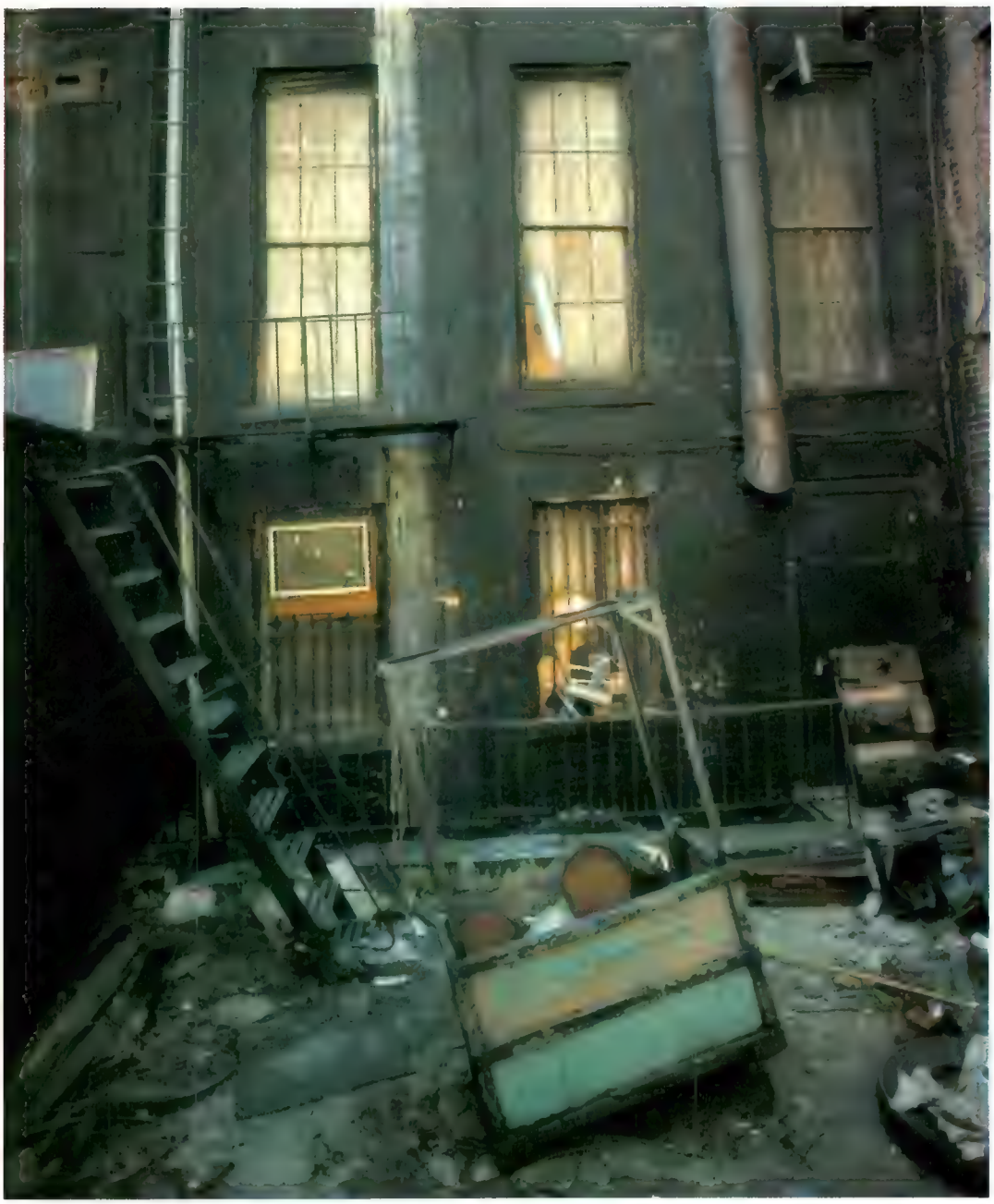
Hinterhaustristesse. Kahle Flächen stehen im Kontrast zu den Farben der aufgehängten Wäsche und dem winzigen Rest an Himmel.

ästhetischen Reize, die es in solchen Stimmungen ebenfalls gibt. Aus diesem Grund sind beide Arten der Fotografie in diesem Themenbereich vertretbar, denn sonst ergäbe sich eine Intoleranz, die dem Medium der Fotografie keinesfalls hilfreich sein könnte.

Wo findet man überall Hinterhäuser und Hinterhöfe? Eigentlich überall. In den Städten findet man sie hinter den Fassaden der Straßenhäuser. In Dörfern muß man nur auf die Bauernhöfe gehen, um zu interessanten Studien dieses Motivbereichs zu gelangen.

Unser erstes Bildbeispiel zeigt eine Hinterhaussituation, die aus dem großen Fenster einer Werkstatt fotografiert worden ist. Mit einem 100-mm-Objektiv wurde der Bildeindruck etwas verdichtet. Dazu war natürlich eine Langzeitbelichtung nötig, um die Gegenstände im Vordergrund auch noch scharf zu bekommen. Die kleinste Blende des Objektives brachte bei leichter Überbelichtung auch noch klare Durchzeichnung auf den Flaschen und der Papierblume. Die Überbelichtung wurde wegen des Gegenlichtes notwendig. So erschienen auch die Gegenstände wie das Fahrrad in überbelichteter, weicher Farbe. Trostlose Hinterhausstimmung zeigt unser folgendes Bildbeispiel. Neben einer kahl wirkenden Mauer bringen das Himmelsblau, der sonnebeschienene kahle Baum und die aufgehängte Wäsche etwas Farbe in diese Tristesse. Soweit eine Bilddeutung, die mehr den Problembereich dieses Fotos anspricht. Formal ästhetisch kann man zu dem Foto sagen: Zwei Flächen stehen zueinander, links eine größere mit interessanter Struktur, rechts eine kleinere. Zwischen beiden Flächen ragt ein dunkler Streifen

Farbenprächtige Hinterhausstimmung in Burano. Diese Aufnahme berichtet neben der hübschen Farbe von der Arbeit der Bewohner.



Farbenstimmung über Brauntöne bis hin zum Grün steht im Kontrast zu dem Gefühl, daß diese Hinterhauswelt kaputt ist.

in den Himmel. In diesem Streifen ist ein Baum, die beiden Wände werden durch die Linien einer Wäscheleine verbunden, die den Bezug beider Häuserwände zueinander bringen. Schon von der Farbe her wirkt unser folgendes Foto freundlicher. Dominierend ist die rote Hausfront, auf der leicht vorgelagert die Wäsche in das Bild ragt. Bei dieser Aufnahme sind die grünen Fensterrahmen im rechten Vordergrund wichtig, um die Spannungsverhältnisse im Foto auszugleichen. Unser letztes Foto zeigt ein wenig die Problematik unseres Motivbereiches. Das Braunschwarz des Hinterhofes mit dem abblätternden grünen Gestell ist farblich sehr delikat. Dennoch bleibt ein bedrükkendes Gefühl im Hintergrund: das Gefühl von einer kaputten Welt.
Alle Aufnahmen mit Minolta XD 7 mit den Rokkoren 28 mm und 100 mm auf Agfachrome Professional 50S □

Experimentalstudio · Hans T. Graf

Wenn die Redaktion Fotografen zur Mitarbeit einlädt, bittet sie um Angaben zum Lebenslauf und fotografischen Werdegang „im Telegrammstil". Hans T. Graf nahm das Stichwort „Telegrammstil" wörtlich und schrieb uns: „München 1919, Autodidakt". – So sparsam wie der Münchner mit Worten und Erklärungen seiner – wie er sie nennt – „Grafs Märchen" ist, so verschwenderisch geht der Münchner Fotograf mit den Dekorationen zu seinen aufwendig und zeitraubend gestalteten Gemälden um. Die Anwendung großer Requisiten lernte der Münchner vor dem Kriege in seiner Geburtsstadt unter anderem als Regieassistent am jetzigen Gärtnerplatztheater in München, einer, eigentlich der einzigen, Operettenbühnen von Format. Hans T. Graf lernte in jener Zeit auch die Kunst des Arrangierens; seine Kenntnisse der Ausstattung kamen und kommen ihm heute wieder zugute. Natürlich kann Graf die Anregungen nur geben, er bedient sich einer Deko-Leasing-Firma, die ihm die „Kulissen" für seine selbstinszenierten Märchen zur Verfügung stellt. Hans T. Graf läßt seine Feen und Märchenfrauen, Blonde und Dunkelhäutige, Schlanke und Vollschlanke, seine Modelle in voller Pracht entfalten. Elefantenfiguren und Pfauenfedern steigern lediglich die Effektivität – sie gehören zu den Arrangements, die abwechselnd im Freien und im Studio, das Graf für seine Experimente mietet, gestaltet werden. Es sind Privathappenings, an denen der Münchner über seine Märchen-Bilder die Umwelt teilnehmen läßt. Freilich, der Weg dahin führt von einer Mamiya RB 67, Format 6x7 cm, dem klassischen Weichzeichner, ausgestattet mit einem Rodenstock-Objektiv Imagon, auf einem Kodak Vericolor Professionalfilm über ein Fachlabor. Dort werden beim Vergrößern verschiedene Raster eingelegt, die jene eigenartige Struktur erzeugen, die für Grafs Bilder oder Gemälde so typisch ist, Mehrfachbelichtungen tragen ebenfalls zu dem Effekt bei. Hans T. Graf sieht Max Ernst als den Anreger für seine Arbeit, zu der er in dieser Form erst vor einigen Jahren gefunden hatte. Der Surrealismus, sagt der Münchner, habe ihn dazu inspiriert, allerdings macht Graf keinen Hehl daraus, daß seine Märchen-Bilder auch einen kommerziellen Hintergrund haben: sie sind in entsprechenden, ansprechenden Formaten direkt vom Künstler zu erwerben. Käuflich.

Werner Fürst-Rieder

Selbstinszenierte Märchen

Bei Grafs Fotoarbeiten handelt es sich um Doppel- und Mehrfachbelichtungen. Die Modelle posieren im Freien und im Studio zwischen dekorativen Aufbauten. Die Masken und der Elefant sind in Wirklichkeit klein dimensionierte Gegenstände, in die Hans T. Graf seine Modelle hineinbelichtet, wie er die Größenverhältnisse sieht. Die Leinenstruktur erhalten die Fotos beim Vergrößern mittels verschiedener Rasterfolien.

Fotoreportage · Erwino Nitz

Der Letzte seiner Zunft

Der Blick in eine Enzyklopädie oder auch in ein ganz gewöhnliches Schullexikon verrät dem unwissenden, neugierigen oder interessierten Leser in wenigen Zeilen, daß die Schindelmacherei fast eine Wissenschaft ist. Das liest sich im Meyers Enzyklopädischen Lexikon so: „Dachschindeln – durch Spalten oder im Spiegelschnittverfahren erzeugte Holzbrettchen zur Eindeckung von Dächern. Bitumen-Dachschindeln werden aus getränkter Rohfilzpappe in großem Format hergestellt und sind mit einer Deckschicht aus Bitumen und einer Sandbestreuung versehen; sie können bei Dachneigungen ab 15 Grad verwendet werden." Soweit also die Angaben aus dem Nachschlagewerk. Man müßte lange suchen, bis man den Namen des letzten bayerischen Schindelmachers erfahren würde: Color Foto weiß ihn!

Alois Eckmüller aus Frauenberg im Bayerischen Wald, wo er auch geboren wurde, ist der Name des Gesuchten, des Porträtierten. Der alte Herr ist noch im vergangenen Jahrhundert geboren: 1892. Ein doppelter Zufall wollte es, daß der – wie Herr Eckmüller – am 26. Juni geborene Südtiroler, jetzt im oberbayerischen Mühldorf lebende Fotograf (Jahrgang 1951) Erwino Nitz den Letzten seiner Zunft in Bayern entdeckte und diese Reportage machte. Alois Eckmüller blieb durch seinen Beruf ein Individualist: er lebt seit seiner Geburt vor fast neun Jahrzehnten in Frauenberg, er arbeitet seit acht Jahrzehnten in seinem Beruf, bewohnt – als Junggeselle – mit einem seiner zwei Brüder seit Jahrzehnten ein sehr schönes bayerisches Holzhaus – natürlich mit Dachschindeln von Meisterhand geschaffen, bedeckt – ein Haus, das sieben Katzen mit dem Gebrüderpaar teilen. Sieben Leben hat die Katze, sagt der Volksmund – und der hochbetagte Herr Eckmüller scheint etwas abgeguckt zu haben: Während er früher noch um 3 oder 4 Uhr früh aufgestanden ist, läßt er sich's nicht nehmen, bereits um sechs Uhr früh aufzustehen, sich mit frischem Quellwasser zu waschen, auf das er schwört.

„Ich kann noch heute ohne Brille lesen", erwähnt der Vollbärtige stolz, fügt aber hinzu: „Dafür ist es aber mit dem Gehör schlechter bestellt. Und 1979 ist mir ein Herzschrittmacher eingesetzt worden..." Ansonsten aber hat der Eremit in Frauenberg das Herz am rechten Fleck: „In den letzten fünf Jahren sind mir bestimmt Schindeln im Wert von gut zehntausend Mark gestohlen worden. Die Teufel kommen mit dem Vorwand, sie wollten ein Bild von mir machen – und nachher, beim Hinausgehen, klauen sie mir die Schindeln gleich bündelweise. Einer hat mir etwa 85 Bündeln geklaut...". Ein stolzer Preis für ein Fotomotiv, wenn man weiß, daß Herr Alois für ein Bündel Holzschindeln 15 Mark (plus Mehrwertsteuer) verlangt. Erwino Nitz' Fotos waren mit ein paar Päckchen Tabak und einem Schnapsfläschchen aufgewogen. Sie zeigen eines der letzten Originale Bayerns in Alois' Milieu.

Horst Preßburger

Die Kamera war auf einem Stativ befestigt (Hasselblad 500 E/M), einen Multiblitz 702 Studioblitz richtete der Fotograf gegen einen Projektionsschirm.

Werbe- und Industriefotografie waren Erwino Nitz' erste und wichtigste Stationen, der zu Beginn ein Studium der Werbegrafik und Reprofotografie absolvierte.

Der Fotograf verwendet keine besonderen Techniken: sein Material – Kodak EPR oder Agfachrome 50 S, Objektive 50 mm/150 mm von Zeiss, Filter CC 5 Yellow.

Matador der Kamera · Annemarie und Peter Schudel

Sie wissen es ganz genau, wann und wo es war – und sie machen daraus auch gar kein (Berufs)-Geheimnis: Annemarie und Peter Schudel, unsere Matadoren der Kamera, lernten einander im Atelier René Groebli „auf klassische Weise" kennen. Wie klassisch, verrät Annemarie Schudel allerdings nicht – ein kleines privates Geheimnis wird schon dabei sein. Sie weiß aber, daß die beiden Fotografen seit 13 Jahren Augen füreinander haben, seit acht Jahren teilen sie auch ein eigenes Atelier in Zürich. Die beiden merkten allerdings erst später, daß vier Augen mehr sehen – natürlich ist das eine Binsenwahrheit – als nur zwei, auch wenn es jeweils ein Auge plus ein Kameraauge ist. Und das alles begann so: „Angefangen hat es mit unseren diversen Paris-Reisen, die wir mehrmals im Jahr unternahmen. Und von fast jeder dieser Reisen", schreibt Annemarie Schudel in ihren Bildkommentaren zu den sieben Nostalgiefotos dieser Ausgabe, „brachten wir – und bringen immer noch irgendein nostalgisches Gemälde mit, das wir meist bei irgendeinem Trödler auf dem Flohmarkt, dem „marché aux puces" aufstöbern. Die Namen der Maler sind uns völlig unbekannt – das einzige, was wir wissen, ist, daß die Bilder zwischen 1920 und 1930 entstanden sein müssen." In der Tat, die Goldenen Zwanziger müssen es gewesen sein! Die Bilder jener Zeit spiegeln schon die Ungewißheiten jener Epoche wieder: auf dem einen Bildende noch den Überfluß, die üppige, sorglose Hingabe an das Jetzt, an das Heute, an den vergänglichen Augenblick, an das „Savoir vivre", das „Leben- und lebenlassen", an die Heiterkeit, Ausgelassenheit, an die käufliche Fröhlichkeit, die am Morgen passé sein kann. Und am anderen Ende der Tafel sitzt, lauert, hockt schon die Melancholie, die Sorge darüber, ob der paradiesische Zustand in Saus und Braus, bei Wein, Weib und Gesang noch andauern wird; noch gibt der Charleston und der Tango den Takt an, die Marschstiefel sind kaum noch zu ahnen, noch herrscht die Mode der Goldenen Zwanziger vor, noch sind die Uniformen Europas in Schränken versteckt, den Motten zum Fraß hingeworfen, noch wirbeln die Tanzschritte der jungen Arbeiter und Verkäuferinnen den Staub auf – auf den Tanzflächen, noch schlägt den kleinen Ganoven aus der „Dreigroschenoper"-Welt bei ihrem Ball nicht die Stunde. Polizeistunde... Der Betrachter der Fotos von Annemarie und Peter Schudel wird gleichzeitig, je nach Gemäldeausschnitt, zum Zuschauer, zum Voyeur oder zum Beteiligten an einer Handlung – immer aber ein Interessierter, ein Neugieriger, ein Engagierter – und das aus zwei Gründen. Entweder, er ist alt genug, um sich noch an jene 20er zu erinnern oder er ist jung, wie die Autoren der Bilder selbst, weshalb er darin die Nostalgie sucht – und auch findet. Die Schudels schaffen es durch sorgfältig arrangierte Anordnung der plastischen Gemälde und der realen Gegenstände, und auch unter Einbeziehung ihrer eigenen Personen (Annemarie Schudel: „Das haben wir bei Hitchcock gelernt"), durch Hintergrundprojektion, mit ihrer Sinar Format 4x5" oder ihrer Nikon, jeweils auf einem Ektachrome-Kodakfilm 64 ASA, mit Kunstlicht. Und auf diese Weise entstand Foto-Grafik à la Schudel.

Hans-Horst Skupy

Die Goldenen Zwanziger

Das Fotografenpaar Annemarie und Peter Schudel vereint Gemälde und realen Vordergrund zu einem Foto. Die Dame am Fenster ist ein Zeitungsausschnitt.

Da einige der Gemälde recht klein sind, setzten die Originalbilder den Fotografen räumliche Grenzen. Den geglückten Kompositionen sieht man dies nicht mehr an.

Die Arbeit des Ehepaars Schudel teilt sich in zwei Sphären: Werbeaufnahmen im Studio und freie Arbeiten sozusagen zur Erholung – Nostalgie, Nostalgie, Nostalgie.

RICARD

Spiegellinse mit großer Reichweite

Renate Weinhardt-Eger:

Tokina 8/500 mm

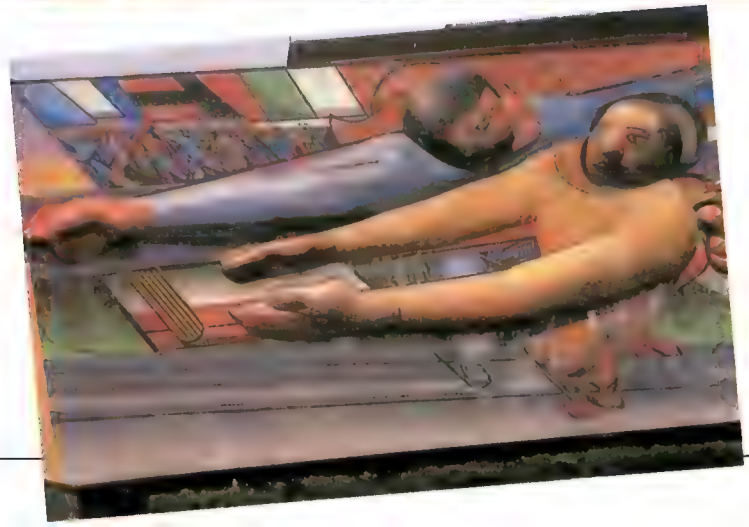
Spiegellinsenobjektive halten immer weiteren Einzug in die Kombitaschen engagierter Hobbyfotografen. Noch vor wenigen Jahren war dies durchaus keine zu erwartende Selbstverständlichkeit. Wer sich beispielsweise des bestechenden Spiegellinsenobjektivs von Vivitar erinnert, weiß, daß er hierfür einen Kuli als Träger benötigte (Gewicht 1,4 kg, Größe 84 mm), auch wenn hervorzuheben ist, daß dieses Objektiv so etwas wie ein Meilenstein auf dem Weg der Entwicklung von Spiegellinsenobjektiven war. Inzwischen bieten mehrere Hersteller kompakte und leichte Spiegellinsenobjektive an, die auch in mir das Interesse weckten. Gerade als Frau wollte ich endlich einmal mit einem Tele großer Reichweite fotografieren können, das gewichtsmäßig und vom Volumen her gut zu handhaben sein sollte. Wenn auch vom äußeren Erscheinungsbild heutiger Spiegellinsenobjektive beeindruckt, so stand ich einem Kauf doch recht skeptisch gegenüber, konnte mich dann aber den (verführerischen) Argumenten der Werbung nicht mehr entziehen. Das Tokina-Spiegellinsenobjektiv 1:8/500 mm offerierte sich mir schließlich als optisches Wunderding: kaum 8 cm lang und bei einem Durchmesser von nicht einmal 8 cm wiegt es ganze 462 g. Diese rein äußeren Bedingungen vermochten mich zu begeistern, sollte ich doch nun in die Lage versetzt werden, beeindruckende Sonnenuntergänge, Sportaufnahmen, Tier- und Landschaftsfotos, die ich bisher immer nur bei anderen mit Respekt bewundert habe, selbst machen zu können. Die Spannung wuchs, denn klein und leicht sind noch lange kein Beweis für Qualität: Im Gegenteil. Jeder weiß, daß bei der Konstruktion vieler Produkte zugunsten dieser Kriterien nicht selten faule Kompromisse zu Lasten optischer und mechanischer Qualität gemacht werden. Mein erster Film wurde dann auch prompt zu einer herben Enttäuschung, bis ich mich darüber aufklären ließ, woran es eigentlich lag, daß ich lauter unscharfe Bilder „produziert" hatte. Von der Schärfe und Farbqualität meines Standardfilms Kodachrome 25 hundertfach überzeugt, habe ich nämlich gewohnheitsgemäß auch diesen Film in die Kamera eingelegt und aus freier Hand drauflosfotografiert. Ganz entscheidend war aber, daß sich bei dem verwendeten Kodakfilm Kodachrome 25 eine zu lange Belichtungszeit in meiner Kamera gebildet hat. So empfiehlt es sich, bei Aufnahmen mit Spiegellinsenobjektiven möglichst ein Stativ, ansonsten aber einen hochempfindlichen Film zu verwenden. Mein Sprung von 25 ASA auf 400 ASA zum Ektachrome 400 brachte dann die Ergebnisse, die ich mir vorgestellt hatte. Dies sowohl im Hinblick auf die ausgezeichnete Abbildungsqualität meines neuen Objektivs als auch bezüglich des hochempfindlichen Filmmaterials. Große Schärfe und Brillanz der Farben zeichnen den Ektachrome 400 aus, den man sogar noch pushen kann, was man natürlich bei der Entwicklung angeben muß. Das sichtbare Korn muß man dann allerdings einkalkulieren, was aber so mancher Aufnahme eine pointilistische Note mit besonderem Reiz gibt.

Eine ganz überraschende Tatsache für mich war übrigens, daß das Tokina 500 mm 1:8 bis hinunter auf eine Entfernung von 1,5 m eingestellt werden kann. Von dieser Nah-Distanz mit einem Abbildungsmaßstab von 1:2,5 (Makro) bis zur Fernaufnahme ergibt sich ein Spektrum, das man als wahres Geschenk der optischen Industrie an den Anwender unserer Tage bezeichnen kann. Oder sind wir alle im Zeitalter der Computertechnik und des technischen Fortschritts schon so verwöhnt, daß uns überhaupt nichts mehr beeindruckt? Als sehr praktisches Zubehör bleibt übrigens die mitgelieferte Gegenlichtblende und der zur optischen Ausstattung gehörende Skylight-Filter zu erwähnen. Vielleicht können meine guten Erfahrungen mit dem Spiegellinsenobjektiv Tokina 1:8/500 mm dem einen oder anderen Hobbyfotografen weiterhelfen. Überzeugender als Worte sind aber Bilder, und die will ich gerne auf den folgenden Seiten den Lesern dieser Zeitschrift vermitteln.

Vergleichsaufnahme zum Bild der gegenüberliegenden Seite mit der Brennweite 105 mm des Tokina-Zoom 35-105 mm auf Ektachrome 27 DIN-Film.

Rechte Seite: Mit dem Spiegellinsenobjektiv Tokina 500 mm lassen sich große Distanzen überbrücken und ungewöhnliche Detailaufnahmen machen (vergleiche Foto links).

Linke Seite oben: Häuserschluchten von San Francisco mit Normalbrennweite aufgenommen. Die Kirchtürme dieser Aufnahme verschwinden in der Gesamtszenerie, während sie im unteren Bild dank der 500 Brennweite zum dominierenden Bildelement herausgeholt werden konnten. Beide Aufnahmen wurden mit Stativ vom gleichen Standpunkt aus aufgenommen.
Unten: Auch die beiden Vergleichsaufnahmen der Wandmosaiken in Mexiko City verdeutlichen Schärfe und Brillanz, was sowohl auf die Güte der Objektive (Tokina Zoom 80-200 mm, unten, und Tokina-Spiegellinsenobjektiv 8/500 mm, oben) als auch auf den ausgezeichneten Kodak Ektachrome 400 zurückzuführen ist.



Linke Seite: Dort, wo es möglich ist, sollte beim Fotografieren mit einem Spiegellinsenobjektiv der Brennweite 500 mm immer ein Stativ verwendet werden. Die entstandene Bewegungsunschärfe der Stierkampfaufnahmen, die aus freier Hand gemacht wurden, vermittelt Farbimpressionen. Ohne den hochempfindlichen Ektachrome 400 wären diese Aufnahmen aus freier Hand nicht mehr möglich gewesen.

Links: Die Blüten des haushohen Kaktus ins rechte Bild zu setzen, war mit dem 500 mm Spiegellinsenobjektiv kein Problem. Unten: Dank seines Einstellbereiches bis auf 1,5 m ist das Tokina Spiegellinsenobjektiv 8/500 mm ganz hervorragend für Nahaufnahmen bzw. Makrofotos geeignet (Stativ). Alle Aufnahmen auf Kodak Ektachrome 27 DIN (400 ASA).

Der entschärfte Elektronenblitz

Wer möchte schon auf das überall verfügbare Blitzlicht aus der Westentasche verzichten? Der E-Blitz ließ sich aber nur mit größten Anstrengungen seine Unarten abgewöhnen: Grelles Licht im Vordergrund, starker Lichtabfall in der Tiefe, falsche Lichtdosierung in Sonderfällen. Heute ist der „Super-Blitz" vielfach vom Tageslicht kaum mehr zu unterscheiden. Die Elektronik macht es möglich. Was halten Sie von der neuen E-Blitz-Generation? Kann man wirklich vom entfesselten und entschärften E-Blitz sprechen? In der 18. Fragestellung wollen wir den modernen E-Blitz zur Diskussion stellen.

Georg Köppl

Wie hat sich doch der E-Blitz in den letzten Jahren gemausert! Wenn man es geschickt anstellt, läßt er sich teilen, oder um ein paar Ecken schikken, wobei er unterwegs auch noch total entschärft wird. Fast zuviel des Guten, nach Ansicht vieler Fotografen, so daß man ihm frontal wieder etwas an Schärfe beimischen muß. Sie merken schon, daß ich auf die neueste Entwicklung auf dem Gebiet des Elektronenblitzes anspiele, allerdings etwas verschlüsselt, denn Sie sollen ja wieder Gelegenheit bekommen, unser Fragezeichenfoto selbst zu analysieren. Was ist das Besondere an diesem Zusatzgerät? Sicher kennen Sie ähnliche technische Lösungen, die z. T. auch ohne steckbare Aufsätze auskommen und vergleichbare Ergebnisse liefern. Wie wird die Optimierung des Blitzlichtfotos erreicht? Was halten Sie von der so oft in der Werbung zitierten Behauptung, die Leitzahl könne man beim XY-Blitz glattweg vergessen? Anders gefragt: Wofür ist heute eine Leitzahlangabe noch gut? Sind Sie vergeßlich? Die Geräteindustrie hat den Bedienungskomfort so grundlegend verbessert, daß alle wichtigen Angaben auf einen Blick im Sucher zu kontrollieren sind. Was wird übrigens dort angezeigt, wenn man das systemeigene Blitzgerät aufgesteckt hat? Und noch etwas: Würden Sie von einer Normung der Anschlüsse dieser Blitzgeräte profitieren?

Und zuletzt eine Wertfrage: Was halten Sie für die wichtigste Neuerung, für einen echten Fortschritt auf dem Sektor des automatischen E-Blitzes? Oder können Sie auch ohne raffinierten Komfort immer noch richtig belichtete Blitzfotos schießen? Wie immer können Sie aus diesem Fragenkatalog dasjenige auswählen, was Sie besonders anspricht. Hauptsache, Sie senden einen gehaltvollen Beitrag zum Thema „Moderne Blitzlichtfotografie" ein, aus dem sich zitieren läßt und der wichtige Informationen für andere Leser enthält. Schicken Sie als Beweis für Ihre Blitzpraxis ein Blitzfoto ein, an dem sich einiges an Theorie bzw. Bildgestaltung erläutern läßt.

Ihre Anregungen stehen dann im Dezemberheft abgedruckt, also genau zu einem Zeitpunkt, an dem viele Fotofreunde zum E-Blitz greifen, denn gerade in der lichtarmen Jahreszeit sind viele Leser für Tips zum Thema „Blitzen mit Komfort" dankbar.

Teilnahmebedingungen

I. Zertifikate und Prämien

Der Wettbewerb um die Foto-Kolleg-Meisterschaft wird in 3 Stufen ausgetragen: **Stufe I** ist nach sechsmaliger Namensnennung und 1 Textzitat bzw. 1 Bildveröffentlichung erreicht. Erfolg: ein Zertifikat in Bronze und ein Fotobuch aus der Reihe „information foto". Für **Stufe II** sind verlangt: 12 Namensnennungen und mindestens 3 Textzitate. Erfolg: ein Zertifikat in Silber und ein Fotobuch aus dem Verlag Laterna magica im Wert bis ca. 40 DM. Unter den Erfolgreichen nach Stufe II werden außerdem Fotogeräte im Wert bis ca. 200 DM verlost. Für **Stufe III** ist Bedingung: 18malige erfolgreiche Beteiligung und mindestens 5 Textzitate. Dafür gibt es ein Zertifikat in Gold sowie Sachpreise ab 200 DM bis ca. 2000 DM, über deren Verteilung das Los entscheidet. Die Laufzeit des Foto-Kollegs ist auf 24 Runden begrenzt. Die Verlosung von zusätzlichen Geräten erfolgt nach Runde 15 (Stufe II) und Runde 24 (Stufe III).

Für die Übergangszeit gilt folgende Regelung: Von den nicht verwerteten erfolgreichen Beteiligungen am Foto-Kolleg I sind anrechnungsfähig: Für Stufe I des neuen Foto-Kollegs II: 2 Nennungen und 1 Zitat; für Stufe II: 4 Nennungen und 2 Zitate; für Stufe III: 6 Nennungen und 3 Zitate.

II. Allgemeine Teilnahmebedingungen

Beiträge, die Sie bis zum 20. des nächsten Monats an die Redaktion schicken (Poststempel), werden auf sachliche Richtigkeit und journalistische Verwendbarkeit geprüft. Bedingung für die Form der Beiträge ist, daß sie mit Maschine weitzeilig geschrieben werden und daß jeder der einseitig beschriebenen DIN A 4-Bogen nur 30 Kurzzeilen zu je 33 Anschlägen enthalten darf. Umfang der Einsendung höchstens 3 Seiten, bzw. 90 Zeilen sowie ein Belegfoto oder Dia. Durch die Einsendung des Lösungstextes an die Redaktion COLOR FOTO erklärt er sich mit Namensabdruck, Bild- oder Textveröffentlichung einverstanden. Die Anforderung von Zertifikaten und Prämienbüchern muß auf einem DIN A 4 Blatt alle Heftnummern und Seitenzahlen der Namensnennungen und Zitate enthalten. Spezielle Bücherwünsche können ggf. berücksichtigt werden, nicht aber Wünsche bezüglich einzelner Geräte, da dieser unter den Berechtigten verlost werden. Ein Umtausch von Fotogeräten und eine Korrespondenz darüber sind nicht vorgesehen. Falls die Redaktion eine Veröffentlichung des Bildmaterials vorsieht, erfolgt diese honorarfrei. Wie für alle Bildeinsendungen gilt auch hier, daß alle Fotos (Format höchstens 13 x 18 cm) und Dias mit Namen und Anschrift des Bildautors gekennzeichnet sein müssen. Bitte Rückporto beilegen und Vermerk „Zurücksenden!" anbringen, da sonst kein Anspruch auf Rücksendung besteht. Es wird vorausgesetzt, daß alle Veröffentlichungsrechte im Besitz des Autors sind.

Einsendungen sind zu richten an:
Verlag Laterna magica,
Redaktion COLOR FOTO
Kennwort: Zertifikatrunde...
(jeweilige Nummer einsetzen!)
Stridbeckstr. 48, D-8000 München 71

E-Blitzhersteller und Zubehörindustrie haben alles darangesetzt, das vielgeschmähte Blitzlicht so tageslichtähnlich wie möglich zu machen. Welche Vorteile haben die im Fragezeichen gezeigte oder ähnliche Gerätekombinationen für die Blitzpraxis des Amateurs?

Anmerkung zum Juni-Heft „ohne Kolleg"
Grundsätzlich sollte es auch im Juniheft 6/81 eine Kollegrunde geben, dann ergab sich kurzfristig aus technischen Gründen eine Änderung, über die ich Sie, liebe Kollegfreunde, kurz informieren möchte. Wie immer zur Urlaubs- und Ferienzeit wollte ich Ihnen mehr Zeit zur Ausarbeitung Ihrer Beiträge geben und deshalb die 16. Kollegrunde auf den 20. Juli verlängern. Außerdem hatte ich die Liste der Erfolgreichen aus Runde 13 zusammengestellt, um Sie nicht zu lange auf die Folter zu spannen. Die Liste konnten Sie in Color Foto 6/81 auf Seite 134 finden. Übrigens laufen jetzt auch die ersten Anforderungen von Gold-Zertifikaten ein, denn manche Teilnehmer machen davon Gebrauch, Überhänge aus dem Kolleg I zur Anrechnung zu bringen. Vielleicht haben auch Sie schon die letzte Hürde bald geschafft? Dem Kasten können Sie Näheres über die Sonderregelung entnehmen.

Echo auf Quizfragen in Heft 5/81
Zur Frage: Wer entwickelt den ‚Falschfarbenfilm'? hatte ich einen Leserbrief zitiert, auf den mir die darin angesprochene Berliner Fotofirma Wüstefeld eine Richtigstellung sandte: „Wir möchten folgendes klarstellen und um Berichtigung bitten: 1) Kodak IE-Filme (Infrarot-Falschfarbenfilme) werden nicht in Rochester, sondern in Stuttgart entwickelt (E-6 Prozeß). 2) Wir müssen das Material jetzt zur Dosenentwicklung sammeln. 14 Tage Lieferzeit sind deshalb derzeit Minimum. Im übrigen wäre es wichtig, darauf hinzuweisen, daß der Film keiner Temperatur von mehr als 20° ausgesetzt werden darf (also in Styropor verpacken). Das überaus empfindliche Material sollte darüber hinaus beim Versand in einem Strahlenschutzbeutel („hama" Film-Shield) liegen. Der Film muß unbedingt – wenn nicht alle Aufnahmen sofort belichtet werden – aus der Kamera genommen werden." Ein Telefonat mit Kodak-Stuttgart bestätigte mir Punkt 1). Die Lagerbedingungen habe ich für meinen Zweck: Falschfarbenbilder zu fotografieren, nicht ganz so streng gehandhabt. Auch überalterte, zu warm gelagerte Filme lieferten noch einwandfreie Ergebnisse. Aber ich bin der letzte, der Sie zu leichtsinnigem Umgang mit IR-Material überreden möchte.

Kann man Nostalgie kaufen?
Sie werden es nicht für möglich halten, aber es werden auch heute noch Pigmentpapiere und Übertragpapiere wie in alten Zeiten, als der Pigmentdruck, Carbrodruck, Ölumdruck etc. hoch im Kurs stand, hergestellt und angeboten. Einem Lesertip folgend, bat ich die Firma Franz Hanfstaengl, Widenmayerstraße 18, 8000 München, um nähere Auskünfte und erhielt neben vergilbten Anleitungen, anscheinend in den 30er Jahren gedruckt, auch die gültige Preisliste für Materialien zu den o.g. Drucktechniken zugesandt. Der Quadratmeterpreis für die Spezialpapiere liegt unter 10,– DM. Wer hätte das gedacht?
Und noch eine letzte Korrektur, dies mal zur Quizfrage „Optische Bank". Eine Großbildkamera, die nach diesem Prinzip aufgebaut ist, heißt natürlich Linhof Kardan-Color. Die Technika dagenen ist eine Laufbodenkamera, die voller Nostalgie ist, aber auch die von hervorragender Präzision.

Antworten auf die 14. Runde des Foto-Kollegs in Heft 8/81

Doppelgänger-aufnahmen, kein Problem

Wir haben mit der 14. Kollegrunde einen Griff in die fotografische Trickkiste getan und waren überrascht, mit welchem Gusto unsere Kollegfreunde dieser Anregung gefolgt sind. Sie wissen nicht nur theoretisch über Dual-Image-Doppelgängerfilter, Kompendien, Kasch und Gegenkasch Bescheid, sondern produzieren auch mit Genuß „getürkte" Aufnahmen.

Riesendame und Zwergenmädchen in einer Person? Die unterschiedlichen Proportionen erzielte Dieter Findeisen durch maskierte Diakopie beim Vergrößern.

Gleichzeitig konnte ich viele meiner treuen Einsender endlich einmal auch im Bild kennenlernen, meist als siamesischer Zwilling mit sich Schach spielend, boxend, sich Feuer reichend, zuprostend usw. Auch die „geduldigen" Ehefrauen und Kinder mußten als Opfer herhalten, im ganzen bekam aber der Selbstauslöser an der Kamera (wann wird er sonst schon gebraucht!) eine Menge zu tun. Wenn die Kamera ohnehin aufs Stativ gesetzt werden mußte, lag die Selbstaufnahme nahe. Endlich weiß ich auch, woher das Zeitwort „türken" kommt. Eugen Eichele stöberte die Etymologie in H. Küppers „Wörterbuch der Alltagssprache" auf. Das liest sich originell: „Das Wort ‚türken' im Sinne von ‚etwas vortäuschen' hat erstaunlicherweise mit der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Nord-Ostsee-Kanals zu tun. Damals gab der Kaiser ein Galadiner für die Schiffskapitäne aller seefahrenden Nationen. Beim Eintreffen des türkischen Bootes intonierte die Marinekapelle, der die Noten für die Nationalhymne dieses Landes fehlten – inspiriert vom Halbmond der roten türkischen Flagge – kurz entschlossen „Guter Mond, du gehst so stille". Seitdem können sowohl Meldungen als auch Fotos ‚getürkt' werden." Im Fragezeichenfoto der Runde 14 in Heft 3/81 S. 87 gab es zwar als einheitlichen Hintergrund eine ‚kleine Moschee', Horst Wesches Modell Karin war davor aber gleich zweimal abgebildet, noch dazu mit unterschiedlichem Schattenwurf. Hans-Dieter Schmitt: „Auf den ersten flüchtigen Blick sieht das Bild nach Doppelgängermaske aus. Doch dann kommen Zweifel auf: Die Doppelkonturen am Haus, die zweimal vorhandenen Steine am Boden und der in zwei verschiedenen Richtungen laufende Schatten geben neue Rätsel auf. Hier meine Lösung: Wahrscheinlich wurden zu verschiedenen Tageszeiten zwei Dias aufgenommen, die man dann als ‚Sandwich' zusammenmontierte. Das Modell stand bei einem Bild links, beim anderen rechts. Wichtig war nur, daß die Moschee im gleichen Abbildungsmaßstab auf beide Dias kam und daß das Modell ziemlich dunkelhäutig war. Das muß sein, weil sonst jede dunkle Stelle im anderen Dia die hellen Hautstellen abschatten würde... Das bedeutet, ein solches ‚Sandwich' ist nur möglich, wenn das Modell im Vordergrund dunkel und der Hintergrund hell ist. Für Doppelbelichtungen müßte es genau umgekehrt sein. Hilfsmittel: Bei der Aufnahme ein solides Stativ, beim Zusammenpassen der Dias eine Lupe, mehr nicht. Auch braucht man keine Doppelbelichtungsmöglichkeit, wie sie für eine Doppelgängermaske erforderlich ist." Klaus Röntgen: „Ich gehe davon aus, daß es sich hier um ein Sandwich handelt, dessen Montage bei der Aufnahme der Einzelbilder noch gar nicht geplant war." Also Kreativität erst bei der Durchsicht des Dia-Archivs? Fragen wir doch den Bildautor, Horst Wesche, selbst.

„Es ist schon ein irres Gefühl, sich mit seinem eigenen Fragezeichenfoto auseinandersetzen zu müssen. Ein sog. Doppelgängerfoto, wie es mit einigem Geschick und dem Dual-Image-Filter von Hama anzufertigen ist, kann es nicht sein, da die Schatten der beiden Karins einen gemeinsamen Fluchtpunkt haben. Es handelt sich hier um ein Sandwich von zwei Color-Dias, die Schicht auf Schicht (mit der kleinen weißen Moschee möglichst deckungsgleich) auf dem Illumitran 1:1 kopiert wurden."

Kleine Philosophie des Schwindelns

Günter Becht: „Was wäre die Fotografie ohne ihre Tricks? Selbst die so seriöse Porträtfotografie bedient sich der Hintergrundprojektion. Auch der teildurchlässige Spiegel gehört in die Kategorie der Schwindeleien. Die Mode- und Werbefotografie lebt geradezu davon, daß sie uns eine Pseudorealität präsentiert..." Reinhard Rampelmann: „Es geht in Runde 14 also darum, etwas Irreales realistisch darzustellen – und je realistischer, desto verblüffender und eindrucksvoller wird die Bildwirkung sein... Es gibt je nach gewünschtem Effekt viele Möglichkeiten, den Bildbetrachter zu beschwindeln: So habe ich z. B. einer Großaufnahme des Mondes (500 mm Spiegeltele) mittels Nadelstricheleien zu einigen Sternen verholfen und so die Bildwirkung erheblich gesteigert. Mit Hilfe zweier

„Doppeltes Lottchen" von Reinhold Wiedl perfekt in Szene gesetzt. Kritischer Punkt ist die Trennungslinie zwischen den zwei separat belichteten Bildhälften.

Man muß schon genau hinsehen, um das von Egon Peitz gestaltete Handwerkerfoto als „getürkt" zu entlarven (Höhendifferenz der Staffeleistufen!). Doppelbelichtung bei wechselseitiger Abdeckung einer Bildhälfte.

geschickt arrangierter, rahmenloser Spiegel kann man so allerlei in Aufnahmen kleinerer Gegenstände hineinspiegeln: z. B. einen Wolkenhimmel hinter eine Gänseblümchengruppe, wodurch sich die Perspektive eines Käfers ergibt. Ähnliches gilt für den Hintergrund. Lichtstimmungen kann man mit Filtern (z. B. Verlauffilter) oder Blitztechnik (farbiger Hintergrund vor neutralem Vordergrund z. B. mit Hilfe von Cokin ‚Color Back Filters') erzeugen.
Alle Möglichkeiten der Montage zur Veränderung der Bildrealität stehen dem Laboranten offen, u. a. Schnittmontage, Maskierung, Doppelbelichtung, Sandwichtechnik usw. Bildinhalte können vertauscht, versetzt, entfernt, hinzugefügt werden. Ähnliche Möglichkeiten hat derjenige, der Dias dupliziert..."

Alles über Doppelgängeraufnahmen

Robert Strauß: „Es gibt folgende Möglichkeiten, um sogenannte Doppelgängerfotos zu machen:
1. Doppelbelichtung des ganzen Bildformats durch Ausschaltung der Doppelbelichtungssperre.
2. Teilbelichtung der rechten und linken Bildhälfte nacheinander mittels Balgenkompendium und Schablone, die jeweils eine Bildhälfte abdeckt, ebenfalls unter Ausschaltung der Doppelbelichtungssperre.
3. Sandwichtechnik in der Dunkelkammer oder beim Dia-Duplizieren.
4. In der Dunkelheit (Modell vor dunklem Hintergrund) bei geöffnetem Verschluß zweimal blitzen (Offenblitzmethode). Bei den Methoden 1, 2 und 4 benötigt man unbedingt ein Stativ."
Für viele Tricks ist es unumgänglich, die Doppelbelichtungssperre moderner Kameras zu überlisten. Die jüngste Generation der Contax/Yashica/Minolta-Kameras (um nur einige Marken stellvertretend für andere zu nennen) macht es dem Trickfotografen leichter als die mittlere Generation der Spiegelreflexkameras. Klagerufe wie den von Bernd Roblitschka gab es in Runde 14 mehrere: „Es ist so gut wie unmöglich, den einmal weitergeschalteten Film um genau eine Aufnahme zurückzuspulen (Ausnahme Pentax LX), wie es in einigen Fotobüchern empfohlen wird..." Das Problem ist kurz gesagt dies: Der Verschluß muß ein zweitesmal gespannt werden, ohne daß sich der Film auch nur einen Millimeter von der Stelle bewegt. Die Methode, die u. a. Detlev Sutor vorschlägt, führt nicht immer zum Erfolg: „Der Weitertransport des Films beim Spannen des Verschlusses kann bei Kameras ohne Doppelbelichtungstaste verhindert werden, indem man den Entriegelungsknopf für das Rückspulen des Films (meist am Kameraboden angebracht) drückt und den Rückspulhebel (oft ausklappbar) beim Betätigen des Transporthebels festhält." Abgesehen davon, daß man mit nur zwei Händen drei Funktionen erfüllen soll, birgt diese Methode den Unsicherheitsfaktor, daß die Friktion nicht sofort beim Drücken des Entriegelungsknopfes gelöst wird, sondern kurz danach. Hier meine seit Jahren bewährte Methode der Doppelbelichtung auf ein und dasselbe Filmbild, bei der die Perforation des Films und der Zahnkranz der Transportrolle die Gewähr dafür bietet, daß nach dem Spannen und Zurückwickeln der Filmbilder das gleiche Filmstück exakt hinter dem Bildfenster liegt:
Erster Schritt: Zählen Sie zuerst die Zahl der „Stacheln" auf der Transportrolle Ihrer Kamera. Bei der Chinon CE-3 memotron sind es 6.
Zweiter Schritt: Drücken Sie (probeweise bei geöffnetem Rückdeckel) ganz leicht auf den Entriegelungsknopf und drehen Sie dann per Hand die Transportrolle in Rückspulrichtung. (Diese Drehung besorgt im Ernstfall der zurückgewickelte Film). Sie wird nach einer bestimmten Zahl von Zähnen wieder einrasten und der halb eingedrückte Entriegelungsknopf springt wieder heraus, in meinem Fall nach drei Zähnen bzw. Perforationslöchern.
Dritter Schritt: Multiplizieren Sie diese Zahl (für Chinon 3) mit 8 (Zahl der Perforationslöcher pro KB-Filmbild) und teilen Sie probeweise das Ergebnis mit 6 (d. h. der unter Schritt 1 ermittelten Zahl der Stacheln auf der Transportrolle. Wenn das Ergebnis eine ganze Zahl ergibt, können Sie zur Praxis übergehen, denn Sie wissen nun, daß Sie jeweils eine Dreiergruppe transportieren und zurückwickeln müssen. Notfalls müssen Sie bei der Multiplikation eine höhere Zahl als 3 ansetzen (bei der Leicaflex Mot waren es 7 Einzelbilder!). Für die Rückwicklung um 3 Bilder (=24 Perforationslöcher) muß ich den unter Schritt zwei beschriebenen Vorgang bei geschlossenem Rückdeckel achtmal wiederholen. Das ganze klingt komplizierter als es in der Praxis ist. Sie müssen sich nur einmal die Mühe machen und die für Ihre Kamera gültigen Werte errechnen. Da viele Transportmechanismen japanischer SLR-Kameras nach demselben Prinzip arbeiten, kann die Formel: „Für drei Rückwikkelbilder achtmal Knöpfchen drükken" in vielen Fällen einfach übernommen werden. Probieren Sie es doch gleich einmal aus und berichten Sie mir im nächsten Beitrag über den Erfolg bzw. „Ihre" Variante meines Rückspulverfahrens, das für mich immer noch das exakteste darstellt.

Masken, Kasch und Gegenkasch

Balgenkompendien sind beim Film schon immer im Gebrauch, die Fotografie dagegen kommt erst langsam auf den Geschmack. Neben den vielen mit Kompendium zu realisierenden Tricks ist ein vorgesetzter Balgen auch die ideale Gegenlichtblende: Der Balgenauszug läßt sich der jeweils verwendeten Objektivbrennweite exakt anpassen. Doppelgängeraufnahmen ohne Kompendium sind mit einer Reihe von Vorsätzen möglich. Rainer Weidig: „Vorsätze dieser Art gibt es von Cokin als ‚Double exposure' und von Hama als ‚Dual Image' Doppelgänger-Vorsatzlinse mit schwarzem Halbkreis in Schraubfassung. Neu

Claus Kreutz (L) nahm als Hintergrund die Silhouette des Kopfes (Farbblitz gegen die weiße Projektionsleinwand; Erstbelichtung). Einbelichtetes Kinder-Blitzfoto vor schwarzem Hintergrund; (Zweitbelichtung).

auf dem Markt ist ein Trickvorsatz von Rowi, dessen zwei Halbscheiben mit abdeckbarer Öffnung und exzentrisch angeordneter Bohrung gegen- und miteinander verdreht werden können. Damit sind Doppelgängeraufnahmen möglich oder auch Teilbelichtungen des Bildformats im Zentrum oder kreisförmig darum herum." Wolf-Dieter Wichmann: „Man verwendet einen halbseitig undurchlässig gemachten Filter, der wechselseitig eine Bildhälfte abdeckt. Damit dies gelingt, sind verschiedene Punkte zu beachten. Obwohl die Abdeckung des Filters 1-1,5 mm über die Mitte hinausragt, erscheint im Prismensucher zuerst das ganze Bild. Erst wenn man auf Arbeitsblende umschaltet, deckt man die eine Bildhälfte ab. Je nach Filmformat und Brennweite ist eine bestimmte Blende empfehlenswert. In dem Buch ‚Filterfaszination' von R. Hanke (hama, 8855 Monheim) finden sich folgende Worte:
1) für KB 35 mm Brennweite: Bl. 5,6; für 50 mm BW: Bl. 11; für 100 mm BW: Bl. 22;
2) für 6x6 Mittelformat: Brennweite 80 mm Bl. 11; für 105 mm BW: Bl. 16; für 250 mm BW: Bl. 32.
Gerhard Penssler hat seine Belegaufnahme mit dem PROSON Maskenkompendium von Novoflex gemacht. „Es bietet zwei Vorteile. Zum einen kann es als hervorragende Sonnenblende genutzt werden, und zum anderen erlauben zwei Einschübe die Aufnahme mit Filtern und/oder Masken zu gestalten. Als Filter- bzw. Maskenrahmen werden normale 7x7 Diarahmen verwendet." Detlev Sutor: „Eine Halbierung der Belichtungszeit ist hierbei nicht erforderlich, da keine Doppelbelichtung des Gesamtformats erfolgt. Auch Doppelkonturen können kaum mehr auftreten. Nach der ersten Belichtung und dem Spannen des Verschlusses ohne Filmtransport wird die Blende genau 180° gedreht und der zweite Bildteil belichtet." Einen Spartip von Rainer Stein möchte ich an unsere Leser weitergeben und dann etwas variiert auf ein anderes Vorsatzsystem übertragen: „Aus dem Cokin-System bieten sich Effektmasken wie Schlüssellocheinblick, Fernglas u. ä. zum Selbstbasteln geradezu an. Eine Doppelgängerblende kann ohne weiteres in die Cokin-Gelatinefilterhalterung gelegt werden. Dazu müssen lediglich in 58x58 mm große Pappquadrate die entsprechenden Formen eingezeichnet und sorgfältig ausgeschnitten werden. Auch der 3.– DM teure Objektivverschlußdeckel von Cokin läßt sich mit etwas Geschick und einer Stichsäge (oder Laubsäge) in einen ca. 25.– DM teuren Linear-Schlitzverschluß umwandeln." Wenn man diesen Trick beherrscht (Rückwickeln des Films während Langzeitbelichtung vom Stativ!), entstehen irre Motivverzerrungen. Ich habe mir kürzlich „zum Nulltarif" den gleichen ‚Linear-Schlitzverschluß' zu dem neuen Effektfilter-System ‚FILTEK' von REGULA, 7263 Bad Liebenzell,

gebastelt, indem ich die Rückseite eines gebrauchten Polaroid SX-70 Filmpacks auf das FILTEK-Maß 67x67 mm brachte und mit einer Schere (!) einen 5 cm langen, 1,5 mm breiten Schlitz in die dünne Kunststoffplatte ritzte.

Die Variationsbreite der Tricks ist unendlich groß. Josef Cieslik schlägt ihn vor und Günter Kniest hat ihn in seinem Belegfoto verwirklicht: den Trick, einen Menschen in eine Flasche hineinzuzaubern. Jörg Bischoff: „Man sollte diese Technik aber nicht nur dazu benutzen, Personen als ‚Zwillinge' abzubilden. Man kann die verschiedensten Dinge zusammenfügen. Z. B. können neue Autos entstehen, indem man das Vorder- und Hinterteil zweier verschiedener Wagen mit Hilfe der Dual-Image-Technik zu einem Phantasieauto vereint." Den Autotrick nahm sich Hans-Peter Lange für sein Belegfoto vor. Einen handfesten, vernünftigen Grund für eine Mehrfachaufnahme sieht Albert Aczél in einem Foto von Ralph Morse (‚Photoprobleme' S. 89 aus der Time-Life-Reihe ‚Photographie') gegeben, das den Titel ‚Die Aufgaben einer Lehrerin' hat. „Es wurde mit Hilfe von selbstkonstruierten Masken hergestellt und zeigt dieselbe Lehrerin sechsmal auf einem Bild: am Pult, an der Tafel, beim Transport eines Klaviers, beim Austeilen der Hefte etc. Es ist ein überaus eindrucksvolles Bild!" Weitere Literaturtips stammen von Herbert Swatschina (A): die Canon Broschüre ‚Effektfotografie' (VWI Herrsching), Siegfried Teske: Foto-Hobbylabor 1/81 mit F. Ebeling: Possenhafte Montagen, sowie Hedgecoes Bücher ‚Meisterschule der Photographie' und ‚Handbuch der Photographie'. Hans-Jürgen Schmidt: „Tips zum Selbstbau einer Kasch-Schablone und die Beschreibung seines Spezial-Polfilter-Kasch liefert Günter Spitzing in ‚Foto-Experimente' (Reihe information foto, Verlag Laterna magica) auf S. 32 bis 39." □

Zu Runde 14 des Fotokollegs sandten richtige Lösungen ein:

Aczél, Albert
Adolph, Rainer
Barthen, Joachim
Bartsch, Lothar
Bautz, Werner
Bazunu, Andy
Becht, Günter
Bereuter, Adolf (A)
Bischoff, Jörg
Blotevogel, Dirk
Brauch, Gundo
Bürvenich, Rainer
Cieslik, Josef
Dechant, Werner
Dörr, Norbert
Dr. Egger, Fritz (I)
Drux, Jürgen
Eichele, Eugen
Eigner, Beatrix (A)
Eigner, Christian (A)
Fließer, Ernst (A)
Findeisen, Dieter
Friebe, Harry
Fuchs, Rainer
Gerriets, Hans-Dieter
Grundner, Josef
Halm, Werner
Heinisch, Thomas
Heyde, Christa
Hofmeister, Axel
Kahl, Dieter
Klinck, Harry
Kniest, Günter
Kratochvil, Bernd
Kreutz, Claus (L)
Lange, Hans-Peter
List, Thomas
Losert, Helmut
Maccanelli, Mario (CH)
Mäkelburg, Dieter
Müller, Ewald
Müller, Patrick
Müterthies, Ralf
Nering, Peter
Nestler, Axel
Nölle, Dirk
Parusel, Dieter
Pavletić-Wahl, R. (CH)
Peitz, Egon
Penssler, Gerhard
Rampelmann, Reinhard
Roblitschka, Bernd
Röder, Ulrich
Röntgen, Klaus
Romahn, Gerhard
Sammet, Helmut
Schmid, Harry
Schmidt, Hans-Jürgen
Schmidt, Hartmut
Schmitt, Hans-Dieter
Schmitz, Uwe
Schuster, Axel
Simmerl, Hermann
Senger, Alfred
Söllner, Thomas
Steenbuck, Peter
Stein, Reiner
Stiens, Gertrud
Stiglbauer, Hans
Stork, Herbert
Strauß, Robert
Sutor, Detlev
Swatschina, Herbert (A)
Teske, Siegfried
Vitko, Klaus
Volmer, Klaus
Waimer, Werner
Weidig, Rainer
Weinkauf, Jörg
Wesche, Horst
Weschta, Wilhelm
Wichmann, Wolf-Dieter
Wiedl, Reinhold
Wilfinger, Günter (A)
Winkler, Bernd
Wladarz, Max
Wünsche, Steffen
Nachtrag zu Runde 11:
Hrdlička, Ihor
Steenbuck, Peter

Yashica FX-D Quartz. Und die Ausrüstung für Segler.

Wer gewohnt ist, unter allen Umständen sein Bestes zu geben, braucht eine Kamera, die mitmacht. Die Yashica FX-D arbeitet automatisch und manuell quartzkontrolliert. An Bord empfiehlt sich das Carl Zeiss Distagon 3,5/15 mm, ein Super-Weitwinkel (110° – das ganze Schiff auf einem Bild) mit verzeichnungsfreier Abbildung, Nahbereichs-Korrektur und integrierten Filtern. Ergänzen Sie Ihre Ausrüstung mit dem Carl Zeiss Planar 2,0/135 mm, einem hochlichtstarken mittleren Tele für formatfüllende Detail- und Landschaftsaufnahmen.

Yashica FX-3.
Die Kamera für den problemlosen Einstieg in das Contax/Yashica-System. Mit allen Objektiven und vielen Zubehörteilen.

YASHICA

Yashica Fotografie. Sprache der Welt.

Exklusiv für Color Foto-Leser:

Gewinnen Sie die go

Die angekreuzten 4 Pionierleistungen wurden bei Alpa-Kameras zuerst verwirklicht:

- ☐ Automatische Springblende
- ☐ TTL-Lichtmessung
- ☐ M 42-Gewinde
- ☐ Prismensucher
- ☐ Rückschwingspiegel
- ☐ Wechselsucher

Senden Sie diesen Coupon richtig angekreuzt und mit ihrer Adresse bis spätestens 31. 8. 81 (Poststempel) an Cinevox GmbH, Anna-Bender-Str. 12, 6803 Edingen

Name, Vorname

Str./Pl.

PLZ, Ort

Einsendebedingungen
Teilnehmen können alle Color Foto-Leser, ausgenommen Firmenangehörige der Cinevox GmbH, Alpa Pignons SA und des Verlags Laterna magica. Einsendeschluß für den Teilnahme-Coupon ist der 31. 8. 81 (Poststempel). Die Auslosung unter den richtigen Einsendungen erfolgt am 10. 9. 81 unter Aufsicht eines Rechtsanwaltes. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich.

Eine außergewöhnliche Rarität gibt es exklusiv für Sie zu gewinnen: die goldene Alpa 11 si im Wert von rund 13000 DM. Außergewöhnlich, weil es sich bei der Alpa 11 si um eine Spiegelreflex sondergleichen handelt, präzise, robust und zuverlässig, eben „Swiss made".
Zur Rarität wird diese Alpa 11 si durch ihre 18karätige Vergoldung und den Bezug aus kostbarem und elegantem braunen Reptilleder.

dene Alpa

Die Tradition der Alpa Kleinbild-Spiegelreflexkameras reicht zurück bis 1939. Die Entwicklung der Alpa-Kameras brachte eine ganze Reihe von technischen Pionierleistungen für den gesamten Spiegelreflexbereich mit sich.

○ 1949-52 erfolgte die Einführung des Prismensuchers, der einen horizontalen Suchereinblick erlaubt.

○ 1956/57 wird zusammen mit dem Alpa-Bajonett der Rückschwingspiegel und die automatische Springblende eingeführt.

○ 1964 erfolgt eine echte Revolution in der SLR-Technik. Die Alpa 9 c realisiert erstmals die Lichtmessung durch das Objektiv (TTL), ein System, das weltweit von allen anderen SLR-Herstellern übernommen wird.

○ 1976 schließlich war die Alpa 11 si eine der ersten SLRs, die Silizium-Elemente für die Belichtungsmessung verwendete. Alle Alpa-Modelle erwarben sich nicht nur den Ruf technischer Fortschrittlichkeit, sondern auch den außergewöhnlicher Robustheit und Zuverlässigkeit.

○ 1981, von der jetzt aufgelegten Sonderserie der Alpa 11 si Gold mit braunem Lederbezug werden insgesamt nur 750 Exemplare gefertigt. Von diesen einzeln numerierten Kameras können Sie jetzt die Nummer 50 aus der internationalen Serie exklusiv bei Color Foto gewinnen. Die Initialen des glücklichen Gewinners werden seiner Kamera eingraviert. Außerdem erhält er zu der in einer gediegenen Leder-Schatulle präsentierten Kamera eine Besitzurkunde und eine 6 Jahre währende Garantie.

Die Lösung:

Der Contec 5247 ist ein Negativfilm für Dias und Papierabzüge

Der Farbfilm mit dem auch Profis arbeiten.

Vorteile die für sich sprechen

1. Ein Negativ-Film für Tages- und Kunstlichtaufnahmen;
2. Sehr breiter Belichtungsspielraum: 21–27 DIN und hohe Feinkörnigkeit;
3. Für DIA und Papierbildherstellung;
4. Erst belichten, dann entscheiden: DIAS oder/und Papierabzüge.

Unser Angebot:

A. 1 Contec 5247 Eastman Type 36 Aufnahmen	DM 7,-
B. 1 Film + Neagtive + 36 Dias (gerahmt)	DM 20,-
C. 1 Film + Negative + 36 Papierabzüge (9 x 13)	DM 40,-
D. 1 Film + Negative + 36 Dias gerahmt + 36 Papierabzüge (9 x 13)	DM 52,-

Qualitätsentwicklung nur in unseren Labors möglich!

Continental Technics Germany GmbH i.G.
– Capim Center –
Postfach 11 03 52, Roßmarkt 15, 6000 Frankfurt

Bestell-Coupon für den Contec 5247

Name/Vorname _____

Straße _____

Plz Ort _____

Ich bitte um sofortige Lieferung aus Ihrem Angebot

A ☐ B ☐ C ☐ D ☐

Bitte Stückzahl in gewünschtes Kästchen einsetzen und Scheck beilegen.
(Umtausch u. Rücknahme ausgeschlossen, außer bei Materialfehlern)

Magische Momente auf Film gebannt
Telezoom in Perfektion

STIFTUNG WARENTEST
GUT
TEST 6/81

Zoomen mit Präzisionsoptik

SIGMA 3,5 - 4/80 - 200 mm

- 12 Linsen in 8 Gruppen
- Bildwinkel: 30-12°
- Kleinste Blende: f = 22-27
- Abstand ab 60 cm
- Vergrößerungszahl: 1:2
- Filtergröße: 52 mm
- Abmessungen: 66,0 mm Ø x 132,5 mm Länge
- Gewicht: 695 g
- Vergütung: Sigma-Mehrfachvergütung

Trio-Cam System — eine Spitzenleistung

Hier ist die ideale Form eines Telezoom-Objektivs verwirklicht. Die drei Hauptgruppen des Trio-Cam Systems bewegen sich unterschiedlich, um Aberrationen aller Art voll auszugleichen. Das Objektiv hat nur 12 Linsen und verringert damit Reflexe.

Einwandfreie Makro-Qualität mit Sigma-A.M.L.

Bei vielen Zoom-Objektiven hapert es an der Makro-Qualität. Sigma hat sich für einen farbkorrigierten achromatischen Makro-Vorsatz (A.M.L.) mit zwei Linsen entscheiden. Dies sorgt in jedem Fall für hervorragende Makro-Aufnahmen.

Superkompakt, 52 mm Filter

Das Sigma 80-200 mm Zoom-Objektiv ist überraschend klein—es mißt nur etwa 13 cm. Und es verwendet ganz normale 52 mm Filter.

Σ
SIGMA

SIGMA (Deutschland) GmbH, Messenhäuser Straße 18, D-6057 Dietzenbach
Tel. 06074-2240/2249, Telex 04-197680 Sigma d

In Österreich : H. Melzer GmbH, Pelzgasse 12-A-1150 Wien
In Holland : ORWO foto bv, postbus 127, NL-1200 AC Hilversum
In der Schweiz : Fa. Ott & Wyss AG, Napfweg 3, CH-4800 Zofingen

Radikal neu:
45° Bildwinkeländerung in einem Zug—
mit dem bestechenden Zoom-Objektiv

Zoomen von unendlich bis 37 cm

SIGMA 3,5-4,5/28-80 mm

- 8 Linsen in 8 Gruppen
- Bildwinkel: 75°-30°
- Kleinste Blende: f = 22-32
- Entfernung ab 50 cm (Bildebene)
- Vergrößerungszahl: 1:5,3
- Filtergröße: 62 mm
- Abmessungen: 66 mm Ø x 83 mm Länge
- Gewicht: 455 g
- Vergütung: Sigma-Mehrfachvergütung

Kombiniert Telezoom- und Weitwinkel-Funktion
Ein Telezoom-Objektiv mit dem enormen Bildwinkelbereich von 30° bis 75°. Bildwinkeländerung von 45°! Mehr als beim 35-70 mm Zoom (29°) und selbst 35-105 mm Zoom (40°). Das Sigma 28-80 mm Telezoom ist ein echtes Superding.

Hervorragende Schärfe und Brillanz dank neuer Zoom-Technik
Vergleichen Sie Schärfe und Kontrast des Sigma 28-80 mm mit anderen ähnlichen Zoom-Objektiven. Der über den ganzen Zoom-Bereich feststellbare Unterschied beruht auf der meisterhaften neuen Objektivtechnik. Die vordere Linsengruppe mit dem U-förmigen Nockenantrieb sorgt für überraschend hohe Qualität und ungewöhnliche Kompaktheit.

Entfernung ab 37 cm
Ohne hinderliche Makro-Umschaltung—über den ganzen Zoom-Bereich—ohne Qualitäts-einbuße.

Σ
SIGMA

SIGMA (Deutschland) GmbH, Messenhäuser Straße 18, D-6057 Dietzenbach
Tel. 06074-2240/2249, Telex 04-197680 Sigma d
In Österreich : H. Melzer GmbH, Pelzgasse 12-A-1150 Wien
In Holland : ORWO foto bv, postbus 127, NL-1200 AC Hilversum
In der Schweiz : Fa. Ott & Wyss AG, Napfweg 3, CH-4800 Zofingen

Zur Kasse bitte!

Das Hobby Fotografieren ist seit Anfang des Jahres erheblich kostspieliger geworden. Speziell die japanischen Kamerahersteller langten ordentlich zu. Schuld daran ist der Wechselkurs Yen/D-Mark. Dennoch müssen sich weder Handel noch Industrie auf Dauer sorgen, künftig Fotomuffel in Deutschland vorzufinden. Die Zahlen sprechen dagegen.

Harald Nitz

Das erste Halbjahr 1981 war für die Fotobranche nicht rosig. Stagnierende oder gar rückläufige Umsätze machten viele Fotohändler mißmutig. Nicht wenige Händler geben den kräftig gestiegenen Preisen die Schuld an der Misere. Weil der Yen immer teurer wurde, stiegen die Preise heftig für japanische Kameras. Gleichwohl bekommen die japanischen Lieferanten heute viel weniger Geld, wenn sie ihre Ware in die Bundesrepublik liefern.

Um rund 40 Prozent verteuerte sich binnen eines Jahres die japanische Währung im Vergleich zur deutschen Mark. Das bedeutet: Eine Kamera, die ein japanischer Hersteller für 1000 Mark in Deutschland verkauft, bringt ihm heute rund 100.000 Yen – vor gut einem Jahr waren 1000 Mark noch etwa 140.000 Yen wert.

So freuen sich einige deutsche Fabrikanten, daß die Preise auf breiter Front steigen. Die Autoindustrie konnte dadurch den lahmen Absatz ihrer Mobile wieder etwas in Schwung bringen.

Wettbewerbsfähigkeit erhalten

In der Fotobranche dagegen können sich die Japaner inzwischen selbst happige Preisaufschläge leisten, ohne tiefe Markteinbußen befürchten zu müssen. Trotz der kräftigen Aufwertung des Yen hat ihre Wettbewerbsfähigkeit nicht gelitten. Der Grund ist offensichtlich: Der Verbraucher hat meist keine andere Wahl, als Japan-Produkte zu kaufen. Bei Kameras, einst Domäne der Deutschen, werden die heimischen Anbieter immer weniger. Produzenten aus der Bundesrepublik tummeln sich allenfalls bescheiden in Marktnischen. Für eine Massenproduktion sind sie nicht mehr geeignet. So produzierte die Firma Rollei im gesamten Jahr 1980 nur etwa 37.000 Spiegelreflex-Kameras. Branchenprimus Canon bringt es auf über 180.000 Stück – im Monat.

Die Produktionsstückkosten von Rollei übertreffen die Abgabepreise der Japaner um circa 100 Mark. Eine andere Zahl zeigt die Rangordnung: Rollei schaffte im vergangenen Jahr einen Umsatz in Deutschland von knapp 50 Millionen Mark. Canon bringt es auf weit über 100 Millionen in der Bundesrepublik.

Sollte der Absatz der Japaner einmal außerhalb des Planes liegen, werden massiert Werbemittel eingesetzt. So gibt Canon 100 Mark pro Gerät, Rollei indes nur etwa sechs Mark dafür aus.

Dennoch soll nicht verschwiegen werden, daß Rollei trotz eines neuen Managements mittlerweile seine Fabriktore in Braunschweig und in Singapur schließen mußte.

Fast immer Vorreiter

Früher wurden die Japaner als Nachahmer nicht ernst genommen. Heute sind sie meist Vorreiter in Technologie und Preis. Ihr Motto: Ein etwas besserer Preis, mit ein wenig mehr an Technik und Qualität. Der harte Yen hat für die Japaner noch einen weiteren Vorteil. Die Kosten für importierte Rohstoffe, Energie und Zulieferungen aus anderen Ländern sinken.

Der Fotohändler hat von alledem nichts. Seine Bruttorendite an Kameras – egal ob aus Japan oder sonstwoher – bleibt mickrig. Fünfzig Mark bei einer 1000-Mark-Kamera – mehr ist oft nicht drin. Daß eigenes Verhalten dazu beigetragen hat, scheint dabei Nebensache.

Der Fotoamateur merkt erstmals in diesem Jahr, daß er für seine Wunschkamera tiefer in den Geldbeutel fassen muß.

In den vergangenen Jahren haben sich die Preise in der Sparte Foto stabil gehalten. Aufgrund der gestiegenen Einkommen ist für den Hobbyfotografen das Filmen und Fotografieren sogar erheblich billiger geworden. So stellte die Fachzeitschrift für den Fotohandel „Inpho" fest, daß für eine gute Sucherkamera, die 1968 rund 250 Mark kostete, der Fotoamateur 60 Stunden arbeiten mußte.

Im Jahr 1980 kostete diese Kamera nur noch 200 Mark, enthielt aber viele neue technische Spielereien, die erst durch die Elektronik im Kamerabau möglich wurden. Um den Knipskasten zu bezahlen, muß der Verbraucher heutzutage erheblich weniger arbeiten.

Auch Schmalfilmkameras haben sich – rechnet man die aufgewendete Arbeitszeit – wesentlich verbilligt. Waren es 1968 noch über 200 Stun-

Mitunter ganz schön happig...

Preisentwicklung innerhalb der letzten sechs Monate

Artikelbezeichnung	November 1980	Juni 1981
Canon AV 1, 1,8/50	450	550
Canon AE 1, 1,8/50	550	700
Canon A 1, 1,8/50	880	1050
Canon AF 35 M	400	450
Contax 139 Quartz, 1,7/50	700	850
Contax 137 MD Quartz, 1,7/50	900	1100
Contax RTS, 1,7/50	1000	1150
Konica Autoreflex TC, 1,8/40	400	400
Konica FC 1, 1,8/40	600	600
Konica FS 1, 1,8/50	700	700
Minolta 100 X, 2,0/45	300	340
Minolta XD 5, 1,7/50	650	700
Minolta XD 7, 1,7/50	780	850
Nikon EM, 1,8/50 E	380	430
Nikon FM, 1,8/50	650	700
Nikon FE, 1,8/50	880	880
Nikon F 3, 1,8/50	1600	1800
Olympus OM 10, 1,8/50	450	550
Olympus OM 1-N, 1,8/50	500	550
Olympus OM 2-N 1,8/50	800	900
Pentax MX, 1,7/50	500	550
Pentax MV, 1,7/50	340	400
Pentax MV 1, 1,7/50	450	550
Pentax ME, 1,7/50	500	600
Pentax ME super, 1,7/50	550	630
Pentax LX, 1,7/50	1550	1550

Angaben in D-Mark, Zirka-Preise durch Telefonrecherche ermittelt.

den, so verringerte sich der Aufwand um über zwei Drittel. Das gleiche Verhältnis ergibt sich bei Filmen.
Die Verbraucherpreise für Foto- und Filmgeräte weisen von Stadt zu Stadt erhebliche Schwankungen auf. In einer Untersuchung des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden über das Verbraucherpreisniveau in über 30 Städten der Bundesrepublik im Jahr 1978 wurde ermittelt, daß die Preise für identische Foto- und Filmgeräte bis zu 20 Prozent abweichen. An dieser Tendenz hat sich wohl bis heute nichts geändert.

Fotomarkt immer noch Wachstumsbranche

Geändert hat sich auch nicht, daß trotz temporärer Einbußen der Fotomarkt zu den Wachstumsbranchen gehört. Zwar weist die Ausstattung der privaten Haushalte mit Kameras in einigen Bereichen ein hohes Sättigungsniveau auf, doch ergeben sich auch hier Wachstumsimpulse. Gefragt sind bessere oder auch Zweitkameras.
Von der Bevölkerung zwischen 20 und 65 Jahren besitzen 55 Prozent, das sind etwa 18,3 Millionen, einen Fotoapparat, davon

- eine Pocketkamera 16 Prozent
- eine Kassettenkamera 21 Prozent
- eine Spiegelreflex-Kamera 18 Prozent
- eine Sofortbild-Kamera 8 Prozent
- eine Kleinstbild-Kamera 6 Prozent
- sonstige Kameras 22 Prozent

(Zahlen: Spiegel Dokumentation KKK 1978)
Hier steckt für die Fotoindustrie ein immenses Potential, um auch in den nächsten Jahren gute Umsätze zu tätigen.
Indessen zeigt sich, daß der Fotoamateur konstantes Interesse an Fotoapparaten oder auch Elektronenblitzgeräten hat, aber immer weniger Film- und Diaprojektoren sowie Super-8-Kameras in seine Kaufüberlegungen einbezieht.
Kräftig zulangen konnten die Lieferanten von Wechselobjektiven. Sie schaffen bequem alljährlich Steigerungsraten in Höhe zweistelliger Prozentzahlen.

Beratung im Fachhandel

Bei all seinen Entscheidungen in Sachen Foto läßt sich das Gros der Fotoamateure vom Fotohandel beraten. In einer Untersuchung des Bundesverbandes des Deutschen Foto-Fachhandels gaben 57 Prozent der befragten Personen an, daß das Fotofachgeschäft beim Einkauf favorisiert wird. Wobei in Großstädten eher einmal fremdgegangen (Verbrauchermärkte oder Kaufhäuser) wird, als in Klein- und Mittelstädten. Als wichtigster Grund für den Kauf im Fachgeschäft wird die fachkundige Beratung genannt. Bei den Gründen gegen das Fachgeschäft dominiert in den Augen der Käufer der zu hohe Preis.
Jedoch sind heutzutage viele Fotofachgeschäfte mindestens genauso preiswert wie Verbrauchermärkte oder Kaufhäuser. Den Fachservice indes kann der Kunde gleichwohl auch im Kaufhaus oder Verbrauchermarkt antreffen, wobei allerdings das noch zu den Ausnahmen gehört. Aber schon jetzt haben viele Supermärkte ihre eigenen Fachabteilungen für Optik und Foto. Freilich müssen sich Fotoamateure von nun an daran gewöhnen, daß ihr Hobby mehr kostet und der Fotohandel seit langen Jahren dazu gezwungen wird, die Preiserhöhungen weiterzugeben. Daß das Besitzstreben nach einer Kamera dadurch gehemmt wird, steht nicht zu befürchten. Denn: Für Viele gehört zu ihrem Hobby die Anpassung an technische Aktualität. □

Foto: Heinrich Meier jun.

Die scharfe Waffe:
Für Augenblicke,
die nie wiederkommen.

NOVOFLEX
Super-Schnellschuß-Objektive:
Ein System ohne Vergleich · Unübertroffene Scharfeinstellung · Einstellbereich bis 1,9 m · Schnellwechsel 400 und 600 mm Noflexare an einem Einstellgriff · Spezial Brennweitenverdoppler: 800 und 1200 mm · Auslösegriff (elektrisch oder mechanisch) · Variables Schulter- und Bruststativ · Passend für alle 24 x 36 Spiegelreflexkameras.

Fragen Sie Ihren Fotohändler oder fordern Sie Informationen an von NOVOFLEX Fotogerätebau, Karl Müller, Abt. S. 9, Postfach 2460, D-8940 Memmingen.

NOVOFLEX

Farbvergrößerungen vom Negativ

Mehr Bilder in kürzerer Zeit

Ein schnelles Farbvergrößerungsgerät allein erleichtert zwar die Arbeit im Hobbylabor, bringt aber im Endeffekt keine höhere Stundenleistung. Erst wenn auch eine entsprechende Beschleunigung bei der Entwicklung erfolgt, wird die Sache interessant.

Ketten sind bekanntlich genauso stark wie ihr schwächstes Glied. Eine Arbeitskette fürs Anfertigen von Vergrößerungen nach Color-Negativen besteht aus folgenden Gliedern:

1. Laborant
2. Geräte oder Maßnahmen zur Belichtungs- und Farblichtbestimmung
3. Vergrößerungsgerät für Belichtungs- und Farblichtsteuerung
4. Verarbeitungsvorrichtung
5. Trockenvorrichtung

Gesetzt den Fall, ich will schneller zu mehr Ergebnissen kommen, und erhöhe zu diesem Zweck die Leistungsfähigkeit der Verarbeitungsvorrichtung, indem ich etwa eine Durchlaufmaschine RCP 20 aufstelle, dann erhöhe ich zwar tatsächlich – weil einige Handgriffe wegfallen – die Verarbeitungskapazität meines Labors, allerdings jedoch nicht so, daß ich die Kapazität der Maschine von zirka 20 Bildern 18x24 (oder 20x25 cm) pro Stunde auch wirklich voll ausnutze. Schließlich kommen hinten aus der Maschine nicht mehr Bilder heraus, als ich vorne einfüttern kann. Und diese Einfütterungskapazität ist begrenzt, weil die Belichtungs- und Farblichtbestimmung ja Zeit braucht. Stelle ich nun andererseits ein Vergrößerungsgerät wie das Durst AC 650 auf, das in kurzer Zeit automatisch belichtet und auch farblichtgesteuerte Bilder ausspuckt, dann hilft mir das auch nicht viel, wenn mir nicht auf der Verarbeitungsseite auch ein Gerät zur Verfügung steht, das das ganze belichtete Material auch zügig wegschafft. Ein – ja wie soll man sagen – Rationalisierungsschritt bei der Verarbeitung verlangt also nach einem weiteren Rationalisierungsschritt beim Belichten und umgekehrt.

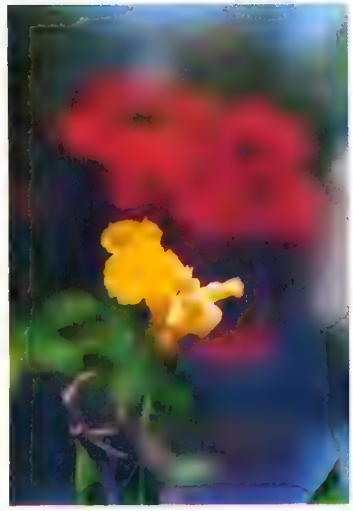
Der Durst AC 650 im Einsatz

Ich habe nie ein Hehl daraus gemacht, daß ich von separaten Analysern nicht viel halte. Das hat mit deren Qualität oder Nicht-Qualität überhaupt nichts zu tun. Es geht vielmehr einfach um die Vielzahl der dabei erforderlichen Handgriffe, die man letztlich doch nicht in die Hand und schon gar nicht ins Hirn bekommt. Die Analyser sind oft gut – wenn mal was versagt, ist es der Mensch – aber das Zeug ist eben so konstruiert, daß es den Menschen überfordert; und darum stellen diese Analyser Zeugnisse fürs menschliche Versagen dar, weil man bei ihrer Konstruktion eben die Psyche der Menschen viel zu wenig in Rechnung gestellt hat. Sobald man jedoch die Belichtungs- und die Farblichtsteuereinheit in ein Vergrößerungsgerät einbaut, verringert sich

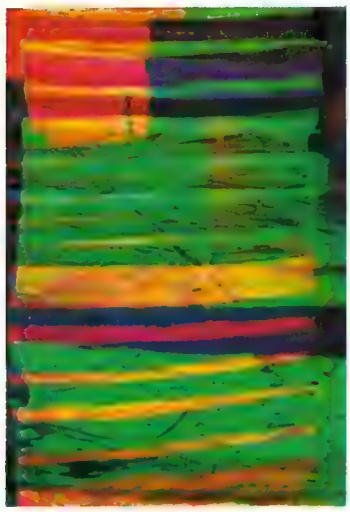
Heroenfigur in einem balinesischen Tempel. So (oben) sieht eine Vergrößerung mit Weißlicht aus – vielleicht gar nicht so übel, aber sicherlich alles andere als farbkorrekt. Die Farblichtsteuerung des AC 650 lieferte auf Anhieb (rechts) ein korrektfarbiges Bild, an dem wirklich nicht das geringste auszusetzen ist.

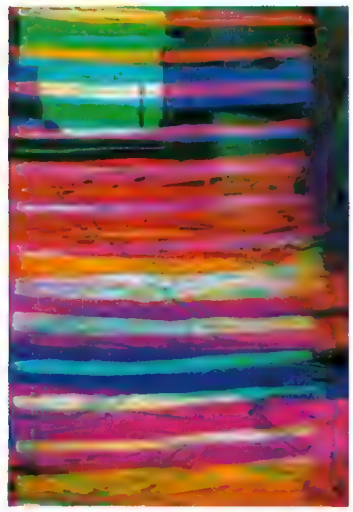
die Zahl der erforderlichen Handgriffe drastisch.
Für die Belichtungs- und Farblichtsteuerung gibt es letztlich nur noch drei Handgriffe – 2 Muß- und einen Kann-Handgriff:
I: Muß-Handgriff: Eintippen der von der Skala abgelesenen Vergrößerungsfaktoren – was natürlich nur nötig ist, wenn der Vergrößerungsmaßstab verändert wird.
II. Kann-Handgriff: Belichtungs- oder Farblichtkorrektur. Man dreht an einem der Drehräder, um das Bild dunkler beziehungsweise heller zu halten oder bei einem Farbübergewicht (Farbdominante) ein zu starkes Eindringen der Gegenfarbe zu verhindern. Das kann geschehen, muß aber nicht unbedingt passieren.
III. Muß-Handgriff: Druck auf den Auslöser. Er sorgt dafür, daß nacheinander 3 vollautomatische abgerufene Teilbelichtungen in Blau, Grün und Rot erfolgen.
Die Eingabe des Vergrößerungsmaßstabes ist deshalb erforderlich, weil das Negativ in der Vorlagenbühne direkt angemessen wird und zwar während der Belichtung. Dieses System – Messung während der Belichtung – ermöglicht die Beschränkung auf so wenige Handgriffe. Eine Messung vor der eigentlichen Belichtung würde eine zusätzliche Einschaltung des Vergrößerungsgerätes sowie eine Speicherung des ermittelten Wertes erforderlich machen und so das gesamte Belichtungsverfahren ganz wesentlich verumständlichen.
Die Programmierung des Gerätes ist – solange man es mit Ektacolor-Papier und ähnlichen Papiertypen zu tun hat – auch recht einfach geworden. Dem Gerät ist eine Programmierkarte für Kodak-Papier beigefügt. Auf Anhieb kommen dann Bilder heraus, die nur noch geringfügig von der korrekten Belichtung und der korrekten Farbigkeit abweichen. Mit den Farbkorrekturköpfen läßt sich dann gegebenenfalls die Farbe eindrehen, die verstärkt werden soll. Natürlich muß man als erstes Bild, nachdem die Farbkorrektur vorgenommen werden soll,

Ein Motiv, in dem Grün vorherrscht (Gründominate), fällt Purpur aus. Dem läßt sich dadurch entgegenwirken, daß man einfach auf Verdacht den mittleren Farbdominantenregler auf mehr „Grün" einstellt. Zusätzlich kann auch ein bißchen mehr an Gelb nichts schaden.



Rein graue Motive „frißt" der Durst AC 650 ohne jegliche Dominantenkorrektur, ebenso wie Motive, die ein bunteres Farbgemisch enthalten.





Farbexperimente mit dem AC 650. In die Vorlagenbühne kam ein SW-Negativ, von dem nur ein kleiner Ausschnitt genutzt wurde. In der Kassette lag Farbpapier. Während die 3 Teilbelichtungen in Blau, Grün und Rot automatisch abliefen, habe ich die Kassette auf dem Rundbrett je nachdem verschoben oder auch verdreht (Belichtung x $1^1/_2$!).

eines ohne Farb-Dominanten nehmen. (Eines mit viel Grau und ein paar farbigen Tupfern ist dafür gut geeignet.)
Mit dem AC 650 schafft man – wenn es darum geht, lauter verschiedenartige Bilder herzustellen – mindestens 25 bis höchstens 30 Bilder in der Stunde weg – aber elegant. Ich habe das ausprobiert.

Die Durchlaufgeräte Durst RCP 20 und 40 Variospeed

Die Kapazität des AC 650 liegt also noch etwas höher als die der RCP mit 20 Bildern pro Stunde. (Werden 13x18 cm Bilder hergestellt, dann liegt natürlich wieder die Kapazität des RCP 20 über der des AC 650. Die Kapazität des V-Gerätes ist unabhängig vom Bildformat, während die der Durchlaufmaschine formatbedingt ist.) Jedenfalls ist es möglich, an einem Nachmittag 100 Vergrößerungen 18x24 cm in $2^1/_2$ l konzentriertem Tetenal PK Entwickler zu verarbeiten und damit die Chemikalien auch wirklich aufzubrauchen. Es ist günstig, so eine Entwicklungsaktion an einem Nachmittag zu vollenden, weil aus dem frischen, noch nicht abgestandenen Entwickler mehr Bilder herauszuquetschen sind, als aus einem ein oder zwei Tage abgestandenen Bad.

Noch erheblich leistungsfähiger ist die natürlich auch wesentlich teurere Durchlaufmaschine Durst RCP 40 Variospeed. Auch wenn man sie mit der relativ langsamen Geschwindigkeit des Durst RCP 20 – Durchlaufzeit circa 7 Minuten – betreibt, faßt sie pro Stunde das doppelte an Bildern, kann also auch, wenn der Durst AC 650 benutzt wird, gar nicht so schnell gefüttert werden, wie sie eigentlich schlucken könnte – es sei denn, man stellt zwischendurch auch Serien gleichartiger Bilder her. Bei größeren Formaten – 24 x 36 cm – entspricht die Kapazität der Maschine der des Vergrößerungsgerätes.
Nun kann man die Maschine aber auch auf eine schnellere Durchlaufzeit 3 min 10 s in Verbindung mit einer höheren Temperatur (43°C) bringen. Dabei fallen die Bilder genau so aus, wie wenn man sie in der RCP 20 bei 35°C verarbeitet worden wären. Sinn hat das durchaus – und zwar nicht nur dann, wenn 30x40 oder 40x50 cm Bilder durchlaufen. Schließlich müssen wir auch daran denken, daß eine schnellere Durchlaufzeit uns auch wesentlich schnellere Rückmeldungen über Belichtung und Farbcharakter der Bilder serviert. Und kontrollieren muß man das Ganze immer wieder – schon wegen der etwaigen Farbdominanten in den Vorlagen. Diese Kontrollen sind es, die sozusagen den Betrieb – insbesondere mit der kleineren Maschine – immer etwas aufhalten. Deshalb ist es wichtig, das Dominantenproblem in den Griff zu bekommen. Und das heißt zu versuchen die Kontrollen auf ein Minimum zu reduzieren.

Farbrichtigkeit und Farbdominanten

Die Farbbelichtungssteuerung funktioniert bei normalen Motiven erstaunlich gut. Auch wenn man die Farbkorrekturköpfe nicht anfaßt, fallen über die Hälfte der Bilder einwandfrei aus. Etwa 35 - 40% der Aufnahmen haben kleine Farbabweichungen, die auf Dominanten zurückzuführen sind. Weißer Sand unter blauem Himmel wird Gelb, weil Blau übergewichtig ist im Motiv und die Meßeinrichtung immer ausgleichend wirkt – sie kann ja nicht wissen, daß ausnahmsweise einmal sehr viel Blau ins Bild gehört. Der gelbe Sand mag dabei noch gar nicht so schlecht aussehen.
Gefährlich sind Feld-Wald- und Wiesenbilder mit einem Übermaß an Grün; gefährlich deshalb, weil dieses Grün dafür sorgt, daß in alle verbleibenden Motivteile, die eben nicht grün sind, Purpur eingesteuert wird. Purpur ist aber die penetranteste Farbe, die auch in geringer Dosierung schon unangenehm auffällt.
Wenn so ein Motiv in der Vorlagenbühne erscheint, besser von vorneherein einen Ausgleich schaffen und den einen (in der Mitte gelegenen) Farbkorrekturkopf nach links zur Grünmarke und gleichzeitig weg von der Purpurmarke verdrehen. Dadurch kommt mehr Grün ins Bild und schwindet Purpur – die Vergrößerung fällt farbkorrekt aus.
Am besten ist es zunächst einmal, von den Colornegativen Kontaktkopien anzufertigen. Von denen läßt sich dann ablesen, wo mit Farbdominanten zu rechnen ist. Und dann ist es einfach, bei einem Zitronenbild das Gelb, bei einer Rose vor grauem Hintergrund das Rot und bei einer grünen Blattpflanze vor grünem Hintergrund eben das Grün „aufzudrehen".
So läßt sich zügig weiterarbeiten – mit wenigen Kontrollen, die ja immer Zeit kosten.
Es bedarf nur ein wenig Erfahrung in der Dominantenkorrektur – und dem zügigen und weitgehend ausschußfreien Arbeiten sind keinerlei Grenzen mehr gesetzt. So wird nicht nur die Freude am Hobby vergrößert, sondern auch der Geldbeutel geschont. *Günter Spitzing*

Sehen Sie mal richtig farbig

Der Slogan „Sehen Sie mal richtig schwarz" als Motto für Labaspeed-PE, dem Profi-Papier von Labaphot, ist in Hobbylaborkreisen begeistert aufgenommen worden. Kein Wunder: Warmschwarzer Bildton, Tonwertreichtum, Brillanz, leuchtende Bildweißen und weite Bildton-Variationsmöglichkeiten kommen eben gut an! Und es gibt nach wie vor viele überzeugte Anhänger der Schwarzweiß-Photographie, gerade im Heimlabor. Aber: Die Welt ist farbig und warum sollte sie ausgerechnet im Hobbylabor nur schwarzweiß sein? Deshalb laden wir Sie jetzt ein, mal richtig farbig zu sehen. Mit Labacolor-PE, dem Profi-Colorpapier von Labaphot.
Von den brillanten Farbvergrößerungen Ihrer Colornegative werden Sie begeistert sein! 3 Oberflächen (hochglänzend, halbmatt und Perle) stehen zur Wahl, alle natürlich auch in heimlaborgerechten Kleinpackungen (Verarbeitung nach Prozeß Ektaprint EP 2 oder Tetenal PK High speed). Vergleichen Sie selbst und entdecken Sie, weshalb Fachphotographen – also die besonders kritischen Profis – schon seit langem Labaphot-Papiere bevorzugen. Nicht ohne Grund heißt es: Labaphot, das Profi-Papier. Sie erhalten es im guten Labor-Fachgeschäft. In absolut der gleichen Qualität wie Ihre professionellen Kollegen.

LABAPHOT
Das Profi-Papier

Coupon

Schicken Sie mir bitte eine Probepackung 18/24 von Labacolor-PE, dem Profi-Papier von Labaphot. Außerdem Ihre 32-seitige Broschüre mit vielen Anwendungsbeispielen (Schutzgebühr DM 5,– in Briefmarken oder Scheck anbei).

Name _____

Straße _____

Ort ( ) _____

Mein Fachhändler ist _____

CFo 8/81

Imatronic Dia-Überblendgeräte

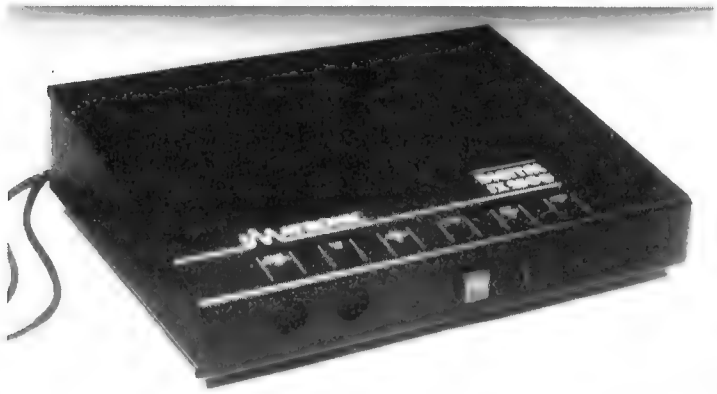
Muntermacher für die Dia-Projektion

Die langweilige Nacheinander-Projektion Bild für Bild gehört der Vergangenheit an. Wer einmal eine Diaschau mit Überblendung gesehen hat, kennt den Unterschied.

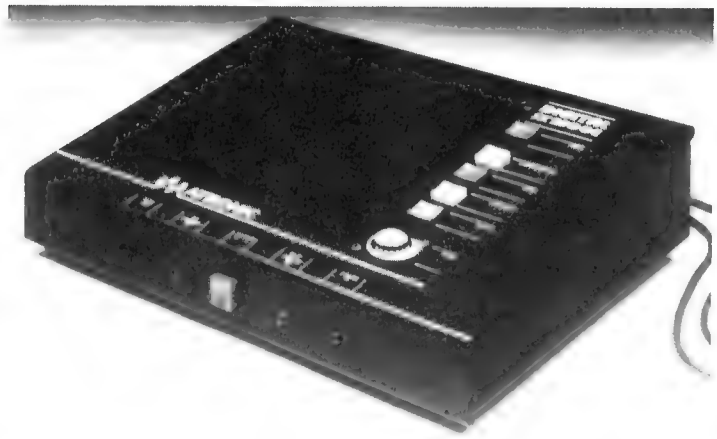
Konventionelle Diavorführungen haben viel an Attraktivität verloren. Daran können auch moderne Projektoren mit kurzen Dunkelpausen nicht mehr viel ändern. Die Gewöhnung an die Möglichkeiten der Bildbeeinflussung, vor allem im Fernsehen, aber auch beim Schmalfilm und neuerdings in der Videotechnik, lassen der stereotyp harten Aufeinanderfolge von Projektionsbildern kaum noch Chancen für beeindruckende Bilderschauen. Trotzdem wäre es verkehrt, der Diaprojektion oder dem Stehbild keine Zukunftsaussichten mehr einzuräumen, im Gegenteil: es wird noch lange keine anderen Techniken geben, mit denen die Projektion von Farbbildern bei einer annähernd vergleichbaren Informationsdichte zu realisieren wäre. Moderne Hochleistungs-Kleinbildprojektoren – insbesondere mit 250 W Halogenlampe – und die weitaus meisten Mittelformatprojektoren bieten konkurrenzlose Voraussetzungen für eine wirksame Bildwiedergabe. Hinzu kommt, daß mit dem heute präsentierten Stand der Technik noch lange nicht das letzte Wort gesprochen ist. Das soll aber nicht heißen, daß die heute schon konventionellen Projektoren mit Halogenlampen der oberen Leistungsklasse zumal für den Hausgebrauch nicht auch gehobenen Ansprüchen entsprechen würden. Hier liegen die Unzulänglichkeiten vor allem in der schon erwähnten simplen Bildfolgetechnik, die langweilig, einfallslos und ermüdend wirkt. Der einzige Ausweg aus diesem Dilemma ist und bleibt die Überblendtechnik in einer Variante, die einen möglichst großen Spielraum bei der Bildbeeinflussung und -gestaltung offenläßt, sicher und einfach funktioniert und möglichst universell, d. h. auch mit verschiedenen Projektoren eingesetzt werden kann. Hier setzen die von der CF Cine + Foto GmbH 5000 Köln 90, Amselstr. 23 vertriebenen Imatronic Überblendgeräte neue Maßstäbe, und über die nachfolgend berichtet werden soll. Überblendgeräte werden von vielen Firmen, vorwiegend von den Projektorherstellern selbst angeboten. Dann sind sie immer auf das jeweilige Projektionsgerät abgestimmt und arbeiten in der Regel mit frequenzmodulierten Signalen für die Steuerung. Dabei handelt es sich um Analogsignale, bei denen Schwingungen in Form einer Sinuskurve als Steuersignale erzeugt werden. Hier liegt eine der Hauptschwierigkeiten bei den heute üblichen Überblendsystemen. Die Frequenzmodulation stellt hohe Anforderungen an die Genauigkeit der Tonträger, also Tonbandgeräte und Kassettenrekorder und die Tonbänder.

Eine praktische Sache für den mobilen Einsatz: Überblendgerät, Kassettenrekorder, Verstärker und Lautsprecher zusammengefaßt im Transportkoffer.

Bei den Imatronic Steuergeräten werden m. W. die Steuersignale erstmals digital aufgezeichnet. Dadurch wird eine maximale Sicherheit und Genauigkeit der Impulsgebung erreicht. Die Digitaltechnik wurde in erster Linie für Gerätesteuerungen entwickelt und ist durch keine andere Technologie mit einer vergleichbaren Relation von Aufwand und Funktionssicherheit zu ersetzen. Digitale Impulse sind immer Rechtecksignale, die sich durch zwei unterschiedliche Potentiale „O" und „I" unterscheiden. Die so gesetzten Impulse werden gezählt, mit vorgegebenen Werten verglichen und so die Steuersignale selektiert. Mit dieser Technik lassen sich Fehler durch Gleichlaufschwankungen, Rauschen, Kopiereffekte u. ä. sicher vermeiden. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß schon programmierte Bänder von jeder beliebigen Position der Lampenhelligkeit ohne Löschen der schon vorhandenen Signalspur geändert werden können. (Memory Hold). Meistens wird man aber den Beginn einer Signalkorrektur dann setzen, wenn eine der beiden Projektionslampen voll brennt. Bei den



Das Basisgerät Imatronic Digital SX 2500. Vorne links die Anschlußbuchsen für das Tonbandgerät und den Hand-Überblendregler.



Beim Modell Digital 2500 E sind die Steuerungstasten bereits fester Bestandteil des Gerätes. Der Drehknopf regelt die Überblenddauer.

üblichen frequenzmodulierten Systemen muß die Signalspur immer vorher gelöscht werden, was umständlich sein kann. Wichtig ist ferner, daß man sich bei der Konzeption dieser Geräte nach der IDDS-Norm (International Digital Dissolve Standard) richtete, mit der volle Kompatibilität mit anderen digital gesteuerten Geräten erreicht wird.

Ein wichtiges Charakteristikum der Imatronic Geräte ist ihre Unabhängigkeit vom jeweils benutzten Projektionssystem, wobei handelsübliche AV-Tonbandgeräte oder -Kassettenrekorder benutzt werden können. Einzige Voraussetzung ist lediglich, daß die Projektoren über eine Niederspannung von 24 V verfügen, wobei gleichgültig ist, ob 150 oder 250 W Lampen verwendet werden. Sogar die Kombination von Kleinbild- und Mittelformatprojektoren ist möglich. Natürlich müssen die Projektoren mit Triacs für die Überblendtechnik ausgerüstet sein. Diese werden, wo noch nicht vorhanden, als Umbausätze von den meisten Projektorherstellern nachgeliefert und eingebaut oder aber im Herstellerwerk gleich montiert. Diese Triacs sind elektronische Schaltungen, mit denen die Helligkeit der Projektionslampen stufenlos verändert werden kann.

Alle Imatronic-Geräte haben Anschlüsse mit 6-poligem Stecker, die für die meisten Projektoren passen. Wo dies nicht der Fall ist, stehen Adapterkabel zur Verfügung. Die Imatronic Steuergeräte benötigen auch keinen Netzanschluß. Die für die Steuerung erforderliche Energie wird aus dem Niederspannungsteil eines der beiden Projektoren entnommen. Dadurch wird auch ein getrennter Netztrafo für die Steuerung überflüssig. Gleichzeitig werden Störungen vermieden, die sich durch die nachgeschaltete Elektronik ergeben können. Das Anschließen der Geräte ist ebenso einfach wie bei den projektorbezogenen Steuergeräten. Auch hier muß ein phasenrichtiger Anschluß erfolgen. Bei verkehrter Polung leuchtet ein rotes Warnsignal auf. Dann ist ein Umstecken des Netzsteckers erforderlich. Nach dem Aufstellen und groben Ausrichten der Projektoren (vorzugsweise übereinander) werden durch Mittelstellung des Flachbahnreglers beide Projektoren gleichzeitig aufgeblendet, wobei die endgültige Einstellung erfolgen kann.

Es stehen drei verschiedene Handregler zur Verfügung, zwei davon für die Aufzeichnung der Überblendsignale auf Tonband. Das ist der variable Flachbahnregler mit einem Schieber für eine gezielt gesteuerte weiche Überblendung, wobei der Diawechsel des jeweils dunklen Projektors in den beiden Endstellungen durch einen Mikroschalter erfolgt und die Helligkeitsregelung der beiden Lampen gegenläufig ist.

Ferner ein Regler mit elektronischer Drucktastensteuerung. Hier werden alle Überblendeffekte durch Tastendruck bewirkt mit anschließendem automatischem Diawechsel des dunklen Projektors. Die Überblendzeit kann im Bereich zwischen 3-12 s stufenlos vorgewählt werden. Beide Regler haben eine „Flash"-Einrichtung, mit der eine vollständige Überlagerung beider Dias jederzeit hervorgerufen und projiziert werden kann. Eine solche Doppelbilddarstellung kann auch nur kurzzeitig, sozusagen blitzartig erfolgen. Beide Handregler werden an das Imatronic-Steuergerät angeschlossen, welches wiederum mit einem Kassettenrekorder oder Tonbandgerät gekoppelt werden kann.

Bei Bandsteuerung wird zunächst die gewünschte Musik aufgenommen und erst bei der Diaschau die Steuersignale auf das Band gebracht. Dafür benötigt das Bandgerät einen separaten Signaltonkopf. Der dritte Handregler hat zwei getrennte Flachbahnregler, für jeden Projektor einen. Dieser Regler ist direkt an die Projektoren anzuschließen und man kann mit ihm von Hand alle Überblendeffekte projizieren, nicht jedoch auf Tonband aufnehmen.

Beim Modell Imatronic SX 2500 E ist der elektronische Drucktastenregler gleich pultartig eingebaut. Ein separater Handregler erübrigt sich in diesem Fall.

Außerdem gibt es von Imatronic eine gut durchdachte Kompaktanlage mit eingebautem Kassettenrekorder, 20 W Verstärker und Lautsprecher. Diese komfortabelste Version ist auch für solche Amateure interessant, die wegen der schon genannten Forderung eines Signalkopfes (free head) ohnehin ein gesondertes Gerät kaufen müßten. Das können Sie sich hierbei sparen, die Anlage ist komplett ausgestattet.

Den wichtigsten Vorteil der Digitalsteuerung gibt es in allen Ausführungen. Die nahezu ebenso wichtige Eigenschaft der beliebigen Kopplung verschiedener Projektoren (mit 24 V System) ist ebenfalls immer gegeben. Das sind Argumente, die sich sehen lassen können. Ich hatte Gelegenheit, Kombination mit Leitz, Kindermann und Kodak Projektoren zu erproben und keine Schwierigkeiten oder Probleme. Aber auch Liesegang Fantimat, Zeiss-Ikon Perkeo, Rollei P 360 und P 66 s lassen sich direkt mit dem Imatronic SX 2500 steuern.

Bei allem sollte eines immer bedacht werden: Wirkliche Freude macht die Überblendprojektion nur mit Autofokus-Projektoren, gleichgültig, ob man die Überblendung von Hand oder vom Tonband aus steuert. Das Nachfokussieren ist nicht nur lästig, sondern auch schwierig. Man muß nämlich immer wissen, von welchem Objektiv die Unschärfe herrührt und das ist nicht immer ganz einfach.

Jan Ostravski

Marktübersicht Teil 3 Foto-Universalkoffer

Der sicherste Aufbewahrungs- und Transportbehälter für die wertvolle Kamera-Ausrüstung ist und bleibt der starre Koffer. Neben dem zweckmäßigen Aluminium bieten die Hersteller mittlerweile eine Menge geschmackvolle Ausführungen für jeden Zweck.

So wie bei den Foto-Universaltaschen (siehe Color Foto 6/81 und 7/81) hat sich auch auf dem Sektor Foto-Universalkoffer in jüngster Zeit eine stille Revolution vollzogen: Vor noch nicht allzulanger Zeit handelte es sich bei den Foto-Koffern um Zubehöre im eigentlichen Sinn des Wortes, eben um Koffer. Meist aus Aluminium – und von weitem als Foto-Koffer kenntlich. Damit war allerdings beileibe nicht jeder Anwender einverstanden. Vor allem nicht jene Leute, die unter erschwerten Bedingungen, im Ausland, auf Weltreisen, aber auch in europäischen Gebieten, mit einem auffälligen Foto-Koffer durch die Lande ziehen müssen. Konventionelle Foto-Koffer locken nun einmal Diebe magisch an: Nicht nur

Bamax-Koffer „Firenze", auch in Skai erhältlich.

weil im Koffer eine hochwertige Kameraausrüstung vermutet wird, sondern vor allem auch deshalb, da Juweliere und Edelsteinhändler die nahezu identischen Koffer als Transportbehälter benutzen. Diese Fakten haben – leider – zu einer gewissen Abkehr vom klassischen Alu-Koffer geführt, der an sich zu den sinnvollsten Zubehören zählt. Auf das Problem steigender Kriminalität hat sich aber auch die Industrie eingestellt und bietet inzwischen ein breit gefächertes Programm an typischen Alu-Fotokoffern und an unauffälligen Fotokoffern an. Je nach Einsatzzweck und Region können wir wählen zwischen vielen Modellen, darunter vielen Koffern, die Langfingern nicht mehr geradezu ins Auge stechen. Die Vorteile des Foto-Koffers (im Vergleich zur Foto-Tasche) liegen auf der Hand: Bester Schutz unserer Ausrüstung gegen Stoß und Schlag, gegen Hitze, Feuchtigkeit und Staub.

Je nach Modell können wir zwischen ganz einfachen Koffern (weder wasserdicht noch wassergeschützt) bis hin zu wasserdichten und tropenfesten Koffern unterscheiden. Wie immer es sei: In einem Foto-Koffer findet die Ausrüstung übersichtlich Platz, kann bequem und schnell entnommen werden und läßt sich im Koffer so sicher verstauen, wie in keinem anderen Behältnis. Ob ein Foto-Koffer sperriger, ja umständlicher zu transportieren sei als eine entsprechend große Uni-Tasche sei letztlich dahingestellt und bleibt dem subjektiven Empfinden des Einzelnen überlassen.

Ehe man sich zum Ankauf eines bestimmten Foto-Koffers entschließt, sollte die darin zu verstauende Ausrüstung probeweise verstaut werden. Nur dadurch ersparen wir uns spätere Enttäuschungen. So rein auf das Geratewohl würde ich keinen Foto-Koffer kaufen, abgesehen von den systemkonformen Koffern, bei denen wir laut Herstellerangabe exakt wissen, welche Teile eines bestimmten Aufnahmesystems sich darin verstauen lassen. Schwerpunktmäßig wollen wir nun nachfolgend bestimmte Koffer vorstellen.

Ako bietet unter der Bezeichnung **Euroflex, Akoflex und GT-Reflex** drei Koffer-Modellreihen, wahlweise aus Kunstleder oder Vollrindleder gefertigt. Hier findet der Fotograf die Vorteile eines Koffers, aber in unauffälligem Äußeren. Euroflex Akoflex und GT-Reflex werden in vielen Größen gefertigt, lassen sich mit Schulterriemen tragen und bieten nach Öffnen des Deckels den für Koffer typischen Zugang zur Ausrüstung. Spitzenmodell von Ako ist die GT-Reflex-Reihe, die es in fünf Größen gibt. Die Maße der kleinsten GT-Reflex betragen 220x215x130/100 mm (Breite x Tiefe x Höhe jeweils), die der größten GT-Reflex betragen 250 x 285 x 155/140. In der größten GT-Reflex finden bei variabler Teilung des Innenraumes zwei SLR-Gehäuse, ein Balgengerät, zwei langbrennweitige Objektive, 5-6 weitere Objektive, 20 Filme, Blitzgerät und Kleinteile Platz. Nach Öffnen des Deckels liegt alles griffbereit vor uns. In der Ausführung mit schwarzem Vollrindleder ein echtes Gustostück.

Bamax bietet zwei interessante Koffer-Spezialmodelle, beide in Form eines hochgebauten Koffers und von ebenfalls schwarzem, neutralem Aussehen. Den Koffer **„Firenze"** (370x260x160) gibt es wahlweise mit schwarzem Skai-Bezug und in zwei Alu-Ausführungen. Alle drei Firenze-Koffer (DM 190,– je) weisen Alu-Rahmen zur Verstärkung auf, bieten variable Innenteilung und im Fall des Modelles Firenze-Gomma einen gestanzten Schaumstoffeinsatz. Hier findet eine sehr große Ausrüstung Platz. Etwas kleiner (185x170x250) ist der Koffer **„Beta"** von Bamax, ebenfalls in neutralem Schwarz gehalten (DM 150,–). Beide Bamax-Koffer stellen eine interessante Alternative gegenüber den auffälligeren Alu-Modellen dar.

Canon läßt den Canon-Systemanhänger auch in Punkt Koffer nicht im Stich. Der Canon-Aluminiumkoffer GM-1 wiegt 3700 g, seine Innenmaße betragen 380x180x245 mm. Er besteht aus Aluminium mit aufgesetzten Profilkantenleisten und Lederecken. Getragen wird der Canon-Koffer entweder mit stabilem Handgriff am Deckel oder mit Schultergurt. Zwei verschließbare, absperrbare Schnappriegelschlösser ergänzen diese „erhöhte Lebensversicherung" (Canon über diesen Koffer) für die Ausrüstung: Ein Gehäuse vier Objektive, Zubehöre finden in ihm Platz. Über den deutlich sichtbaren Schriftzug „Canon" an der Frontseite des Koffers kann man geteilter Meinung sein, da nun tatsächlich jeder potentielle Langfinger über den Inhalt Bescheid weiß . . .

Dörr-Foto-Marketing zeigt mit ei-

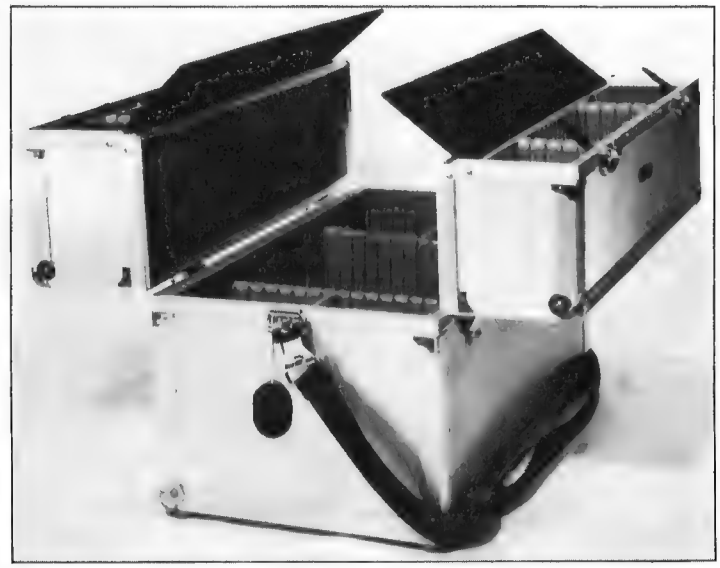
Bitte lesen Sie weiter auf Seite 110

Bamax-Koffer „Beta" mit schwarzem Skai-Bezug.

Dörr-Swingbox geschlossen als unauffällig-kompakte Einheit.

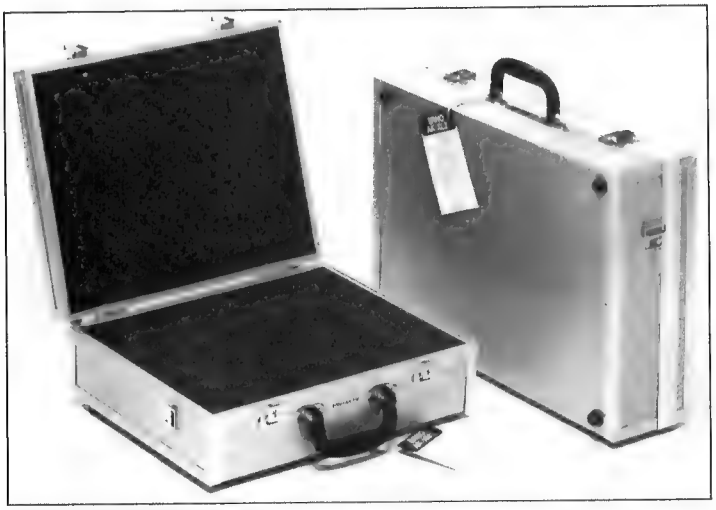
Canon-Systemkoffer für mittelgroße Ausrüstungen.

Links:
Der rollbare Etagenkoffer von Erno.



Praktisch wie ein Werkzeugkoffer: Dörr-Pro-Master.

Fortsetzung von Seite 109



Erno-Koffer der Serie AK-XL.

Ein flacher Alu-Koffer von Hama, wahlweise in Schwarz oder in Silber.

Alu-Koffer „Press" aus dem Hause Hama für umfangreiche Ausrüstungen.

Eine raffinierte Sache: ewa-Safari Systembox für Kamera und Objektiv (auch lange Brennweiten).

nem der größten Koffer-Programme, welche Vielfalt dabei heute dem Anwender geboten werden kann. In diesem vorbildlich gestaffelten Programm (ausgesprochen preisgünstig) findet jeder Anwender seinen Ideal-Koffer. Alle Alu-Koffer zeichnen sich durch große Stabilität aus, sind für härtesten Einsatz konzipiert. Kantenschutz, absperrbare Schlösser, variable Innen- und Schaumstoffteilung gehören dazu, ebenso wie die jeweils gepolsterten Deckel dieser Koffer. Der Dörr-**Mini-Attaché**-Koffer (265x225x115 mm) wiegt knappe 1800 g, kostet um die DM 90,– und nimmt eine SLR mit 3 Objektiven auf. Die Dörr-Alukoffer der **EA-Serie** gibt es wahlweise mit glänzender Alu-Oberfläche oder mit schwarzer Oberflächeneloxierung. Ob glänzend oder schwarz – die Oberflächen sind spezialveredelt. Der Schaumstoffeinsatz läßt sich durch Herausbrechen von 1x1 cm kleinen Würfelchen exakt anpassen. Fünf Größen ab 340x230x140 bis 465x340x165 mm stehen zur Wahl (von DM 90,– bis DM 130,–). Die eher unauffällige schwarze Ausführung der EA-Reihe wäre besonders empfehlenswert, wobei prinzipiell zu beachten ist, daß eine schwarze Oberfläche im Vergleich zu reflektierender Alu-Oberfläche wesentlich mehr Hitze absorbiert. Bei Einsatz in sehr heißen Regionen wäre demnach der Koffer mit glänzender Alu-Oberfläche vorzuziehen. Ganz aktuell auch die Dörr **Profibox 8600:** Eine Kompaktlösung für professionellen Einsatz mit schwarz eloxierter Oberfläche (370x 180x280 mm; Gewicht 2450 g; Preis ca. DM 110,–). Mit zwei Riemen zur Stativbefestigung, mit Fachteilung im Deckel und Schaumstoffeinsatz im Hauptabteil.

Für Mittel- und Großformat-Systeme bietet Dörr das spezielle Sortiment der Aluboxen **„AP-Serie"** an: Hier gibt es fünf verschiedene Größen in Silber oder Schwarz, wobei in den größeren Ausführungen z. B. Diaprojektoren ebenfalls Platz finden. Diese hochgebauten Alu-Boxen nehmen umfangreichste Mittelformat-Systeme bis hin zur Studiokamera auf. Noch mehr Professionalität bieten die Dörr-**Pro-Master**-Aluboxen: Hier handelt es sich um Koffer in Form eines Werkzeugkoffers. Das Oberteil klappt nach Öffnen in zwei Hälften weg und enthält mehrere, abdeckbare Fächer, während der Hauptteil gleichzeitig zugänglich ist. Zwei Größen: 365x 210x260 mm oder 500x285x330 mm (ca. DM 200,– bzw. DM 250,–).

Ganz andere Kombinationsmöglichkeiten wiederum weist der Dörr-**Etagenkoffer** auf: Hier dreht es sich um ein neunteiliges System von Unterteilen und Deckeln. Mehrere Unterteile lassen sich zu mehreren Stockwerken verbinden; nach Anbringung des Deckels kann jedes Stockwerk auch als Einzelkoffer Verwendung finden. Als Stockwerk-Alukoffer findet dieses Modell Verwendung im stationären Studio-Einsatz, wo man alles griffbereit benötigt. Man erspart sich dadurch unnötige Laufereien im Studio. Ebenso läßt sich der Etagenkoffer in beliebiger Kombination auch mobil einsetzen. Ein Etagenkoffer kommt auf ca. DM 300,–, ein Deckel auf ca. DM 70,–.

Für Expeditionsbedingungen gibt es von Dörr schließlich die **US-Alukoffer** ab 305x305x130 mm bis 560x410x250 mm (DM 200,– bis DM 250,–). Diese Koffer sind mit Gummiringen gegen Eindringen von Staub, Schmutz und Wasser gesichert, sie sind trittfest und völlig verwindungsfrei. Wer unauffällig mit einem Foto-Koffer hantieren möchte, wird bei Dörr dafür ein Sondermodell, den **US-Fiberglaskoffer,** finden: Aus dunkelgraugrünen Fiberglashälften, mit Gummidichtungen gegen Staub, Schmutz, Wasser. Der US-Fiberglaskoffer ist als Foto-Koffer nicht erkennbar. Zwei Modelle: 560x410x 150 mm und ein Spezialkoffer, der als Handgepäck für Flugreisende ca. 460x360x150 mm klein ist (ca. DM 160,– und DM 190,–). Mit diesen Fiberglaskoffern läßt sich eine Fotoausrüstung sehr gut tarnen.

Erno-Koffer gibt es auf Anfrage auch in Sonder-Anfertigungen mit beliebigen Maßen und alle Erno-Koffer gehören zu hochwertig verarbeiteten Alu-Koffern. Die Koffer der **AK-XL-Reihe** zählen zu den preiswertesten Koffern, weisen Schaumstoff-Blockeinlage, absperrbare Schlösser, Handgriff und Schultergurt auf. Zwei Größen: 390x310x120 oder 455x330 x130 mm. Ca. DM 80,– bis DM 90,–. Viel Anklang findet der kleine Erno AK-9-Mini-Koffer: Mit Innentasche im Deckel (nur 215x120x160 mm; ca. DM 65,–). Für die Unterbringung einer kleinen Ausrüstung.

Für große bis mittelgroße Ausrüstungen eignen sich die Koffer AK-5, AK-6 mit Schaumstoffeinlage und der Koffer AK-61: letzterer mit variablen Trennwänden (ca. DM 120,–;

470x360x175 mm). Bei den Erno-Koffern besonders zu erwähnen: Das auswechselbare Namensschild – eine sinnvolle Einrichtung im Falle des Verlustes des Koffers oder falls dieser als Fluggepäck fehlgeleitet wurde.

Von **Ewa** (Goedecke) gibt es ein echtes Koffer-Schmankerl: Die ewa-Safari-Systembox besteht aus schlagfestem Kunststoff und verbindet den Zweck der Aufbewahrung und des Transportes bei sofortigem Zugriff. Das System beinhaltet die Box für das Kameragehäuse und einer zugehörigen Box für das Objektiv. Die Objektivbox läßt sich mit Zusatzringen verlängern, nimmt auch lange Teletüten oder Tele-Zooms auf. Die Kamerabox läßt sich am Gürtel, am Nacken, an der Schulter tragen. Die Kamera mit angesetztem Objektiv kann mittels praktischem Deckel sofort entnommen werden. Eine Sache für Bergsteiger, Kanuten, Expeditionsleute und Globetrotter, dabei gleichzeitig preiswert: DM 49,– für die Box; DM 29,– für die Objektivbox; DM 15,– für Verlängerungstubus.

Germon, der Taschen-Coutourier aus Paris, hat sich auch des Sektors Koffer angenommen. Beide Koffer bestehen aus schlagfestem Polyester-Material (335x120x250 mm bzw. 335x190x245 mm) und werden wahlweise in schwarzer oder roter Oberfläche angeboten. Im Aussehen gleichen die Germon-Koffer den bekannten PVC-Aktenkoffern, bieten sich für unauffälligen Kamera-Transport an.

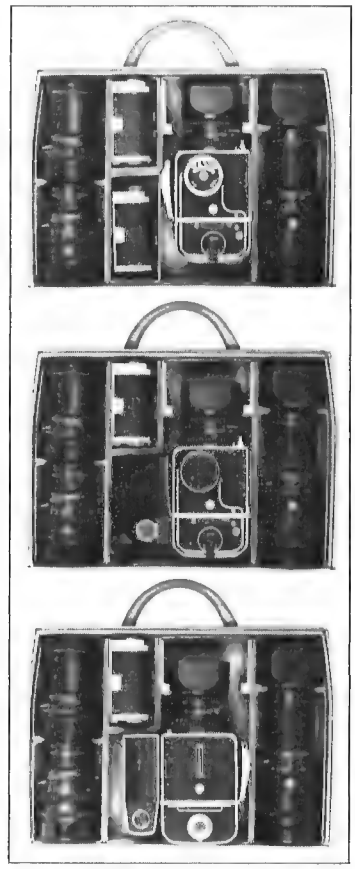
Hama beschränkt sich auf zwei grundsätzliche Koffer-Typen: Einen flachgebauten Alukoffer **A1-5** und einen hochgebauten Alukoffer **A 8-9-**Press. Den Alukoffer A1-5 gibt es wahlweise in silber oder in schwarz, in zwei Größen (357x277x 133 oder 447x325x150 mm; DM 182,– bzw. DM 269,–). Mit Schaumstoffeinsatz und mitgeliefertem Messer zum Zuschneiden. Hochgebaut dagegen ist der Alukoffer A8-9-Press (zwei Größen: 400x200x260 oder 400x220x300 mm; DM 251,– bzw. DM 322,–). Mit verstellbaren Trennwänden und Schaumstoffpolsterung im Deckel; in schwarzer Ausführung nicht in silber lieferbar).

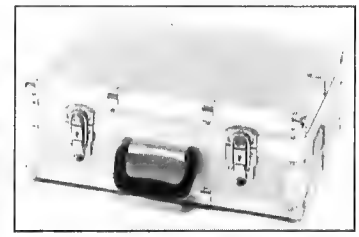
Für **Hasselblad-**Fans bietet Nordic drei spezielle, systemkonforme Koffer: Der Koffer **521** ist aus Rindleder gefertigt (380x225x130 mm) und nimmt mehrere Gehäuse, mehrere Objektive nebst vielen Zubehören auf. Er enthält Extrafächer für Magazine, Filme und Kleinteile. Noch größer ist der Alu-Koffer **612** (460x 350x140 mm): Er wird aus gehämmertem Alu-Blech hergestellt und ist durch doppeltes Alu-Profil tropenfest, völlig staubfest und schwallwasserdicht. Durch variable Fachteilung nimmt er z. B. drei Hasselbladgehäuse, viele Magazine, ca. 6 Objektive etc. auf. Im Hasselblad-Koffer **712** (schwarz) finden alle Hasselblad-Teile, außer den längsten Brennweiten, stehend Platz. (455x390x180 mm). Dieser Koffer ist völlig staub- und regendicht, wird von Hasselblad speziell für Einsatz unter tropischen Bedingungen empfohlen (Gewicht ca. 4900 g).

Osawa hat sich auf ein Programm von besonders leichten Alu-Koffern (sieben Varianten) spezialisiert. Fünf Koffer davon mit Schaumstoffeinlage, zwei Koffer mit variabler Fachteilung. Zwei Koffer werden in Schwarz, fünf Koffer in Silber geliefert. Für KB-SLR-Zwecke gibt es das Sondermodell Osawa **OC-408** in schwarzer Ausführung (350x250x 125 mm) und mit vorgeschnittener Schaumstoffteilung für SLR-Systeme (DM 90,–). Dieser Koffer nimmt eine SLR-KB-Kamera mit angesetztem Objektiv, drei weitere Objektive, sowie Zubehöre auf. Sein Gewicht beträgt nur knapp über 2000 g – für einen Alu-Koffer ausgesprochen günstig. Für großvolumigere Mittelformat-Systeme kommt der Osawa-Koffer **OC-404** in Frage, der 24 cm hoch ist: In ihm lassen sich vertikal, wie waagrecht langbrennweitige Mittelformatobjektive, sowie die Kameras Mamiya M 645, RB 67 Pro oder C 330 f bzw. C 220 praxisgerecht verstauen.

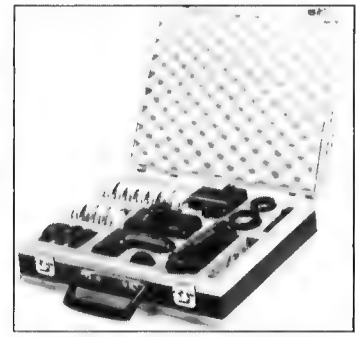
Rimowa gehört zu den echten Koffer-Spezialisten. Hierbei handelt es sich um die ersten, in Serie hergestellten wasserdichten Foto-Koffer der Welt. Die nach dem Rimowa-waterproof-System gefertigten Foto-Koffer weisen im Unterteil einen wannenähnlichen Einsatz auf. Dieser Einsatz ergibt nach Schließen des Deckels eine hermetische Abdichtung des Rimowa-Koffers. Zusätzliche Isolierung der Koffer ergibt perfekten Schutz gegen Wärme, Hitze, Kälte oder Feuchtigkeit. Das Styropor-Isoliermaterial weist Lufteinschlüsse auf, so daß die Koffer schwimmfähig sind. Ein raffiniertes Fachbrettsystem ergibt optimale

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 112





Osawa-Alukoffer OC-401 für mittelgroße Ausrüstungen.



Für Pocket-Fans: Pentax-Koffer für Pentax Auto 110.

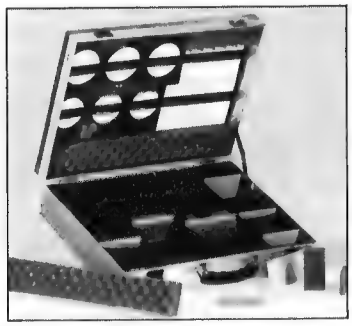
Links:
Dreimal derselbe Lederkoffer von Hasselblad, bestückt mit unterschiedlichen Ausrüstungen.

Aus der wasserdichten, tropenfesten Tropicana-Serie von Rimowa.

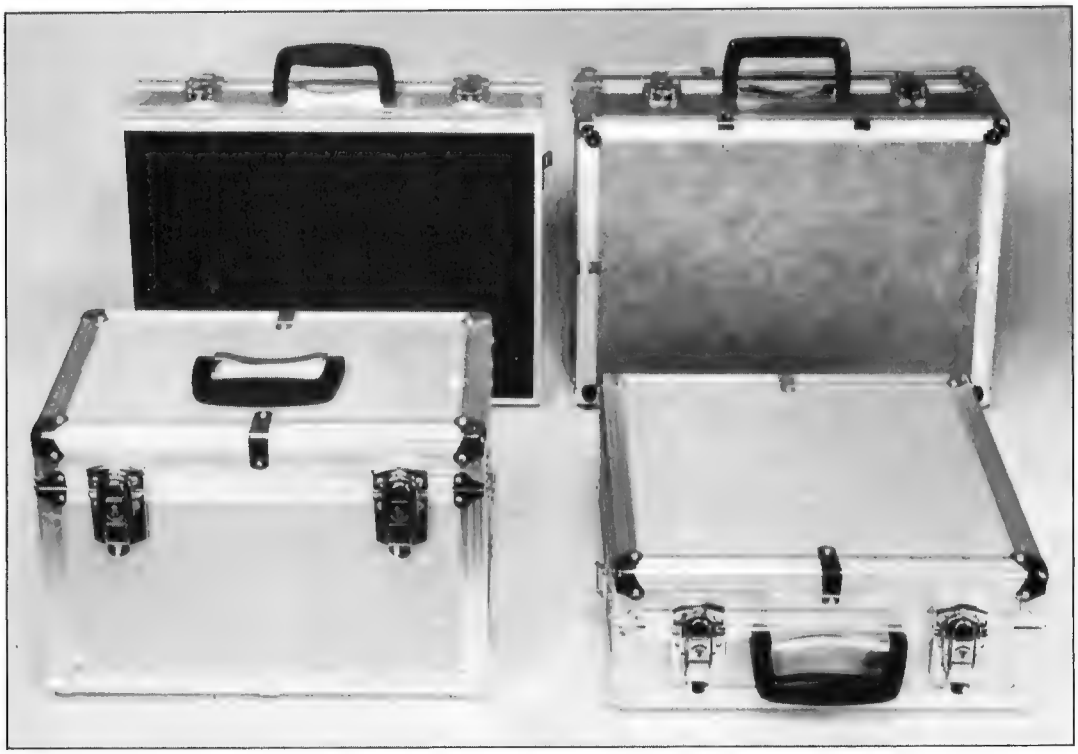
Fortsetzung von Seite 111

Serie „Jeep Case" von Rimowa.

Rox-Koffer mit KB- und Mittelformat-Ausrüstung.



Rox-Raumteilungsvarianten für jeden Zweck.



Viermal Rowi: Drei flache Alukoffer in Silber, mit schwarzen Seitenteilen, mit Kunstleder bezogen und ein hochgebauter Koffer für Mittelformat-Systeme.

Raumaufteilung: Die Fachbretter lassen sich mit einem Messer auf das gewünschte Maß zuschneiden und in Nuten und Schienen plazieren. Dank besonders dünner Fachbretter erhält der Anwender mehr Raumausnutzung als bei herkömmlichen Trennwänden. Alles in allem bieten die Rimowa-Koffer sicheren Schutz der Ausrüstung, aber auch von Filmen in jedem Klima.12 verschiedene Koffer bietet Rimowa an.

Die Serie **Rimowa-Tropicana** (6 Koffer) gehört zu den Exklusiv-Produkten von Rimowa. Alu- und Verbundmaterialien dieser Serie sind hitzereflektierend, sowie sitz- und stehfest! Kanten und Rahmenprofile bestehen aus Aluminium/Magnesium, sind dauerhaft vernietet. Ein reißfester Schultergurt gehört zu diesen hochwertigen Koffern. Alle Beschläge (mit massiver Chromauflage) zeichnen sich durch weitgehende Korrosionsfestigkeit aus. Der kleinste Tropicana-Koffer hat die Maße 250x350x160 mm, das größte Tropicana-Modell die Maße 560x400 x200 mm. Das Gewicht der Tropicana-Koffer liegt zwischen 2900 g bis 6100 g.

Wesentlich leichter dagegen bietet sich die **Rimowa-Amazonas**-Serie an: Vier Koffer (ab 250x350x140 mm bis 460x350x165 mm) wiegen nur zwischen 1800 g bis 3400 g. Die Amazonas-Koffer bestehen aus profilierter Aluminium-Magnesium-Legierung. Wasserdicht, tropenfest und ein reißfester Sicherheitsgurt ergänzen die Eigenschaften der mattsilber eloxierten Amazonas-Koffer, die zu den attraktivsten Koffern überhaupt zählen. Mit den zwei Koffern der Jeep-Case-Serie wiederum bietet Rimowa zwei modische Koffer-Varianten im Safari-Look an. Maße: 360x300x155 mm oder 460x350x 175 mm; Gewicht ca. 300 g bzw. 4200 g). Zahlreiches Zubehör ergänzt die Rimowa-Koffer: Da gibt es eine Unmenge an Zusatz-Fachbrettern verschiedenster Maße und ein Etagen-Einsatz-Set, das den Reporter-Koffer 369 in zwei Stockwerke teilt. Insgesamt würde ich das Rimowa-Programm als eines der anspruchsvollsten Systeme überhaupt definieren.

Mit zwei Alukoffern mischt auch **Ringfoto** in diesem Markt mit. Der Alfo-Alukoffer-Mini (240x320x 135 mm) wiegt 200 g, hat variable Trennwände und kostet ca. DM 99,–. Wesentlich größer und universeller ist der Alfo-Klappkoffer (390x195x

270 mm) mit einem Gewicht von 4000 g und zu günstigem Preis (DM 135,–). Sein Deckel klappt nach Öffnen in zwei Hälften rechts und links weg (ähnlich wie ein Werkzeugkoffer). Sehr praktisch.

Auf vier klassische Koffer-Modelle konzentriert sich **Rowi:** Der Alu-Fotokoffer **Nr. 2261** weist schwarze Seitenflächen auf (460x340x125 mm) und kostet ca. DM 199,–. Ihm zur Seite steht der Alu-Koffer **Nr. 2262** mit ausschließlich silberner Oberfläche (370x255x140 mm; ca. DM 169,–). Für Leute, die ihre Ausrüstung gerne vertikal verstauen wollen, gibt es den Rowi-Koffer **Nr.2263,** der 265 mm hoch ist (ca. DM 175,–). Ausgesprochen preisgünstig und attraktiv wäre der Rowi-Koffer **Nr. 2260:** Ein Alu-Koffer, dessen Flächen mit hellbraunem Kunstleder überzogen sind; ergibt in Verbindung mit den Alu-Profilkanten ein ausgesprochen modernes Design (460x 340x150 mm; ca. DM 143,–).

Rox hat mit seinem **Safari-Koffer-**Programm auch hier interessante Akzente gesetzt. Die vier Rox-Safarikoffer sind staubdicht und regenfest. Das Modell K-8-Trip (335x145x220 mm) nimmt eine kleine SLR-Ausrüstung auf. Das Modell K-12-Touring (320x250x120 mm) wurde speziell für Mittelformat-Systeme oder umfangreiche KB-Ausrüstungen konzipiert. Neben diesen beiden Alu-Koffern gibt es von Rox noch zwei sehr interessante Koffer: Da wäre einmal der K-16-Attaché (420x320x130 mm), ein massiver Schalenkoffer aus schwarzem Material, äußerlich mit üblichen Aktenkoffern identisch. Für große Ausrüstungen kommt dagegen der Alukoffer K-15-Globetrotter in Frage (430x330x130 mm) mit variablen Trennwänden. Der „Globetrotter" eignet sich zum Verstauen von mehreren Gehäusen, vielen Objektiven, Blitzgerät und zahllosen Kleinteilen. Das wäre an sich nicht besonders aufregend, wenn der Globetrotter nicht auch noch ein Filmfach aufweisen würde (vollständig mit Blei ausgekleidet), um Filme röntgensicher unterbringen zu können.

Und dieses wirklich bemerkenswerte Feature hebt den Rox-Globetrotter von allen seinen Mitbewerbern heraus.

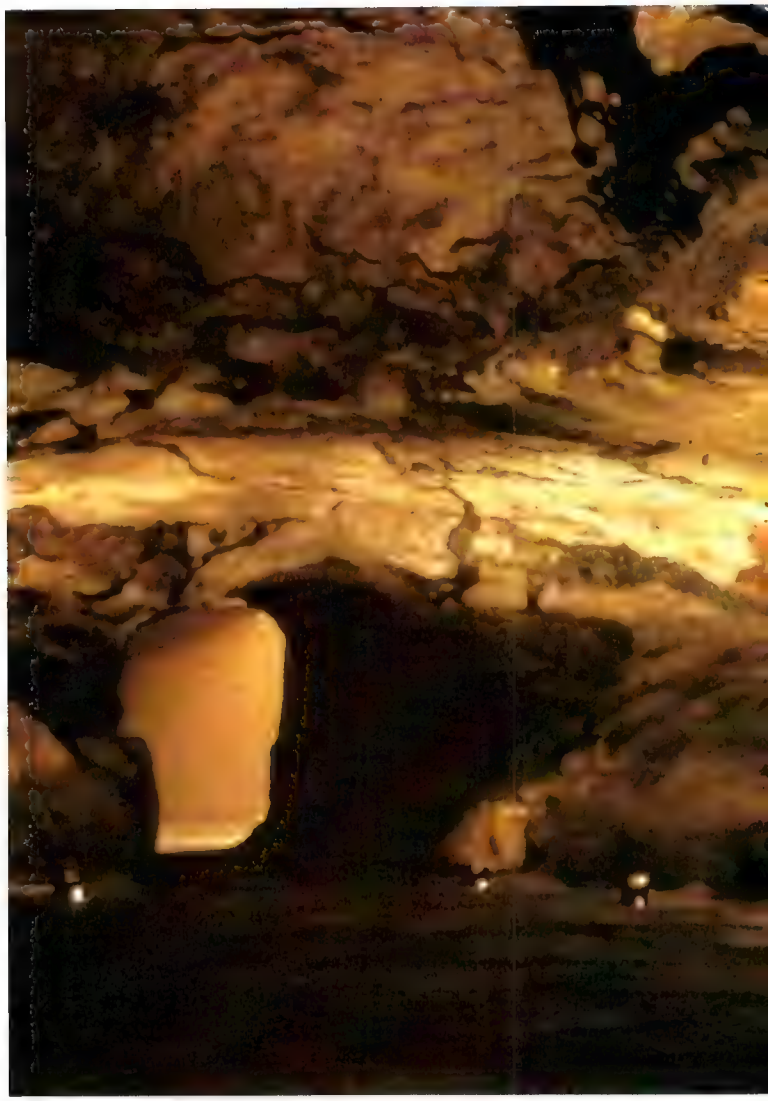
Zu guter Letzt wollen wir nicht unterlassen, auf die zwei Systemkoffer für **Zenza-Bronica** zu verweisen: Der Lederkoffer (180x300x250 mm) ist ebenso wie der Alu-Koffer (330x 450x140 mm) nicht nur für Freunde der „Zenzi" geeignet, sondern wird auch für andere Mittelformat-Systeme in Betracht kommen.

Fazit: Festzuhalten bleibt, daß nur ein Bruchteil der hier vorgestellten Koffer wenigstens über die Prädikate „staubdicht und wassergeschützt" verfügt. Wasserdichte und tropenfeste Koffer gibt es dagegen nur von ganz wenigen Herstellern. Sicher ursprünglich war der Zweck eines Koffers im Stoßschutz zu finden. Im Zeitalter des Ferntourismus, des Trecking oder der Abenteuerreisen genügt dies nicht mehr. Auch in heimischen Regionen werden wir nur zu oft einen wasserdichten Koffer benötigen, der außerdem für alpinistische Zwecke selbstverständlich kälte-isoliert sein muß. Aus alldem ergeben sich zwei ganz einfache Folgerungen: Wer einen Koffer nur für Transport und als Schutz gegen Stöße benötigt, soll konsequent auf das preiswerteste Modell (wo immer er dies bekommt) zurückgreifen. Ich würde aber grundsätzlich nur zu wasserdichten und tropenfesten Koffern greifen. *Heinz von Lichem*

Adressenhinweise:
Ako-Fototaschenfabrik,
Welserstraße 20, 8800 Ansbach.
Bamax GmbH,
Sadelerstr. 23, 8000 München 19.
Canon: Europhoto GmbH,
Linsellesstraße 142-156,
4156 Willich-Schiefbahn 3.
Dörr-Foto-Marketing
Messerschmittstr. 1, 7910 Neu-Ulm.
Erno-Photo GmbH,
Postfach 1140, 7892 Albbruck 1.
Ewa: Goedecke & Co. GmbH,
Postfach 831703, 8000 München 83.
Germon: Cinevox GmbH,
Anna Bender Straße 12,
6803 Edingen.
Hamaphot KG,
Postfach 80, 8855 Monheim/Bayern.
Hasselblad: Nordic GmbH,
Kurt-Fischer-Straße 47,
2070 Ahrensburg.
Osawa & Co.,
Landsbergerstr. 139, 8000 München 2.
Rimowa-Kofferfabrik,
Aachener Str. 6-12, 5000 Köln 40,
(Junkersdorf).
Ringfoto GmbH,
Sigmundstraße 182, 8500 Nürnberg 1.
Rowi International,
Postfach 1809, 8858 Neuburg/Donau.
Rox: Eumig Industrie GmbH,
Postfach 700165, 7000 Stuttgart 70.
Zenza Bronica: Linhof GmbH,
Rupert-Mayer-Str. 45, 8 München 70.

ROWI-ZUBEHÖR BRINGT SIE EIN SCHÖNES STÜCK WEITER

Steinzeit-Fotos im Museum



Der menschliche Trieb, die Umgebung in Bildern festzuhalten, geht auf mehrere zehntausend Jahre zurück. Wir bestaunen heute die geheimnisvollen Gemälde von wilden Tieren und Jagdszenen, die damalige Künstler mit primitiven Mitteln, aber imposanter Vorstellungskraft, auf den Wänden ihrer Höhlen zurückließen. Eine der bekannteren Höhlen dieser Art ist jene von Lascaux in Frankreich, mit Gemälden des Magdalenischen Zeitalters vor ca. 17.000 Jahren, die erst vor 40 Jahren entdeckt wurde.

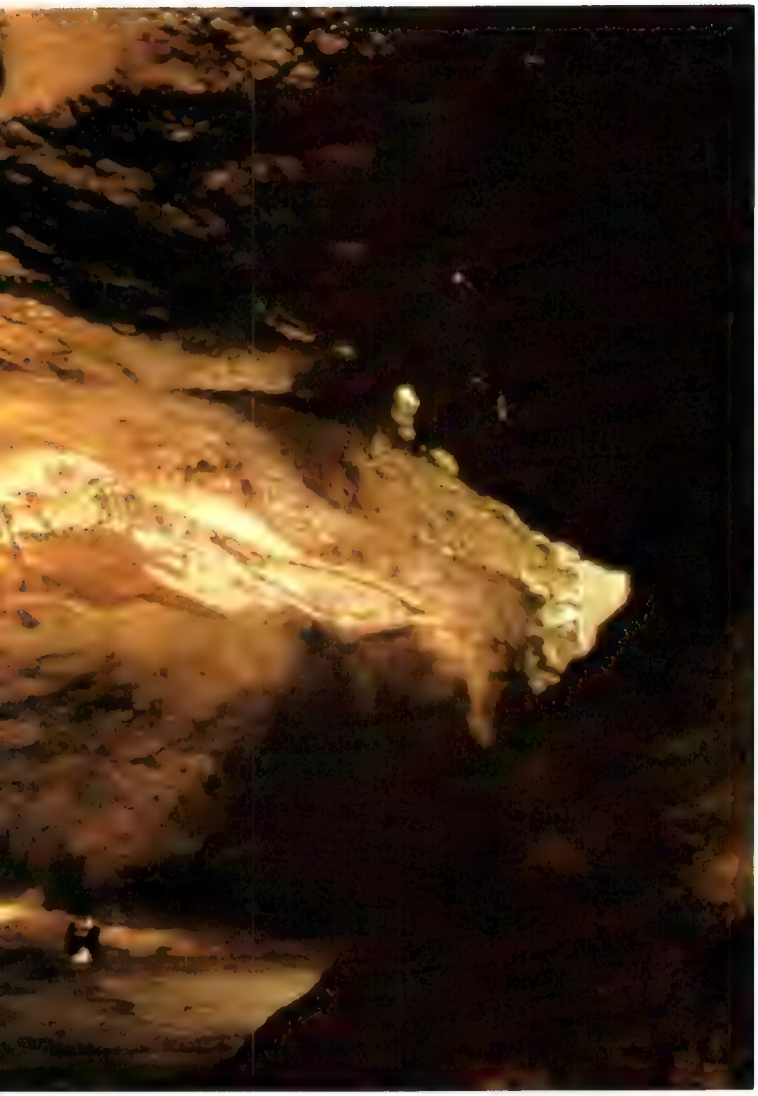
L. Andrew Mannheim

Vielleicht waren diese bemalten Höhlen heilige Stätten, in denen Hohepriester dieser Kultur nur von Zeit zu Zeit wandelten. Massenbesuche dürften sie vor 170 Jahrhunderten wahrscheinlich nicht gesehen haben. Denn unser Zeitalter hat bewiesen, daß derartige Höhlen einen Großbetrieb an Besuchern nicht aushalten. Nach rund 20 Jahren wurden die Höhlen nämlich 1963 wieder der Öffentlichkeit gesperrt. Die Tausende von Besuchern brachten nämlich ihren eigenen Keim der Zerstörung mit: Kohlenwasserstoffe, Mikroorganismen und schließlich auch das Licht führten dazu, daß die Gemälde allmählich von einem grünen pflanzlichen Niederschlag überwachsen wurden, der die ganze Steinzeitkunst zu zerstören drohte. Die Lascaux-Gemälde wurden wieder restauriert, aber zugänglich sind sie heute nur ganz seltenen wissenschaftlichen Besuchern – sonst läßt man sie im Dunkeln, in der Hoffnung, daß diese Steinzeitkunst vielleicht nochmal Zehnjahrtausende oder mehr erhalten bleibt.

Zur Dokumentation und öffentlichen Demonstration bietet sich aber natürlich die Fotografie an. Als Bestandteil eine im vergangenen Winter in Paris organisierten Ausstellung „Die Wissenschaft im Dienst der Kunst" wollte die Fachbearbeiterin dieser Ausstellung, Mme. Madeleine Hours, den interessantesten Teil der Lascaux-Höhle, nämlich die sogenannte Stierhöhle, als eine lebensgroße Reproduktion aufbauen. Ursprünglich war davon die Rede, die Wandgemälde dieser Höhle einfach zu fotografieren und dann Diapositive auf eine Nachbildung der Höhlenwände zu projizieren. Sehr genau ging das aber nicht, denn eine Projektion auf eine unebene Bildwand läßt sich nur sehr schwer genau aufbauen. Und ist sie nicht genau aufgebaut, dann ist von einem lebenswahren Eindruck keine Rede mehr. Es ging hier um mehr: Man wollte den Besuchern der Ausstellung den Eindruck der Steinzeithöhle mitsamt ihren Gemälden genau so vermitteln, wie sie die Bewohner (oder mindestens die priviligierten Besucher) wahrgenommen hätten. Dazu sollte die Höhle in ihren ganzen Topografie nachgebaut und außerdem die Gemälde auf die Höhlenwände übertragen werden. Fotografisch übertragen natürlich – aber doch absolut wahrheitsgenau.

Die technischen Probleme waren also zweierlei: Die genaue dreidimensionale Nachbildung der Höhle und das Auftragen fotografischer Bilder auf diese höchst unebene strukturierte Wand. Die beiden Arbeiten waren selbstverständlich eng aufeinander abgestimmt.

Für die Höhle selbst wandte sich Mme. Hours an die Ingenieure einer Bühnenbaufirma aus Lyons. Das französische staatliche Geografie-Institut hatte schon 1966 die Lascaux-Höhle fotogrammetrisch mit Stereokameras vermessen. Die genaue Information der Höhlentopo-



Links: Auf ein Höhlenwandmodul wird als Oberschicht glasfaserverstärkter Kunststoff aufgespritzt.

Unten: Die Höhle ist in Rohform (aber noch ohne Bilder) fertig. Die Module wurden anschließend zum Auftragen der Bilder wieder auseinandergenommen.

ganz links:Wie die fertige Höhle den Besuchern der Ausstellung im vergangenen Winter erschien.

grafie lag also vor: Die architektonische Zeichenarbeit erforderte lediglich den Einsatz eines entsprechenden Plotters. Nach diesen Zeichnungen fertigten die Bühnenbauer 26 zusammensetzbare Bausteine aus Sperrholz. Diese Bausteine bestanden jeweils aus einem Rahmen mit fünf senkrechten und sieben waagrechten Sperrholzplatten in Abständen von 25 cm. In die Zwischenräume zwischen den Sperrholzwänden wurden Polystyrol-Hartschaumblöcke eingesetzt, so daß ein jeder dieser 3 m hohen und 1,5 m breiten Bausteine die Makrokontur eines Stückes Höhlenwand nachbildete. Die Mikrostruktur wurde dann anhand von Aufnahmen des geografischen Instituts manuell nachgeformt. Diese Kunststoffwand wurde dann mit einer Kautschuklösung beschichtet und mit einer glasfaserverstarkten Polyesterharzmischung besprüht. Das bildete nun eine starre 5 mm starke Haut, die der eigentlichen Felsenstruktur in der Höhle entsprach. Die auf diese Weise strukturierten GFK-Platten waren zur Weiterverarbeitung vom schaumstoffgefüllten Baustein abnehmbar. Eigentlich kann man kaum von Platten sprechen, denn flach waren ja diese Reliefhäute nicht. Anschließend wurde diese GFK-Haut noch mit gelben und roten Pigmentgemisch mit beigegebenem Sand behandelt, der auch die Feinstruktur und die Oberflächenbeschaffenheit der Höhlenwände nachbildete. Letztlich schraubte man die 26 Bausteine auf eine Bodenstruktur auf, die dem ansteigenden Höhlenboden entsprach. Nach dem Zusammenschrauben entstand damit ein 15,5 m langer Höhlenabschnitt von 9 m Maximalbreite und 5 m Höhe.

Nach diesem Bühnenbauprojekt ging man nun zur fotografischen Bebilderung über. Dazu wurde ein neuartiges Verfahren vom Forschungscenter der Firma Kodak-Pathé in Vincennes erarbeitet. Den Michel Duc, Publizitätsleiter von Kodak-Pathé, hatte für das französische Nationalmuseum schon früher fotografische Ausstellungen organisiert. Die vorliegende Aufgabe war aber wohl die komplizierteste und Duc mobilisierte dazu Forschungsleiter Georges Philpot und seine Mitarbeiter in Vincennes. Kodak hatte schon einige Jahre vorher ein Verfahren zur Übertragung fotografischer Bilder auf eine dehnbare Leinwand entwickelt. Für die außerordentlich uneben strukturierten Höhlenwände war aber die erforderliche Verformung des Bildträgers zu groß. Verformen ließ sich aber die Gelatineschicht selbst bei entsprechender Behandlung. Überträgt man also allein die Bildschicht auf eine unebene Oberfläche, so kann man das Bild doch auf diese Oberfläche anpassen. Dabei läßt sich die Gelatine in einer Richtung dehnen, ohne in der anderen zu schrumpfen. Es handelte sich hier also um ein Abziehbildverfahren, ähnlich wie die Abziehbildchen, mit denen Kinder einer vergangenen Generation spielten; als man noch Naßabziehbilder hatte und nicht die heute üblichen Selbstklebefolien oder Trockenübertragungssysteme. Denn so richtig dehnbar sind nur Naßgelatineschichten. Auch sind sie ungemein schadenempfind-

Oben: Nach den vom geografischen Institut erstellten Aufnahmedaten werden die ursprünglich 25 Aufnahmen zu einem Fotomosaik im verkleinerten Maßstab zusammengestellt.

Unten: Zusammenstellung der endgültigen Farbvergrößerung auf Ektacolor-Papier in natürlicher Größe.

lich – daher bracht man auch bei dieser Übertragung einen Zwischenträger.

Die alte Naßübertragungsmethode von Abziehbildern funktioniert aber nur mit einem glatten und ebenen Bildträger, von dem man den Zwischenträger praktisch abschiebt. Zur Übertragung auf eine strukturierte Fläche muß man mit zwei Klebesystemen arbeiten: Eines, das die Gelatineschichten auf dem ursprünglichen und später auch auf dem endgültigen Bildträger festhält und ein zweites System, das die Schichten auf dem Zwischenträger hält. Denn die Träger müssen getrennt mit einem Lösungsmittel ablösbar sein, das jeweils die andere Klebschicht nicht angreift (und auch nicht das Trägermaterial).

Während die chemischen Probleme der Bildübertragung hinreichend gelöst waren, war die rein mechanische Arbeit bedeutend schwieriger. Denn auf die nachgebildeten Höhlenwände wollte man ja die Bilder aus der Originalhöhle reproduzieren. Diese mußten also nochmals genau abfotografiert werden. Im Gegensatz zu den Vermessungsaufnahmen, (wo es auf die topografische Reproduktion ankam), mußte man hier die verschiedenen Wandabschnitte möglichst naturgetreu und farbtreu aufnehmen. Das geografische Institut schickte daher nochmals eine Gruppe von Fotografen mit einer Messkammer in die Höhle. Gemacht wurden dabei insgesamt 25 Aufnahmen im Format 18x24 cm. Die Arbeitsbedingungen waren ziemlich schwierig: Erstens mußten die Fotografen in verhältnismäßig kurzen zeitlichen Phasen arbeiten. Denn um die Klimaverhältnisse der Höhle nicht zu stören, durften Fotografen nie länger als 2 Stunden auf einmal in der Höhle bleiben. Dann mußten alle Leute die Höhle mindestens 4 Stunden lang wieder räumen, um dann nochmals 2 Stunden weiterzuarbeiten.

Zweitens war der genaue Aufnahmestandpunkt wichtig: Man mußte den Standpunkt (im Verhältnis zur Höhlentopografie) exakt festhalten, dazu auch die Entfernung, Kamerarichtung usw. Darin steckt mehr Vermessungs- als Fototechnik.

Drittens wurde als einheitliche Beleuchtung Elektronenblitz gewählt. Natürlich mußte die Belichtung ebenfalls genau stimmen.

Mit diesen Bedingungen dauerte die Aufnahmearbeit eine ganze Woche.

Der letzte und wohl allerschwierigste Schritt war die Planung der Bildübertragung auf die nachgebauten Höhlenwänden aus Glasfaserharz. Zuerst brauchte man dazu ein Maßstabmodell, nach dem man das Zusammengehören der Bilder ausmessen und die entsprechende Ausschnitte vorbereiten konnte. Das war die Arbeit eines Physikers der französischen Museumslaboratorien, nämlich C. Lahanier, der die technische Leitung der ganzen Aufgabe inne hatte. Denn die Aufnahmen waren ja flache Bilder, die auf den Höhlenwänden nicht nur nicht mehr plan lagen, sondern sich auch in verschiedenen Richtungen ausdehnten. Ausgangspunkt für diesen Zusammenbau war ein verkleinertes Modell im Maßstab 1:6, nach dem man wie bei einem Zusammensetzspiel die einzelnen Teilbilder kennzeichnete.

Oben: Klebemittel wird auf die GFK-Schicht der Höhlenwand aufgetragen.

Oben: C. Lahanier mit seinen zwei Helfern bei Abziehen des Trägers.

Links: Die Bildemulsion auf dem Zwischenträger wird vor der Übertragung auf die „Höhlenwand" getränkt.

Unten: Nach dem Abziehen des Zwischenträgers bleiben lediglich die Emulsionsschichten zurück und sind eng an die unebene Oberfläche der nachgebildeten Höhlenwand angeschmiegt.

Unten: Nach der erfolgten Übertragung der Bildabschnitte werden die Höhlenmodule wieder zusammengebaut.

Aus den Vergrößerungen der 25 vom geografischen Institut gemachten Aufnahmen wurde ein Mosaik zusammengesetzt und dann in ca. 200 rechteckige Teilbilder zerlegt, und zwar so, daß eine verhältnismäßig passgenaue Übertragung auf die unregelmäßigen Höhlenwände möglich wurde. Auf den rekonstruierten Wänden der nachgebauten Höhle wurden nun diese Bildpositionen genau markiert und der früher braun gestrichene Glasfaser- und Sanduntergrund an den entsprechenden Stellen weiß übermalt. Für die endgültige Übertragung machte man dann von den Originalnegativen insgesamt 200 Vergrößerungen in einem Normformat 60x80 cm auf Kodak-Ektacolor-Papier.

Ganz zuletzt kam nun die neueste Technik: Die Übertragung der Bildschichten ohne Bildträger. Es wurde nun jede Vergrößerung auf einen Zwischenträger aus Papier mit einer wasserlöslichen Gelatineschicht aufkaschiert. Dann wurde der Originalbildträger des Kodak Ektacolor-Papiers abgelöst: In einer Maschine wurde die Polyäthylenschicht zwischen den Bildschichten und dem Originalpapierträger aufgelöst und das Papier abgezogen. Jetzt saß nun jede Vergrößerung seitenverkehrt auf dem Zwischenträger. Auf die vom Sperrholzgerippe mit seinen Polystyrolblöcken abgelöste GFK-„Wandschichten" wurden nun die Bilder vom Zwischenträger auf die vormarkierten Stellen übertragen. Als Klebemittel diente wiederum ein wasserunlöslicher Kunststoff, der auf die nachgebildete Felsenoberfläche aufgetragen wurde. Auf diese Schicht kam nun jeweils ein Farbbild mit Zwischenträger. Dabei wurde der letztere mit wassergetränkten Schwämmen abgelöst (die Gelatine-Klebeschicht war ja wasserlöslich), so daß nur die Bildschichten auf der endgültigen Felsenträgerfläche ruhten. Die Bildschichten wurden nun vorsichtig an die unebenen Oberflächen angepaßt, wobei sich dank einer Vorbehandlung die Bildschichten genügend dehnten, ohne ihre Seitenstabilität einzubüßen. In jedem Bildabschnitt war nun das endgültige Ektacolor-Bild auf die nachgebildete Felsenwand aufgekaschiert. Die Kunststoff-Wandabschnitte wurden wieder auf das Sperrholzgerüst zurückmontiert und nachretuschiert, bis die fast 100 m^2 Höhlenwand wieder naturgetreu dastand.

Die für das Projekt des französischen Museums nachgebaute Höhle stellte extreme Anforderungen an dieses in den Kodak-Laboratorien entwickelte Übertragungsverfahren.

Andererseits ist Kodak nicht die einzige Fotopapierfirma, die sich mit derartigen Gedanken beschäftigt. Z. B. stellte die Firma 3M auf der PMA-Messe in Miami vor kurzem auch ein eigens zur Bildschichtübertragung bestimmtes Colorpapier. Dieses unter der Bezeichnung Easy Strip bekannte Material besteht aus üblichen Colorbildschichten sowie einer weißen Pigmentschicht auf einem transparenten Bildträger. Hier wird das Bild ebenfalls vom Originalträger abgezogen und auf einen beliebigen neuen Bildträger übertragen, wo die weiße Pigmentschicht optimale Betrachtungsverhältnisse schafft.

Cosina CT 7

Tasten mit Pfiff

Vier Tasten lenken die Aufmerksamkeit auf diese Kamera. Wir prüften, was sie uns bietet.

Wenn die Cosina CT 7 nicht vier silbrige kleine Tasten dort hätte, wo bei den anderen Modellen der Verschlußzeitenknopf sitzt, ginge es einem wie mit eben diesen anderen Cosinas: man stellt den „dejà vu"-Effekt fest, meint, sie schon mal gesehen zu haben. Das ist auch kein Wunder, gehört Cosina doch bis dato zu den größten Herstellern, die ihre Kameras für sogenannte Hausmarken produzieren. Cosina baut die Kameras, andere kleben ihren Namen drauf, und schon heißt die Kamera Vivitar, Porst oder wie auch immer. Nunmehr geht Cosina verstärkt dazu über, seine Kameras auch unter eigenem Namen anzubieten. Dazu bedurfte es neuer, eigener Vertriebswege. So kam Cosina mit der Uniphot KG, bekannt als Vertreiber der Tokina-Objektive, überein, daß sie Cosina als eigenständige Marke auf dem deutschen Markt profiliert. Und quasi als Mitgift brachte Cosina seine CT 7 mit in die Ehe, ein neues Modell, das nur als Cosina zu haben ist und sonst nirgends. Zudem weist die CT 7 noch ein paar Besonderheiten auf, die sonst keine Kamera bietet.

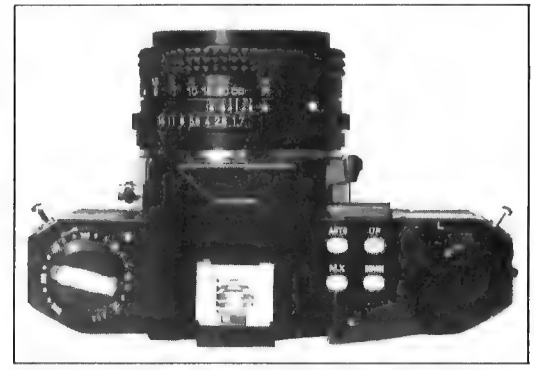
Funktionen: Die CT 7 reiht sich ein in das große Heer der Zeitautomaten mit Blendenvorwahl. Als Ergänzung bzw. Alternative zur automatischen Zeitenbildung verfügt die CT 7 zum einen über eine Meßwertspeichermöglichkeit, die es ermöglicht, einen von der Automatik – z. B. mit Nahmessung – bestimmten Wert festzuhalten. Zum anderen kann die Belichtung auch mittels Nachführmessung bestimmt und gesteuert werden.

In diesem Zusammenhang gibt es einige Besonderheiten der CT 7 zu erwähnen. Während die Umschaltung zwischen Automatik und Nachführmessung bei allen anderen Kameras über gewöhnliche Schalter erfolgt und für die Wahl der Verschlußzeiten mit Ausnahme der Pentax ME super gleiches gilt, geschieht das bei der Cosina CT 7 mit kleinen Sensor-Tasten, wie man sie von Taschenrechnern kennt. Durch Druck auf eine der vier Tasten wird auch gleichzeitig das Belichtungsmeßsystem und die LED-Sucheranzeige eingeschaltet. Die Tasten „Auto" und „M.X" dienen zur Wahl der Betriebsart, bei manuellem Betrieb werden durch Druck auf die Tasten „Up" oder „Down" die Verschlußzeiten verkürzt oder verlängert. Bei Betätigung der Up- oder Down-Taste bleiben Belichtungsmessung und LED-Anzeige etwa 8 Sekunden aktiviert, während sich mit den beiden anderen Tasten beim Loslassen sofort alles wieder ausschaltet. Das Ganze funktioniert nur bei aufgezogener Kamera. Damit läßt sich in der Praxis problemlos arbeiten. Ein kleines Manko beim manuellen Betrieb: Es bleibt keine feste Zeit eingestellt. Wenn die Kamera neu eingeschaltet wird, beginnt sie immer mit $^1/_{125}$ s und muß z. B. bei Sportaufnahmen immer wieder auf eine kürzere Zeit eingestellt werden. Unangenehmer fiel aber beim Test etwas anderes auf: die Funktion der Tasten ist mit einem enervierenden, durchdringenden Pfeifton gekoppelt. Automatik einschalten – piiep; Wechsel auf manuell – piiep; Zeitenwechsel von $^1/_{125}$ s auf $^1/_{250}$ s – piiep; auf $^1/_{500}$ s – piiep, piiep; usw., usf. Dabei wird aber nichts signalisiert, was nicht auch im Sucher von den LEDs angezeigt würde. Eine Spielerei also, die nicht nur überflüssig, sondern ärgerlich ist, wenn man ohne stören oder Aufsehen erregen zu wollen fotografieren möchte. Einen Knopf zum Abschalten des störenden Pfeifers gibt es nicht. Wer mit der CT 7 fotografiert, muß also damit rechnen, öfters mal die Frage „Bei Ihnen piept's wohl?" zu hören. Er kann dann nur auf seine Kamera verweisen, die ansonsten ihre Dienste ohne Beanstandung verrichtet. Zum Punkt „Automatik" bleibt noch zu erwähnen, daß sich bei Verwendung der Systemblitzgeräte Cosina Auto 160 oder 220 die Synchronzeit $^1/_{125}$ s automatisch eingestellt und die Blitzbereitschaft angezeigt wird. Und auch dabei kann es die CT 7 nicht lassen, durch den Pfeifton Aufmerksamkeit zu erregen.

Belichtungsautomatik: Der Arbeitsbereich des Belichtungsmeßsystem mit einer Silizium-Diode von EV -2 bis EV 19 ist größer als bei den meisten anderen SLRs. Die automatische Verschlußzeitensteuerung erfolgt stufenlos von $^1/_{1000}$ bis 8 s und funktioniert sehr genau. Die größte Abweichung beträgt $+^1/_3$ EV bei der $^1/_{1000}$ s und liegt sonst bei weniger als $^1/_6$ EV. Die Genauigkeit ist somit vergleichbar mit der von quartzgesteuerten Kameras. Bei den langen Verschlußzeiten hört die CT 7 bei etwa 7 Sekunden auf. Längere Zeiten werden auch bei völliger Abdunkelung nicht gebildet. Diese Besonderheit sie nur am Rande vermerkt, praktisch fällt sie nicht ins Gewicht. Eine Beeinflussung der Automatik ist über Meßwertspeicherung möglich. Die CT 7 besitzt keinen Belichtungskorrekturring. Dies kann, wie bei anderen Kameras auch, über die Filmempfindlichkeitseinstellung ausgeglichen werden.

Nachführmessung/Manuelle Zeiten: Ebenso genau wie die Belichtungsautomatik arbeitet die manuelle Zeitensteuerung bei Nachführmessung. Selbst bei den kritischen kurzen Zeiten wie $^1/_{500}$ s und $^1/_{1000}$ s entspricht die Abweichung nur $^1/_7$ bzw. $^1/_4$ Blendenstufen. Mit diesem Ergebnis braucht sich die Cosina CT 7 nicht vor anderen Kameras mit berühmten Namen zu verstecken, zumal die Zeitenkurve im Bereich von

Nicht zu übersehen bei der Vorderansicht der Cosina CT 7 sind das Leuchtdiodenfenster des Selbstauslösers und der noch weniger zu überhörende Signalgeber.



Dort, wo gewöhnlich der Verschlußzeitenknopf zu finden ist, sitzen bei der CT 7 die vier Funktionstasten für Automatik und Nachführmessung.

2 s bis $^1/_{125}$ s fast der idealen Geraden auf der Nullinie entspricht. Die 2 s sind die längste einstellbare Festzeit. Längere Zeiten sind nur mit Automatik oder der „B"-Einstellung möglich.

Auffallend bei der CT 7 ist auch die exakte Einhaltung der X-Synchronisationszeit von $^1/_{125}$ s. Bei den meisten anderen SLRs ist diese Zeit sicherheitshalber länger gehalten, oft sogar nur noch $^1/_{90}$ s. Bei der genau eingehaltenen $^1/_{125}$ s beträgt die Zeit, für die das gesamte Bildfeld von den Verschlußvorhängen freigegeben ist, rund $^1/_{400}$ s. Das ist lange genug für die Elektronenblitze mit ihren wesentlich kürzeren Leuchtzeiten.

Sucher/Anzeigen: Der Sucher der CT 7 bietet das, was inzwischen wohl als Standard bei SLR-Kameras gelten kann. Die Mattscheibe normaler Helligkeit weist als zusätzliche Einstellhilfe einen Mikroprismenring und einen Horizontal-Schnittbildentfernungsmesser auf. An der linken Seite des Sucherbildes findet sich die Verschlußzeitenreihe von B, LT, 1 . . . $^1/_{1000}$ s, Over, M und Auto sowie die dazugehörigen 16 roten Leuchtdioden.

Dabei stehen sowohl die Zahlenreihe wie auch die Leuchtdioden mit ihrem schwarzen Umfeld innerhalb des Sucherbildfeldes und beschneiden es so um eine ganze Ecke. Das ist längst nicht so schön wie das im Prospekt gezeigte Sucherbild, bei dem die LED-Reihe außerhalb des Bildes liegt und die transparente Zahlenskala nur wenig stört.

Bei Automatikbetrieb leuchtet immer die „Auto"-LED und zusätzlich die zur ermittelten Verschlußzeit gehörende LED. Diese leuchtet auch bei der Nachführmessung. Daß damit gearbeitet wird, zeigt die LED neben dem „M". Gleichzeitig blinkt noch eine dritte LED neben der mittels der Tipp-Tasten gewählten Verschlußzeit. Wenn beide, gemessene und eingestellte Zeit, übereinstimmen, leuchtet nur noch die eine Zeiten-Leuchtdiode, das Blinken ist verschwunden.

Die Blitzbereitschaft wird mit den Cosina-Blitzen Auto 160 und 220 durch die blinkende 125X-LED angezeigt. Eine Blendenanzeige im Sucher fehlt. Ebenso vermißten wir eine Abblendtaste zur Kontrolle der Schärfentiefe im Sucher.

Eingeschaltet werden die Anzeigen über die „Auto"- oder „M.X"-Taste oder aber durch Druck auf den Auslöser. Ein „Gedächtnis" speichert die zuletzt gewählte Betriebsart. So leuchtet beim Einschalten über Auslöser entweder „Auto" oder „M" auf.

Sonstiges: Die CT 7 zeichnet sich durch einen unterdurchschnittlichen Batterieverbrauch aus. Während die Durchschnittswerte von rund 30 Kameras für Belichtungsmessung, Verschlußöffnung und Selbstauslöser bei 14, 28 und 29 mA liegen, begnügt sich die Cosina mit nur 10, 15 und 12 mA. Die Batteriekontrolle erfolgt automatisch über die Sucher-Leuchtdioden. Bis zu deren Erlöschen bei 2,5 V ist die einwandfreie Kamerafunktion gewährleistet. Da sämtliche Zeiten elektronisch gesteuert werden, geht ohne Batterien bei der CT 7 nichts.

Der Anschluß der Wechselobjektive erfolgt über das weitverbreitete K-Bajonett. Damit stehen nicht nur die Brennweiten von 24 mm bis 300 mm aus dem Cosina-Progamm zur Wahl, sondern darüber hinaus ein vielfältiges Angebot quer durch alle Preisklassen. Die Bajonettverbindung zwischen der CT 7 und dem Cosinon-S 1,7/50 mm wurde nach etlichen Objektivwechseln etwas schwergängiger. Eine Funktionsbeeinträchtigung war aber nicht feststellbar. Zudem war dieser Mangel durch sparsames Einfetten des Bajonetts zu beheben, so daß es sich nur um einen Schönheitsfehler handelt.

An die Cosina CT 7 kann der Autowinder S angeschlossen werden. Seine maximale Bildfrequenz liegt bei 2 Aufnahmen pro Sekunde. Durch den Handgriff des Winders liegt die ganze Einheit gut in der Hand. Neben dem Auslöser oben auf dem Handgriff des Winders ermöglicht ein zweiter Auslöseknopf am Fuß des Griffs ein bequemes Auslösen auch bei Hochformataufnahmen.

Der Anschluß von Blitzgeräten an die CT 7 ist nur über den Mittenkontakt möglich. Eine Anschlußbuchse für Blitzkabel fehlt. Wer damit fotografieren will, sei es mit einem älteren Geät oder mit „entfesseltem" Blitz, muß auf ein entsprechendes Zwischenstück aus dem Angebot von Zubehörherstellern zurückgreifen.

Der Selbstauslöser der CT 7 ist elektronisch gesteuert. Seine Vorlaufzeit beträgt 8 Sekunden. Während dieser Zeit blinkt die LED des Einschaltknopfes an der Frontseite der Kamera erst langsam, dann schneller. Im gleichen Rhythmus ertönt auch der Signalton deutlich vernehmbar.

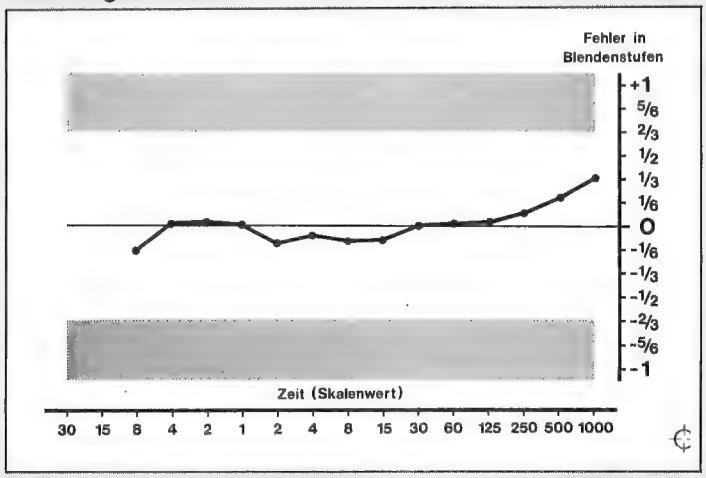
Die Kamera im Detail

Cosina CT 7 a) Herstellerangabe b) NORMTEST-Messung

Belichtungssteuerung	
Art	Zeitautomatik/Nachführmessung
Messung	mittenbetont integral
Meßelement	Silizium-Fotodiode
Meßbereich (100 ASA, f/1,4)	EV –2 bis EV 19
Zeitenbereich	$^1/_{1000}$ s – 8 s, B
Blendenbereich	f/1,4 – f/22
Filmempfindlichkeitsbereich	25 ASA – 1600 ASA
Korrekturmöglichkeit	Meßwertspeicherung
Verschluß	
Typ	Copal Metallschlitzverschluß senkrecht von unten nach oben ablaufend
Auslöser	elektrisch
Auslöseweg	1 mm
Auslösekraft	3,6 N
X-Synchronisationszeit	$^1/_{125}$ s
Selbstauslöser-Vorlaufzeit	a) 10 s b) 8 s
Sucher	
Typ	Dachkantprisma
Einstellscheibe	Schnittbild-Mikroprismen-Mattscheibe
Anzeigen/Art:	Verschlußzeit, manuell oder Auto, Belichtungswarnung, Langzeitbelichtungswarnung durch rote LED
Bildfeldgröße (% des Filmfensters)	b) horizontal 90° vertikal 94
(% der Dia-Maske)	b) horizontal 93° vertikal 98
Energie/Verbrauch	
Batterien	2x1,5 V Knopfzelle
Belichtungsmessung	9-10 mA
Verschluß offen	15 mA
Betriebsspannungsgrenze	2,5 V
Batteriekontrolle	automatisch
Selbstauslöser	ca. 12 mA
Abmessungen	
Breite x Höhe x Tiefe (Gehäuse)	a) 133 x 85 x 48 mm b) 135 x 87 x 52 mm
Gewicht	
Gehäuse	a) 450 g
Gehäuse mit Batterien	b) 430 g
Objektiv	MC Cosinon-S 50 mm/1:1,7
Brennweite	a) 50 mm b) 52,0 mm
Lichtstärke	a) f/1,7 b) f/1,78
Kürzeste Entfernung	0,5 m
Blendenbereich	f/1,7 – f/16
Blendenabstufung	ganze Stufen
Abmessungen	∅ 62,5 mm x 34 mm
Gewicht	a) 175 g b) 170 g
Filtergewinde	∅ 49 mm
Brennweiten von 24 bis 300 mm	(Cosina-Objektive)
15 bis 2000 mm	(K-Bajonett)
Sonstiges	Winderanschluß Blitzautomatik Meßwertspeicherung Memo-Halter

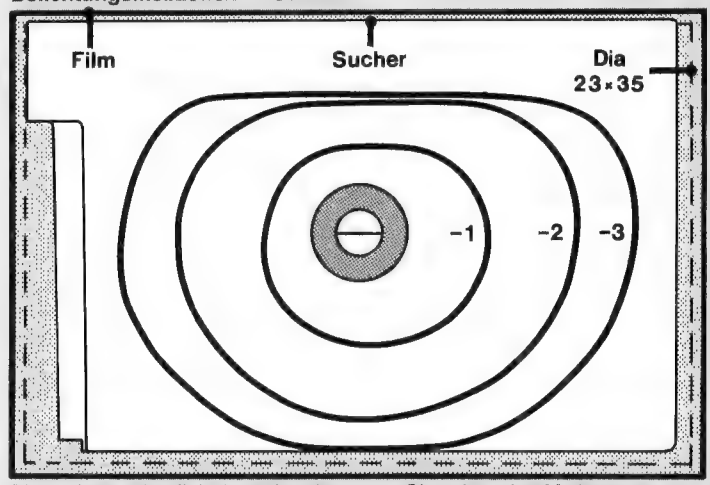
Nicht zu überhören: Cosina CT 7

Belichtungsautomatik



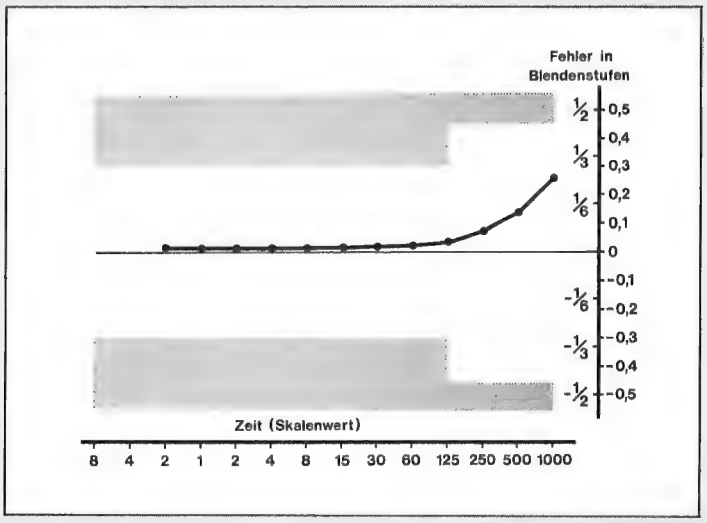
Die Zeitautomatik ist sehr gleichmäßig und genau eingestellt mit einem relativ großen Arbeitsbereich. Der größte Fehler beträgt nur $^1/_3$ EV.

Belichtungsmeßzonen im Sucherfeld



Man erkennt deutlich den mittenbetonten Charakter des Meßsystems. Die Suchermaske ist gegenüber dem tatsächlichen Bild etwas versetzt.

Manuelle Verschlußzeiten



Äußerst genaue Verschlußzeiten bis $^1/_{125}$ s bei kürzeren Zeiten nimmt der Fehler zu, bleibt aber praktisch unbedeutend.

Manuelle Verschlußzeiten

Meßwerte für Cosina CT 7 (Gehäuse-Nr. 906 341 79)

Nennbelichtungszeit	Sollbelichtungszeit	gemessene Belichtungszeit (Effektivwert		mittlere Streuung	Belichtungsfehler	
Skalenwert	sec	msec	sec	%	%	Blendenstufen
1000	1/1024	1,17	1/855	1,5	19,7	0,26
500	1/512	2,15	1/466	0,7	10,0	0,14
250	1/256	4,11	1/243	0,5	5,1	0,07
125	1/128	8,00	1/125	0,2	2,4	0,03
60	1/64	15,9	1/63	0,1	1,7	0,02
30	1/32	31,7	1/32	0,1	1,3	0,02
15	1/16	63,2	1/16	0,0	1,0	0,02
8	1/8	126	1/8	0,0	0,9	0,01
4	1/4	252	1/4	0,0	0,9	0,01
2	1/2	504	1/2	0,0	0,8	0,01
1	1	1008	1	0,0	0,8	0,01
2	2	2016	2	0,0	0,8	0,01

⊕ Plus

- ⊕ hohe Belichtungs- und Verschlußzeitengenauigkeit
- ⊕ Meßwertspeichermöglichkeit

⊖ Minus

- ⊖ Überflüssiger, bisweilen störender Signalton
- ⊖ keine Schärfentiefekontrolle
- ⊖ kein X-Blitzkabelanschluß

Vorhang auf!

Die Funkausstellung in Berlin öffnet wieder ihre Pforten! FILM & VIDEO ist mit einer Spezialausgabe dabei und berichtet exklusiv in einem über 50seitigen Sonderteil über die wichtigsten Neuheiten, Fakten und Trends dieser Super-Messe der Kommunikationsmedien.

Und das finden Sie in diesem Heft: Vorstellung der neuen Bildplattenspieler – was sie können und wie gut sie sind ● Alles über die neuen Videorekorder der einzelnen Hersteller ● Stereo im Fernsehen – wie gut es klingt, und welche Zukunft es hat ● Was bringt uns Videotext? ● Der Stand der Dinge in Sachen Satellitenfernsehen ● Privatfernsehen – eine Alternative zum öffentlich-rechtlichen Sendemonopol? ● Die neuen Telespiele – ein Report von Thomas Gottschalk ● Kinohits auf Videokassetten – das Angebot wird immer größer ● Und außerdem: Zahlen, Daten, Fakten und Trends rund um den Funkturm von Berlin! Versäumen Sie nicht dieses Heft, das es als Septemberausgabe von FILM & VIDEO ab 20. August am Kiosk oder im Fachhandel zu kaufen gibt!

Film & Video

Das Journal für kreative Bild- und Tongestaltung

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica, GmbH & Co. KG, Stridbeckstraße 48 8000 München 71

Bestell-Coupon

☐ Ich möchte FILM & VIDEO kennenlernen und bestelle das Funkausstellungsheft zu DM 7,– + DM 2,– Versandspesen.

☐ Ich bestelle ab Heft Nr._____ zum monatlichen Bezug 1 Jahresabonnement FILM & VIDEO.

Inland: DM 77,– zuzügl. DM 7,– Versandspesen, Ausland: DM 77,– zuzüglich 14,– Versandspesen. Kündigung sechs Wochen vor Abo-Ablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr. Lieferung erfolgt in stabiler Versandtasche. Preis- und Ausstattungsänderungen vorbehalten.

Vor- und Zuname

Straße

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

CFo 8/81

★ DISCOUNT ★

Preis
Auswahl
Service

Alles spricht für uns!

Überzeugen Sie sich selbst

★ Unser immer aktueller Discount-Preiskatalog informiert über das Foto-Weltmarken-Angebot
★ Massenhaft Kameras, Foto- u. Filmzubehör, Heimlabor, Ferngläser usw. ★ Ca. 4000 Angebote
★ Traumpreise
★ Postkarte oder Anruf genügt ★ 24-Stunden-Service ★ Preiskatalog F gratis
★ Nur fabrikneue Ware ★ Originalverpackt mit Garantie und Service ★ Kauf ohne Risiko ★ Direkt ab Großlager ★ Schnell-versand
★ Telefonberatung Mo bis Fr zwischen 8.30 und 16 Uhr

HOFMANN

Markenversand: Kaiserstraße 65
Postfach 16 327 * 6000 Frankfurt
Tel. (0611) 252021 * Telex 04 11489

Handvergrösserungen
Ihrer Dias und Negative
Dias auf Kodak 14RCN/F
Negative auf Kodak 74RCN/F
N = matt; F = hochglanz

FORMAT	14RCN/F	74RCN/F
13x18 cm	12,– DM	12,– DM
18x24 cm	16,– DM	16,– DM
24x30 cm	23,– DM	23,– DM
30x40 cm	34,– DM	34,– DM
40x50 cm	49,– DM	49,– DM
50x60 cm	59,– DM	59,– DM
60x60 cm	80,– DM	80,– DM
60x70 cm	90,– DM	90,– DM
60x90 cm	103,– DM	103,– DM

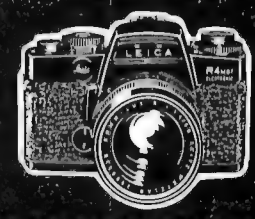
Alle Preise incl. Ausschnitt, Porto, Verp. zzgl. MWSt.
Versand erfolgt auf Rechnung.
Senden Sie Ihre Aufträge an
Fa. Lerch Fotolabor
Hauptstraße 60
7066 Hohengehren
Tel. 07153/42977

Monostat

RS 8 u. RS 16, die Super-
Einbeinstative
für den anspruchsvollen Foto- u. Filmamateur wie für den Profi, der mit längeren Brennweiten arbeitet. Das Stativ für verwacklungsfreie Aufnahmen! Verlangen Sie Prospekt und Testberichte dieses beliebten Einbeinstatives (Hand made in Switzerland) direkt von der MONOSTAT-Vertretung für die BRD und West-Berlin:

Foto Joos
Rosenstraße 4
Postfach 1640
7980 Ravensburg
☎ 0751/22826

Ihre alte
LEICA
und Zubehör nehmen wir zu Höchstpreisen in Zahlung



Gratis-Preisliste anfordern:
Leica R 4, Leica M 4–P.
Pradovit, Focomat, Trinovid

Die optimale Fachberatung bieten wir!

Ihr LEICA-Spezialist:
Foto-Reichardt
6200 Wiesbaden, Kirchgasse 80
Postf. 46 66, Tel. (0 61 21) 3 91 38

Als führender Fachverlag anspruchsvoller Foto- und Filmliteratur mit Sitz in München suchen wir für unsere Spezial-Objekte erstklassige

Zeitschriften-Layouter

Wenn Sie Erfahrungen im modernen Zeitschriften-Layout, ein sicheres Gefühl für Bild und Typografie haben, sich auch in der Herstellung auskennen und Termine einhalten, könnten Sie unser Mann sein! Rufen Sie bitte unseren Objektleiter Herrn Panckow an: Tel. 089/797091

Color Foto · Zoom · Foto Hobbylabor · Foto Creativ · Film & Video
Verlag Laterna magica · Stridbeckstraße 48 · 8000 München 71

KURS BLATT

der aktuelle Preiskatalog für ● das Weltmarkenangebot an Kameras und Zubehör ● fast 4000 Artikel ● Jahresauflage über ½ Million ● mit dem umfassenden Serviceangebot von einem der erfahrensten Fotoversender: ● Kauf ohne Risiko ● Umtauschrecht innerhalb 14 Tagen ● Telefonberatung ● Inzahlungnahme von Fotogeräten zum Tageshöchstwert! KURSBLATT CFO 81– kostet nichts, bringt alles! Einfach anfordern, Postkarte oder Anruf genügen!

WÜRZBURGER FOTOVERSAND
Postfach 132 · 8700 Würzburg 11
Tel.-Sa.-Nr. (Mo. – Frei. 9 – 16 Uhr):
0931/13001 ● Tag + Nacht-Bestellservice: 0931/58522.

Klasse Idee!
Das ist das glaslose BONUM Automatic-Patent-Diarähmchen

Die verschiebbaren Zahnschienen garantieren immer 100%ige Planlage und optimalen Bildausschnitt

Natürlich von bonum

Bezugsquellen über:
FOTO HANDEL KG
8391 Tiefenbach-Niederhart 1
Postkarte genügt

Suchen? – Finden!
Suchen Sie gebrauchte Kameras und Zubehör? FOTO HOBBY sofort anrufen. Und Sie finden das günstige Angebot für jedes Fabrikat. Nicht warten!
foto-hobby
Tübinger Straße 15
7000 Stuttgart 1
☎ 64 13 72
Immer aktuell – immer günstig.

GRATIS druckfrische FOTO-DISCOUNT-LISTE im Posterformat ● über 4000 Angebote ● Kameras, Projektoren, Duka, Hifi-Geräte ● Nur Tiefpreise ● Schnell und problemlos ● Gleich per Postkarte anfordern
Abt. CF 8/81

Tag + Nacht Telefon (0211) 369801
DISCOUNT SCHNELL VERSAND
Postfach 2404
4 Düsseldorf

Bitte beachten Sie den Anzeigenschluß!

Testen Sie im eigenen Labor mit Rücknahme-Garantie (BRD)
EICHIN Teilbelichtungskassette COLOR-Perfekt DBGM
2-6 Teilf. Randlos. Lichtdicht. Format 13 × 18, 18 × 24, 20 × 25, 24 × 30, 30 × 40.
Neu: Kontaktbogen-Zubehör.
Nur Direktversand NN. Gratisinfo.
Tel. 07621 – 46167 oder Postkarte.
Eichin GmbH+Co Hebelstraße 32
D-7850 Lörrach 8 (Hauingen)

FOTO & RADIO DISCOUNT!

kauf und spar im basar

Fordern Sie die neue gelbe Liste mit sensationell günstigen Sparpreisen an!

Foto & Radio Basar
Abt. 21, Postf. 4010
1000 Berlin 30
☎ (030) 250 12 56

DISCOUNT FOTO VERSAND

PFORZHEIM

GRATIS FOTO LISTE ANFORDERN!
Tag- und Nacht Service
Tel. 07231-14965
TIEFSTPREISE
Inzahlungnahme von Gebrauchtgeräten
TEILZAHLUNG
Fotoarbeiten Schnellservice
DFV Discount-Foto Versand GmbH. Postfach 174 7530 Pforzheim

Ankauf

HASSELBLAD
mit Objektiven und Zubehör von privat gegen bar gesucht.
Tel. 0931/23139-49085.

Leica M4 und M5, neuwertig, sowie Objektive gesucht. Wolfgang Seifert, Tel. 05231/20377.

Suche für Topcon-Uni 28 oder 35 mm WW, M. Rimmler, Ladenburger Str. 83, 6900 Heidelberg 1.

Suche f. Leica R3, Macro-Adapter R, Leitz Filt. E55, UVa, gelb, gelbgrün, orange, Elpro 1+2, Pol.cir., Filt. E 60, UVa, gelbgrün, orange, P.l. cir. PA Curtagon R, Augenkorrekturlinse + 2 Dptr. m. Klemmhalt. u. Aug.muschel. Angeb. u. Chiffre 992/8 a. d. Verl.

Suche Rolleiflex SL 35 M, C. Zeiss und HFT Objektive mit Rollei-Baj., Joachim Frey, Ludwig-Jahnstr. 25, 7835 Teningen, Tel. 07641/42227.

Suche EXAKTA Normalobjektiv mit Auslöser und Auto-Blende, evtl. mit Gehäuse. Evtl. Tausch gegen Zwringe. Zickgraf, 6701 Waldsee, Haardtstr. 10.

Priv. Leicasammler sucht ständig **Kamera und Zubehör** sowie Literatur. Tel. 05971/52111.

Suche Obj. u. Zub. für Mamiya RB 67 u. OM2, Braun Blitz 410VC, Wiedemann, Wörthstr. 45, 8000 München 80.

Stereo-Akt-Dias 24x36 u. größer zu kaufen gesucht. Angeb. u. Chiffre 994/8 an den Verlag.

Suche Powerwinder für CHINON CE 3 Spiegelrefl.-Kamera, Tel. 07520/6729.

Suche alte NIKON-Kameras, Angebote unter Bernd Mühring, Kaiser-Friedrich-Str. 4, 4040 Neuss oder Tel. 02101/25545.

Soligor T4-Adapter für Minolta gesucht. Dieter Wild, Friedenstr. 109, 6750 Kaiserslautern.

Leicas kauft (030) 8227692.

Verkauf

Papp-Diarähmchen 6x6, 4,5x6 100 St. 16,80 NN oder Scheck **phototec.** Postf. 6012, 1904 Sandkrug, Tel. 04481/1323.

die börse alles für's Hobby

ETRS m. Objektiven 50, 105 u. 150 mm; 2 Magazinen; Lichtschacht, AE-Prisma u. Drehspiegelsucher; Handgriffe links und rechts – alles neuwertig – f. DM 4000,–. Makina 6x7 m. Tasche – neuwertig für DM 1600,–, b. Reich, Blumenstr. 56/0, 8043 Unterföhring b. München.

Profikamera-Mamiya Universal 6x7/6x9-Ausrüstung, 2 Jahre alt, wenig gebraucht, nur gesamt abzugeben. Gehäuse, 2 Filmkass. 6x9, Polaroid-Kassette, Objektive: 6,3-50/3,5-100/5,6-150/5,0-250, Weitw.-Sucher, Makro-Ringe, Spiegelsucher. Gesamt DM 2890,–, Teilzahlg. mögl., Tel. 0451-22015, Musensohn GmbH, Hindenburgstr. 88, D-2407 Bad Schwartau.

NIKON Titan, F2SB, MD-3, **CANON** EF, div. Canon Obj. m. Chrombaj. gegen Gebot zu verkaufen, suche Hasselbl. u. Obj., Tel. 09180/492 werktags ab 20.00 Uhr.

F2 black + Nikkor 105, 28 – 1a-Zust. Studioblitz 400 WS (Garantie) + Zubeh., EdixaMat C; alles zus. sehr günstig, Tel. 0221/720039.

Olympia Sonnar 2,8/180 mm für Yashica/Contax gegen Gebot zu verkaufen. B. Drerup, Körnerstr. 4, 4400 Münster.

OM-Zuiko 75-150 Zoom, neu, abzugeben, Tel. 02762/7190.

Verkaufe: Hasselblad-Geh. 500 EL mit 4 Akkus DM 850,–, 16mm-Kamera Bolex H16, Tel. (04956) 1770.

TOKINA/TAMRON/SIGMA/MAKINON/HOYA-Objektive, COKIN/HAMA/HELIOPAN/ROWI-Filter, ZEISS/LEITZ/STEINER/TASCO/BECK-Ferngläser, VOIGTLÄNDER-Kameras, alles günstigst! Preisliste kostenlos.
Foto Schneider, Postfach 1102, **8880 Dillingen – Donau.**

ZU VERK.: CANON A1/1,4 50, Motor MA m. NC-Pack, 6,8/400 mm, Viv. 3X Konverter, 10 Filter, Vivit-.Zoom-Blitz LZ 50, LEITZ PRADOVIT CA2500 mit CF 90, Koffer, usw., alles neuwert. NP DM 3850,–, für DM 2600,– zu verk. Näheres: A. Grau, Tel. 07465/455.

Verkaufe alte Kameras geg. Gebot 1 Zeiss Miroflex 9x12 Spiegelreflex, 1 Holzkamera 13x18 mit Tessar 1:4,5 21 cm, 1 Plaubel Makina 6x9 Bauj. ca. 1922, 1 Primaflex 6x6 Spiegelreflex, Tel. 06462/8656.

Verkaufe COLOR FOTO, Hefte: 4/75 bis einschl. 1/81, incl. aller Sonderhefte und PHOTOGRAPHIE 1/78 bis 8/78. Angebote unter Tel. 05321/8746.

SAHNESTÜCKE!!!
Novoflex 5,6/500 (m. Zub.) für Hasselblad, Linhof Kardan Color 9/12 m. umfangr. Zubehör, Leitz 6,8/560 evtl. am Novoflex-Griff, Pentacon 5,6/500 m. Anschl. für Pentax 6/7, sowie Pentax 6/7 SMC-Tak. 2,8/150. W. Nothnagel, Robbenplate 149, 2800 Bremen 66, Tel. 0421/585178.

Jobo-Colorprocessor CPA einschl. 1 Colortherm., 2 Stufenkeile, 1 Saugpumpe, 4 Flaschen 1000 ml, 3 Mensuren 260 ml, DM 450,–, Tel. 06303/3564.

Verk. g. Gebot Color Foto 1/77–4/81, Photo-Revue 6/78–1/80, Filter 11/78–6/80, Cullmann Stat. 2920, Satz MC-Zwischenringe f. Min., Komura 2x Konv. f. Min. MC, Tel. 02191/63367.

70 mm Kodakfilm EPR 4,5 m, 19 DIN nur DM 72,40, 70 mm Kodakfilm EPD 4,5 m, 24 DIN nur DM 78,20, 70 mm Kodakfilm 4,5 in einem Stück entwickelt in einem Tag nur 49,80, ab Foto-Grzybowski KG, Kleiner Kielort 6–8, 2000 Hamburg 13, Tel. 040-4105034.

Russ. Hasselblad, LS-Such., 2,8/80 3,5/65, 4,5/300, 3 Magazine: komplett DM 2000,– zu verk. o. Tausch m. Wertausgleich geg. Can.Ausrüstung, Objekt., Blitzgerät, Sigma 2,8/16 f. Canon. R. Otter, Kronprinz-Rupprecht-Str. 13, 8080 FFB, Tel. 08141/91247.

Höchstgebotverk. Schneider-Kreuznach RETINA-LONGAR-XENON C, f:4/80 mm f. Retina Reflex in sehr gut. Zust. Meier, Saarlandstr. 86, 4600 Dortmund.

CHANCE FÜR PROFIS UND KÖNNER
Gesucht wird
dekorative Fotografie
(auch experimentell u. grafisch)
Anbieten können wir
repräsentative Ausstellungsmöglichkeit mit Verkauf im Zentrum Münchens
Alles weitere erfahren Sie
nach Zusendung einer Auswahl Ihrer besten Arbeiten
Nicht gewünscht werden
geglaste Dias, Erinnerungsfotos u.ä.
COLORTECHNIK ERNST BERR
GEMEINDEWEG 3
8021 GROSSDINGHARTING
BEI MÜNCHEN

Anzeigenschluß Börse COLOR FOTO 10/81 ist der 10. 8. 81

FILTER-FASZINATION

Das Filterbuch von Rudolph Hanke. Alles über Filter, Tricklinsen und Effektvorsätze. Für Foto und Film. Mit vielen farbigen Anwendungsbeispielen.

HOYA-Filter von Hama sind Qualitätsfilter der Spitzenklasse. Für Spitzenfotos. HOYA – die Filter-Weltmarke. Filter aus hochwertigem, vergüteten Objektivglas. Bei Ihrem Fotohändler.

Prospekt gratis. Großer Fotokatalog über alle HAMA-Artikel (192 Seiten in Farbe) gegen DM 5,– von HAMA, Postfach 80, D-8855 Monheim 11

foto+technic
hama

CROMATEK setzt neue Maßstäbe

Kein Filtersystem bietet mehr Vorteile – prüfen Sie selbst!

- Ein Effektfiltersystem für **ALLE** Kameras
- **ALLE** Filter in reflexfreien RAHMEN (außer Verlauffilter) Endlich keine Fingerabdrücke und bessere Handhabung
- Ein Filterhalter der gleichzeitig als Sonnenblende dient
- **SIEBEN** Filterschlitze, dadurch unbegrenzte Möglichkeiten
- Hochwertige Qualität zum günstigen Preis
- Ein Kreativ-Handbuch – leicht verständlich und umfassend

CENEI CARL NEITHOLD
Sulzbacher Straße 42
6231 Schwalbach/Ts.

ausführliches Prospekt kostenlos

Verkauf

Komplette Durst Laboreinrichtung für Klein/Mittelformat und Jobo Colorprocessor, ungebraucht, Neupreis 3000,–, für 1600,– zu verkaufen. Tel. 06201/22104.

Leica R3 mot vom Aug. 80 mit Gar. in Bestzustand für nur DM 1300,– zu verkaufen. Tel. 06851/2489 od. 4327.

Pentax 6x7 Gehäuse DM 750,–, TTL-Prisma DM 380,–, Makro Takumar 4/135 mm DM 370,–, Tel. 07531/75944.

Für Olympus: Vivitar Serie 1 2,5/90 mm Macro neuw. m. Garant. VHB DM 350,–; Vivitar Serie 1 70–210 mm Macro-Zoom DM 300,–; P. Ramge, Egell-Str. 7, 6720 Speyer, Tel. 06232/74248 (ab 17 Uhr).

Für Olympus: Soligor GS 5,6/300 mm DM 220,–; Soligor GS 5,6/400 mm DM 350,–; beide Obj. neuw. m. Garant., P. Ramge, Egell-Str. 7, 6720 Speyer, Tel. 06232/74248 (ab 17 Uhr).

Nikon EM Body + MD-E, neuwertig, orig. verpackt, DM 370,–. Hans Bajohra, Weimerstr. 22/1, 7012 Fellbach.

Leica + E-messer 1929, Bestzustand, Chiffre 989/8 an den Verlag.

Tonfilmkamera Bauer Super-8 S 207 XL 1,2/7-45 mm neu von privat zu verkaufen, Tel. 08151/14554

GELEGENHEIT
Nikon F2s, Motor MD mit Batteriegehäuse MB1, Objektive 2,8/24 mm, 1,4/50 mm, 2,5/105 mm, 4,5/80-200 mm, 4,5/300 mm im Alu-Koffer. Fernauslösekabel, Ledertasche FB 15, Polfilter und div. Zubehör. Alles wie neu. Preis: DM 3300,– oder gegen Gebot. Eventuell einzeln. Otto Zander, Norderoogweg 3/b. Fuchs, 2240 Heide, Tel. 0481/61919.

Canon 1:1,2/85 Asphäre Chrom-Bajonettring, VB DM 950,–, Tel. 0261/47232.

Verkaufe: COLOR FOTO 2. 79–7. 80 + 9. 12. 80 + 3., 4., 5. 81, PHOTO 12. 79-5. 81 zu DM 75,–, E. Kronschnabel, Ermsstr. 9, 7443 Frickenhausen 2.

Jena S 4/300 ASB wie neu f. Pent Six DM 580,– **Minolta XM** + MC 4/200 versch. Suchersch. wie neu DM 680,–, 4 Zwischenr. DM 35,–, Tel. 05121-46953 abends.

die börse alles für's Hobby

Gr. Agnekolor Entwicklungsmasch. AG 1623 FMT/FS neuwertig 2xben weit unter Neupr. zu verkaufen. Stopp, Tel. 08321/3988.

Zeiss Ikon Icarex 35 CS mit Carl Zeiss Tessar 2,8/50 DM 220,–, Tel. 02661-8929 (MSM)

Eumig Normal-8-Tonprojektor Mark S, technisch einwandfrei, komplett DM 100,–, Tel. 02661-8929 (MSM)

Braun/Nizo Tonfilmkamera 2056, komplett mit Mikrofon nur DM 1200,–, Tel. 02661/8929 (MSM)

MIRANDA Sensorex 1,8/50; 2,8/28; 2,8/135; 5,5/300; + Schachtsucher Haltegriff, Filter, kompl. DM 780,–, Tel. 07651/1355 werkt. 8-12, 15-18 h.

Novoflex Schnellschußobjektiv 6x6 mit Objektivköpfen 500 mm, 240 mm, Bruststativ und div. Anschlüssen f. KB und MF zu verkaufen. Tel. 07531/75944.

Dreidimensional (!) betrachtbare Fotografien, Stereo-Fotos, Raumbilder, Anaglyphen. Liste gegen Freiumschlag, Marion Schmitt, Gartenstr. 26, 5559 Fell.

Verkaufe Telyt 4/250 mm VHB DM 900,– u. PA Curtagon R4/35 mm VHB DM 900,–, beides wenig gebraucht u. f. Leicaflex + R3 verwendbar. Angeb. Tel. 06121-525855.

Verkaufe: Belichtungsmesser + Etui Gossen Lunasix 3, neuwertig für DM 173,–, A. Ekl, Tel. 06171-74953, abends.

Canon-Objektiv FL 600/5,6 neuw. im Alu-Koffer VB DM 1600,–. Tel. 0711/587298 (ab 18 Uhr) Polutta, 7012 Fellbach, Urbanstr. 6.

ENTWICKLUNGSMASCH. DURST RCP 20, kaum gebr. + 200 Bl. Agfa-Farbpap. 18x24; DM 1000,–, A. Willbränder, Tel. 0221-322344 von 9-18 Uhr.

Nikon F 2 Titan, Rolleiflex F 2,8/80 Planar, gegen Höchstgebot., Tel. 0521/104865.

Verkaufe Rolleigrafie No. 6 bis No. 31, Höchstgebot an Karl Garre, Röttgerstr. 18, 3000 Hannover 91.

Leica IIIc (1946!), M4 (schwarz lackiert!), M5, Leica CL, Zeiss Contessa LKE, Hasselblad 500 C + Zubehör, Tel. (030) 8227692.

Für schnell entschl. Käufer! Retina IIC m. Tasche, Heliogon 2,8 Verschl. überholt, einwandfrei, 220,–, Foto Rathjen, 2356 Aukrug, Tel. 04873-330.

DIA-PROJEKTOREN FÜR MITTELFORMAT 6x6 Kindermann, 6x7 Götschmann, preiswert zu beziehen durch Foto-Badenia, Postfach 1206, 7512 Rheinstetten 1.

ISAR FOTO, Ihr **CANON**-Spezialist mit den Tiefstpreisen. Auch **MAMIYA** Mittelformat, KINDERMANN, Filme, Zubehör. Preisliste anfordern bei ISAR-FOTO, Postfach 5, 8021 Icking, Tel. 08178/200.

Verkaufe Hasselblad 500 C/M mit T 1:3,5 f=100; T 1:2,8 f=80; A 12, A 24, Profisonbl. Zwischenring 21; 2x Teleplus MC6; Blischuh; Schnellkurbel; Mattscheibe; neuwertig plus Garantie; P: DM 5000,–, Angebote unter Chiffre 988/8 an den Verl.

Die SUPERAUSWAHL an gebrauchten erstklassigen Kameras in allen Formaten (mit Zubehör). **KLEINBILD, MITTELFORMAT, GROSSBILD u. SCHMALFILM S-8/16 mm.** Bitte Liste anfordern mit Angabe des gewünschten Formates bei FOTO S. BOHNET, POSTF. 1211, RAINERSTR. 29a, **8031 PUCHHEIM/BHF. TEL. (München) 089/801817.**
Besuche nur nach telef. Vereinbarung, kein Ladengeschäft.

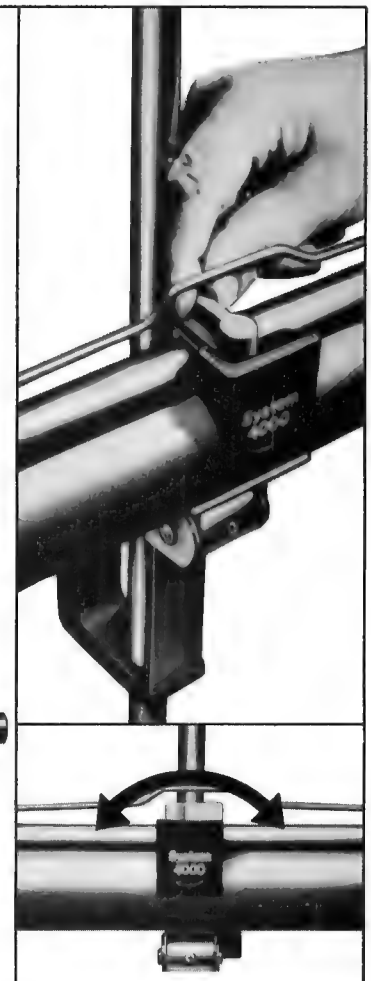
Agfa-Colormat, Profi-Colorvergrößerer. Selbsttätige Farbstichausfilterung u. Belichtungssteuerung. Tadellose Farbbildqualität mühelos. Negative bis 6x9 cm. 2 Objektive, 5-Linser, Schärfeautomatik. Bestzustand. Preis DM 3700,– frei Haus. (Neupr. 12000). Tel. 030/8177934 u. 2115040.

Zenzanon 2,8/50 f. ETR. m. gar. neuw. f. DM 800,–, OM Zuiko 1,2/55 DM 200,– zu verkaufen, Werner Dutz, Schußleitenweg 2, 8500 Nürnberg 60.

Aufroll-Querstreifen bei wertvollen, oberflächenveredelten Lichtbildwänden.-Sie kennen das Problem !

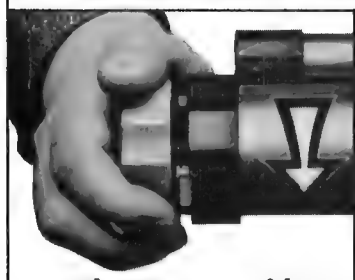
reflecta®- twinstar mit dem neuen System 4000

Neu, und ab sofort erhältlich !

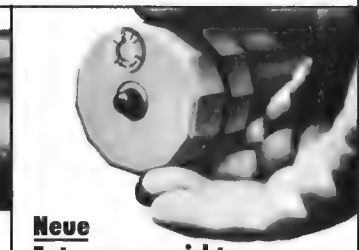


Die neue reflecta® - Serie bei Ihrem Fachhändler

Blitzschneller Wechsel der beiden Projektionsflächen



Bewährte Spannvorrichtung für die Tuchplanlage



Neue Entspannvorrichtung gegen die störenden Aufroll-Querstreifen (System 4000)

reflecta®

Berlichingenstraße 9
D - 8540 Schwabach
Telefon (09122) 2025-27
Telex 0624950 refl d

reflecta®-twinstar mit System 4000 -die neue streifenfreie Lichtbildwand mit 2 Projektionsflächen silber und perlmutt **(für die Tag- und Nachtprojektion)**

Verkauf

Verkaufe komplette Ausrüstung Nikon F2 AS, mit Motor MD2 u. Blendenautom. m. Ladegerät DH 1, Nikon EM Gehäuse, Obj.: 1,2/55 mm; 3,5/28; PC 2,8/35; Makro 3,5/55; Zoom 4,5/80–200; 4,5/300; Conv. TC 200; Novoflex Schnells. kompl. 400/3 u. 640; Blitz Nikon SB 10 u. Braun m. Akku, Ladeger. u. Schirm; Belichtm. Gossen, 3 Fotokoffer, Stative, usw. Wenn mögl. kompl. geg. Gebot oder auch einzeln. Tel. 07931/7959.

DIA-Projektoren
für KB 24x36 cm mit brillanter Lichtleistung und Qualitätsurteil GUT der „Stiftung Warentest" liefert preiswert: Foto Badenia, Postf. 1206, 7512 Rheinstetten 1.

Preissensation b. Objektiven
Mehrschichtverg. Wechselobjektive der Spitzenklasse m. Originalanschluß f. CANON, MINOLTA, PENTAX-K u. M-42. **Barpreise** 2,8/28 mm DM 121,–, 2,8/35 mm DM 99,–, 2,8/135 mm DM 124,–. Bestellen Sie sofort bei uns (Vorscheck; Nachnahme + DM 7,50), Foto Badenia, Postf. 1206, 7512 Rheinstetten 1.

die börse alles für's Hobby

EIN DIA-PROJEKTOR – VIER BILD-FORMATE
6x7, 6x6, 4,5x6, 24x36, Preisliste durch: Foto Badenia, Jahnstr. 8, 7512 Rheinstetten 1.

Verk. R3 mot Ausrüstung, Bestzustand, oder Tausch gegen 6x6 Ausrüstung, Tel. 09427/492.

500er Telekanone für fast alle KB-Reflex, ein Objektiv für „andere" Fotos, unter DM 200,–, Info und Probeaufnahmen dch. PHOTO GÖPFERT, Sulzbacher Str. 11-15, 8500 Nürnberg. Bitte Rückporto beilegen, falls Marke zur Hand.

Komplettes Farblabor zu verkaufen. Durst M605 Col.; Durst FRC 400; Durst Coterm; Durst Coltim; Wallner-Report; Color-Leuchte; Durst Comot, 3 versch. Trommeln, Durst Tra 35; Schneider Objekt. 2,5/50, 3 versch. Teilbel. Cassett. bis 40x50 u.v.a. Wenn möglich kompl. aber auch einzeln geg. Geb. zu verk. Tel. 07931/7959.

2 Leitz CA 2500 Überblendproj. u. 2 Kindermann Überblendproj., 3 Leinwände 1,50x1,50 m elektr.; 2,50x3,00 m u. 4x6 m ausziehbar. Gegen Gebot zu verk. Tel. 07931/7959.

Stereo-Kamera 24x25 Edixa mit WW-Vorsatz von Steinheil f. DM 600,– und Stereo Diaprojektor (24x25) von Stereo Derpsch (umgebaut) mit 2 S-Talonen, NP DM 1700,– für VB DM 600,– zu verk. Tel. 02331/70996.

Leica IIIf mit Summitar 2,0/50 Naheinstellgerät, Leicabuch, div. Zubehör für DM 750,–, Tel. 08331/69322 ab 18.30 Uhr.

NIKON EM
Tiefstpreis 378,– inklusive Optik 1,8 50 mm Serie E, Tasche, Tragegurt und Batterien. Kein Grauimport, Original-Deutschland-Garantie. Portofreier Versand gegen Vorausscheck. Abgabe nur in Einzelstücken, solange Vorrat. Foto + Film Fundgrube W. Oehlmann, Tel. 0521/179379 Oberntorwall 8, 4800 Bielefeld 1, Ostwestfalens größtes Foto-Fachgeschäft.

Verk. F2, Sucher DP2, MD3 + MB2 + div. Zubehör geg. Höchstgebot. M645 mit Sek. C 2,8/80 mm, DM 850,–. Alles Bestzustand, Tel. 04346/6102.

Verkaufe neuwertig:
1 **Mamiya RB 67** mit Automatikdachkantprismensucher, 1 Mamiya Sekor C 3,8/90 mm, 1 Mamiya Sekor 4,5/50 mm, 1 Mamiya Sekor 6,3/360 mm, 1 Mamiya Zwischenring I, 1 Mamiya Zwischenring II, 3 Pro-S Wechselkassetten, 1 Handauslösegriff, 1 großen Alukoffer, 1 schweres Linhof-Stativ, VB DM 8000,–, Chiffre 995/8 an den Verlag.

Ran ans Motiv.

Aufnahmen am, im und unter Wasser mit ewa-marine

Flexibles Camera-Gehäuse für Ihre Film- u. Fotocamera: staub- & wasserdicht, tauch- & seefest
Bei Ihrem Fotohändler.

Hersteller:
Goedecke & Co. GmbH
Postfach 83 03 39
8000 München 83
Tel. 0 89 / 68 20 86

Österreich:
Foto Nautica Ges.m.b.H.
Industriestraße 4
A-1220 Wien
Tel. 02 22 / 23 83 52

Schweiz:
Perrot AG
Neuengasse 5
CH-2501 Biel-Bienne
Tel. 0 32 / 22 76 22

COUPON

Bitte um Zusendung des Sonderprospektes über ewa-marine Cameragehäuse.

Vor- und Zuname

Straße

PLZ, Ort

ewa Camera Zubehör

DER WEG ZUR GESTALTENDEN BELICHTUNGSMESSUNG IST EINLEUCHTEND: LUNALITE.

Die Anzeige des neuen Gossen-Belichtungsmessers Lunalite besteht aus 3 Leuchtdioden. Je nach dem, welche Diode aufleuchtet, wissen Sie ganz genau, wie Sie zu dem Belichtungswert kommen, der zu Ihren Gestaltungsabsichten paßt.

Ein Aufleuchten der linken Diode bedeutet: Drehring nach rechts drehen, bis die mittlere Diode anzeigt. Ein Aufleuchten der rechten Diode bedeutet das Umgekehrte. Klar also, daß es die mittlere Diode ist, die Ihnen grünes Licht für die richtige Belichtung gibt.

Lunalite kann durch eine Reihe von Vorsatz-Geräten zu einem System-Belichtungsmesser ausgebaut werden. So können Sie die Belichtungsmessung zu einem wichtigen Teil Ihrer Bildgestaltung machen. Ob es darum geht, die Belichtung schwer zugänglicher Stellen zu ermitteln, oder ob es um die gezielte Messung bildwichtiger Details geht – der gute Vorsatz ist entscheidend. Den gibt es auch zum Lunalite – für alle wichtigen Meßaufgaben.

Die Vorsatz-Geräte zum Lunalite: Mess-Sonde zum Ermitteln der Belichtung von Makro-Motiven und zur punktförmigen Messung, Tele zum Verkleinern des Meßwinkels auf 15° oder 7,5°. Lab für die Dunkelkammer, Micro zum Messen am Mikroskop, Repro bei Reproduktionsaufnahmen.

Die Meßbereiche des Lunalite brauchen wir absolut nicht in den Schatten zu stellen. Hier die wichtigsten: Belichtungszeiten: 1/4000 Sek. bis 8 Stunden. Blendenwerte: 0,7 bis 128. Lichtwerte: −8 bis +24. Filmempfindlichkeiten: 0 bis 51 DIN/0,8 bis 100 000 ASA. Meßwinkel: 30°, mit Tele-Vorsatzgerät 15° oder 7,5°.

Ob Sie sich für Lunalite mit oder ohne Vorsatz-Geräte interessieren – wir senden Ihnen gerne weitere Informationen zu. Füllen Sie doch einfach untenstehenden Coupon aus und senden Sie ihn ein. Wir reagieren umgehend.

MIT GOSSEN ERHALTEN SIE WERTE.

GOSSEN

GOSSEN GMBH, 8520 ERLANGEN, TELEFON (09131) 827-1, TELEX 629845

Coupon

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Gossen GmbH, Postfach 1780, 8520 Erlangen

Senden Sie mir bitte kostenlos

☐ Weitere Informationen über Lunalite
☐ Informationen über Ihr Belichtungsmesser-Programm
☐ Ihre Broschüre „Gossen Belichtungspraxis"

(Name) _____

(Straße) _____

(PLZ/Ort) _____

(Mein Fotohändler – Name, Ort) _____

6.18.81 L und K CF

Verkauf

Durst KB-**Color-Vergr.** M 301 + Farbmischkopf CLS 35 + Verl. Arm, o. Obj.; DM 300,–, Tel. 0611/ 7891856.

CANON Objektive mit Chromring, Liste anfordern bei: PHOTO GÖPFERT, Sulzbacher Straße 11-15, 8500 Nürnberg.

Mamiya M645 mit PD-Sucher, neuw., m. Skylight, Polfilter, Sonnenblende DM 1200,–/Seagull 6x6 Klappkamera mit gekupp. Entf.-Messer DM 250,–/Cullmann Tisch- u. Bruststativ, neu DM 45,–, Tel. 06631/4126.

Mamiya 645 1000S, Ob. 2,8/80, Lichtschachts. Belichtungsm. Gossen Sixon 2, 1/2 Jahr alt. Mamiya Secor C 4/210, 4 Mon. alt, 2 Filter, alles wie neu m. Alu-Koffer zu verk., VB 1500,–, Albrecht bei Bukowski, Schleemer Weg 28 f, 2000 Hamburg 74.

Verschiedenes

Amateur-Fotomodelle gesucht. (weibl. kein Twiggy-Typ) garantiert Spitzenhonorare. Chiffre 962/6.

die börse alles für's Hobby

NEBENVERDIENST leicht durchführbar, ca. DM 200,–/Woche; auch daheim; Info geg. adress. u. frank. Rückkuvert von A.S., Pf. 2330/c, 8960 Kempten.

Amateurfotografen als freie Mitarbeiter gesucht. PR-Ausweis wird gestellt. Ingrid Emrich, Foto-Presse-Agentur, Postfach 225, 5804 Herdecke, Info gegen Rückporto.

Freier Fotograf übernimmt noch Aufträge in den Bereichen Werbe-Mode u. Industrie, sowie Bildreportagen auch Ausland; USA bevorzugt da 2. Wohnsitz in New Jersey. Chiffre 997/8 an den Verlag.

Fotograf. Einsteiger (29, 195 cm, attr.) sucht weibl. Gönner m. Hasselbladausrüstung o. ä. Knowhow vorhanden. Zuschr. u. 1218/8 a. d. Verl.

Suche Partnerin f. Südamerika ab ca. Mitte-September 81 f. ca. 6 Mon., arbeite mit Nikon und Novoflex, Super-8-Beaulieu, Angebote unter Chiffre 1006/8 an den Verl.

Eine Menge Geld verdienen als freier Fotograf – ein Traum? **NEIN!** Wir zeigen Ihnen die real. und schnellsten Wege u. Möglichk. Sie fangen nebenberuflich an und hängen nach kurzer Zeit Ihren bish. Job an den Nagel. Unser Buch mit dem Titel **„FREIER FOTOGRAF – LEICHTER ALS SIE DENKEN"** erhalten sie z. P. v. DM 19,80 bei **MABU-VERLAG,** Abt. C 8, Pf. 1765, 6740 Landau, Schein/Scheck o.p. NN.

Profis und Amateure! NIKORELLO- VARIABEL und NIKOR-KASSETTE, das große Programm zur Präsentation Ihrer besten Fotos (bis 50x60 cm). Prosp. gratis! NIKOR GmbH, Postf. 1180, D-7240 Horb/N., Tel. 07451/2078.

Ein erfolgreicher Fotograf können auch Sie sein, wenn Sie Ihre Fotos richtig verkaufen! Wir zeigen Ihnen lukrative Möglichkeiten. Nutzen Sie die Erfahrungen von Profis. Bestellen Sie noch heute unsere Broschüre **„Mit Fotos erfolgreich Geld verdienen",** mit vielen nützlichen Tips, Muster-Vertrag, sowie über 200 aktuellen Top-Anschriften, zum Preis von nur DM 25,–. Wir liefern gegen Vorkasse (Scheck/bar) oder per NN (zuzügl. DM 3,– NN-Gebühr) **Nutzen Sie Ihre Chance!** Bestellungen an: M. Böhlefeld Verlag, Postfach 1203, Annastr. 81, 4460 Nordhorn 1.

Ihre einzige realistische Chance! Bieten Sie Ihre Fotos dort an, wo **wirklich** Fotos gebraucht werden. Ca. 750 Anschriften von deutschen Verlagen, Agenturen, Kalenderherstellern und viel Wissenswertes finden Sie in „Gamers Foto-Adressbuch". Unentbehrlich für jeden, der mit Fotos Geld verdienen will. MABU-Verlag, Hainbachstr. 39, 6740 Landau, DM 19,80 Scheck od. p. NN.

Die Problemlösung Licht

für Foto, Stumm- und Tonfilm

Hedler Halogen-Leuchten

mit Profi-Sicherheit und Leistung nach Maß

● Jet-Lux Super-Safe 1000 in grün, orange, labor-weiß, profischwarz und violett ● Turbo-Lux Super-Safe silent 1250 ● Ventilux silent 1250 – Videolux silent 2000 ● De Luxe automatic 2000 ● Variolux 2500 ● Atelier-Lux automatic 2500 ● Tornado-Lux 6000 ● Power-Flash 150 Studioblitz ● Batterie-Leuchte 250 ● Spot-Lux Halogen ●

Und dazu das Zubehör für perfekte Lichtführung. Paraflash-Schirme, Lampen-Stative und Neiger, Vier-Klappen-Rahmen, Farbfilter, Filterhalter, Kabeltrommeln und Transportkoffer - von der Fachwelt erprobt und für gut befunden

Fordern Sie ausführliches Informations-Material von:

O. Hedler, 6251 Runkel/Lahn

Telefon (0 64 82) 20 14

HEDLER ... das Zeichen für Qualität und Sicherheit!

FILTER

Heliopan, die Filter aus besten deutschen Rohgläsern für alle Zwecke der konservativen und kreativen Fotografie.

heliopan

MARTIN SUMMER
Heliopan-Lichtfilterfabrik
Postfach 1228 · 8032 Gräfelfing
Telefon (089) 8542567

In diesem System steckt System

Fotos trocken aufziehen und "kalt" veredeln

Wir bieten Ihnen ein weltweit erprobtes System zum Selbstklebend-Ausrüsten und Veredeln moderner PE-Fotos. Eine Anwendungstechnik, die weder Hitze noch Feuchtigkeit, weder lange Wartezeiten noch umständliche Verfahren erfordert.

Wir liefern doppelseitig selbstklebende Produkte zum Aufziehen, eine breite Auswahl hochwertiger Oberflächenschutzfolien und technisch ausgereifte Kaltkaschiergeräte.

NESCHEN international

Fordern Sie bitte weitere Informationen an bei Abt.: – Postfach 1340 – 3062 Bückeburg

Ich suche eine hübsche Amateurfotografin zwischen 20 u. 23 J., die mit mir im Sommer für 2 Wochen durch den Schwarzwald wandert, und zwecks späterer Freundschaft. Ich besitze eine Nikon F3-Ausrüstung. Bitte schreiben Sie an Peter Grüninger, Postfach 13, 7921 Gerstetten.

COLOR-FACHVERGRÖSSERUNGEN in echter HANDARBEIT mit KONTRASTAUSGLEICH. Von gerahmten DIAS auf **KODAK RC-14** (edelmatt), **CIBACHROME-PEARL** (seidenmatt), oder orig. **CIBACHROME-PRINT** (hochglanz). Rückversand innerhalb weniger Tage mit Rechnung ohne Nachnahme. Aus wettbewerbsrechtlichen Gründen wurden wir verpflichtet, auf die gewohnte Veröffentlichung unserer Nettopreise zu verzichten.
Wir sind jedoch sicher, daß auch ohne Abdruck in dieser Anzeige, sowohl Qualität als auch Preise unserer Leistungen interessant bleiben.
Unser Gesamtprogramm mit allen Preisangaben senden wir Ihnen gerne kostenlos zu.

Senden Sie Ihre Dias einfach an:
GM-BILDPROJEKTION:
Alfred Bucher-Str. 8, 53 Bonn
Weitere Leistungen: GROSSDIAS, LEUCHTKÄSTEN, FOTORAHMEN, KOMPLETTBILDER, AUFZIEHARBEITEN, Abzüge von NEGATIVEN, LICHTSCHUTZ, MESSESERVICE, SONDERARBEITEN etc. Hochwertige Ausarbeitungen, Schnelligkeit und individueller Kundenservice haben uns bekannt gemacht. Unser Informationsheft mit Gesamtprogramm und Preisen senden wir Ihnen gerne gratis zu.

Akt- + Strip-tease-Color-Dias!
24 x 36 – erstklassige Qualität Angebot + Musterdia gratis durch Postfach 541 – 7300 Esslingen/N.

AUSSTELLEN UND VERKAUFEN AMAPHO 81
Die neue Ausstellungskonzeption für den Photoamateur. Kostenlose Information: PHOTAG, Bussardstr. 14, 7031 Jettingen.

DIA-PROJEKTOREN FÜR MITTELFORMAT 6x6 Kindermann, 6x7 Götschmann, preiswert zu beziehen durch Foto-Badenia, Postfach 1206, 7512 Rheinstetten 1.

FOTOFREUNDE AUFGEPASST!
Der VWP **bietet** seinen Mitgliedern
- **Kostenlose Auftragsvermittlung**
- **Film und Fotoartikel zu absoluten Niedrigpreisen!**
- **Akkreditierte PR-Ausweise!**
- Presseschilder und Aufkleber
- **Fotostudio/Modellvermittlung!**
- **Kostenlose Inserate in unserer Info** (ca. 30000 Jahresauflage)

Kostenloses Info-Material durch:
Verein Werbefoto und Pressedienst, 4300 Essen · Byfanger Straße 10, Tel. 0201/48989
Bitte Rückporto!

Nordafrika, suche noch Fotoaufträge, Tel. 02151/544134.

Mädchen, 18 J. hellbl. 1,78 m hat Termine frei. Studiobenutzung möglich. Kontaktaufn. mit Rückporto auf Wunsch m. 3 Farb-Studio-Aufn. 13x18 für DM 20,– durch Postf. 1347, 8600 Bamberg.

SRI LANKA/August 81, übernehme Fotoaufträge KB, Angebote: N. Gerger, Am Staffel 17, 8951 Irsee.

DIA-DIREKTABZÜGE IN FACHQUALITÄT bis 50x60 cm auf Kodak RC-14 (matt) Cibachrome-Pearl (seidenmatt) und Cibachrome-Print (hochglanz); z. B.:

Format	RC-14	PEARL	PRINT
20x25	15,90	19,90	20,90
30x40	31,90	39,90	41,90

Preise incl. 13% MWST und Porto! Ausführliche Preisliste gratis.
PROFI-FOTOSERVICE
Postfach 430473, 8000 München 43

Übernehme Fotoaufträge f. Südamerika. Arbeite mit Nikon + Novoflex, Auftragsbeschreibung u. Angebote unter Chiffre 1005/8 a. d. V.

Biete Kalenderfirmen, Zeitschriften, Werbeagenturen u. a. Blumen-, Tier-, Landschafts- u. Motorsportbilder an. Angeb. unter Chiffre 998/8 an den Verlag.

Besser schützen
Die weichen Lowe-pro-Fototaschen schützen vor Stoß, Hitze, Nässe, sie machen Empfindliches robust. Im Fachhandel. Info durch Lowe-Vertrieb Karasek, 8000 München 70, Postf. 701063.

Canon SHOP

Kennen Sie das attraktive Angebot an Canon-Freizeitkleidung und Sportartikeln sowie die informative Canon Broschüren- und Buchreihe? Bitte fordern Sie unseren kostenlosen Prospekt an.

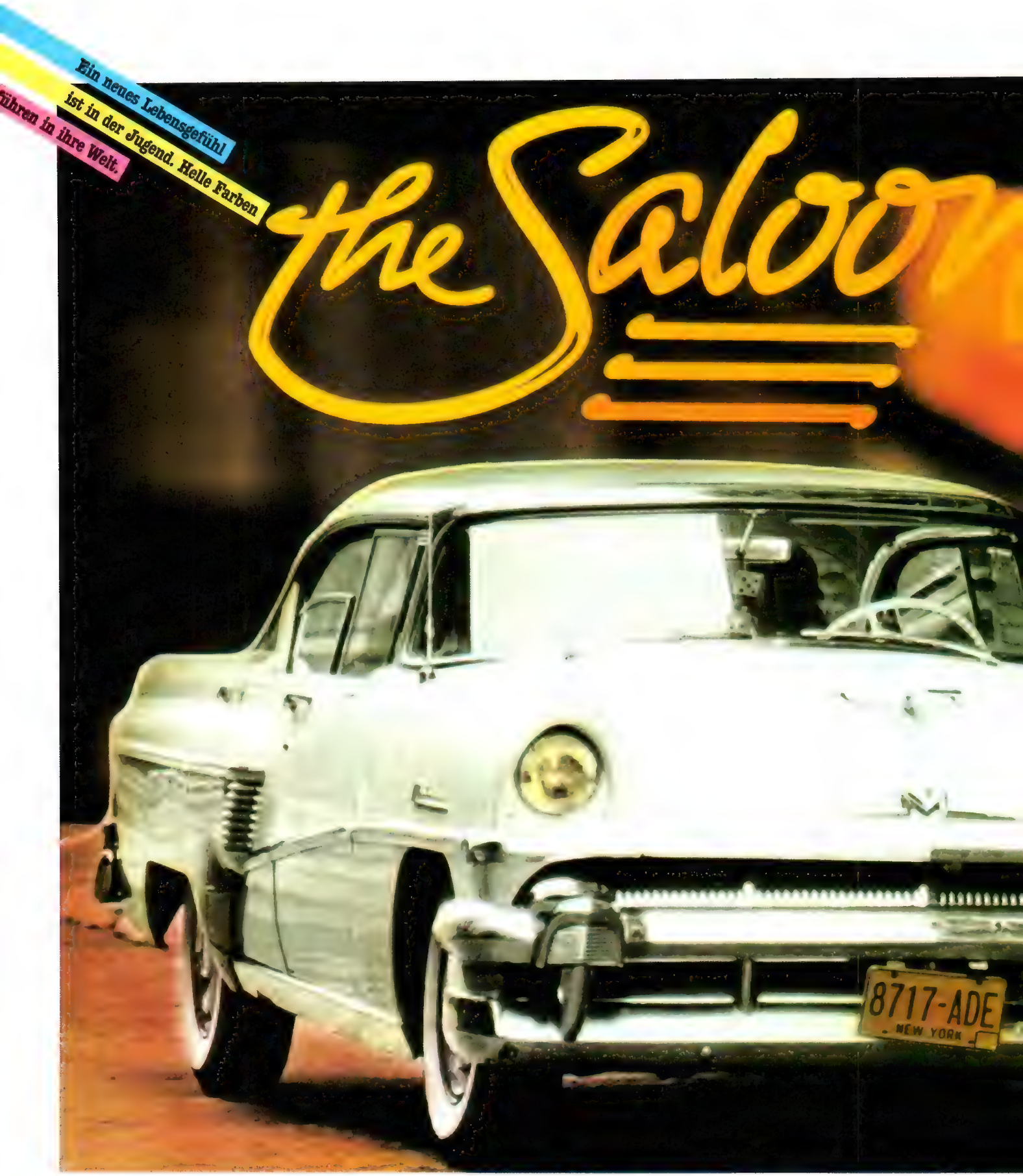
Canon Shop · Postfach, 4156 Willich 3 · Tel. 02154/830

ein starkes Stück

der Colorprocessor CPP2 von JOBO. Mit elektronischer Temperatursteuerung. Mit automatischem Kaltwasserzulauf. Digitalthermometer zur Temperaturüberwachung. Temperaturbereich von 20–45° C. Abweichung ±0,2° C. Leistungsstarker Motor mit Drehrichtungswechsel. Heizleistung 850 W.

Katalog anfordern von: JOBO Labortechnik Postfach 210 100 5270 Gummersbach 21

JOBO


Ein neues Lebensgefühl
ist in der Jugend. Helle Farben
führen in ihre Welt.
the Saloon
8717-ADE
NEW YORK

Jens König

Typen unserer Zeit

Man muß zweimal hinschauen, um die Arbeiten des jungen Fotografen Jens König als Schwarzweißfotos zu entziffern. In aufwendiger Weise – mittels Schablonen und Eiweißlasurfarben – entstehen Bilder, die so recht in die heutige Zeit passen. Da kehren die hellen, poppigen Modefarben wieder, da ist das Neonlicht als Schriftzug oder gar als Objekt, da sind die grell geschminkten Gesichter der neuen Generation. Attribute, die längst Eingang gefunden haben in die Werbung (Anzeigen für Campari, Kodak und Mode im allgemeinen), oder die uns aus Zeitschriften wie Vogue bekannt sind. Jens König mit seiner eigenwilligen Arbeitsweise wird nun auch in diesen Markt vorstoßen. Jedenfalls versucht er es, indem er seine Fotos, als Postkarte verkleinert, in regelmäßiger Reihenfolge Werbern und Agenturen zuschicken wird – als kreative Morgengabe gewissermaßen. So haben wir seine handcolorierten freien Werke, die morgen schon eine Auftragsarbeit sein können, für diesen Workshop ausgesucht. Zeigen sie doch eine Richtung, die für Kunden von Interesse sein sollte. Kunden, die Jens König, der sich vor kurzem in Hamburg selbständig gemacht hat, auf sich aufmerksam machen muß. Sein erstes Fotografenleben spielte sich bei Lintas, Deutschlands größter Agentur, ebenfalls in Hamburg ab. Als Hausfotograf fotografierte er Kampagnen für die Bundespost („Ruf doch mal an!"), Rama, Langnese, Kodak, Beiersdorf und für das Bundesministerium für Umweltfragen. Dreieinhalb Jahre lang lernte er, mit Modellen umzugehen, die keine waren. Seine Stärke ist, mit Leuten zu arbeiten, die er sich von der Straße holt.

Die poppige Welt unserer Tage zeigt Jens König in seinen colorierten Schwarzweißfotos. Ein Bild ist aus mehreren Aufnahmen zusammengesetzt und mit Eiweißlasurfarben eingefärbt.

Die fotografische Ideologie von Jens König: Wie im Modetrend, so überdeckt er mit lichten Farben die graue Schwarzweißwelt.

Jens König arbeitet ohne Visagistin und Requisiteur. Die Modelle nimmt er so ins Studio, wie er sie auf der Straße angetroffen hat. Die Arrangements trifft er selber. Aufnahmen wie diese verwendet er zur Eigenwerbung. Noch.

Dies sind fiktive Werbefotos, Aufnahmen, die noch nicht erschienen sind, die der junge Werbefotograf Jens König als freie Arbeiten angefertigt hat. Jedes Foto ist dennoch – oder gerade darum – exakt vorbereitet und konzipiert und könnte als „Aufmacherbild" für ein Produkt stehen. Z. B. für Hamburgers und Lederjeans (oben), für extravagante Sonnenbrillen, Mode oder Accessoires (rechts). Sie alle verkörpern einen eigenen Stil, der in dieser konsequenten Form neu ist und so noch keinen Eingang in die Werbekonzepte kommerzieller Agenturen gefunden hat. Das könnte sich ändern, wenn Königs Strategie Erfolg hat. Die hier veröffentlichten und andere Motive sieht der Fotograf als Eigenwerbung. Er läßt davon eine

Anzahl von Postkarten anfertigen und will sie in 14tägigem Rhythmus an Werbeagenturen aussenden. Interessant ist die Arbeitsweise von Jens König. Wie er das schon als Hausfotograf von Lintas gemacht hat, so holte er sich auch für diese Aufnahmen die Modelle von der Straße weg ins Studio. Die beiden Mädchen mit dem Windrad sind just so, wie sie hier erscheinen, in Hamburg unterwegs gewesen. Im Studio rückte sie König ins rechte Licht. Es verblüfft, daß es sich bei den Fotos der beiden vorhergehenden Doppelseiten um Schwarzweißaufnahmen handelt. Meist sind sie aus zwei oder drei Negativen zusammengesetzt. Vor dem Vergrößern fertigt Jens König Schablonen an, mit denen er während des Belichtens den noch zu

Die Gesichter der Leute kennt man, sie begegnen einem täglich auf der Straße. Dort hat sie der Fotograf entdeckt.

Arbeitet der Fotograf mit Neon-Schriftzügen oder -Objekten in einem realen Studioaufbau, so werden diese bei ausgeschaltetem Studiolicht einige Sekunden vorbelichtet, erst dann „schießt" er mit der üblichen Verschlußzeit, Blende und der Blitzanlage auf die gesamte Szenerie.

ergänzenden Teil des Bildes abhält. Bei der Zweitbelichtung fixiert er die erste Schablone auf den bereits belichteten Teil des Papiers und deckt ihn somit ab. Je nach Anzahl der zu verwendeten Negative benötigt er genauso viele Schablonen. Diese werden jedoch nicht direkt auf das Papier gelegt, sondern einige Millimeter darüber gehalten und während der Belichtung kreisförmig bewegt. Dadurch vermeidet man harte Konturen. Das Colorieren muß am noch nassen Bild geschehen. Hierzu verwendet Jens König Ei-

In erster Linie ist Jens König ein People-Fotograf. Die Realisierung eines so frechen Titels für die Satire-Zeitschrift pardon ist heikel – aber es ist zu machen, wenn auch die Modelle mittun. Der Richter, der so inniglich seinen executiven Kollegen herzt, ist übrigens der Schriftsteller Felix Rexhausen.

weißlasurfarben, die er soweit verdünnt, daß sie den Charakter von Aquarellfarben annehmen. So stellt er die modischen Farben Pink, Türkis, Hellblau, lichtes Grün, usw. her. Aufgetragen werden sie mit einem Schwamm. Durch gezieltes Hinaus-„malen" über die Umrisse eines Objektes entsteht der Eindruck von Lichtsäumen. Das farbige Anlegen einer Neonschrift („Saloon") muß mit einem feinen Pinsel durchgeführt werden. Die Auftragsarbeiten zeigen ebenso wie die freien, den sicheren Umgang mit Modellen. Und auch hier sind es nur in den selten-▷

Für die Händlerwerbung zu einer Eiscreme war eine Vielfalt an Typen aufzutreiben, der sogenannte „repräsentative Querschnitt". Monteur, Krankenschwester und Buchhalter sollten keine modellhaften Allerweltsgesichter haben.

sten Fällen Profis. Der Trend zu den unverbrauchten Gesichtern ist unverkennbar, die Aussagekraft stärker. Für den Folderprospekt von Langnese, der als Händlerwerbung in Auftrag gegeben wurde, mußten Leute „wie Du und ich" Spaß am Eisschlecken zeigen: eine Krankenschwester, ein Buchhalter, ein Monteur. Letzterer genießt mit geschlossenen Augen das kalte Vergnügen par excellence. Für den Titel der Broschüre freilich, wählte der Kunde ein anderes Foto aus der Serie. All diese Porträts und People-Fotos entstehen in einem kleinen Studio der Image Bank, einer renommierten Bildagentur, für die er auch tätig ist, unterhält. Das Equipment ist ein ausreichendes Minimum: Beam-Blitzanlage, als Kamera eine Konica T 4 mit Motor, eine Rollei SLX und die Filme von Kodak. *H.-E. Hess*

Das neue COLOR FOTO erhalten Sie ab 20. August.

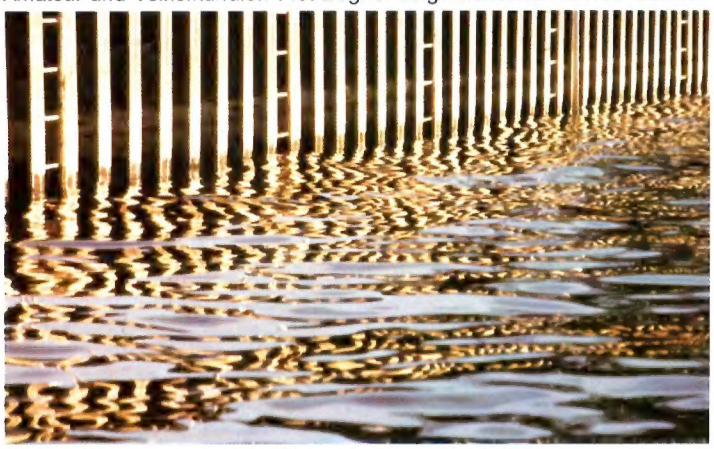
Das lesen Sie im September

Ein Amateurfotograf verbindet seine völkerkundlichen Ambitionen mit dem Hobby: Piet Bogner zeigt fremde Kulturen in Neuguinea. Daß moderne Architektur nicht unwirtlich aussehen muß, beweist Jürgen Ostarhild anhand einer Serie, die er in La Defence, einer Satellitenstadt im Westen von Paris gemacht hat. Sabine Keck, einen Fotografin mit hohem Anspruch, hat in einem eindringlichen Farbessay toscanische Strände in der touristenlosen Zeit fotografiert.

Von Agfa kommt das lang erwartete Filmmaterial auf den Markt, das im Kodak E6-Prozeß entwickelt werden kann. Color Foto bringt die ersten Ergebnisse aus einem umfangreichen Praxistest. Alexander Borell kommentiert die neue Zenza Bronica SQ, eine 6x6-Kamera mit verändertem Bajonett und vielen Features. Weiterhin berichtet er über die neueste Canon-Sucherkamera, die AF 35 ML. Jan Ostravski berichtet über eine weitere Neuheit: Vivitar 3500, ein Elektronenblitzgerät mit verschiedenen Modulen für alle gängigen SLR-Kameras. L. A. Mannheim stellt ausführlich eine neue Kameralinie für das Sofortbild vor: Polaroid 600. Heinz von Lichem im Report: Konverter und Extender von Originalherstellern. Dieter Findeisen: Rodenstock Rogonar SC-System, das Vergrößerungsobjektiv mit „Kreativ"-Einschüben.

Amateur und Völkerkundler: Piet Bogner zeigt Menschen in Neu-Guinea.

Moderne Architektur und Ästhetik. Satellitenstadt am Rande von Paris.



Sabine Keck entdeckte die Idylle touristenloser Strände in der Toscana.

Amateure fotografieren für Amateure: J. Stooks zum Thema Spiel und Freizeit.

Abo-Coupon Color FoTo

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica, Stridbeckstraße 48, 8000 München 71.

Hiermit bestelle ich ab Heft Nr. . . . . zum monatlichen Bezug 1 Jahresabonnement COLOR FOTO (Inland DM 77,– + DM 7,– Porto/Ausland DM 77,– + DM 14,– Porto incl. MWSt.). Rückwirkende Abos möglich. Kündigung sechs Wochen vor Abo-Ablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr. **Lieferung erfolgt in stabiler Versandtasche. Preis- und Ausstattungsänderung vorbehalten.**

Vor-/Zuname:

Straße:

PLZ/Ort:

Datum/Unterschrift:

CFo 8/81

Kleinanzeigen-Service

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica, Stridbeckstraße 48, 8000 München 71.

Hiermit bestelle ich in der nächsterreichbaren Ausgabe von COLOR FOTO eine private Kleinanzeige gemäß beiliegendem Text in der Größe (1) – (2) – (3) – Zutreffendes bitte ankreuzen. Größe (1): Vier Zeilen zu insgesamt DM 20,–. Größe (2): Sieben Zeilen zu insgesamt DM 35,–. Größe (3): Zehn Zeilen zu insgesamt DM 50,–. Pro Zeile bitte jeweils 33 Anschläge! Bei anderen Größen pro Zeile DM 5,–. Chiffregebühr DM 5,–. (Die Preise erhöhen sich um 13 % Mehrwertsteuer!)

Vor-/Zuname:

Straße:

PLZ/Ort:

Datum/Unterschrift:

CFo 8/81

Weltmarken zu Sparpreisen

europa foto

In einem außergewöhnlichen Fachgeschäft mit ungewöhnlich günstigen Angeboten – denn Gewöhnliches gibt es genug.

Bitte beachten Sie bei Ihrem Preisvergleich: Wir bieten grundsätzlich alle Kameragehäuse inkl. Batterien an. Und soweit im Lieferumfang des Herstellers enthalten, inkl. Trageriemen und Augenmuschel.

NIKON

EM-System

EM mit 1,8/50 mm E	398.-
EM Gehäuse, schwarz	318.-
Nikkor 2,8/28 mm E	218.-
Nikkor 2,5/35 mm E	188.-
Nikkor 1,8/50 mm E	128.-
Nikkor 2,8/100 mm E	198.-
Nikkor 3,5/75-150 mm E	448.-
EM Motorantrieb	158.-
EM Blitzgerät SB-E	108.-
EM Tasche	38.-

FE- und FM-System

FM mit 1,8/50 mm E	638.-
FM mit 1,8/50 mm	788.-
FM mit 1,4/50 mm	938.-
FM Gehäuse, verchromt	538.-
Aufpreis schwarz	40.-
FE mit 1,8/50 mm E	798.-
FE mit 1,8/50 mm	978.-
FE mit 1,4/50 mm	1098.-
FE Gehäuse, verchromt	698.-
Aufpreis schwarz	50.-
Motordrive MD 12	438.-
FE/FM Tasche	78.-

F 3 System*
*bitte erfragen Sie die Lieferzeiten

F 3 mit 1,8/50 mm	1748.-
F 3 mit 1,4/50 mm	1888.-
F 3 mit 1,2/50 mm	2068.-
F 3 Gehäuse, schwarz	1498.-

NIKON OBJEKTIVE

Nikkor 3,5/15 mm	2348.-
Nikkor 2,8/16 mm	968.-
Nikkor 4,0/18 mm	1098.-
Nikkor 3,5/20 mm	608.-
Nikkor 2,8/24 mm	528.-
Nikkor 2,0/24 mm	798.-
Nikkor 3,5/28 mm	368.-
Nikkor 2,8/28 mm	498.-
Nikkor 2,8/28 mm E	218.-
Nikkor 2,0/28 mm	788.-
Nikkor 2,0/35 mm	458.-
Nikkor 2,8/35 mm	318.-
Nikkor 1,4/35 mm	858.-
Nikkor 2,5/35 mm E	188.-
Nikkor 1,2/58 mm Noct	1798.-
Nikkor 2,0/85 mm	488.-
Nikkor 2,8/100 mm E	198.-
Nikkor 2,5/105 mm	458.-
Nikkor 3,5/135 mm	378.-
Nikkor 2,8/135 mm	478.-
Nikkor 2,0/135 mm	1098.-
Nikkor 2,8/180 mm	1058.-
Nikkor 4,0/200 mm	528.-
Nikkor 4,5/300 mm	798.-
Nikkor 4,5/300 mm IF ED	1468.-
Nikkor 5,6/400 mm IF ED	2598.-
Nikkor 8,0/500 mm Reflex	938.-

ZOOM-OBJEKTIVE

Nikkor 4,5/25-50 mm	1138.-
Nikkor 3,5/35-70 mm	1068.-
Nikkor 3,5/43-86 mm	518.-
Nikkor 3,5/75-150 mm E	448.-
Nikkor 4,5/50-300 mm ED	3488.-
Nikkor 4,5/80-200 mm	1148.-

MAKRO-OBJEKTIVE

Nikkor 2,8/55 mm	398.-
PK-13 Ring f. 1:1 Aufn.	98.-
Nikkor 4,0/105 mm	748.-
PN-11 Ring f. 1:1 Aufn.	188.-
Nikkor 4,0/200 mm IF	1028.-

NIKON-PC-OBJEKTIVE

Nikkor 3,5/28 mm	1378.-
Nikkor 2,8/35 mm	898.-

NIKON-CONVERTER

TC-200 b. 200 mm + Reflex	338.-
TC-300 ab 300 mm	738.-
TC-14	748.-

OLYMPUS

OM-1 mit 1,8/50 mm	558.-
OM-1 mit 1,4/50 mm	648.-
OM-1 Gehäuse, verchromt	428.-
Aufpreis schwarz	40.-
OM-10 mit 1,8/50 mm	498.-
OM-10 mit 1,4/50 mm	588.-
OM-10 Gehäuse, verchromt	388.-
OM-2N mit 1,8/50 mm	848.-
OM-2N mit 1,4/50 mm	938.-
OM-2N mit 1,2/50 mm	1188.-
OM-2N Gehäuse, verchromt	748.-
Aufpreis schwarz	50.-
XA-2 Taschenkamera	228.-
XA-2 mit Blitz A 11	298.-
XA Taschenkamera	348.-
XA mit Blitz A 11	418.-

ZUIKO OBJEKTIVE

3,5/16 mm Fisheye	898.-
3,5/18 mm	888.-
3,5/21 mm	498.-
2,0/21 mm	858.-
2,0/24 mm	708.-
2,8/24 mm	398.-
2,0/28 mm	638.-
2,8/28 mm	278.-
3,5/28 mm	258.-
2,0/35 mm	398.-
2,8/35 mm Shift	808.-
2,8/35 mm	218.-
2,0/85 mm	468.-
2,8/100 mm	328.-
2,8/135 mm	368.-
3,5/135 mm	258.-
2,8/180 mm	998.-
4,0/200 mm	398.-
5,0/200 mm	358.-
4,5/300 mm	758.-
Teleconverter 2 ×	298.-

ZOOM-OBJEKTIVE

Zuiko 4,0/35-70 mm	398.-
Zuiko 3,6/35-70 mm	678.-
Zuiko 4,0/75-150 mm	548.-
Zuiko 5,0/85-250 mm	1068.-

MAKRO-OBJEKTIVE

Zuiko 3,5/50 mm	398.-
Zuiko 3,5/20 mm Balgenkopf	258.-
Zuiko 3,5/38 mm Balgenkopf	368.-
Zuiko 4,0/80 mm Balgenkopf	528.-
Zuiko 4,5/135 mm Balgenkopf	498.-

LEITZ

LEICA-R-GEHÄUSE

R 4Mot Gehäuse, schwarz*	1848.-
R 3 Mot Gehäuse, schwarz	1648.-
R 3 Gehäuse, schwarz	1498.-
R 3 Gehäuse, chrom	1498.-

*bitte erfragen Sie die Lieferzeit

LEICA-R-OBJEKTIVE

Super-Elmar-R 3,5/15 mm	2498.-
Elmarit-R 2,8/16 mm	1348.-
Elmarit-R 2,8/19 mm	1498.-
Super-Angul. R 4,0/21 mm	1358.-
Elmarit-R 2,8/24 mm	1258.-
Elmarit-R 2,8/28 mm	1068.-
PA-Curtagon 4,0/35 mm	1218.-
Elmarit-R 2,8/35 mm	848.-
Summicron-R 2,0/35 mm	1098.-
Summicron-R 2,0/50 mm	488.-
Summilux-R 1,4/50 mm	1298.-
Macro 2,8/60 mm	1178.-
Vario 4,5/75-200 mm	1718.-
Summilux-R 1,4/80 mm	1518.-
Elmarit-R 2,8/90 mm	998.-
Summicron-R 2,0/90 mm	1048.-
Macro 4,0/100 mm	1048.-
Elmarit-R 2,8/135 mm	968.-
Elmar-R 4,0/180 mm	1248.-
Apo-Telyt-R 3,4/180 mm	1998.-
Elmarit-R 2,8/180 mm	1658.-
Telyt-R 4,0/250 mm	1998.-
Telyt-R 4,8/350 mm	2468.-
Telyt-R 6,8/400 mm, kpl.	1998.-
Telyt-R 6,8/500 mm	2538.-
Extender-R 2x	838.-

LEICA M-4 P SYSTEM*
*bitte Lieferssituation erfragen

Leica M-4 P Gehäuse, schwarz	1548.-
Leicameter MR schwarz	278.-
Leica Winder M-4 P	498.-

LEICA-M-OBJEKTIVE

Elmarit-M 2,8/21 mm	998.-
Elmarit-M 2,8/28 mm	848.-
Summicron-M 2,0/35 mm	598.-
Summilux-M 1,4/35 mm	748.-
Summicron-M 2,0/50 mm	538.-
Summilux-M 1,4/50 mm	1138.-
Summilux-M 1,4/75 mm	1388.-
Elmarit-M 2,8/90 mm	658.-
Summicron-M 2,0/90 mm	798.-
Tele-Elmar-M 4,0/135 mm	998.-
Spiegelsucher für 21 mm	278.-
Spiegelsucher für 28 mm	248.-

CANON

A-System

AV-1 mit FD 1,8/50 mm	498.-
AV-1 mit FD 1,4/50 mm	598.-
AV-1 Gehäuse, verchromt	358.-
Aufpreis schwarz	30.-
AE-1 mit 1,8/50 mm	568.-
AE-1 mit 1,4/50 mm	668.-
AE-1 Gehäuse, verchromt	468.-
Aufpreis schwarz	40.-
AE-1 Progr. m. 1,8/50 mm	798.-
AE-1 Progr. m. 1,4/50 mm	898.-
AE-1 Progr. Gehäuse	658.-
A-1 mit 1,8/50 mm	998.-
A-1 mit 1,4/50 mm	1098.-
A-1 Gehäuse schwarz	848.-

F-System

F-1 mit 1,8/50 mm	1188.-
F-1 mit 1,4/50 mm	1288.-
F-1 Gehäuse, schwarz	1088.-

Taschen

Tasche AE-1/AV-1	55.-
Tasche A-1	88.-
Tasche AE-1 Progr.	68.-
Tasche F-1	74.-

A-Zubehör

Winder A	228.-
Motor MA	528.-
Speedlite 155 A	158.-
Speedlite 177 A	168.-
Speedlite 199 A	318.-
Data Back A	218.-

F-Zubehör

Winder F	458.-
Motorantrieb MF	998.-
Lichtschachtsucher	108.-
Sportsucher	348.-

CANON-OBJEKTIVE

FD 2,8/15 mm	978.-
FD 4,0/17 mm	718.-
FD 2,8/20 mm	638.-
FD 2,0/24 mm	718.-
FD 2,8/24 mm	398.-
FD 2,8/28 mm	268.-
FD 2,0/28 mm	678.-
FD 2,0/35 mm	418.-
FD 2,8/35 mm	208.-
FD 1,2/50 mm	558.-
FD 1,2/50 mm L	938.-
FD 1,8/50 mm	468.-
FD 1,2/85 mm L	1268.-
FD 2,0/100 mm	688.-
FD 2,8/100 mm	308.-
FD 2,0/135 mm	708.-
FD 2,8/135 mm	358.-
FD 2,8/200 mm	938.-
FD 4,0/200 mm	348.-
FD 5,6/300 mm	418.-
FD 4,0/300 mm	928.-
RL 8,0/500 mm	928.-
FD 3,5/24-35 mm L	1248.-
FD 3,5/28-50 mm	1088.-
FD 2,8/35-70 mm	1168.-
FD 4,0/35-70 mm	418.-
FD 3,5/35-105 mm	568.-
FD 3,5/50-135 mm	1088.-
FD 4,5/70-150 mm	438.-
FD 4,0/70-210 mm	528.-
FD 4,0/80-200 mm	1078.-
FD 5,6/100-300 mm	518.-
FD 3,5/50 mm Makro	498.-
FD 4,0/100 mm Makro	798.-

MINOLTA

SUCHERKAMERAS

Hi-matic G 2 kompl. m. Tasche	188.-
Hi-matic S 2, kompl. m. Tasche	248.-
Hi-matic AF-2 kompl. m. Tasche	328.-

REFLEX-KAMERAS

Ein echtes Foto Oehling-Angebot:
Minolta XG 9, profischwarz
kompl. m. Minolta Zoom MD 3,5/50-135 mm nur 798.-

XG-1 mit MD 2,0/45 mm	398.-
XG-1 mit MD 1,7/50 mm	448.-
XG-1 mit MD 1,4/50 mm	548.-
XG-1 Gehäuse, verchromt	298.-
XG-M mit MD 2,0/45 mm	558.-
XG-M mit MD 1,7/50 mm	598.-
XG-M mit MD 1,4/50 mm	698.-
XG-M Gehäuse, verchromt	458.-
XD-5 mit MD 2,0/45 mm	688.-
XD-5 mit MD 1,7/50 mm	718.-
XD-5 mit MD 1,4/50 mm	818.-
XD-5 Gehäuse, verchromt	558.-
XD-7 mit MD 2,0/45 mm	768.-
XD-7 mit MD 1,7/50 mm	798.-
XD-7 mit MD 1,4/50 mm	898.-
XD-7 Gehäuse, verchromt	658.-
Aufpreis schwarz	50.-

ZUBEHÖR XD-MODELLE

XD-Tasche	58.-
XD-Tasche f. Kamera + Winder	69.90
Data-Rückteil	208.-
Winder-D	198.-

ZUBEHÖR XG-MODELLE

XG-Tasche für XG-1, 2 und 9	58.-
XG-Tasche f. Kamera u. Winder, XG-1, 2 u. 9	69.90
XG-Tasche für XG-M	58.-
XG-Data-Rückteil	198.-
XG-Winder	188.-
XG-M Motordrive 1	348.-

ROKKOR-WECHSEL-OBJEKTIVE
jeweils mit Köcher und Gegenlichtblende und 2 Jahre Deutschlandgarantie

MD 2,8/16 mm	898.-
MD 4,0/17 mm	848.-
MD 2,8/20 mm	768.-
MD 2,8/24 mm VFC	838.-
MD 2,8/24 mm	478.-
MD 2,0/28 mm	708.-
MD 2,8/28 mm	298.-
MD 3,5/28 mm	248.-
MD 1,8/35 mm	448.-
MD 2,8/35 mm	208.-
CA 2,8/35 mm Shift VFC	1678.-
MD 2,0/85 mm	428.-
MC 2,8/85 mm Variosoft	1078.-
MD 2,5/100 mm	398.-
MD 2,8/135 mm	318.-
MD 3,5/135 mm	228.-
MD 2,8/200 mm	878.-
MD 4,0/200 mm	348.-
MD 4,5/300 mm	728.-
MD 5,6/300 mm	618.-
MD 5,6/400 mm Apo	2968.-

SPIEGEL-ROKKORE

RF 5,6/250 mm	478.-
RF 8,0/500 mm	898.-
RF 8,0/800 mm	2348.-

ZOOM-ROKKORE

MD 4,0/24-50 mm	948.-
MD 3,5/35-70 mm	408.-
MD 3,5/50-135 mm	518.-
MD 4,5/75-200 mm*	598.-
MD 5,6/100-200 mm	568.-
MD 8,0/100-500 mm	1898.-

*ganz neu.

MAKRO-ROKKORE

MD 3.5/50 mm	478.-
MD 4,0/100 mm	758.-

TOKINA-OBJEKTIVE

(für die Kamera-Systeme Minolta, Nikon, Olympus, Pentax, Canon und M 42)

SZ 4,0/28-85 mm	448.-
SMZ 3,5/35-70 mm	338.-
SMZ 3,5/35-105 mm	538.-
SZ 3,5/70-210 mm	468.-
SZ 4,0/80-200 mm	338.-
SMZ 4,5/80-200 mm	418.-
SZ 5,6/100-300 mm	478.-
TM 8,0/500 mm	538.-

METZ-BLITZGERÄTE

Metz 34 BCT 2	148.-
Metz 40 CT 4	198.-
Metz 45 CT 1 Batt	218.-
Metz 45 CT 1 NC	268.-
Metz 45 CT 5 Batt	398.-
Metz 45 CT 5 NC	468.-
Metz 60 CT 1 Blei	408.-
Metz 60 CT 1 Dry	458.-
Metz 60 CT 1 NC	498.-
Metz 60 CT 2 Blei	498.-
Metz 60 CT 2 Dry	498.-
Metz 60 CT 2 NC	548.-

So einfach ist's bei uns:

Anrufen und Preisliste anfordern! (ein Telefongespräch kostet vielmals weniger als eine Postkarte). Für Fachauskünfte einen unserer Spezialisten verlangen!

Bestellungen am besten telefonisch! Geht am schnellsten. Sie erhalten gleich so manchen Fachtip und Auskunft über die Liefersituation!

Noch einfacher: Kommen Sie direkt zu uns und lernen Sie uns kennen! (Mainz hat viele Attraktionen, nicht nur Foto Oehling.)

FOTO OEHLING*

* Warum sollten Sie sich mit weniger zufrieden geben?

Wir sind täglich von 9.00 bis 18.30 Uhr für Sie da. Persönlich oder für telefonische Fachberatungen. Ansonsten können Sie Ihre Wünsche unbegrenzt auf Band sprechen.

Telex 4 187 588

Mainz, Große Langgasse/Ecke Steingasse 1, Tel.-Sammelnummer (0 61 31) 9 34 45

Sonnenuntergänge super. Mit der ME Super.

PENTAX ME Super. Die erste Spiegelreflex-Camera der Welt, die zusätzlich zur Belichtungsautomatik den elektronischen Zeitensuchlauf über Zeitwahl-Impulstasten eingeführt hat.

- Kein umständlicher Verschlußzeitenknopf mehr. Bei manueller Einstellung gewünschte Zeit einfach über zwei Impulstasten eintippen.

(Zeit, Über- oder Unterbelichtung sowie eingeschaltete Korrektur sehen Sie im Sucher!).

- Kürzeste Verschlußzeit 1/2000 s
- 30% helleres Sucherbild.
- Winderanschluß für Kompakt-Winder ME II (2 Bilder / s, Fernauslösemöglichkeit).
- Automatische Blitzbereitschaft und Synchronisation (Anzeige im Sucher) mit PENTAX-Computer-Blitzgeräten AF 160, AF 200S und AF 280T.

Zusätzlich können Sie unter mehr als 40 PENTAX-Wechselobjektiven in SMC-Spitzenqualität wählen.

PENTAX Handelsgesellschaft mbH, Grandweg 64, 2000 Hamburg 54

PENTAX ME Super.
Das Vergnügen, dem Impuls zu folgen.

O.O.P.&P.

Perfektion mit System. **PENTAX**